Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,

Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, und des Jenaischen Instituti Litterarii akademici Ehrenmitgliedes,

Historisch-Critische Nachrichten

von

verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenienigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Zweiten Bandes Dritter Theil.

Dessau und Cöthen,
In der Cörnerischen Buchhandlung,
1 7 5 6.

Vorbericht

An den Leser!

Gegenwärtiger Dritter Theil des zweiten Bandes begreifet, wie gewöhnlich, 250 Absätze in sich, von der 1501 bis zu der 1750 Zahl. Am Ende siehet man, nach einer kurzen Anzeige etlicher weniger Druckversehen des ersten Theiles dieses zweiten Bandes, einen Anhang von Zusätzen und Anmerkungen zu den vier Theilen des ersten, und zu den beiden ersteren Theilen des zweiten Bandes. Die Personen, welche in dem Anhange vorkommen, in diesem Vorberichte mit Namen zu nennen, gereichet dem Leser zur Beqvemlichkeit; es sind: Constantin der neunte, Luk. Gornicius, Heinrich Horch, Bruzen la Martiniere, Burchard David Mauchard, Otfried, Karl Otto Rechenberg, dessen Schriften vollständig verzeichnet werden, Salvino Salvini, Samuel Werenfels, zum 1 Theile des 1 Bandes; Jakob

Denner, Joh. Ge. Döhler, Sig. Haverkamp. C. C. Mäcenas, H. R. Pauli, Daniel Sachse, J. W. Waldschmidt, Phil. Zepper, zum 2 Theile des 1 Bandes; Thomas Paget, J. B. du Solier, Clem. Streso, Jak. Trigland, und noch ein Jak. Trigland, zum 3 Theile des 1 Bandes; C. F. Bauer, Isaak von Beausobre, Geo. Cheyne, J. H. Cohausen, Joh. Ennichel, Jon. Swift, zum 4 Theile des 1 Bandes; Rudolph Agricola, Prosper Alpinus, Ansgarius, Gellius de Bouma, T. H. van den Honert, David Hugueninus, C. P. Leporinus, J. H. Otto Richmann, Joh. Storch, zum 1 Theile des 2 Bandes; Asaddaulah Ben Camunah, Joh. de Balbis, Andr. Göpel, Pilpai, Arm. Richelieu, zum 2 Theile des 2 Bandes. Hierunter sind die Nachrichten vom Huguenin und Otto oder Otho sehr merkwürdig, und, wenn man allenfalls in der gelehrten Geschichte so reden darf, man darf es aber wenigstens Vergleichungsweise also nennen, vollständig; und die Nachricht von dem Catholiko des Joh. de Balbis, die man dem preiswürdigen Hamburgischen Herrn P. Richey verdanken muß, und die ich mit einem kleinen Zusatze aus des fürtreflichen Herrn Dir. Fabricius Critischer Bibliothek versehen habe, ist ein Inbegrif recht vieler gelehrter und ergötzender Merkwürdigkeiten von einem einzigen Buche, welche zugleich zur Ueberzeugung dienen kann, wie hoch die gelehrte Historie

storie selbst in einzelnen Fällen sich treiben lasse, wie seltsam die gelehrteste Männer sich bisweilen irren, welche Knoten noch aufzulösen übrig bleiben, und wie weit eine angemaßte vollkommene Wissenschaft dieser Geschichte der Gelehrten, der Bücher, und der Gelehrsamkeit selbst, sich von der Klugheit, Erfahrung, Wahrheit, und gesunden Vernunft entferne. Die alten haben, zu unserem Schaden, diese Geschichte allzunachläßig getrieben, und damit den neuern zu Irrtümern Gelegenheit, zur Arbeit Stoff gegeben.

Anhaltische gelehrte Männer und Schriftsteller, welche in diesem Theile sich befinden, sind Johann Daniel **Cramer** (1536), Christian **Friedel** (1572), Christoph Abraham **Grotius** (1584), Christian Rudolph **Lezius** (1634), Heinrich Christian **Lezius** (1635), nebst den beiläufig angebrachten Christian Heinrich **Lezius**, und Heinrich **Lezius**, Peter David **Lezius** (1636), Peter Rudolph **Lezius** (1637), Christian **Schmid** (1684), Elias **Schmidt** (1686), Johann Karl Gottfried **Schmidt** (1692); dahin auch einigermassen George **Mylius** (1644) und Johann Heinrich von **Timäis** (1713) zu zehlen sind.

Man wird, wie aus den vorigen 6 Theilen, so auch aus dem gegenwärtigen, auch dasienige Stück der gelehrten Geschichte, welches die Be-

 sonder-

sonderheiten der Gelehrten, und der Bücher, anmerket, ziemlich bereichern können.

Von den Gelehrten, welche einerlei Zunamen geführet haben, kommen nicht nur, der übrigen Theile nicht zu gedenken, im nächstvorhergehenden 2 Theile dieses Bandes 6 Andreä, 4 Crüger, 5 Crusiusse, 6 Laurentiusse, 3 Müller, 8 Prätoriusse, 9 Reinharde, 11 Richter, 3 oder 4 Thomasse, und 9 Wagner vor: sondern auch in diesem dritten Theile zeigen sich 2 Alberthoma, 2 Alberti, 4 bis 5 Alberte, 11 Bruno, 8 Cramer, 2 Cundisiusse, 2 Cuno, 2 Cypriane, 8 Faber, 3 Falcke, 4 Friedel, 4 Grosse, 2 Grotiusse, 5 Günther, 4 Haberkorne, 2 Haucke, 3 Imhofe, 2 von Indagine, 2 Kraffte, 4 bis 6 Leziusse, 2 Loriche, 11 Myliusse, 8 Ritter, 3 Sander, etliche Scheidte, 18 Schmidte, 8 Schneider, 4 Stützinge, 6 oder 7 Timäusse, 4 Ursine, 3 Wesener.

Zu den Schriftstellern einer besondern Lebensart gehöret J. A. Beurer ein Apotheker (1513), Matth. Faber ein Küster (1560), und Nik. Schmid ein ungemein merkwürdiger Bauer (1695).

Zu denen, welche viel geschrieben und von vorzüglichem Fleisse gewesen, sind, unter andern, J. G. Canz (1532), Gottfr. Cundisius, (1545),

(1545), Joh. von Indagine (1616), Joh. Timäus (1719), zu rechnen.

Die Anzahl der alten teutschen Dichter und Meistersänger vermehren Albrecht von Halberstadt (1512), und Jerg Wickram (1748).

Die blind gebohrne und sonst blinde Gelehrte vermehren Ach. Dan. Leopold (1633), und Matth. Cundisius (1546).

Zu sehr vornehmen Gelehrten von geringer Herkunft ist Jul. Alberoni (1501) zu bringen.

Einige haben sich selbst vielerley Namen gegeben, von welcher Art Christoph Roxas de Spinola ist (1668).

Es giebt einige, aus welchen zwei oder mehr Personen gemacht, und denen falsche Namen von andern beigeleget werden. Dahin gehöret C. A. Grotius (1584), welcher mit C. A. Kroitzsch (1631) einerlei ist, H. C. Lezius (1635, 1555), und im Anhange Joh. de Balbis, aus welchem gar vier und mehr Männer gemacht worden sind.

Manche sind zu frühzeitig vor verstorbene gehalten worden, wie J. M. Krafft (1630).

Zuweilen haben einige an ihrem Hochzeittage ein grosses Unglück erfahren, wie J. M. Schneider (1706).

Einige haben andern sehr ähnlich gesehen, wie Val. Bruno (1530) dem Oekolampadius.

Man findet, daß verschiedene Schriften als ungedruckt angegeben werden, da sie doch wirklich durch des Druckers Hände gegangen sind, z. B. des Alberus Gespräche vom Interim (1511).

Von Stifftern öffentlicher Büchersammlungen kommen iezt Jodok Bruno (1527) und J. V. Grosgebauer (1577) vor: zu diesen kann man die Männer gesellen, die wenigstens Bücher zum öffentlichen Gebrauche an solche Sammlungen vermacht haben, wie Matth. Cuno (1548).

Etliche gelehrte Leute haben ihre eigene Schriften ins Feuer geworfen, oder sonst unterdrücket; und in diese Ordnung kann man J. F. Falcken stellen, welcher einen seiner Aufsätze kurz vor seinem Ableben hat verbrennen lassen, um ruhig zu sterben (1565).

Unter dieienige, denen das Gefängnis auf einige Zeit zur Wohnung dienete, gehöret der vermittelst eines Bücherkastens befreiete Hugo Grotius (1585). Den Ge. Nosler (1651) machte seine Gefangenschaft reich, und andern nützlich.

Einige sind freiwillig aus Lehrern an hohen Schulen Dorfprediger geworden, als der

der im Anhange befindliche Joh. Heinrich **Otto** oder **Otho**.

Noch andere haben das **Predigtamt** mit dem Schulamte **vertauschet**, wie Friedrich **Gude** (1586). Im **vorigen** 2 Theile sind unter Andr. **Concius** verschiedene beigebracht worden, welche aus **akademischen Lehrern** gemeine **Schullehrer** geworden sind.

Es sind bereits von den **evangelischen Jubelpredigern** verschiedene Abhandlungen im Drucke vorhanden, und auch hier wird man einige antreffen, die funfzig Jahre und länger der Kirche Gottes gedienet haben. **Anhaltische evangelisch-reformirte Jubelprediger** sind z. E. der (1635) beiläufig angeführte Heinrich **Lezius**, Peter Rudolph **Lezius** (1637), und der im vorigen 2 Theile beschriebene **Konrad Reinhard**; auch beinahe Jubelprediger Christian Rudolph **Lezius** (1634), Peter David **Lezius** (1636), und der im 1 Bande gedachte Daniel Sachse. **Ausländische reformirte Prediger**, die beinahe dieses Ziel erreichet, oder zum Theil vielleicht wirklich erlanget haben, sind z. B. die vorhin vorgekommene, theils auch in diesem Bande erwehnte, Samuel **Werenfels**, Beni. **Ursin**, und ein Jakob **Trigland**. Von **evangelisch-lutherischen Jubelpredigern** zeigen sich in diesem 3 Theile Valentin **Bruno** (1530), der sogar über hundert Jahre alt geworden, Jeremias **Faber** (1557), Joh.

Matthias Groß (1581) und beigängig daselbst Nik. Groß, Friedrich Gude (1586), Balth. Wilh. Haberkorn (1599).

Hin und wieder sind auch, ausser dem Allgemeinen Verzeichnisse der Gelehrten, noch verschiedene andere der neuesten Schriftsteller ausgebessert, erläutert, berichtiget, und zweifelhafte Umstände zur Gewisheit gebracht worden. Dahin ist das mühsame, aber auch nützliche, und mit grossem Fleisse in der nettesten Ordnuug ausgearbeitete Dietmannische Werk von der sächsischen Priesterschaft zu rechnen, welches nicht nur im 1 Theile dieses Bandes unter Nik. Hausmannen, auch an vielen andern Orten, sondern auch in diesem Theile unter Gottlob Val. Bruno (1526), Val. Bruno (1530), Abr. Cimmer (1544), Erläuterungen erhält, besonders unter Christoph Abr. Grotius, einem sächsischen und anhaltischen Prediger, welchen man dort einmal Grotius, und hernach Kroitzsch genennet, und als zwo Personen angesehen hat: wiewol dergleichen Versehen dem Herrn Verfasser nicht so wol, als denen so unvollkommenen und theils nachlässigen Urkunden, beizumessen, und gegen den grossen Umfang der enthaltenen Nachrichten, und die unzehlbare Menge der Prediger an so vielen Hunderten von Orten und Kirchen, nur als eine Kleinigkeit zu achten ist. Wulfen am 9. Tage des Christmonats 1755.

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbesserung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des zweiten Bandes Dritter Theil.

1501. Alberoni (Julius).

Dieser weltbekannte Kardinal und Staatsraht erkannte Placenz für seinen Geburtsort; es war der 31 des Maimon. des 1664 Jahres, an welchem er zu leben anfieng. Waren gleich seine Eltern arm und ohne Ansehen, so schwung er sich dennoch empor; und seine gute Eigenschaften, sein einnehmendes Wesen, seine Gemühtsgaben, seine Fähigkeit in Ausrichtung der Geschäfte, brachten ihn bey Personen von hohem Stande in Gunst. Dadurch machte er sich dem Marschall-Herzoge von Vendome bekannt, welcher ihn während des Krieges wegen der Spanischen Thronfolge im Anfange gegenwärtigen Jahrhunderts zu verschiedenen Unterhandlungen gebrauchte; Diesen Herrn begleitete er

nach

nach Spanien, als er 1710 dahin zur Anführung des Spanischen Kriegesheeres berufen ward. Alberoni blieb nach des Herzogs Ableben in Spanien, und als kurz darauf die Gemahlin des Herzogs Philipps des fünften, Maria Gabrielis von Savoyen, verstarb, geschahe es zugleich durch sein Einrahten, daß Philipp der V als König sich die Prinzessin Elisabeth von Parma, nachmalige Königliche Witwe, beilegen ließ. Vom 1715 Jahre an, nach der Vollziehung dieser königlichen Vermählung, stieg sein Glük immer mehr: denn er wurde mit Ehrenstellen und Reichtümern überhäufet, zum ersten Spanischen Staatsraht verordnet, zum Bischof zu Mallaga und Erzbischof zu Sevilien erwehlet, und 1717 vom Pabst Clemens XI zum Kardinal unter dem Titel, St. Lorenzo in Lucina, ernennet. Da aber König Philipp der fünfte durch desselben Anrahten 1718 sich mit dem Kaiser Karl dem sechsten in Italien in einen Krieg einließ, dessen Ausgang nicht nach Wunsch war: so fiel er in Ungnade, und bekam Befehl, sich aus dem Reiche zu begeben. Nunmehro reisete er nach Italien zurück, und wurde zwar auf des Pabstes Befehl im Genuesischen Gebiete angehalten, bald aber wieder auf freien Fus gestellet, worauf er lange verborgen lebte. Zu Rom bürdete man ihm grosse Verbrechen auf, und hielt ihn an, von seiner geführten Verwaltung in Spanien Rechenschaft zu geben: allein, er wuste sich so gut zu vertheidigen, daß der Pabst Innocentius der XIII damit zufrieden war, ihn völlig lossprach, und ihm erlaubte zu Rom zu bleiben. Dieser Pabst setzte ihm 1724 den Kardinalshut öffentlich auf, und von dieser Zeit an blieb er in Rom. Er ward 1735 zum Legaten von Ravenna ernennt, wo er 1739 mit der kleinen Republik St. Marino einige Irrungen bekam, welche so weitläuftig wurden, daß man sich nach Rom wendete, um dieselben entscheiden zu lassen. Solcher Gelegenheit bedieneten sich einige Einwoner dieses freien gemeinen Wesens, und unterwarfen sich dem päbstlichen Stuhle. Der Kardinal

dinal Alberoni wurde auch durch ein päbstliches Breve bevollmächtiget, ihnen darin an die Hand zu gehen: doch er überschritte diesen Befehl, und unterwarf dem Pabst die ganze Republik. Da aber die meisten Einwoner damit nicht zufrieden waren, wurde die Republik vom Henriqvez, ihrem Abgeordneten, wieder in ihre Freiheit gesezt. Alberoni wurde 1740 vom gegenwärtigen Pabste Benedict XIV zum Legaten zu Bologna ernennet. Lezlich bat er seines Alters halber um Entlassung, und kam wieder in sein Vaterland, sein Leben in Ruhe hinzubringen. Hier, zu Placenz, lebte er seinem Stande gemäs: er stiftete ein Collegium, in welchem eine gewisse Anzahl iunger Landeskinder erzogen, und in den Wissenschaften unterwiesen werden soll; welches er auch mit grossen Einkünften versahe, und darüber er denen wegen seines lezten Willens Bevollmächtigten auftrug, für Erhaltung guter Ordnung in diesem Stifte Sorge zu tragen. Am 26 Brachmonats 1752 gieng er zu Placenz mit Tode ab, und sein Leichnam ward, vermöge seines lezten Willens, ohne grosses Gepränge beigesezt. Ausser andern öffentlichen Nachrichten, lieset man von ihm in Hn. M. El. Friedr. Schmersahls **Neuen Nachrichten von iüngstverstorbenen Gelehrten**, im 3 St. Zu Halle kam auch 1752 in 8 eine weitläuftige Beschreibung, gegen 1 A. stark, heraus: **Die wunderbaren Geschichte des weltbekannten Kardinals Julii Alberoni, bis auf dessen Absterben, rc. Rousset**, ein Schulbedienter im Haag, ist Verfasser der Histoire du Cardinal Alberoni, et de son ministére, jusqu'á la fin de l'année 1719, par M. I. R. ** im Haag 1720. 2 Bände; gehet aber nicht bis 1719, wie auf dem Titel stehet, weil nichts von dem Falle desselben gemeldet wird. Bousqvet zu Lausanne verkaufte vor ein paar Jahren: Testament politique du Cardinal *Alberoni*, recueillé de divers mémoires, lettres & entretiens de S. Eminence, par Monsignor *A. M.* traduit de l'Italien par le C. de *R. B. M.* in gr. 8, von 460 Seiten, ohne die Vorrede. Aus dieser Vor-

rede

rede siehet man, daß es eigentlich nicht vom Alberoni sey, sondern blos aus desselben Briefen, Handschriften, und zum Theil mündlichen Unterredungen, gesammlet, und in Ordnung gebracht worden: doch bleiben es, wie man daselbst versichert, Alberonische Gedanken. Von den 16 Hauptstücken dieses Buches, betreffen die 6 ersten die Staatverfassung und das Interesse von Spanien; das 7 handelt von Engelland und dem Prätendenten; das 8 von der Staatsbedienung des Kardinals Fleury; das 9 und 12 von der pragmatischen Sanction und dem Oesterreichischen Thronfolge-Kriege; das 13 vom Interesse des deutschen Reichs; das 14 und 15 von der Staatsverfassung und dem Verfall des freien gemeinen Wesens Holland, dessen Statthalterschaft, und dem zubefürchtenden Untergange ihrer Freiheit. Im 16 stehen Betrachtungen über die Nordische Staaten, insonderheit, über Polen und Curland. Siehe Götting. Anzeigen, 1753, 67 St. Dieses kann aus folgender Nachricht, aus Parma, vom 6 Jenner 1754, welche in der Staats- und gel. Zeit. des Hamb. Corresp. 1754 19 St. befindlich ist, erläutert werden. Nemlich der Marqvis von Revilla, Staatsbedienter des spanischen Königs, überschickte um damalige Zeit die nachgelassene Alberonische Handschriften, welche seit seinem Tode in dem Kloster der Mönche des H. Lazarus in Verwahrung gewesen waren, mit einem Courier nach Madrid. Unter denselben befindet sich auch das wahre politische Testament desselben: denn dasienige, so unter seinem Namen gedruckt worden ist, enthält zwar einige Gedanken desselbigen, aber auch viele, die ihm fälschlich zugeschrieben werden. Daselbst schreibt man auch: es mache ihm nicht wenige Ehre, daß er in seinen Schriften nicht die geringste Empfindlichkeit oder Rache gegen Spanien bezeuge, sondern daß dieselben vielmehr dahin abzielen, die wahren Mittel anzugeben, Spanien gros und volkreich zu machen.

1502. Alberthoma (A.)

War um 1724. Prediger auf dem Lande im Gröningischen, und scheinet nicht mehr am Leben zu seyn. Seine Cogitationes ad Num. X. 13 - 28 stehen in der Bibliotheca Bremensi Classſ. VII. Fasc. 5. p. 872. seqq.

1503. Alberthoma (Thomas).

Ist ebenfalls ein reformirter Gottesgelehrter in den vereinigten Niederlanden gewesen. Seine Schrift: De Richter in het Paradies, uit Gen. III. 9, en andre Mengelstoffen, ist zu Leuwaerden 1667 in 8 zum Vorschein gekommen.

1504. Alberti (Johann Gottlieb).

Hielt, ohne Vorsitzer, seine disp. inaug. pro honoribus iuris doctoralibus, de iure ecclesiarum circa temporalia, Lips. 1703, in 4. Er nennt sich Weida-Variscum, Sereniss. Duc. Saxo-Leucopetr. Rer. Metall. Commiss. & Proc. Cam.

1505. (Alberti Leo Baptista). †.

In des Phil. Argelati 28 Bande der *Scriptorum rerum italicarum* stehet, unter andern, Leonis Bapt. *Alberti* comment. de coniuratione Porcaria, cui præmittitur vita eiusdem Scriptoris. Dieser Argelati setzte ienes Werk nach des Muratori Tode fort, und ist neulich, im Jenner 1755, ebenfalls gestorben.

1506. Albertinus (Aegidius). †

Zu seinen Schriften gehören auch seine Institutiones vitæ aulicæ, in teutscher Sprache, München 1602, 8.

1507. Albertis (Albertus von). †.

Der thesaurus eloquentiæ sacræ & profanæ dieses Jesuiten ist anfänglich zu Meiland 1651 in 12, und hernach zu Cöln 1669 in 12, gedruckt worden.

1508. Albert von Blanckenberg.

Siehe weiter unten Blanckenberg. (1514 Zahl).

1509. Albertus (Johann).

Man muß diesen Mann von den beiden andern, welche im A. G. L. unter den Namen Johann Albertus und Johann Albert stehen, unterscheiden. Er war den 18 Aug. 1567 zu Grimma geboren, wo sein Vater Leonhard Albert Bürgermeister, und seine Mutter Margarethe geborne Lindemannin, gewesen. 1582 bezog er die dasige Fürstenschule, und nach 5 Jahren die Leipziger hohe Schule, ward hier 1589 Baccalaur, und 1591 Magister; erhielt auch noch in diesem Jahre das Diakonat, und 1598 das Archidiakonat zu Grimma, ward ferner 1612 Pastor und Superintendent, und entschlief am 2 Christmonats 1621. Für die Grimmaische studirende Stadtkinder hat er nebst seiner Ehegattin Marien, gebornen Schröterin, ein Vermächtnis gestiftet. Gedruckt lieset man von ihm die Leichenpredigt auf seinen Vorgänger, über 1 Korinth. III. 2. bes. Hrn. Dietmanns sächs. Priesterschaft, 2 Band. 1071 Seite.

1510. Albertus (Laurentius).

Der Verfasser einer teutschen 1573 zu Strasburg herausgetretenen Sprachkunst. Gemeiniglich wird er Ostrofrank genennet, und zwar von seinem Vaterlande. Daher stehet er bereits im I Bande (1 Th. 213 Zahl) meiner Nachrichten unter dem Namen Ostrofrank.

1511. Alberus (Erasmus). †.

Unter seine Schriften rechnet das A. G. L. den *dialogum* wider das Interim, welchen, weil er so heftig gewest, Niemand drucken wollen, wie es daselbst lautet. Er ist aber doch gedruckt worden, und hat zur Aufschrift: „Dialogus oder Gespräch etlicher „Personen vom Interim, item vom Krieg des Entichrists zu Rom, Pabst Pauli III mit Hülf Kayser Caroli V wider Hertzog Johann Friedrichen, Churfürsten zu Sachsen ꝛc. und seine Mitverwandten, darinne „Ursach angezeigt wird, daß es nicht wol möglich ge-

„wesen

„wesen sey, daß der löbliche Churfürst seinen Feinden „habe obsiegen können, von wegen so grosser Verräthe„rey und Untreu, die ihnen von seinen eigenen Räthen „und Hauptleuten begegnet A. 1546 und 1547. „Diese Schrift ist 1548 in 4 auf 16 Bogen gedruckt; und daß er der Urheber davon sey, bezeuget er selbst bei seinem Basilisken zu Magdeburg rc. in der Vorrede. s. Unsch. Nachr. 1733, auf der 876 S. und 1735, 642 Seite. Götzens Merkwürdigk. der kön. Biblioth. zu Dresden, 3 Band. 31 Zahl, 241 S. Sonst fehlet auch noch im A. G. L. folgendes, welches ich in Händen habe: „EPITAPHIVM, das ist, ein Grabschrift, Jungfer „Magdalen, Doctoris Martini Luthers Dochter, „welche er, D. Martinus selbst, seiner Dochter ge„macht hat, durch *ERASMVM ALBERVM*, seinen „lieben Discipul verteutscht Psal: 90. Herre lere vns „bedencken, das wir sterben müssen, vff das wir klug „werden. Gedruckt zu Hamburg, Dorch Jochim Lew. „M. D. LII. in 4, 1 Bogen. Auf der andern Seite des Titelblats ist das Bildnis eines Lammes, welches mit dem rechten Fusse eine fliegende Fahne, darinnen ein Kreuz ist, hält, und aus dessen verwundetem Halse das Blut in einen dabei stehenden Kelch sprützet; mit der Umschrift: IOHAN. 14. EGO. VIVO. ET. VOS. VIVETIS. DOCTOR. ERASMVS. ALBERVS.

1512. Albrecht, von Halberstadt.

Ein alter teutscher Dichter, aus dem Lande Sachsen, wie es von ihm heißt, von Halberstadt, hielt sich im Jahre 1212 bei dem Landgrafen Herrmann, einem Landvogt in Thüringen, auf dem Schlosse desselben Zechenbuch auf, und übersetzte Ovids *XV* Bücher der Verwandlungen in kurtze teutsche Reime. Wegen der Unverständlichkeit derselbigen, hat nach der Zeit Jerg Wickram von Colmar diese Reime stark geändert, und fast ganz neu gemacht, überdas viele teutsche Verse, deren Inhalt bey dem Ovid nicht stehet, hineingeschoben, auch etliche Fabeln ganz weg-

gelassen; daher diesen Fehlern in der 1609 in großem 4. zu Frankfurt am Main mit vielen Bildern ausgestellten Ausgabe abgeholfen worden, wiewol diese Verse dennoch von Herzen schlecht klingen. Die Zeiten und Sprachen ändern sich sehr. Aus der daselbst vorgesetzten Erinnerung ist die Nachricht von Albrechten genommen worden. Was aber das Jahr 1212 anbelanget, setzet Albrecht, an dem bald anzuführenden Orte, selbst das Jahr 1210, in welchem er diese Uebersetzung angefangen habe; daher er etwan 1212 seine Arbeit zu Stande gebracht haben mag, wo nicht die Zahl 1212 unrichtig ist, und statt derselben 1210 stehen soll. Weil er sich selbst **Meister** nennet, ist er ohne Zweifel den alten Meistersängern beizuzehlen. Nurgedachte Ausgabe hat folgende mit einem Kupfer gezierte Aufschrift: „P. OVIDII METAMOR-„PHOSIS, Oder: wunderbarliche vnd seltzame Be-„schreibung, von der Menschen, Thiern, vnnd anderer „Creaturen Veränderung, auch von dem Wandeln, Leben „vnd Thaten der Götter, Martis, Veneris, Mercu-„rii, &c. Allen Poeten, Malern, Goldschmiden, „Bildthauwern, vnnd Liebhabern der edlen Poesi vnd „fürnembsten Künsten, Nützlich vnd lustig zu lesen. „Jetzt wiederumb auff ein neuwes, dem gemeinen Vat-„terlandt Teutscher Nation zu grossem nutz vnd dienst „auß sonderlichem fleiß mit schönen Figuren, auch „deß Hochgelehrten Herrn **Gerardi Lorichii** der Fa-„beln Außlegung, renouiert, corrigiert, vnd an Tag „geben. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, bey Jo-„hann Saurn, in Verlegung Francisci Nicolai Ro-„then, im Jar M. DC. IX.„ Nach Ovids vorangesetztem Leben, und der vorhin gedachten kurzen Erinnerung, in welcher auch unter andern angeführet wird, daß Jerg **Wickram**, der Ausbesserer der Albrechtischen Reime, seinem eigenen Bekenntnisse zufolge der lateinischen Sprache nicht zum besten erfahren gewesen; folget, ehe die ungeänderte Uebersetzung selbst anhebet, Albrechts selbsteigene Vorrede, die ich, um eine Probe seiner Dichtkunst, aus dem Anfange des

13ten Jahrhunderts, zu geben, hieher setzen will. Die Ueberschrift lautet:

Meister Albrechts Prologus
Hebet sich hie alsus.

Dieser Prologus selbst nun klinget also:

Arme vnd Rich
Den ich williglich
Meines Dienstes bin bereyt
Zu lohne meiner arbeyt,
Vernemend alle besunder
Die manichfalten wunder,
Die ich euch in diesem Buch sag,
Wie vor manichem altem tag,
Do die Welt gemachet ward,
Die Leut wurden verkart
Vnd manich weiß verschaffen
Das Leyen vnd Pfaffen,
Unglaublich ist,
Doch wisset jr wol seit dieser frist,
Daß Gott geschuff Adam,
Biß zu Abraham,
Der sein erste Hold
Was, das er nie wold
Sich niemand künd
Durch der Leute sünd
Die sich versencket hetten
Waß sie da thetten,
Sie betten an die Abgötte
In der Teuffel gebotte
Stunden sie gemein,
Holtz vnd stein
Jr opffer sie brachten
Die stummen unbedachten
Hattens an den meren
Daß die von Götten weren,
Sie waren vnversunnen
Vnd glaubten an die Brunnen,

Vnd an die Bäum in dem Waldt,
Deß müßte jr gewaldt
Der Teufelische meisterschafft
Der an jn wisset sein krafft,
Durch mancher hand peine
Wann sie waren seine
Deß mocht er sicherlich
Er verließ es der Welt nicht
Wann do war groß sein gesuch
Der sinne an diesem Buch,
In rechtem hat geflissen
Der er ist, solt jr wissen,
Entweder dieser zweyer
Weder Schwab noch Beyer
Weder Türing noch Franck
Deß laß ich sein zu danck,
Ob jr fünden in den reimen
Die sich zunander leimen,
Falsch oder vnrecht,
Wann ein Sachs heisset Albrecht,
Geboren von Halberstatt,
Euch diß Buch gemachet hatt
Von Latin zu Teutsche
So viel guter Leute
An tichten gewesen ist,
Das sie es an mich haben gefrist
Das wil ich losen on haß,
Daß man auch etwaß
Genüsse meiner sinne
In dem ersten beginne
Saget es wie die Welt ward
An jr nicht gespart
Wie den Leuten geschach
Wunders wie ich eh sprach
Nach irem glauben viel
Wie das wert biß an das zil
Daß Augustus zu kam
Der Zinß von aller Welt nam,

Vnd

Vnd macht so gethonen frieden
Daß man die Schwert begund schmiden
In Segen, vnd wercken ließ
Zu den Sicheln den Spieß,
Do wolt geboren werden,
Vnd erscheinen der Erden,
Christus unser Heilandt,
Von Gott dem Vatter gesandt,
Von einer Jungfrawen geboren,
Darzu sonderlich außerkoren,
Darnach vber lange zeit
Als ich euch jetz bedeut
Auch da setz zu vor
Zwölff hundert Jor,
Vnd zehene bevorn,
Seit vnser Herr ward geborn,
Ergangen an die stund
Daß ich das Buch begund
Bey eines Fürsten Zeiten,
Der in allen Landen weiten,
Das was der Vogt von Türinger Landt,
Von seiner Tugent wol bekandt,
Der Landtgraffe Herman
Ich han billichen daran
Dem Fürsten zu handt
Wann diß Buch in seinem Landt
Auff einem Berg wol bekandt,
Er ist Zechenbuch genannt
Ward in dichten gedacht
Begunnen vnd vollenbracht.

1513. Beurer (Johann Ambrosius).

Mitglied der kaiserlichen Gesellschaft, und Hospitalapotheker in Nürnberg, erblickte das Lebenslicht den 2 Märzmonats 1716 zu Nürnberg, und hatte zum Vater Christoph Daniel Beurern, dasigen Apotheker des Hospitals zum H. Geist, zur Mutter aber Susannen Katharinen von Klett. In seinen ersten Jahren empfieng er so wol zu Hause, als in der Nürn-

bergischen Aegidienschule, Unterricht; und weil er sich auf die Arzneikunde legen wolte, hörete er des Herrn Hofrahts Trews Vorlesungen über die Kräuter- und Zergliederungs-Kunst, wohnete auch dessen anatomischen Zubereitungen bei. Er war so fleissig, daß er gleich im ersten Jahre eine Sammlung von 1600 trocknen Kräutern, und etliche zwanzig so genannte natürliche Gerippe verschiedener kleiner Thiere zusammen brachte, ob er gleich darneben unter seines Vaters Anführung auch auf die pharmaceutische Chymie Zeit verwenden muste. Bey einem so guten Anfange wurde er von seinem Vater aufgehalten, der ihn unvermuhtet zur Apothekerkunst allein zwang, daher er 1731 nach Regensburg kam, und selbige aus Johann Christoph Schwendens Unterricht zu lernen. Er verharrete hier drei Jahre, und übte sich darneben mit dem dortigen Professor D. Eubelhuber in den Sprachen, und bei dem berühmten, aniezt in Engelland lebenden, Kräutermahler Ehret im Zeichnen; hatte Gelegenheit, mit verschiedenen dortigen berühmten Aerzten, dem Dieterichs, den beiden Agricola, dem Goller, Koch, Friderici, Oppermann, und Bühler, bekannt zu werden; und durchsuchte so wol die dasige berühmte Gärten, als auch die Orte in der Nachbarschaft, um der Kräuter willen. Von dar wolte er sich in Oesterreich und Ungarn begeben, muste aber auf seines Vaters Befehl wieder auf ein Jahr nach Hause kommen, und hierauf kam er nach Berlin in Condition und Unterricht des berühmten Neumanns. Er machte sich also 1735 über Bamberg, Coburg, u. s. f. dahin auf den Weg, und traf in Leipzig den Herrn D. Herel den iüngern an, mit welchem er nach Dresden reisete, die königliche Lustschlösser, ferner den Sonnenstein und Königstein, in der Stadt aber das königliche Naturalienkabinet, den bekannten Dinglinger und sein künstlich gebautes Haus, nebst andern Merkwürdigkeiten in Augenschein nahm, und nachgehends in Berlin ankam. Herr Prof. Neumann zu Berlin führete ihn in das königliche Laboratorium

ein:

ein; Beurer stund seiner Arbeit nicht nur vor, sondern bedienete sich dabei auch der Vorlesungen der dortigen Lehrer, Potts, des Buddäus, und Ludolfs; that auch seiner Gesundheit wegen eine Reise nach Stettin, Stargard, Cüstrin, Franckfurt an der Oder, und benachbarte Oerter, und besuchte die berühmten und geschickten Männer dieser Orten. Als 1736 der Herr D. und Hofapotheker Conradi auf Reisen gieng, übertrug ihm Herr Neumann diese Stelle, wie er denn auch 1737 nach Neumanns am 28 Weinmonats erfolgtem Tode als Provisor der königlichen Apotheke mit vorstand, bis er sich, nach der Zurükkunft und Einsetzung des Herrn Conradi, und erhaltenen Befehl von Hause, beurlaubte, und 1738 im März eine Reise in auswärtige Länder antrat. Von Berlin gieng er, über Magdeburg und Halberstadt, nach Helmstedt, besahe das vornehmste, und besuchte den Herrn Hofraht Heister: von dannen nach Wolfenbüttel, und besuchte den D. Brückmann, besahe auch durch Vorschub des Hofapothekers Büttners das Schloß Saltzthal: von hier über Hannover, Zelle und Lüneburg, nach Hamburg. Hier besuchte er die chymischen Werkstätte, sprach die Herren Friderici, Lossau, und andere, sahe auch die Sammlungen Andersons und Sprekelsens. Nunmehr wendete er sich auf Lübek, und Travemünde; weiter nach Bremen, besahe Delmenhorst, Oldenburg, Gröningen, Dockum, Leuwarden, Franeker und Harlingen, und kam in Amsterdam an; besahe von dar aus Horn, Enkhuysen, Middelburg, und Utrecht, wo ihm der Herr von Kerwik viel seltenes in der Chymie zeigte; kam darauf nach Amsterdam zurück; besahe den kostbaren Kräutergarten, und die besten dortigen Sammlungen von Naturalien und chymischen Werkstätten, wodurch er die seltene Gelegenheit erlangete, die Campher- und Borax-Reinigung, nebst andern geheim gehaltenen Zubereitungen zu betrachten. Hierauf besuchte er Sardam und Harlem, nebst dem Clifforti-schen Kräutergarten, wendete sich nach Leiden, die

dasigen berühmten Männer zu sehen, und kam mit dem geschickten Cramers in Bekanntschaft. Er besahe noch Haag, Delft und Rotterdam, gieng von Briel ab, schifte sich zu Helvoetsluys ein, und setzte nach Engelland zu Harwich über, von dar er nach Londen zu Lande reisete. Daselbst traf er unvermuhtet seinen ehemaligen Bekannten, Herrn Ehret, an, der ihm dort Zutrit zu den gelehrten Leuten verschafte: bekam auch Erlaubnis, die chymische Werckstatt der grossen Apothekergesellschaft zu besehen, und besuchte die Kräutergärten. Nachdem er sich vierzehn Tage daselbst verweilet hatte, setzte er nach Franckreich über, und gieng auf Paris, hörete allda die berühmten Lehrer in der Kräuterkunst und Chymie, wohnete auch einem Spaziergange nach Kräutern unter dem Herrn Jussieu bei. Nachdem er auch die umliegende Orte besehen, kehrete er durch Lothringen nach Strasburg; wendete sich sodann nach der Schweiz, gieng auf Basel, Bern und Zürich. Von dannen wolte er auch nach Italien gehen, mußte aber auf seines Vaters Befehl die Rückreise antreten, und kam über Schafhausen am Ende des Weinmonats zu Hause an. Sein Vater übergab ihm die Officin, welche er 1739 übernahm: und in diesem Jahre verheirahtete er sich auch mit Jungfer Johannen Dorotheen, Herrn Friedrich Wernebergs, königl. preuss. Apothekers zu Berlin, Tochter, die ihn überlebte, und mit welcher er fünf Töchter zeugte, davon ihn zwei überlebten. Er gab sich viele Mühe, die Naturgeschichte seines Vaterlandes und der benachbarten Oerter zu erforschen, weswegen er fast jährlich eine Reise, theils in nahe, theils in entfernte Theile Frankenlandes, auch 1748 eine weitere, über Leipzig und Halle, nach Berlin, anstellete. Zu Hause beschäftigte er sich mit nützlichen Untersuchungen, und erforschte die Bestandtheile der kostbaren Sinischen Wurtzel Ginsenus, ingleichen mit der Mongus, Salep, Senega, ferner mit der Acmella Zeilanica, und den einheimischen Verbesinis so wol, als mit dem norwegischen und thüringischen Theer,

und

und andern; hatte auch die Untersuchung des Camphers unter den Händen. Es sind aber von diesen Abhandlungen nur zwei, nemlich die von den *Verbesinis* in dem *Commercio Literario*, und die vom Theer in dem damals lezten Theile der *Actor. phys. med. Acad. Nat. Curios.* gedruckt worden. Er hatte auch einen starcken Briefwechsel in und ausserhalb Teutschland, schafte viele Naturseltenheiten zusammen, besaß eine gute Büchersammlung: Daher er auch in die kaiserliche Akademie der Naturforscher aufgenommen wurde. Am 27 Brachmonats 1754 wurde er vom Tode hingerissen. s. **Erlang. gel. Anm. und Nachr.** 1754. 27 St. 214 S. 43. St. 339-343 S. vergl. Hn. M. **Wills Nürnbergisches Gel. Lex.**

1514. Blanckenberg (Albert von).

Hat 1563. in 8 die Schrift herausgegeben: **Der Junker Geiz- und Wucherteufel.**

1515. Brocchi (Jos. Maria).

Ein italiänischer D. der Gottesgelahrheit, empfieng 1687. den 29. Weinmonats das Leben, legte sich auf die Weltweisheit und Gottesgelehrtheit, und hatte in der sittlichen Gottesgelehrtheit den berühmten D. Friedrich **Giannetti** zum Lehrer. Nachdem dieser 1708 gestorben, und Brocchi schon Priester war, wurde er in die Akademie zu Florentz aufgenommen, und nahm 1713. den 14 Brachmonats die Würde eines geistlichen Doctors an. Im. J. 1723 erlangte er das Rectorat des *Seminarii Clericorum*, und gab heraus: Theologiae moralis principia generalia, quibus adnectuntur opuscula de fide, spe & charitate, iuramento, blasphemia, voto & fama, ex doctrina celebris iam Doctoris *Fried. Giannetti* ad publicam vtilitatem emta, (so wird an einem gewissen Orte geschrieben, es wird *eruta* heissen sollen,) ordinata & aucta ab *I. M. Brocchio*; desgleichen: De occasione proxima peccati, & recidiuis, vna cum remediis pro illorum cura a Confessionario adhibendis. Ueberdas arbeitete er auch an einer Bibliothek der Schriftsteller, welche über die

sittliche Gottesgelehrtheit geschrieben haben: doch diese ist, so wie die Decisioni morali, noch nicht gedrukt worden. Er errichtete im Seminario die Akademie der Industriosi, bei der sich junge Leute in der Literatur üben solten, und setzte zuerst den Dom. Mar. Monni zum Lehrer der Toskanischen Sprache ein. Endlich ward er Dekan des *Collegii Theologorum*, und 1736 zum Mitglied in die *Academia Colombaria* aufgenommen, da er bereits ein Glied der Etruscischen Akademie und der Apatisti war. Weil er Reliquien von den Florentinischen Heiligen gesammlet hatte, so hat er auch anfänglich einzeln herausgegeben: Vita di S. Verdiana, 1735; Vita del b. Orlando, 1737; Vita di Suor Maria Domitilla Tarini, Salesiana, 1738; bis sie ein ganzes Werk ausmachten, wovon 1742 der erste Band oder Theil mit der Aufschrift erschien: Vite de' Santi Fiorentini de quali si fa l'offizio dalla Chiesa Fiorentina. Dieser Band fand von dem. P. Steph. Maria Boddi, einem Dominikaner, Widerspruch: Dem aber ohngeachtet setzte Brocchi seinen Fleis fort, und gab deswegen die Rectorstelle bei dem Seminario auf. Nachgehends hat er die Historie von einer gewissen Familie *da Lutiano*, welche Lorenzo Tano da Lutiano im 14 Jahrhundert geschrieben, in den Druck gegeben, und die Beschreibung von Mugello angefüget. Es ist zwar 1750. Vita del. b. Gherardo da Villamagna besonders herausgekommen; allein Brocchi arbeitete schon an dem ganzen zweiten Bande, und würde ihn völlig haben abdrucken lassen, wo ihn nicht der Tod daran gehindert hätte. Doch war dieser Band schon wirklich unter der Presse, und ist ohne Zweifel fertig geworden. Unter seinen Handschriften fand man: Selva di varie notizie per continuare l'opera delle vite de Santi. Vermöge seines letzten Willens kamen alle seine Handschriften und Bücher an das Seminarium zu Florenz. s. Regensp. gel. Zeit. 1751, 31 St. Beytrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1751, 34. Woche, auf der 543 u. 544 S.

1516.

1516. Brochmand (Joh. Envaldi). †

Er ward 1649 Prediger zu Kopenhagen, 1660 Professor daselbst, und noch in diesem Jahre, ehe er sein Amt angetreten, Bischof zu Aarhuus. Von seinen Schriften findet man in dem A. G. L. keine Anzeige. Man hat aber doch von ihm 9 Leichenpredigten, und eine dänische Auslegung des vierten Hauptstücks des Buches der Weisheit. (*Poulson* biographia episcoporum Aarhusiensium. Herrn Haubers Beitrag rc. 10 Seite.)

1517. Brocke (Thomas.)

Dieses Mannes starke Brustwehre eines wiedergebornen Christen, ist 1680 in 8 zu Hanau, teutsch gedruckt.

1518. Brockes (Barthold Heinrich.) †.

Sein Leben hat auch der Hamburgische Professor, Herr Schafshausen, auf 4 B. in fol. 1751. beschrieben. s. Hamb. Ber. 1751. 7 St. 56. S.

1519. Brockhausen (Johann.)

Hat, als Verfasser, zwei Dispp. de philosophiae in theologia vsu, unter Johann Schmiden 1694 zu Leipzig gehalten.

1520. Bruno Bonifacius. †.

Der preussische Apostel und Märtirer, von welchem das A. G. L. sagt, er habe 1008 den Märtirertod gelitten: statt dessen einige das Jahr 1009 setzen. Er studirete zu Magdeburg unter dem Giddo, und hatte Dithmaren, den nachmaligen Merseburgischen Bischof, zum Mitschüler, welcher von ihm meldet: Cum mane ad scholam ire debuisset, antequam ab hospitio exiret, veniam petiit, & ludentibus nobis, in oratione is fuit. Er ward Hofprediger bei Otto dem dritten, und reisete, zur Bekehrung der Heiden, zweimal nach Preussen. Tritheim *Chron. Hirs.* bei dem 1009 Jahre leget ihm ein grosses Lob bei. s. Christ. *Schoettgenii* diss. *de antiquissimis litterarum in terris superioris Saxoniae fatis.* Tritheim irret, wenn er ihn zu einem Italiäner macht: er war vielmehr ein Teutscher und

Sachse

Sachse, von Overfurt, hatte zum Vater einen Overfurtischen Freiherrn Bruno, und zur Mutter Ida eine Gräfin, wie, ausser dem Merseburgischen Dithmar, Spangenberg im 2 B. und 8 Kap. der Overfurtischen Chronik bezeuget. Otto der grosse gab ihm ein Canonicat zu Magdeburg, Otto der dritte nahm ihn an seinen Hof, er ließ aber das Hofleben fahren, und ward ein Benedictinermönch. Als ein anderer Bruno im Jahre 995 unter dem Namen Gregor der fünfte Pabst wurde, begleitete unser Bruno denselben, und leistete ihm zu Rom treulichen Beistand wider seine Gegner, daher der Irrthum entstanden ist, als wäre unser Bruno ein Italiäner gewesen. Es waren die Jahre 1000 und 1008, in welchen er auf der damaligen Päbste Befehl nach Preussen reisete. Es war auf den Gränzen Preussens und Reussens, wo er, nachdem er wider der Einwohner willen das Evangelium zu predigen nicht ablassen wolte, sammt 18, die ihn begleiteten, 1009 den 14 Hornung ums Leben gebracht, und ihm Hände, Füsse, und Haupt abgehauen wurden. Sein Leichnam blieb lange unbegraben liegen, Bolizlav aber, Fürst der Polaken und Pommern, kaufte denselben, und ließ ihn zur Erde bestatten. Tritheim schreibt: Bruno, vir in diuinis scripturis doctus, & declamator homeliarum ad populum egregius, sanctus denique & deo dignus; weshalben ihn Hr. Beier unter die berühmte Prediger in dem alten Teutschlande zehlet. s. Christ. Guil. *Beieri*, alae Bredouianae a sacris, Diatriben historicam *de Chrysostomis veteris Germaniae*, &c. Salzwedel 1738 in 4, a. d. 10. und 11 Seite.

1521. S. Bruno. †.

Der Stifter des Cartheuserordens. Es wird auch von ihm im 9 Bande der *Histoire litteraire de la France*, où l'on traite de l'origine & du progrés &c. Par des Religieux Benedictins de la Congregation d. S. Maur. so zu Paris 1750 oder 1751 herauskam, gehandelt. Dieser Band rühret noch vom Anton Rivet her,

her, welcher an dem 7 des Hornungs 1749 aus der Welt gieng.

1522. Bruno, Magnus. †.

Es war des Kaisers Otto, des grossen. iüngster Bruder. Von seiner ungemeinen Gelehrsamkeit zeugen Roswitha; Dithmar im 2 Buche seiner Chronik; der Verfasser *vitae Mathildis* c. 2. num. 11; Levolds von Northof *catalogus archiepiscoporum Coloniensium*, in Meiboms *Scriptor. rer. Germ.* Tom. II. p. 5; Werner Rolewink im *fasciculo temporum* a. d. 69 Blat; Ruotger in einem besondern Büchlein *de vita Brunonis.* Sein erster Lehrer war Baldrich, Bischof zu Utrecht, dem er ohngefehr im vierten Jahre seines Alters anvertrauet wurde, welcher ihn im lateinischen, griechischen, und überhaupt in den schönen Wissenschaften weit brachte. Hiernächst kam er an Otto des grossen Hof, und hatte den Bischof Jsrael zum Unterweiser, auch etliche Griechen, wiewol diese noch mehr von Bruno lerneten. Er hatte einen schönen Vorraht von Büchern, auf die er so viel hielt, daß er sie auch auf Reisen mit sich führete. Unter seinen Schülern sind Gerhard Bischof zu Tull, und Wicfrid Bischof zu Verdun, bekannt. Als er noch iung war, wurde ihm die Besorgung der Einrichtung, Verbesserung, und Erweiterung verschiedener Klöster anvertrauet: auch soll er oberster Kappellan bei seinem Bruder Otto gewesen seyn. Nach Wicfrieds, Erzbischofs zu Cöln, Absterben, erlangete er das Cölnische Erzbistum, worin ihn Otto bestätigte, und über ganz Lothringen setzte, auch zum Erzherzog machte. Er ließ ein Kloster zur Ehre des H. Pantaleon, Cosmas, und Damianus, und viele andere, zu Cöln errichten und aufbauen, auch zur Ehre des Qvirin ausserhalb der Cölnischen Stadtmauren, und bedachte in seinem letzten Willen die Klöster mit reichen Geschenken. s. Heinr. Joh. Bytemeisters Commentarium historicum *de augustae domus Brunsuigio-Luneburgensis meritis in rem literariam* &c. cap. 5. §. 18 - 31. pag. 33. 37.

1523. Bruno (Kaspar).

Man hat von ihm: Poetisches Perspectiv, durch welches der Stadt Strasburg Trauren über Trauren angezeiget wird. Strasburg 1634, in 4.

1524. Bruno (Christ.)

Ein Prediger zu Wilde im Anfange des vorigen Jahrhunderts, welcher mit dem dasigen Pfarrer Joachim Wendland einige Streitigkeiten über die Lehre vom Abendmahle gehabt hat. Nik. Pasche hat herausgegeben: „Erläuterung und Abfertigung Joach. „Wendland Pastoris zur Wilde wegen des zwischen „ihm und Christ. Bruno auch Prediger daselbst entstandenen Streits über etliche Fragen vom heiligen „Abendmahl, Königsberg 1605, 4. „Von eben diesem Pascha oder Pasche hat man: Diss. de nouo Gregorii Papae calendario non suscipiendo ad *Christ. Brunonem* Vilnensium pastorem, suum in Christo fratrem, 1602. bes. Hn. Küsters Lebensbeschreibungen zur Seidelischen Bildersammlung, 75 Seite.

1525. Bruno (Christoph). †.

Dieser Leipziger Professor war in Döbeln geboren. Sein Vater war Valentin Bruno (1530 Zahl); Seine Brüder waren; a) Johann Braun oder Bruno, Kastenvorsteher und Rahtsverwandter zu Wurzen, 1751 mit Agnes, Barth. Wasewizens Tochter, verheirahtet; b) Sixt Bruno, von welchem im folgenden (1528 Zahl); c) Valentin Bruno oder Braun, auch zu Döbeln geboren, studirete in der Schulpforte und zu Leipzig, ward Diakon in Wurzen, 1579. Pfarrer in Mügeln, 1593 Superintendent zu Leisnig, starb 1605 den 26 Christmonats, und hatte 1578 Even, M. Johann Reuschens Stiftskanzlers in Wurzen, Tochter geehlicht. Er selbst, nemlich Christoph, war der vierte Bruder. Die Schwestern waren: a) Anne, an George Wenden, Bürgermeister in Oschaz, verheirahtet, und b) Barbar, welche 1573 des M. David Arras, Superintendenten zu Grimma, Ehefrau ward.

ward. s. die Tafel in Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. bei der 858 S.

1526. Bruno (Gottlob Valerian).

Oder, wie er sich selbst nennet, und von Hausmannen in der anzuführenden Schrift genennet wird, *Lauda-Deus Valerianus Bruno*. Er war um 1710 Candidat der Gottesgelehrtheit, Magister und gekrönter Kaiserlicher Poet, obwol seine Verse nicht die besten sind. Doch scheinet er ein geschickter Mann gewesen zu seyn, und seine Familie war damals in Colditz. Ich besitze diese kleine Schrift: „Den immergrünenden „Lorbeer gekrönten Poeten, wolte bei Tit. Herrn M. „*Lauda-Dei Valeriani Brunonis*, S. S. Theologiae Can„didati longe meritissimi (auf dem Titel des gedruckten „selbst stehet *Canditati*) Philologiaeque Cultoris (nicht „*cultori* wie es auch daselbst heisset) indefessi, erlang„ter kaiserlichen gekrönten Poetisirung, so wol ihm, als „der in Coldiz florirenden wehrten Familie aus schul„digster Observanz vorstellen ein genannter, DoCh Vn„beCanDer FreVnD, Johann Christian Hausmann, „Philos. Stud. Zerbst, gedruckt mit Müllerischen Schriften. 1 B. in 4, ohne Jahrzahl. In den teutschen Versen wird zwar einiges von seinem Geschlechte berühret, ich kann aber daraus nicht recht klug werden. Auf der ersten Seite des Gedichts heisset es in der Anmerkung: „NomenDomini M.Brunonis κατ' ἀναγραμμα „vertitur M. Gottlob Valerian Braun Chemniz. Hier. „Thalia giebt mir nun von Lorbeer-Crantz. Ich weiß demnach nicht, ob er aus Colditz, oder Chemniz, seyn soll. Doch siehet man aus einer Anmerkung der folgenden Seite, daß Valentin Bruno (1530 Zahl), Valerian Bruno, und Thomas Bruno, (1529 Zahl) seine Vorfahren gewesen. Nurgedachte kleine Schrift werde ich noch in den folgenden Absätzen ein paarmal anführen müssen. Im übrigen hat Gottlob Valerian Bruno ein Buch folgender Aufschrift in den Druck gegeben: „Monumentum Mutilum vrbis in Aquis, das „ist ein zerstümmeltes Denkmahl der Stadt Acken an

„der

„der Elbe, - - durch M. *Lauda-Deum Valerian. Bru-*
„*nonem*, Poet. Caesar. Laur. In Verlegung des Autoris, Zerbst 1711 in 4, so noch kein volles Alphabet beträget. Es sind darin viele Merkwürdigkeiten, ohnerachtet es an sich selbst gar mangelhaft ist. Wo dieser Mann nach der Zeit hingekommen, habe ich von ohngefehr in Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 856 S. gefunden: denn hier lieset man, daß er 1719 in Dresden als Goldscheider gestorben, und ein Urenkel des Valentin Bruno (1530 Zahl) gewesen sey.

1527. Bruno (Jodocus).

Ein papistischer Gottesgelehrter, Magister, und Diakon zu Sulzbach, im 15 Jahrhundert, war so berühmt, daß sein Katheder und sein in Wachs poussirtes Bildnis lange Zeit in der Stadtkirche zu sehen war. Braunens Chronik berichtet von ihm, daß er seinen Amtsgehülfen die heilige Schrift ausgeleget habe. Im übrigen hat er 1474 den Anfang zur Büchersammlung der dasigen Kirche gemacht, und seine Bücher dazu verehret; weswegen ich ihm in dieser Sammlung eine Stätte habe verleihen wollen. s. Bidermanns *Noua Acta Scholast.* 1 Band. 2 St. 147 S.

1528. Bruno (Sixt).

Er stehet schon im A. G. L. unter dem Namen, Sixtus Braun. *Aretini* historia Florentina, welche er besorget hat, ist 1610 zu Strasburg in fol. gedruckt. Zu Naumburg ist er auch Syndicus gewesen. s. Dietmanns sächs. Priestersch. 1 Band. auf der Tafel bei der 858. S. Leon. *Aretini* Werk, nach dieser Ausgabe des Bruno, kommt im Ludewigischen Bücherverzeichnisse bey der 8424 Zahl vor, dabei der Herr Prof. Michaelis die Anmerkung macht: Commendat librum *Brunonis*, editoris, manus, dono illum mittentis *Ioanni Timaeo*. Zu merken ist noch, daß er des Valentin Bruno (1530 Zahl) zweiter Sohn, und des Christoph Bruno (1525 Zahl) Bruder gewesen. Von seinen Kindern sind bekannt: a) ein Sohn Andreas; b) eine Tochter Euphemia, welche 1598 an den D. Wilhelm Romanus, ordentlichen Physikus zu Naumburg, ver-

hei-

heirahtet worden; und c) die Tochter Katharine, welche 1605 mit D. Johann Dennharten, Syndikus zu Magdeburg und Herzog Ernsts zu Sachsen geheimen Raht und Kanzler zu Eisenach, in den Stand der Ehe getreten ist.

1529. Bruno (Thomas).

In der unter dem Gottlob Valerian Bruno (1526 Zahl) angeführten Hausmannischen Glükwünschungsschrift wird unter den Anmerkungen nicht nur Valentin Bruno (1530 Zahl), sondern auch dessen Sohn Valerian Bruno, davon ich nachgehends die Worte (1530 Zahl) anführen will, angegeben; und darauf heisset es: cuius (nemlich Valerians) filius *Thomas Bruno* Med. D. summa laude aulae Saxonicae praefuit, orbi erudito ob scripta varia maxime notus. Ich will es wol glauben, und es mag immerhin wahr seyn: gestehe aber, daß ich diese unbestimmt angegebene Schriften noch nicht kenne. Sie sollen in den Anhängen einen Plaz finden, wenn ich sie antreffen kann. Der Arzt Thomas Brown ist ein anderer Mann, und durch seine Schriften bekannt genug.

1530. Bruno (Valentin).

Die Geschichte dieses Mannes erläutert nicht nur einige der vorstehenden Aufsätze, sondern hat auch in die Kirchenreinigung und sächsische Kirchengeschichte einen guten Einfluß: und so kann ich denselben schwerlich hier weglassen, ob ich gleich nicht weiß, ob und was er in den Druck gebracht habe, und was von ihm übrig sey? Dieser M. Valentin Bruno oder Braun wird von Dietmannen im 1 Bande der Priesterschaft Sachsens, a. d. 856 - 858 S. beschrieben, daraus ich das wichtigste entlehnen, und einige meiner Bemerkungen damit vereinigen will. M. Val. Bruno 1495 zu Döbeln in Sachsen von ehrlichen Bürgersleuten geboren. Obenbeschriebener Gottlob Valerian Bruno (1526 Zahl), ein Urenkel desselben, hat ihn, wie Dietmann sagt, dem Ursprunge nach zu einem Oesterreichischen von Adel machen wollen; allein, es

ist, wie er beifüget, wenig Grund dazu da. An welchem Orte G. V. Bruno solches vorgebe, sagt Herr Dietmann nicht; daß es aber wirklich an dem sey, beweise ich mit einer Stelle der Anmerkungen aus der unter G V. Bruno (1526 Zahl) angezogenen Hausmannischen Schrift, welche Stelle die Beschaffenheit hat, daß G. V. Bruno sonder zweifel Hausmannen den Stof darzu vorgestreckt haben mag. Solche lateinische Anmerkung nun lautet auf diese Weise: *Va-* „*lentinus Bruno* Doctor Wittenberg. Theol. originem „traxit ex antiquo stemmate Comitum Austriacorum „*de Brun*, & *Luthero* in opere reformationis sese totum „dedit, qui deinde 1539 Doebelensis Pastor Primar. „primus, post vero 1550 Ephorus excellens Wurcen- „sis Ecclesiae creatus fuit, & annos ferme 108 vixit, „cuius mentionem vide sis in D. Luthers Tischreden „und Briefen. Hic genuit filium *Valerianum Bruno-* „*nem*, qui aulae Saxonicae Pastor supremus nominatus „est, in cuius honorem Elector *Iohannes Georgius II.* „sigillum a Caesare *Ferdinando I Benedictino de Brun*, „Patri Dn. D. *Valentini Brunonis* datum, renouauit, „& Grypho atque Galeae hyacinthum addidit coeru- „leis insignibus ornatum; cuius filius *Thomas Bruno* „(1529 Zahl) Med. D. summa laude aulae Saxonicae „praefuit, orbi erudito ob scripta varia maxime notus. Diese Nachricht gehet von der Dietmannischen in vielen Stücken ab, wie ich im folgenden anzeigen will: da ich aber Gründe habe, der Dietmannischen eine vorzügliche Richtigkeit einzuräumen, will ich zuvor mit derselben fortfahren. Die Eltern des Valentin Bruno hielten diesen ihren Sohn zum Studiren an, und sendeten ihn auf die hohe Schule nach Wittenberg, wo er bei dem D. Luther und Melanchthon überaus wol gelitten gewesen. Weil Braun oder Bruno dem Oekolampadius sehr änlich sahe, scherzete Melanchthon mit ihm, und sagte: Tu meus es Oecolampadius. Sed heus, tu eruditionem huius imitare, religionem fuge. Im J. 1533 erhielt er den Ruf nach Erfurt zu Schuldiensten, welche er 5 Jahre lang versehen.

sehen. Im J. 1538 wendete er sich wieder nach Wittenberg, ward Magister, und 1542 Diakon zu Oschaz, wozu er von Luthern geordnet wurde. Er soll zwar nach Frenkels *Diptychis Offit.* 280 S. nicht der erste Diakon seyn, weil er erst 3 Jahre nach der Kirchenreinigung nach Oschaz gekommen: indessen findet man doch von seinem Amtsvorfahren keine Nachricht. Hier hatte er, wegen der in der gereinigten Lehre noch unwissenden und unbefestigten Leute, viele Arbeit: versahe aber doch dieses Amt drittehalb Jahre, da er dann 1545 nach Döbeln zum Pfarramte befördert, und von Luthern selbst, nachdem er vorher, wann er auf die Kanzel gehen wollen, unterschiedliche Versuchungen vom Satan gehabt haben soll, eingeführet worden ist. Als 1553 den 21 Heumonats der Leichnam des Churfürsten Mauritius durch Döbeln geführet wurde, hielt er demselben eine bewegliche und nachdrückliche Leichenpredigt. Noch vorher 1551 den 10 Heumonats unterschrieb er nebst andern, auf der Synode zu Wittenberg die Repetition der Augsburgischen Bekenntnis. Johann der IX von Haugwiz, lezter Bischof zu Meissen, rief ihn 1559 zur Wurzenschen Stiftssuperintendentur, liebete ihn, und ward durch seine Treue zur Annehmung der gereinigten Lehre gebracht. Im J. 1577. unterschrieb er, sammt seinen untergebenen Predigern, die Vereinigungsformel. Er hatte zwar auch der vorgeschriebenen Formel vom abzuschaffenden Exorcismus unterschrieben, änderte aber hierin nachgehends seine Meinung, wovon Schöttgen S. 137 u. f. seiner Wurzenschen Historie handelt. Er starb 1598 den 20 des Brachmonats, nachdem er fast 103 Jahre alt geworden: seinen Leichnam sezte man in der Stiftskirche bei, und sein Nachfolger im Amte Wolfgang Mamphrusius hielt ihm über 1 B. Mos. XXV, 7. 8. die Leichenpredigt. In der Ehe lebte er mit Barbar, Johann Schreibers (auf der Tafel bei Dietmann wird sie Schreberin genennet) Rahtsverwannten zu Oschaz einziger Tochter, führete mit ihr eine 54jährige Ehe, und zeugete 4 Söhne und 3 Töch-

ter. Diese habe ich schon vorhin (1525 Zahl) aufgezehlet. Von dieser Nachricht nun gehet die vorhin von mir angeführte Hausmannische ganz ab. Denn (I) nennet diese den Valentin Bruno einen Doctor der Gottesgelehrtheit: Dietmann hingegen giebt ihn nur als einen Magister an. (II) Hausmann will, er stamme von den österreichischen Grafen von Brun ab: Dietmann eignet ihm bürgerliche Eltern zu. Da die Geschlechter oftmals in Abfall gerahten, könte beides gar wol mit einander vereinbaret werden, wo nur die angebliche vornehme Abkunft etwas mehr als eine blosse Muhtmassung ist, und einen historischen triftigen Beweisgrund für sich hat. (III) Jener giebt vor, er wäre 1539 Oberpfarrer zu Döbeln geworden: Dieser nennet das 1545 Jahr. (IV) Jener bezeuget, er wäre 1550 zur Wurzenschen Superintendentur gekommen: und dieser hat das Jahr 1559. (V) Nach des erstern Zeugnis hätte er fast 108 Jahre gelebet: nach des leztern Nachricht muß es 103 heissen. (VI) Jener nennet uns einen Sohn desselben Valerian Bruno einen sächsischen Oberhofprediger: dieser gedenket desselben gar nicht. (VII) Jener nennet seinen Vater Benedict von Brun u. s. w. dieser will auch davon nichts wissen. Herr Dietmann würde vielleicht im Stande seyn, einige Umstände noch näher zu erheitern, und die Qvellen solcher Abweichungen aufzusuchen. Bei der Agnes, Valentins Enkelin, welche 1709 an M. Elias Seideln, Pfarrern zu Neustadt soll verheirahtet worden seyn, wie auf der Geschlechtstafel bei Herr Dietmann stehet, wird ein Druckfehler seyn, und 1609 stehen sollen. Von zween Söhnen Valentins, Christoph, und Sixt, habe ich in besondern Absätzen (1525 und 1528 Zahl) gehandelt. Aus der Hausmannischen Schrift ersiehet man noch, daß die Willische und Tischerische Familien zu Coldiz mit der Brunischen durch Verheirahtung verwannt gewesen. Dieses will ich iezt nicht weiter untersuchen und bestimmen, und nur die Worte selbst mittheilen: „Ge„nus *Williadum* olim, & in eo praeprimis M. *Christianus*

Wil-

„*Willius* Superintend. Cold. & Concionator aulicus „Principissae Sophiae notandus, quamuis & hodie M. „*Iohannes Georgius Willius* Pastor Micro-Waltersdorff. „& Philologus optime eruditus, vt & M. *Iohan.* „*Wolffg. Willius* Pastor Freibergensis S. Petri erudi- „tum orbem non fugiunt; Ad hoc vsque tempus vero „stemma *Tischeriadum* ibi praeclare floret, quare (es „soll vielleicht *cuius* heissen) auxilio & opera vrbs tota „pie & optime regitur.

1531. Brunqvell (Johann Salomo). †.

Des Herrn Joh. Matth. Gesners *vitae curriculum* dieses Mannes ist in fol. zu Göttingen 1735 gedruckt, auch in den *Exercitationibus Societatis Latinae, quae Ienae est*, Vol. II. Lipſ. 1743, befindlich, und hat sich Herr Schmersahl in den zuverläss. Nachrichten von iüngstverstorb. Gel. 2 B. 1 St. 44 u. folg. S. dieser Schrift bedienet. Johann Salomo Brunqvells Vater Johann Heinrich ist Lehrer an der grossen Schule zu Qvedlinburg gewesen, und 1710, etwa 54 Jahre alt, gestorben.

1532. Canz (Israel Gottlieb).

Oder Israel Theophilus Canz. Dieser berühmte Mann kam den 26 Horn. 1689 zu Grünthal, wo sein Vater M. Christoph Bernhard Canz Pfarrer war, auf die Welt, besuchte die Schulen zu Herrenberg und Constadt, hernach 1704 die Klosterschule zu Bebenhausen, und wurde zwei Jahre hernach in das theologische Stipendium zu Tübingen befördert. Zu Anfang befleißigte er sich der gelehrten Sprachen und Weltweisheit, darin er Neven, Hillern, Hofmannen, Creilingen, und Röslern hörete, und nahm 1709 die Magisterwürde an. Hierauf trieb er die Gottesgelehrtheit, worin Klemm, Hochstetter, Pfaff, und Jäger, seine Lehrer waren, unter welchem lezten er 1714. eine Streitschrift de Bulla Vnigenitus vertheidigte. Nicht lange nach diesem wurde er Repetent im theologischen Stipendio, und 1717 als Vicar im Predigtamte nach Stuttgard, nach einem Jahre aber zum Diaconat nach Nurtingen berufen. Kaum war er hier ein Jahr lang

gewesen, als man ihm das Lehramt in der Klosterschule zu Bebenhausen übertrug, welches er über zwölf Jahre verwaltet hat. Abermals setzte man ihn nach Nurtingen als Superintendenten und Stadtpfarrer: allein wenige Monate hernach, nach dem Tode seines Schwiegervaters des Prof. Joh. Eberh. Röslers, wurde er zum öffentlichen Lehrer der Beredsamkeit und Dichtkunst auf der Tübingischen hohen Schule, und zugleich von der hochfürstlichen Herrschaft zum Aufseher des theologischen Stipendii erwehlet und verordnet. Etliche Jahre darauf wurde er Lehrer der Vernunftkunst und Grundwissenschaften, 1747 Lehrer der Gottesgelehrtheit, auch nahm er 1751 zu Tübingen die geistliche Doctorwürde an. Am 28 Jenners 1753 predigte er noch in dasiger Stiftskirche, und war ganz munter: am folgenden Tage befiel ihn eine grosse Mattigkeit, worauf sich bald ein hitzig Fieber mit Seitenstechen einstellete, woran er am 2 Horn. gegen Mittag den Geist aufgab. Seine gedruckte Schriften sind: (1) Oratoria scientiarum familiae toti cognata, seu rationis & orationis arctissimum vinculum, Tubing. 1735. 8. (2) Grammaticae vniuersalis tenuia rudimenta, agitur insimul de variis modis, quibus spiritus secum inuicem suas ideas possint communicare. Tubing. 1737, 4. Vergl. Gründl. Auszüge aus den Disp. 1738. 5 St. N. 9. (3) Iurisprudentia theologiae seu de ciuitate dei ex mente Leibnitii Monadologiae, &, quod in ea floret, iure publico, 1731, 8. (4) Quatuor dissertationes de immortalitate animae, 1740. (5) Ueberzeugender Beweis aus der Vernunft von der Unsterblichkeit der Seele ꝛc. 1741, 8. (6) Humanae cognitionis fundamenta dubiis omnibus firmiora, siue ontologia polemica, 1740, 8. (7) Ontologia syllogistico-dogmatica, polemicae, quae nuper prodiit, praestruenda, Tub. 1741, 8. (8) Theologia naturalis thetico-polemica, cui subiungitur dissertatio de deo spiritu eodemque neutiquam extenso, Dresdae 1742, 8. (9) Philosophia fundamentalis suis disciplinis comprehensa variisque difficilioribus quaestionibus

bus enodandis accommodata, cui logicae praecepta neruose concinnata subiunguntur, Tubing. 1744, 8. (10) Meditationes philosophicae, 1750, 4. (11) Disciplinae morales omnes, etiam eae, quae forma artis nondum hucusque comparuerunt, perpetuo nexu traditae, Lipf. 1739, 8. (12) De vsu philosophiae Leibnitianae & Wolfianae in theologia, Partes III, 1730, 8. Franc. & Lipf. 1739, 8. (13) Positiones de vocatione ministrorum, cet. 8. (14) Monstrum politicum detectum, in 8. (15) Fortsetzung der Reinbeckischen Betrachtungen über die Augsburgische Confeßion, 5 Theile, in 4. Es ist eine Fortsetzung des bekannten Reinbeckischen Werkes, welches sonst auch der berühmte Herr Ahlwardt fortgeführet hat. Von dem Canzischen Werke sehe man unter andern die Berl. Nachr. 1743, 57 St. Leipz. gel. Zeit. 1743, 55 St. Zuverläss. Nachr. 47 Th. Fortges. Samml. 1743, 999 und 1000 S. Hamb gel. Ber. 1747, 36 St. 57 St. Berl. Bibl. 1 B. 2 St. Bayreuth. gel. Nacht 1 77. u. 1746. u. a. m. (16) Compendium theologiae purioris, in quo iustis definitionibus veritates theologicae determinantur, determinatae ex oraculis demonstrantur, oracula vindicantur, 1752 8. 3 A. 5 B. vergl. Hamb. Ber. 1753, 29 St. Ausserdem ist er Verfasser von verschiednen akademischen Schriften. (17) Diuinae legis summa perfectio, occasione oraculi Rom. VII, 14 explanata, Tubing. 1752, 4. f. Erlang. gel. Anm. u. Nachr. 1753, 19 St. 145-147 S. Vollständige Nachr. von dem Inhalte der kleinen akad. Schriften, Leipzig 1753, 7 St. Num. 4. (18) Themata 100 ex 34 humanitatis disciplinarum generibus depromta, Tub. 1736, 4. (19) Diss. de artificio oratoris circa excitandos affectus, philologicis exemplis illustrata & philosophicis fundamentis subnixa, ib. 1736, 4. (20) Doctrina rhetorica de tropis philologice illustrata & philosophice fundata, ib. 1737, 4. (21) Herr Ludovici in der Histor. der Wolf. Philos. 3 Th. §. 364. vermuhtet, Canz sey auch Verfasser von den Positionibus de vocatione ministrorum ecclesiae, demonstrante methodo ex socialitate

christiana assertis: quarum occasione sententia pronuntiatur de iure principum circa sacra ac decidendas fidei controuersias, welche 1729 in 8. ohne Meldung des Urhebers und Orts, zu Tübingen gedruckt sind. (22) Auch hält ihn Herr Ludovici für den Verfasser der Abhandlung: Fictiones recentiores *Christiani Democriti*, Ontologi per Ignem, & *Ioach. Langii*, aduersus nonnulla philosophiae Leibnitianae & Wolfianae capita, recensitae, &, vt decet, confutatae, a Philosopho per Lumen Rationis, Frankf. und Leipzig 1735, 8. (23) Diss. de origine & propagatione animarum, Tubing. 1739, 4. (24) Diss. de nexu prouidentiae diuinae cum literarum studio, ibid. 1739, 4. (25) Roma sacra, ciuilis, militaris, litterata, priuata, breuium propositionum lineis, collato cum singulis classicorum prototypo, Tubing. 1738, 4. 2 B. (26) Diss. quod deus sit spiritus, idemque neutiquam extensus. Vergl. oben die Zahl 8, im Anhange der theologiae naturalis; und Auszüge aus den Disputationen, 1742, 2 Th. (27) de notione substantiae. s. daselbst, 1742, 5 Theil. (28) Diss. de eo, quod iustum, decorum & honestum est, ex 1 Cor. VI. 7. Tubing. 1752, 4 B. (29) Anthropomorphismus in permultis theologiae articulis ex Ps. L, 21. ibid. 1752, 6 B. (30) de rerum omnium idea in deo necessaria, minime arbitraria, ib. 1740. (31) de substantiarum in se mutua actione, ib. 1742, 8 B. (32) de caussis in genere, ibid. 1746, 3 B. (33) de contingentia mundi constitutiua & consecutiua, ib. 1746. 4 B. (34) de veritate subsidiaria, 5 und ein halb B. (35) Explicatio oraculi Psalm. VIII. 3. ibid. 1740, 6 B. (36) Oraculum 2 Sam. XXIII, 5, perdifficile visum, Tubing. 1749, 3 und ein halb B. (37) Oraculum Luc. XI, 41, explicatum, ib. 1749, 3 und ein halb B. (38) Peccata coccinea, vna cum propositionibus connexis, praeeunte oraculo Ies. I, 16. 17. 18. ibid. 1750. 6 B. (39) de lucta precum, ib. 1750, 3 B. (40) de poenarum diuinarum participatione, occasione oraculi Matth. XXIII, 35. ib. 1750, 15 B. (41) de pedo duplici seruatoris, occasione oracu-

oraculi Zach. XI, 7. ibid. 1751, 7 B. (42) de humanae vitae termino, neque casui neque fato obnoxio, occasione oraculi Hiob. XIV, 5. ibid. 1751, 8 B. (43) de facultatis imaginandi vsu et abusu, Tubing. 1740, 3 B. (44) iuris libere sentiendi limites, ibid. 1745, 4 und ein halb. B. u. s. w. Im übrigen hinterlies er zum Druck fertig: a) Roma sacra, oder Philologia antiquitatum, welches ein Abris der römischen Altertümer ist; b) eine vollständige Erklärung über Grotius de iure belli et pacis; c) eine Erklärung über sein compendium theologiae purioris, welche nächstens aus der Presse hat gezogen werden sollen; und wirklich 1755 zu Tübingen in 8 mit der Ueberschrift: D. Isr. Gottl. *Canzii* Supplementa compendii theologiae purioris ab auctore ipso conscripta, post beatum eiusdem obitum edita, cum praefat. D. Io. Frid. *Cottae*, herausgekommen ist; d) verschiedene exegetische Werke, welche unter der Aufschrift Operum exegeticorum zusammen gedruckt werden können; e) eine Sammlung von Auslegungen über die fürnehmste Stellen des a. und n. Testaments; f) Erklärung über den Malachias, und etliche Psalmen; g) Erklärung über die Briefe an den Titus, und Philemon; h) eine Schrift, welche die Streitigkeiten der lutherischen Kirche enthält, nach der Ordnung seines Lehrbegrifs, worinnen er die Einwürfe vorträget, und beantwortet. Man kann von seinem Leben und Schriften vergleichen: Herrn **Mosers** Lex. der Gottesgel. Tübing. Ber. 1753, 6 St. und 44 St. Hamb. Ber. 1753, 25 St. 400 S. und 1754, 20 St. 160 S. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1753, 13 Woche, und 17 Woche. Tüb. Ber. 1753, 13 St. Herrn M. El. Friedr. Schmersahls neue **Nachrichten** von iüngstverstorb. Gel. I Band. 3 Stück, Leipz. 1754, Num. 10.

1533. Cramer (Daniel Paridom.)

Oder **Kramer**, ein D. der Arzneiwissenschaft, welcher um 1701 zu Hamburg lebte. Seine diss. inaug.

hielt er zu Leiden in Holland 1688 und am 18 Märzen, und sie handelt de hydrophobia. *Hamburgum Literatum* anni 1701. p. 14.

1534. Cramer (Gabriel).

Lehrer der Weltweisheit zu Genf, ist 1751 auf einer Reise nach Frankreich in die Ewigkeit gegangen. Im 23 Stücke des *Musei Heluetici* stehet von ihm eine Beantwortung der Frage: Ob der Saame des Rockens in Unkraut verwandelt werde? welches er verneinet. s. Schmersahls zuverläss. Nachr. von iüngstverstorb. Gel. 2 Band. 4 St. 780 S.

1535. Cramer (Hero).

Ist um 1661 Lehrer an der Schule zu Delft, und beider Rechten Doctor gewesen. Seine Inauguralschrift, und was er noch etwan sonst geschrieben, ist mir noch nicht bekannt.

1536. Cramer (Johann Daniel). †.

Die Nachricht von diesem anhältischen Lehrer, welche im A. G. L. gefunden wird, ist sehr unvollständig, sonderlich was seine Schriften anbelanget, die ich meistens alle besitze. Es war dieser Mann 1672 den 5 des Maimonats zu Hanau geboren, und sein Vater Cyriak war Conrector an einem kleinen Orte in der Grafschaft Hanau. Er studirete zu Hanau, Herborn, und Marburg. Schon 1693 in seinem 21 Jahre erhielt er die Stelle eines ausserordentlichen Lehrers der Weltweisheit, Sprachenkunde und schönen Wissenschaften in dem Gymnasio zu Hanau, und 1696 ward er ordentlicher Lehrer in denselben; darnach 1705 ausserordentlicher Lehrer der heiligen Wissenschaft und Rector des Gymnasii, 1707 aber ordentlicher Lehrer der Gottesgelehrtheit: und in diesem Jahre erlangte er zu Heidelberg am 29 Christmonats die geistliche Doctorwürde, nachdem er am 22 zuvor seine Einweihungs-Abhandlung de gratiae diuinae progressu ad posteros credentium vertheidiget hatte. Im Jahr 1709 wurde er zum Rector des Gymnasii zu Zerbst, und Professor der Gottesgelehrtheit, heiligen Sprachen und Geschichten;

schichten, berufen, und am 25 Weinmonats D. J. eingeführet, wobei er eine Rede de Elisaeo prophetico muneri per pallium Eliae inaugurato gehalten hat. Er war ein gelehrter, fleissiger, und leutseliger Mann, aber von Steinschmerzen sehr beschweret, wovon er zulezt am 14 Weinmonats 1715 so heftig angegriffen wurde, daß er am 23 mit Tode abgieng, worauf man den Leichnam am 27 in der reformirten Nikolaikirche beerdigte. Seine Witwe lebte noch viele Jahre nach seinem Tode. Von seinen Herren Söhnen, welche sich den heiligen Wissenschaften widmeten, ist der älteste um das Jahr 1739 Prediger an gedachter Kirche geworden, aber um 1742 bereits wieder mit Tode abgegangen: der andere, Herr Johann Jakob Cramer, lehret seit 1738 an dem reformirten Gymnasio zu Halle. Von seinen Schriften merken wir, daß (1) das A. G. L. ihm commentarios rerum memorabilium etc. beilege, wie auch in den Leipziger neuen Zeitungen von gel. Sachen 1715. S. 505 geschiehet. Man muß sie als zwei Schriften ansehen; denn die commentarii rerum memorabilium in Europa gestarum annis 1694 - 1697, cum annexa historia pacis Rysuicensis, sind zu Frankfurt 1698, in 8. und die commentarii anni 1698, daselbst 1699 in 8, erschienen: wiewol man sie wegen des Inhalts als einerlei Abhandlung betrachten kann. (2) Im A. G. L. wird auch der disp. inaug. de gratiae diuinae progressu ad posteros credentium gedacht. Nun folget, was dort fehlet. (3) Oratio Solennis de vltimorum temporum fatis ex somnio Nebucadnezaris cognoscendis, die festo anniuersario Gymnasii Academici 1713 publice dicta, Zerbst, 2 B. in 4. (4) Stricturae physicae de vi aëris elastica, von der Drück- und Treibgewalt der Luft, Resp. Friderico Casimiro *Erckenbrecht*, Hanouiensi, Hanouiae 1697, 4. 1 B. (5) Exercitationum theologicarum I. de gloria diuina per peccatum deo erepta, per iustitiam vltricem restituenda, Zerbst 1711, 4, nebst dem Begleiter Friedrich Benjamin Stubenrauch, welcher als Prediger im Bern-

burgi-

burgischen, so viel ich weiß, verstorben ist; von 3 B. (6) Exerc. theol. II. de filii dei nihil a se facientis diuina operatione; ibid. 1711, 4. (7) Exerc. theol. III. de fidei salutaris intima et propria sanctitate, ibid. 1711, 4. (8) Exercitt. theol. IV. de Christo Iesu primos animae angores deprecante, daselbst 1712 in 4. 2 B. Der Respondent Johann Rudolph Baccoven, aus Wörliz im Dessauischen, ist als Pfarrer im Dessauischen verstorben. Sie ist über Matth. XXVI, 39. (9) Exerc. theol. V. de angeli Iehouae e rubo ardenti apparentis vera deitate, Zerbst 1712, 4. 2 B. Sie handelt von 2 B. Mos. III, 2. u. f. und ward von Johann George Boas unter ihm vertheidiget, der, wo ich nicht irre, ebenfalls als Pfarrer im Dessauischen gestorben ist. (10) Exerc. theol. VI. de rebus inutilibus fundamento salutis superstructis, ibid. 1713, 4. 2 B. über 1 Corinth. III, 11. u. folgg. Diese hielt unter seinem Vorsitze Samuel David Palmarius, und soll auch als Prediger im Dessauischen mit Tode abgegangen seyn. (11) Exerc. theol. VII. de Mose typorum suorum interprete Iudaeorum magistris non intellecto, - - defendet Christophorus Eckhardus Starcke, Ballenstad. Anh. Zerbst 1714, 4. 3 B. (12) Exerc. theol. VIII. de loquela dei in conscientia hominis, - - publice defendet Iohan. Godofredus *Baccovius*, Cotheniensis - Anhalt. ibid. 1714 in 4, drittehalb B. Herr Baccoven lebet noch als ein treufleissiger Prediger im Cöthnischen. (13) Exerc. theol. IX. de renibus animalium praecipuis sacrificiorum partibus, - defendet Fridericus Albertus *Salmuth*, Iesnicensis Anhalt. ibid. 1714, 4, 2 B. Eine besondere Gelegenheit hierzu waren seine eigene Umstände: er hielt sie, nachdem er von den Steinschmerzen, und andern damit verknüpften Ungemächlichkeiten, wieder genesen war. Er schreibet im 1. §. also: Occasionem sumsi ex rebus, quae ad me propius spectant, - - - Ego vero, qui animo solicito iam saepe de renibus ad vitam corpoream conseruandam non potui non cogitare, multo libentius meditabor in praesentia renum

sacri-

sacrificialium sacram significationem ad vitam interiorem magis fouendam, ut vel hoc nomine sacrificium laudis cum gratiarum actione, quae summo numini, liberatori et conseruatori debetur, ea qua par est pietate faciam. Vermuhtlich hat er noch andere kleine Schriften, insonderheit zu Hanau, in den Druck gegeben.

1537. Cramer (Johann Friedrich). †.

Er hatte viele Reisen nach Teutschland und Frankreich gethan, und kannte fast alle Gelehrte von Person. Friedrich der I König in Preussen machte ihn zum Hofmeister seines damaligen königlichen Prinzen. Er ward Regierungsraht zu Halle; ward auch Hofraht und Resident zu Amsterdam, und starb 1715 im Haag den 27 Hornungs (im A. G. L. stehet der 17) Mittags um ein Uhr an einer Ohnmacht und darauf erfolgten Blutstürzung. Leipz. gel. Zeit. 1715, 10 St. 77 S. u. f.) Herr Johann Karl Konrad Oelrichs liefert in seinem *Supplemento ad commentationem de historiographis Brandenburgicis*, Berlin 1752 in 8, unter andern den Abdruck der bisher als eine Seltenheit bei einigen Gelehrten gelegenen und in zierlichem Latein abgefaßten Schrift dieses Cramers, welche er 1700 dem königlichen Hofe, unter dem Titel, *Iudicium*, übergeben hat; und deswegen also nennete, weil er darinnen von Pufendorfs *commentariis de vita et rebus gestis Friderici Guilielmi M.* ein sehr feines Urtheil fället, und von seiner eigenen Arbeit und seinem Fürhaben, Friedrich Wilhelms und seiner Nachfolger Leben und Thaten zu beschreiben, Rechenschaft giebt. Es stehen darin viele Merkwürdigkeiten, man siehet aber auch daraus sein hämisches Gemüht gegen Pufendorfen. Insonderheit giebt Cramer vor, es wären im Pufendorfischen Werke unterschiedliche Stellen, welche dem Hofe und einigen grossen Herren anstössig gewesen: daher Herr Oelrichs beide Theile der *commentariorum* durchgelesen, und die Oerter, welche anstößig zu seyn scheinen, angezeichnet hat.

Her

Herr Oelrichs thut auch aus der durchgängigen Gleichheit und Uebereinkunft dieser und anderer Stellen in beiden von ihm verglichenen Ausgaben desselbigen Werks, davon die leztere Ausgabe zu Berlin 1733, und zwar nach einiger Meinung verstümmelt, herausgekommen, deutlich dar, daß sich in beiden Ausgaben kein Unterscheid finde, und also diejenigen irren, so das Gegentheil behaupten. Er glaubt, die Muhtmassung sey daher entsprungen, weil die eine Ausgabe aus kleinerer Schrift gesetzet ist, und daher weniger Seiten, als die andere, füllet. Hamb. gel. Ber. 1752, 72 St. Sonst hat man Io. Frid. *Crameri* diss. de causis consistorialibus, an et quatenus ad iudicium imperiale aulicum spectent, davon die andere Ausgabe zu Jena 1737 in 4 erschienen ist, welche Schrift vermuhtlich von diesem Manne ist. *I. F. C.* oder Cramers introductio ad praxin iudicii caesareo-imperialis aulici ist 1704 in 8 zu Nürnberg gedruckt.

1538. Cramer (Johann Jakob.) †.

Seine opuscula philologico-theologica hat sein Bruder Johann Rudolph (1539 Zahl) zu Frankfurt und Leipzig 1705 in 4 herausgegeben. Er ist der zweite Johann Jakob Cramer im A. G. L.

1539. Cramer (Johann Rudolph). †.

Die Constitutiones de primitiuis etc. führet das A. G. L. als 2 verschiedene Schriften an: es ist ein und dasselbige. Man hat von ihm: 1) Decas thesium theologicarum, 1700, welche er unter seinem Bruder Johann Jakob (1538 Zahl) gehalten. 2) Diss. filium dei ecclesiae non noui tantum, sed et veteris testamenti praesentem, ex loco Iesaiae XLVIII, 16. exhibens, Herborn 1701, 4, unter ebendemselben Vorsitzer. 3) הלכות בכורים seu Constitutiones de Primitiuis, R. *Mosis* F. *Maimonis*, quae inter Titulos III. partis operis Maimoniani משנה תורה seu יד חזקה appellati, habentur, cum versione et notis

notis philologicis, Lugd. Bat. 1702, 4. 4) Henrici *Alting* historiae sacrae et profanae compendii, cum orbis et incolarum descriptione, vt et Io. Henrici *Suiceri* - - historiae ecclesiasticae chronologicae delineationis continuatio et supplementa vsque ad annum 1707, Tiguri, 8. 5) Dissertatio de lege העגלה הערופה iuuencae decollandae ex Deuteron. XXI, 1-9. Tigur. 1708, 4. 6) Seines Bruders opuscula, die er besorget hat. (1538 Zahl) *Biblioth. Bremens.* Class. 2. fascic. 3. p. 572. 573.

1540. Cramer (Michael).

Hat Acta colloquiorum Swalbacensium verfertiget, sie sind in 8 zu Heidelberg 1620 ans Licht getreten.

1541. Cramer (Thomas). †.

Das Leben dieses engelländischen Erzbischofes lieset man auch im 2ten Theile von des Herrn D. S. Jak. Baumgartens Sammlung von Lebensbeschreibungen berühmter Männer, Halle 1754, gr. 8. Diese Lebensbeschreibungen sind grösssten Theils aus einem englischen Wercke übersetzt, welches seit 1747 in folio zu Londen herauskommt, und den Titel führet: *Biographia Britannica*, or the lives of the most eminent persons, who have flourished in Great-Britain and Ireland, daran unterschiedene gelehrte Leute in Engelland arbeiten.

1542. Cumia (Joseph).

Die Practica Syndicatus desselben ist zu Venedig 1574 in 8, auch daselbst 1582 in 8; und sein tr. de succesſione feudalium, zu Palermo 1609 in folio, gedruckt.

1543. Cumiranus (Seraphinus).

Seraphini Cumirani conciliatio locorum communium S. Scripturae, ist in 8 zu Antwerpen 1557 aus dem Drucke gekommen.

1544. Cummer (Abraham).

Aus Ortrandt, im sächsischen, ward Magister, und schrieb Gratulationem de nato principe Christiano II,

no II, welche zu Dresden 1583 in 4 auf 6 Bogen, abermals auch zu Leipzig 1601 in 8 auf 6 Bogen, aus der Presse kam, und nachgehends mit einer andern Schrift desselben, unter dem Titel: Christianidos seu gratulationum et lacrimarum, Christiano II. Electori Saxon. scriptarum, liber vnus, zu Freiberg 1611 in 8 auf 10 Bogen, wieder aufgeleget wurde. Die hier enthaltene lacrimae aber sind auch vorher 1586 in 4 besonders gedruckt. Man kann dieses als einen Zusatz zur sächsischen Priesterschaft der Dietmannischen Feder betrachten. Wenigstens glaube ich, daß der daselbst im I Bande, a. d. 744, und 761, 762 S. angebrachte Abraham Kummer derselbige Mann sey, der sich sonst Cummer nennet. Er war, wie man daselbst lieset, anfänglich Pfarrer zu Zscheyla, wurde 1584 Pfarrer zu Sanct Afra, und war auch um 1588 und in folgenden Jahren Consistorialis, auch entweder selbst einige Zeit Superintendent des meißnischen Kirchensprengels, oder doch gewiß desselben Vicar.

1545. Cundisius (Gottfried). †.

Sein Vater war zu Radeberg Pfarrer. Er besuchte die Stadtschulen zu Radeberg und Pirna, und von 1615 bis 1618 die meißnische Fürstenschule, worauf er nach Leipzig zog, und 1622 den 31 des Jenners Magister ward, bei welcher Gelegenheit er ein Gedicht unter der Aufschrift, Aglaja ευχαριζομενη herausgab. Im 1627 Jahre gieng er nach Wittenberg, wurde 1628 Beigeordneter der Ordnung der Weltweisen daselbst, und 1629 Pfarrer zu Geringswalde, wo er 1632 gestanden, und darauf nach Leißnig zum Superintendentenamte befördert worden ist. Hier schrieb er die Widerlegung des Jesuiten Tyskivicii, und wurde 1634 den 15 Heumon. zu Wittenberg Doctor der Gottesgelehrtheit, benebst dem Gottfried Olearius von Halle, und Johann Cothmannen, Professoren zu Rostock. 1634 den 21 Octobr. erfuhr er nebst der ganzen Stadt Leißnig eine Plün-

derung durch die kaiserliche Völker, da er denn um sein meistes Vermögen kam, und flüchten muste. Zu Ausgange dieses Jahres kam er als Superintendent nach Oschaz, wo er den 7 Christmonats die Probepredigt hielt, und 1635 den 8 Jenners anzog. Hier fand er grosse Verwirrung und Unruhe, wünschte sich wieder weg, und war froh, daß 1637 der Ruf zur Stifts-Superintendentur nach Merseburg erfolgte, welches Amt er am 20 Sonnt. n. Dreiein. antrat, wie er denn auch 1638 den 4 Mai von Erhard Lauterbachen, Stiftssuperintendenten zu Zeiz, eingewiesen wurde. Er fand auch in dieser Inspection Unordnung, Armuht und Unwissenheit, daher er die ihm 1643 angetragene theologische Profeßion zu Jena annahm, und vom 8 Septemb. d. J. bis an sein Ende verwaltete. Hier gieng es ihm auch nicht nach Wunsch, daher er sich gern wieder verändert hätte, wie er denn um die zu der Zeit erledigte Superintendentur zu Gera anhielt. Kurz vor seinem Tode bestimmete man ihn zum obersten Lehrer der Gottesgelehrtheit bei der hohen Schule zu Wittenberg; sein Tod aber kam darzwischen, welcher 1651 den 25 Heumonats erfolgte, nachdem er vorher in der Stadtkirche zu Jena an diesem Tage, über die Predigt aus Joel III, 17. vom Schlage gerühret worden war. Im Ehestande lebte er I) mit **Marien**, **D. Schreiters**, Stiftssuperintendenten zu Wurzen, Tochter, aber nur 3 Wochen; II) mit **Elisabethen**, Paul **Frobergs**, Stadtrichters zu Leipzig, Tochter, welche 1650 vor ihm nebst 6 Kindern verstarb, 3 Töchter aber überlebten ihn. Seine Schriften sind, nach einem vollständigen Verzeichnisse in den *Diptych. Offit.* p. 219 seq. folgende. (I) An Streitschriften oder akademischen Abhandlungen. (1) de natura loci, Lipſ. 1623, 4. Reſp. Gab. Schleifentag, Freiberg. (2) Hexadecas quaeſtionum philoſoph. ib. 1625, 4. Reſp. Polycarp. Wirthio, Lipſ. (3) de ventre medio ſ. thorace, ibid. 1626, Reſp. Benj. Knoblauch, Sileſ. (4) de prima et primaria cauſſa ſeceſſus Lutheranorum ab eccleſia papali, reditum

tum ad eandem etc. ib. 1626. (5) Colleg. anthropolog. disputationibus aliquot 1626 et 1627 absolutum, Lipſ. 4. (6) de Christo Disp. Witteb. 1627, Praeſ. D. Wilh. Lysero. (7) de propositionibus miscellaneis, Witteb. 1628, Praeſ. M. Frid. Kornmanno. (8) Disp. de aëre, ibid. 1628, Resp. Mart. Caselio, Berguicenſ. (9) Diſſ. de auditu, ibid. 1628, R. Dau. Wilhelm, Torg. (10) Diſſ. de natura et constitutione pneumaticae, ibid. 1629, R. Dau. Wilhelmi, Torg. Autore. (11) de mulieribus, ibid. 1629, R. Io. Bergmann, Goth. (12) Exegesis dicti 2 Pet. I, 19-21. in synodo pastorali Ossitii d. 20 Sept. Lipſ. 1636, R. M. Günthero, Diac. Osſit. (13) de torrente in via, Lipſ. 1636. (14) Diſſ. theol. in 1 Tim. III, 14. 15. pro loco in facult. theol. Ienae 1643, R. Iac. Schellero, Plauia-Variſ. (15) Panacea officinae sacrae ex 1 Io. I, 7 Ienae 1644, R. Andr. Weckmann, Iuſt. Waldkirch. (16) de vnione personali, ib. 1644. R. M. Io. Er. Gerhard. (17) de paſſ. et morte Christi, ibid. 1644. R. M. Io. Fr. Volhard. (18) de natiuitate Christi salutifera ex Luc. II. 1-15. ibid. 1644. R. Io. Chriſt. Polentio, Rochl. (19) de salute ab aquilone et oriente proueniente ex Iesa. XLI, 25. ib. 1645. R. M. Christoph. Phil. Doerero, Isleb. (20) In dict. angel. Marc. XVI, 6. Surrexit, non est hic! ib. 1645. R. Io. Crusio, Poſſecio-Variſ. (21) de meriti Christi vniuersalitate, contra Io. Maccouium, Ien. 1645. R. Tob. Fabro, Kirchberg. (22) Διέξοδος vaticinii Ioel. II, 28-32, ib. 1645, R. M. Iuſt. Söffing. (23) de praedestinatione, ibid. 1648. Resp. M. Io. Fr. Riegelmann. (24) In dictum Rom. V, 1. 2. ibid. 1649. R. Io. Franzio, Zittau. (25) Diſſ. qua euincitur, scripturam canonicam in rebus fidei vnice infallibilem supremi iudicis definitionem complecti, ibid. 1649, R. M. Io. Scheiblero, Tremonia-Westph. (26) de omnipraesentia carnis Christi, contra Zwinglianos et Iesuitas, ibid. 1649. R. M. Georg. Neuenfeld, Dantiſc. (27) de mysterio aeternae generationis filii dei. ibid. 1649. R. Isaaco Fabricio, Dantiſc. (28) de ec-

clesiae

clesiae militantis natura et definitione, ibid. 1649. R. Iod. Slasio. (29) diss. ad 2 Pet. I, 19. Ien. 1650. (30) de impietate κυλικοκλεψίας papalis, ib. 1650. Resp. M. Io. Baropio, Tremonia-Westph. (31) de genuino religiosæ adorationis et inuocationis obiecto, ibid. 1650. Resp. eod. (32) de charitate proximi, ibid. eod. R. M. Heinr. Sculteto, Sedinens. Pomeran. (33) de vocatione gentium, et officio magistratus christiani, ex Ies. XLIX, 22. 23. ib. eod. R. M. Abrah. Trillero, Crimmicia-Misn. (34) de sacramento baptismi, Ien. 1651, 4. R. Iusto Bergmanno, Hildesiensi. (II) andere lateinische Schriften. (35) Aglaja Ευχαριζομένη, Lips. 1622, 4, ist sein Gedicht, bei seiner angenommenen Magisterwürde. (36) Perseus Aristotelicus, s. carmen gratul. in renunc. XXX Magistrorum Philos. Lips. 1624, 4. (37) Musae gratulantes, Lips. 1626, 4. auch bei solcher Gelegenheit, als 26 Magister gemacht wurden. (38) Oratio de studentium prora et puppi, spiritu sancto, academiarum adstite et praestite, Lips. 1626, 4. (39) Tyskiuicius ελεγχομενος, h. e. solida refutatio theologiae antilogicae, Lips. 1633, 8. wider den polnischen Jesuiten, George Tyskivicius, welcher 1625 gestorben ist. (40) Comment. in 1 Ioan. V. in lect. Witteb. cursor. propos. Lips. 1637, 8. (41) Tractatus theologicus de lege, euangelio et iustificatione, Ien. 1643. (42) Oratio de impedimentis studii theologici, ibid. 1643, 4. (43) Mataeologia Pareana detecta (im A. G. L. stehet *deiectam*) s. Dissert. X. theol. symbol. quam Phil. *Pareus* edit. a. 1644. oppos. Ienae 1646, 4. (44) Epistola Pauli ad Rom. XVI. Exercit. inclusa, ib. 1646. (45) Sterilitas triumphata et benignitas dei laudata, Ien. 1648, 12. (46) Compendium theol. Leonh. *Hutteri*, cum not. et obseruat. 8. Ien. 1648. 1652. 1702. In Herrn D. Grulichs *Annal. eccles.* S. 467 ist das Jahr 1666 unrichtig angegeben. (47) Specimen isagoges ad locos theolog. *Gerhardi*, s. Decas I Disputationum in Tom. III, de lege et euangelio

gelio, Ienae 1648, 4. (48) Decas II, ibid. 1650, 4. (49) Mataeologiae Duraeanae diatribe, Ien. 1647, 4. Johann Duräus ist wegen seiner Vereinigungs-Vorschläge bekannt. (50) Repetit. doctrinae orthodoxae de processſ. Spir. S. Lipſ. 4. (51) Exegesis cantici Hannae. 1 Sam. II, 7. Ien. 1648. (52) Heptas disputationum theol. complect. quaestiones illustres ex epistola I. Ioannis. Ien. 1638, 4. (III) Teutsche Schriften. (53) Gegengeschenke an die Jesuiten von den Bildern Gottes und Jesu, und von der Abgötterei, Leipz. 1632, 12. (54) Leichenpredigt auf Luk. Gericcium, Pfarrern zu Geithen, aus Hebr. XIII, 17, Leipz. 1633, 4. (55) Cupressus Maieriana, Leipz. 1633, 4. Es sind 2 Leichenpredigten, auf Urseln, des Kriegssecretärs Wilh. Meiers Ehefrau, und auf ihn selbst, zu Leißnig gehalten, aus Psalm XLI, 12, und Pred. Sal. IX, 12. (56) Anatomia veri christiani, Leipz. 1634, 4. Es ist seine zu Wittenberg über Luk. VI, 36-43 gehaltene Doctorpredigt. (57) Leichenpr. über Barbarn, Christ. Winkelmanns Bürgers und Handelsmannes zu Oschaz, Ehefrau, aus 2 Tim. IV, 7. 8. Leipz. 1635, 4. (58) Meletemata Nahumica, oder Predigten über den Propheten Nahum, Leipz. 1636, 4. (59) Leichenpr. auf Viehwegs, Rahtsverwannten zu Oschaz, Ehefrau, Susannen, aus Röm. XIV, 7. 8. Leipz. 1638, 4. (60) Leichenpr. auf Andr. Winkelmannen zu Oschaz, aus Psalm XCI, 10. 11. Leipz. 1638. (61) Angustia triumphata et senecta recreata, aus Ps. XXV, 17. 18. und Psalm LXXI, 9. sind 2 Leichenpredigten. (62) Abschiedspredigt zu Oschaz, aus Matth. IX, 1-8. Leipz. 1638, 4. (63) Antritspredigt zu Merseburg, aus Joh. IV, 47. Leipz. 1638, 4. (64) Abdias enucleatus, oder Predigten über den Obadias, Leipz. 1639, 4. und 1667. (65) Abschiedspredigt zu Merseburg, aus Luk. XVII, 11-19. Leipz. 1644, 4. (66) Predigten über den Propheten Habakuk, Jen. 1648, 4. (67) Predigten über den Propheten Haggai, Leipz. 1648, 4. s. Dietmanns I Band. 697 u. f. 837 u. f. S.

1546. Cundisius (Matthäus). †

Das A. G. L. hat von seinen Schriften nichts, und von seinem Leben wenig. Dieser Cundisch oder Cundisius ist des vorstehenden (1545 Zahl) Vater. Er studirete zu Wittenberg, und ließ sich hier zum Magister machen; ward erst zu Cavertiz unter Oschaz Pfarrer; hernach 1593 zu Radeberg, nicht 1599, wie in Wilischens Memor. Superint. Pirn. stehet. Daß er zuerst zu Gera Pfarrer gewesen, sagt zwar das A. G. L., ich finde es aber sonst nicht. 1608 den 4 Jul. ward er Superintendent zu Pirna, verlor 1611 sein Gesicht, und blieb blind bis an seinen Tod 1622 den 12 März. Seine Ehefrau hieß Marie Wildgrubin, mit welcher er 5 Söhne und 3 Töchter zeugete, davon ihn nur der Sohn Gottfried (1545) Zahl) überlebte. Eine Tochter hat M. Fried. Kunaden, Pfarrern in Königstein; eine Dan. Förstern, Arzneiverständigen in Oschaz; und eine Sebast. Weisenbergern, Amtsvogt in Oschaz, geheirahtet. s. Dietmanns sächsische Priesterschaft I Band. 1044 u. 1045 S.

1547. Cundius (Johann). †

Das A. G. L. führet (I) keine Schrift desselben an, (II) und nennet ihn einen Pastor zu Zittersbach, es soll Dittersbach heissen. Er war aus Dresden, ward Magister, dann Pfarrer in Dittersbach, weiter zu Kirchhayn, ferner zu Gorkau in Böhmen, und 1590 Superintendent zu Borna, wo er 1591 gestorben ist. s. Dietmanns sächs. Priestersch. 2 Band. 485 u. f. S. Er war ein so genannter Cryptocalvinist. Kurzweilig ist die Nachricht vom dicken fetten Hasen, welcher ihm, da er eben aus der Kirche gegangen, zwischen der Kirche und dem Pfarrhause entgegen gelaufen kommen, den er zu fangen befohlen, braten lassen, und gegessen, worauf ihm so übel geworden, daß er alsbald, als von empfangenem Gifte, über Tische plözlich kranck geworden, und gleich darauf mit Schmerzen gestorben. Daß er auf solche Weise

gestorben, ist glaublich, man wird aber den Umstand mit dem Hasen ein wenig verändert haben.

1548. Cuno (Matthias). †.

Das A. G. L. (1) nennet ihn Matthias, es wird Matthäus heissen müssen; (2) es setzet sein Lebensende in das 1624 Jahr, Herr Küster aber schreibt 1626, wovon im folgenden. Er war zu Frankfurt an der Oder den 15 Herbstmon. 1551 geboren, wo sein Vater Matth. Kühne Kaufmann gewesen; besuchte die Schulen zu Frankfurt, Goldberg in Schlesien, Magdeburg, Görliz; ferner die Universität Strasburg, von wannen er, wegen Unpäslichkeit wieder nach Frankfurt gieng, und beinahe seines Vaters Lebensart ergriffen hätte. Als er aber 1572 zur Magisterwürde gelangete, setzte er seinen Fleis fort, hörete sonderlich Ludolph Schradern, fieng an Vorlesungen in den Rechten zu halten, und schaffete sich einen grossen Büchervorraht an. Seine Reise nach Italien muste er, nachdem er einen ziemlichen Theil von Oberteutschland und der Schweiz besehen hatte, wegen zugestossener Leibeszufälle, fahren lassen. Er gieng zurück auf Basel, wo er 1576 Doctor wurde, kam wiederum nach Frankfurt, und wurde 1578 der Universität Syndikus. Der Kanzler Lampert Distelmeyer suchte ihn an den Hof zu ziehen, er zog aber das akademische Leben vor; und heirahtete des kurfürstlichen Hofrahts Heinrich Goldbeks Tochter Annen, mit der er 36 Jahre in der Ehe, doch ohne Kinder, lebte. Er bekam nach Schraders Abzuge das Lehramt über die Pandecten 1582, nach 12 Jahren die Profession des Codicis, und ward 7 Jahre hernach Ordinarius, welches Amt er 23 Jahre verwaltet, überhaupt aber der Universität als Professor an die 42 Jahre gedienet hat; indem er 1626 am 17 April (es wird aber wol 1624 heissen müssen, und bei Herrn Küstern ein Druckfehler seyn,) im 73 Jahre verstarb. Er schenkte dem akademischen Büchersaale einen Vorraht seiner Bücher, ließ etliche Gebäude auf seine Kosten

sten bessern, und verbesserte die Besoldung der theologischen Lehrer aus seinen Mitteln. Von ihm hat man tr. de pactis, Frankf. 1590, und 1605, 4; ein Buch de regalibus, das. 1612, 4. Auch hat er einige Materien de legibus constitutis, priuilegiis, caussis possessionum et proprietatum, seruitutibus, proscriptionibus, transactionibus, renunciationibus, und andere, nicht weniger ein grosses Werk unter dem Titel, decisiones et conclusiones iuris, ausgearbeitet hinterlassen; auch sollen sich unter seinen Handschriften Additamenta ad Nic. *Euerhardi* topicam gefunden haben. s. Hrn. Küsters Lebensbeschreibung zur Seidelischen Bildersammlung, 156 u. 157 S. woselbst man auch das Bildnis antreffen kann.

1549. Cuno (Tobias).

Er war Magister, und 1626 lutherischer Pfarrer an der Peterskirche zu Magdeburg. s. *Vulpii* magnificentiam Parthenopolit. Seine Leichenpredigt auf George Kühlewein ist allda 1656 in 4 gedruckt.

1550. Cybeleus (Valentin).

Valent. *Cybelei* opusculum de laudibus et vituperio aquae et vini, Hagenou. 1517, 4.

1551. Cybonus (Christoph Johann).

Er nennet sich D. und Cos. Leop. Man hat von ihm folgende Schrift: Culmen gloriae et felicitatis Polonae, Augustus II Rex Polon. in montibus Leoburgicis exceptus, Lublin 1698, fol. 11 Bogen.

1552. Cygne (Martin von). †

Seine Sterbezeit wird im A. G. L. auf den 29 März 1663 gesetzt: andere nennen den 20 des Märzen 1669.

1553. Cyprian (Ernst Salomo). †.

Bey Gelegenheit der vielen Schriften desselben merken wir noch an: „D. Ernst Sal. Cyprians, weil. „Hochf. sächs. Gothaischen Vicepräs. des Ober- „consistorii zu Friedenstein 2c. historisch-theologisches „Lehrlicht, zum allgemeinen Nutzen der evangelischen

„Kirche herausgegeben von M. Benj. Bielern, nebst „einem Anhange, 4 B. in 4. Leipz. und Wittenb. 1753. Solche Schrift stehet sonst in Cyprians hilaribus euangelicis. s. Jenaische gel. Zeit. 1753, 96 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 2 Woche, 21 S. Hamb. Ber. 1754, 9 St. 65 und 66 S. Des Herrn M. Johann Valentin Brieglebs Vita et merita ꝛc. dieses Mannes kam zu Görliz 1745 in 8 heraus; zu denen daselbst gemeldeten Schriften rechne man noch Catalogum bibliothecae Cypriani, und Epist. clarorum virorum. Von seinem Glaubensbekenntnisse kurz vor seinem Ableben besiehe Hamb. Ber. 1745, 90 St. 718 und 719 S. Baireuth. wöch. gel. Nachr. 1746, 1 St. 7 u. f. S. und von seinem Leben auch daselbst im 7 St. 78 S. u. f. 8 St. 85 S. u. f. Uebrigens hat erst neulich George Otto zu Coburg gedruckt: *Ernesti Salomonis Cypriani*, Theol. D. et Protosynedrii Gothani quondam Praesidis Vicarii, Dissertationes varii argumenti, a beato auctore, Directore Gymnasii Coburgensis, publice habitae, et separatim editae; quas, additis eius programmatibus, nondum in vnum libellum collatis, vno volumine plene collegit, atque praefationem indicemque rerum adiecit, Erdmannus Rudolphus *Fischer*, Seren. Ducis Sax. Coburg. et Salfeld. a Confessionibus, Ecclesiae Coburgensis Archidiaconus, et Ministerii Ecclesiastici Senior 1755, 1 Alph. 14 und ein halb. B. in 4. Herr Fischer hat schon vor einigen Jahren Cyprians Lebensbeschreibung geliefert: iezt giebt er eine Sammlung von desselben Streit- und Einladungsschriften. Von den letzteren hat er nur die besten gewehlet, sie sind aber alle lateinisch abgefasset, anders als es ietzt auf dem Coburgischen Gymnasio zu geschehen pflegt. Die Ordnung der abgedruckten Streitschriften ist nicht nach der Zeit, sondern nach den verschiedenen Materien eingerichtet. Die drei ersten sind theologisch, und zeigen die Neuigkeit und Unrichtigkeit verschiedener päbstischer Lehrsätze, aus den Zeugnissen der Kirchenväter, und aus andern Quellen. Die 4 folgende betreffen die Kir-

chengeschichte, z. B. historia paedobaptismi; diss. de propagatione haeresium per cantilenas, welche auch zu London nachgedruckt worden ist; und andere mehr: Die 8 bis zur 12 handeln von historischpolitischen Gegenständen, z. B. de caede Mariae Stuartae; de Maximiliano I. Imperat. pontificatum maximum affectante; de tacitis iudiciis populi. Hierauf kommen 2 politische, und eine philologische, Ver sacrum, ad illustranda quaedam Liuii loca. Die Gothaische Sammlung einiger kleiner besonders historischer Schriften Cyprians, vom Jahre 1749, weichet der gegenwärtigen an Vollständigkeit, und ist nunmehr durch dieselbe ganz überflüssig worden. Nach der Vorrede des Herrn Herausgebers, siehet man auch ein bisher ungedrucktes Schreiben Cyprians an den vormaligen Herzog von Sachsen-Meinungen, Bernhard, worin er sich gegen einige falsche Beschuldigungen vertheidiget. s. Leipz. Neue Zeit. 1755, Num. 58. a. d. 514, 515, 516 Seite.

1554. Cyprianus (Thascius Cäcilius). †.

Zu Bologna kamen um das Jahr 1751 ans Licht. *Veterum Patrum Latinorum opuscula*, nunquam antehac edita. Anecdotorum, a Canonicis Regularibus S. Saluatoris euulgatorum, Tom. II. P. I. Hier stehet gleich zu Anfange: *Cypriani* exhortatio ad poenitentiam. Der Herausgeber, welcher dieses Stück, wie fast die übrigen alle, mit seiner Vorrede und seinen Anmerkungen begleitet, ist der Herr Abt zu St. Salvator in Bologna, Johann Chrysostomus Trombelli. Von dieser exhortatione suchet er darzuthun, daß Cyprian, oder gewis einer, der mit ihm zu gleicher Zeit gelebet hat, davon Verfasser sey. Es ist eine Sammlung von 45 Schriftörtern, aus denen erhellet, daß durch eine wahre Busse die Vergebung aller Sünden erhalten werden könne, wenn sich der Mensch von Herzen zu Gott bekehret: Die Schriftstellen sind aus der alten Uebersetzung genommen. s. Tübing. Berichte 1752, 27 St. In dem darauf

folgenden 2 Theile des 2 Tomi iener Sammlung stehen auch etliche Schriften Cyprians, unter des Trombelli Besorgung, s. *Bibl. Impartiale*, Tom. IX. P. 3. Allgem. gel. Nachr. zum Hamb. Corresp. 1754, 47 St. Von den alten Ausgaben seiner Epistolarum et Opusculorum, als der ersten 1471 klein fol., und 1483 zu Venedig in folio; auch seiner Operum, zu Basel 1558 folio, Paris 1603 folio, so dann 1666 folio, und den Ausgaben zu Oxford 1682 folio, Venedig 1728 folio, s. Götzens Merkwürd. der kön. Bibl. zu Dresden, I Sammlung, Dresden 1744 in 4, num. 30 bis 36. D. Friedrich Jakob Reuchlin hat in 2 Theilen oder Abhandlungen von S. *Cypriani* exstantioribus doctrinae monumentis geschrieben: die erstere ist zu Strasburg 1751 auf 3 Bogen, die andere daselbst 1753 auf drittehalb Bogen, an den Tag gekommen. Raymundi *Missorii* disputationes criticae in Epistolas S. *Cypriani* et *Firmiliani* aduersus decretum Stephani Papae sind zu Venedig 1733 in 8 auf drittehalb Alphabeten herfürgetreten, darin er meinet, die Briefe wären von den Donatisten erdichtet worden, u. s. f. Dawider hat man folgende Abhandlung im Druck: Vindiciae, quibus *Firmiliani* et *Cypriani* epistolas aduersus Stephani I Papae decretum de haereticorum baptismo nec falsas nec suppositicias esse firmis probatur argumentis, contra *Raymundum Missorium*, auctore M. G. G. P. O. Francof. et Lips. apud Io. Christian. Schroeterum An. 1743, 4. 14 und ein halber Bogen.

1555. Eltzig (Heinrich Christian).

Ludewig führet denselben an, es muß aber Lezius oder Lezius heissen. Er wird weiter unten (1635 Zahl) vorkommen.

1556. Faber (Heinrich). †.

Dieser Mann wird wol derienige seyn, welchen der Herr von Dreyhaupt im Saalkreise II Th. 573 S. anführet, und als einen Rector zu Quedlinburg um das Jahr 1581 vorstellet.

1557. Faber (Jeremias).

Von Altenberg, ein Sohn eines daselbst gewesenen Pfarrers, studirete auf der Fürstenschule zu Grimma, ward Magister, und 1615 Pfarrer zu Ruppendorf, einem Dorfe im Dresdnischen Kirchensprengel, 1621 aber Diakon an der Kreuzkirche zu Dresden, wo er 1667 starb. Er war ein gelehrter Mann, und besonders in der griechischen und lateinischen Dichtkunst gut erfahren, gehöret auch unter die Jubelprediger, indem er 52 Jahre im Amte gestanden. Er nennt sich sonst *Palaeorinum*, wie aus einem von ihm verfertigten griechischen Gedichte erhellet, das er 1610 auf Wilhelm Vogels, Pfarrers zu Tetschen in Böhmen, Hochzeit drucken lassen. s. Dietmanns sächs. Priest. I Band. 113 S. *Palaeorinus* soll so viel als Altenberger heissen, denn παλαιὸς, παλαιὸν, ist alt, und ὄρος ein Berg. Altenberg ist ein Städtgen im Pirnischen Kirchensprengel.

1558. Faber (Johann Jakob). †.

Die Predigten wider die Zauberer und Hexen sind zu Stuttgard 1667 in 8 gedruckt worden.

1559. Faber (Martin).

War 1513 zu Alost oder Aelst in der Grafschaft Flandern geboren, sechs Jahre lang Luthers und Melanchtons Schüler, und Martin Bucers grosser Freund. Als 1541 Albert Hardenberg nach Bonn berufen ward, nahm Martin Bucer mit Willen des Erzbischofs und Kurfürsten zu Cöln, Hermanns von Weda, im Cölnischen die Kirchenreinigung vor, und verfertigte nebst dem Melanchthon, und andern, 1543 eine Kirchenordnung, die in der Lehre vom heiligen Nachtmahl mit den Schweizern einstimmig war, welches aber Luthern nicht gefiel. Zu dieser Zeit nun verordnete man diesen Martin Fabern zum Prediger zu Bonn, welches Amt er bis 1547 versahe; denn in diesem Jahre musten die neueingesetzten Prediger wieder fort, Hardenberg kam nach Bremen, Bucer und Faber aber giengen nach Strasburg, wo Faber Diakon an der

Nikolaus=

Nikolauskirche ward. Als darauf Eduard, König in Engelland, in seinem Reiche die Kirchenreinigung trieb, berief man dazu Bucern, und diesen begleitete Faber. Nach Bucers Ableben, emphal Johann von Lasco Fabern 1551 der Gräfin Anne von Oldenburg, und Faber wurde Prediger im Haagenschen Amte Berum. In diesem Haagenschen Amte lehrete er 37 Jahre. Er starb 1588 den 26. Christmonats. Martin Faber, ein Rahtsherr zu Emden, der in der Mahler- und Baukaunst sehr geschickt war, scheinet von ihm ein Nachkomme gewesen zu seyn. *Emmius* in vita Altingii, p. 58. Brenneisens Ostfriesische Historie, 1 Band 8 Buch, 396 S. *Eilhardi Folcarthi Harckenrohtii* ad Theodorum Hasaeum Epistola, in der *Bibl. Brem.* Class. V. Fasc. I. p. 119-123. Ich habe ihn nicht übergehen wollen, weil seine Umstände die damalige Reinigung der Kirche erläutern: und vermuhtlich sind einige Briefe von ihm annoch vorhanden.

1560. Faber (Matth.).

Er war Küster der akademischen Kirche zu Wittenberg um den Anfang gegenwärtigen Jahrhunderts. Man hat von ihm: (1) Memorabilia Wittenbergensia, i. e. visu atque notatu digna, quae in templo Wittenb. O.O. S. S. &c. Wittenb. 1706, 1. B. in 8. (2) Dreifaches Memoriale 1. des heil. Grabes und gelobten Landes, 2. der Stadt Wittenberg, 3. der Universitätskirchen u. s. f. Witt. 1706, 2 B. in 8. Sein Hr. Sohn M. Christian Beat Faber war 1708 den 18 des Maien zu Wittenberg geboren, vertheidigte allhier 1742 die von ihm selbst verfertigte Streitschrift de necessitate extremo vitae conservandae praesidio, und ward 1748 Pfarrer zu Schellerau, zur Pirnischen Aufsicht gehörig. Dietmanns sächs. Priest. 1 B. 1174 u. 1175 S.

1561. Faber (Peter). †.

In des berühmten Meermanns *Nouo Thesauro iuris ciuilis & canonici*, Tomo VII, stehen, ausser andern Schriften: *Iul. Pauli* Sententiarum receptarum

ad filium Libri V, cum notis *Pet. Fabri*, nondum antea editis, *eiusdemque* obseruationibus pariter anecdotis in notas *Iac. Cuiacii* ad easdem *Pauli* sententias, Desgleichen: Tituli ex Corpore Domitii *Vlpiani* XXIX, cum notis *Petri Fabri*, *eiusdemque* obseruationibus in notas *Iac. Cuiacii* ad eosdem *Vlpiani* titulos, item animaduersionibus nonnullis *Ger. Meerman*.

1562. Faber (Zachäus). †.

Der ältere, und erstere im A. G. L., dessen Nachrichten etwas anderst lauten, als Dietmann in der sächs. Priest. 2 Band, 874 S. hat. Daß er kaiserlicher gekrönter Poet, daß er aus Chemniz gebürtig, daß er Rector zu Torgau gewesen: diese Umstände verschweiget das A. G. L. daß er aber laut des A. G. L. 1607 Prediger zu Hohenleina geworden, ist nicht richtig; es war 1609, als er am 25 Christmonats in diesem Amte bestätiget wurde. Sogleich folget sein Sohn. (1563 Zahl.)

1563. Faber (Zachäus). †.

S. Dietmanns 1 Band. 1468 S. 2 Band. 874 u. 875 S. Dieser Artikel scheinet dem vorigen des A. G. L. zu widersprechen. Denn hier heißt es, er wäre 1583 zu Röckniz in der Torgauischen Inspection geboren; und unter dem vorigen (1562 Zahl) stehet, er, der ältere Zachäus Faber, wäre erst 1592 zu Röckniz Prediger geworden. Weil indessen 1583 als das Geburtsiahr richtig ist: so wird in diesem Jahre sein Vater noch Rector zu Torgau gewesen seyn, wie ihn auch Dietmann schlechthin einen Torgauer nennet. daß er anfänglich Pfarrer zu Sernowiz in Böhmen gewesen, meldet das A. G. L. nicht; nach Chemniz aber ist er 1611 gekommen. Etwas von ihm stehet auch in den Fortgesetzten Sammlungen, vom J. 1727, 971 u. f. S. Zu seinen Schriften füge man noch: Oratio de diaboli, hostis generis humani, maxime vero ecclesiae, acerrimi, malitia ac versutia in obfuscanda & obscuranda, imo quantum in ipso est, prorsus delenda verbi diuini veritate, omni pietate, pace & tran-

tranquillitate, per haereticos, cumprimis Neo-Arianos s. Photinianos Esauitas & Caluinianos, publice recitata in synodo Dn. Pastorum, Diacon. & Scholarum Moderatorum in dioecesi Chemnicensi, die 6 M. Iulii Anno της χειροτονιας M. DC. XIV. a M. *Zachaeo Fabro* Iun. Torg. Past. Chemnic. Lipsiae excusa per haeredes Valent. 1615.

1564. Falck (Johann).

Oder Johann Falke, Michaels (1566 Zahl) ältester Sohn, aus Danzig, war 1681 Pfarrer zu Praust, und gab 1681 seines Vaters Buspredigten 2c. zu Frankfurt am Main, in 4, heraus. Die Zuschrift richtet er an die heilige Dreieinigkeit, und zugleich an die irrdische Götter und Schilde auf Erden, oder die Danziger Stadtobrigkeit.

1565. Falcke (Johann Friedrich).

Ein lutherischer Prediger im Wolfenbüttelischen, zu Evesen, Gilzen und Hachen, war in der teutschen Geschichte der mittlern Zeit erfahren, bemühete sich aber oft, die in die Geschlechtsregister und Erdbeschreibung einschlagende Umstände, welche wegen Mangels deutlicher Nachrichten allzuversteckt waren, durch Muhtmassungen heraus zu bringen; wiewol er einige Sätze durch die in Händen habende Urkunden und ungedruckte Geschichtbücher sehr wol zu erweisen wuste. Der Tag seines Todes erfolgte zu Evesen 1753, und es war der 6 des Aprils, im 54 Jahre seines Lebens. Noch kurz vorher hatte er den Gelehrten, welche seine Anmerkungen über die traditiones Corbeienses beurtheilet und vieles daran auszusetzen gefunden hatten, in den Leipziger Gelehrten Zeitungen eine Widerlegung verheissen: diese hatte er auch bereits zu Papyr gebracht, auch darin verschiedenes, das er in seinen Anmerkungen behauptet, gebessert, und seinen Beurtheilern nicht selten Recht gegeben; er soll aber diese Widerlegung, um ruhig zu sterben, kurz vor seinem Ende haben verbrennen lassen. Viele gelehrte Auffätze hat er in die Braunschweigische Anzeigen, auch in die

Hannöverische, einrücken lassen. Sonst aber hat er in den Druck gegeben: (1) Entwurf einer Historiae Corbeiensis diplomaticae, Braunsweig 1738, 8. Diesen hat er etlichemal in seinen Anmerkungen über die Traditiones Corbeienses ausgebessert, und in der Historie der gefürsteten Abtei Corvei gänzlich umgearbeitet. (2) Ein Inbegrif des grössern Werkes von der Corveiischen Stiftsgeschichte, in den Leipz. gel. Zeit. 1739, 14 S. u. f. (3) Promulsis de Codice Traditionum Corbeiensium inedito, propediem edendo, in den *Miscell. Lips. nouis*, Vol. IV. p. 242. seqq. (4) Ursprung der ietzigen Herzoge von Holstein und Könige von Dännemark, Altona 1746, 4. (5) Ausbesserung der Geschichte der ersten Herren Braunsweigs in den Altonaer gel. Zeitungen 1746, S. 341-344, worüber er daselbst 479 S. u. f. Widerspruch bekam, sich aber dagegen noch 1746 in einer Hamburgischen Zeitung vertheidigte. (6) Neue Offenbarung, gegen Johann Christian Edelmann, Braunsw. 1749, 8. (7) Codex Traditionum Corbeiensium, notis criticis atque historicis ac tabulis geographicis & genealogicis illustratus, cui accedunt diplomata, nec non Registrum Abbatis *Sarachonis* de bonis & prouentibus abbatiae Corbeiensis, Leipzig und Wolfenbüttel, 1752, fol. 12 und ein halb A. Gegen die nicht genug wahrscheinliche genealogische und geographische Muhtmassungen sind viele Gegenerinnerungen gemacht worden: es wäre gut, daß sie lateinisch in Folio zusammengedruckt und nebst dem Werke verkaufet würden. Hamb. Ber. 1753, 41 St. S. 327. 328. vergl. Leipz. gel. Zeit. 1752, Num. 52. Gött. gel. Zeit. 1752, 72 St. Beitrag zu den Erlanger gel. Anmerkungen 1752, 30 Woche, u. 33 Woche. Eigentlich bestehet das Werk aus 12 Alph. und 2 Bogen, nebst 11 Bogen an Kupfern, auch 9 Bogen in Kupfer gestochener Urkunden und Landcharten. Ungedruckt, aber ausgearbeitet, hinterließ er: a) Historiam diplomaticam abbatum Corbeiensium; b) Clientelam Corbeiensem; c) Chronicon Corbeiense, welches im Stifte Corvei bis ins eilfte

Jahr-

Jahrhundert, seit Ludwigs des frommen Zeit, fortgeschrieben ist; d) Annales Corbeienses, eine Schrift von gleichem Schlage; e) eine unter dem Namen: Laterculus Confraternitatis S. Viti; 6) Reise zur Karlshütte; worinnen er seinen Vorraht gebildeter Steine und vieler Naturalien beschrieben hat. Von der Widerlegung seiner Gegner, die kurz vor seinem Ende dem Vulkan geopfert worden seyn soll, haben wir schon gesagt. s. Hamb. Ber. 1753, 41 St. Seine Lebensgeschichte enthält auch das 91 St. der Braunschweigischen Anzeigen von 1753.

1566. Falck (Michael). †.

Das A. G. L. ziehet seine Bußpredigten über die Parabel vom verlohrnen Sohne an; sie sind aber noch ausserdem über andere Stellen, und nach seinem Tode von seinem ältesten Sohne Johann (1564 Zahl) zum Druck befördert worden. Der ganze Titel ist der: „Wohlerbauliche Bußpredigten, eines Theils über die „Parabel vom verlohrnen Sohn, aus Luk. XV. in „XXXV. gewöhnlichen Wochenpredigten: andern „Theils über unterschiedene auserlesene Bußtexte al„tes und neues Testaments, an sonderbaren öffent„lich angesetzten Buß-Bet-und Dank-Tagen, in der „königl. Stadt Danzig, von Herrn M. Michael Fal„cken, vormals des löblichen Gymnasii daselbst Philos. „P. P. und Bibliothekario, nachgehends der beiden „Altstättischen Pfarrkirchen zu S. Bartholomäi, in „die fünf, und zu S. Katharinä in die neunzehen Jah„re gewesenen treufleissigen Pastore, in unterschiede„nen Jahren gehalten: Bei Lebzeiten des Auctoris „vielfältig verlanget, nunmehro aber aus dessen Con„cepten mit Fleis zusammen getragen, und nebenst „einem Anhange zweier Krönungs-und Leichen-Predig„ten, zum Druck herausgegeben durch dessen ältesten „Sohn. Frankfurt am Main, u. s. w. 1681. 4. 5 Alph. Unter den angehängten zween Leichenpredigten rühret die zweite nicht von ihm, sondern vom M. Joachim Simonis, Diakonen der Katharinenkirche zu Danzig, her, und ist sie auf Michael Falcken selbst gehalten,

vorher auch besonders gedruckt gewesen. Am Ende stehet der Lebenslauf dieses Mannes sehr weitläuftig beschrieben. Er war 1622 den 8 Oct. zu Danzig geboren. Sein Vater, M. Michael Falck, war Prediger an der Bartholomäuskirche zu Danzig; der Grosvater Franz Falck Bürger und Kannengiesser in Thorn; seine Mutter Sara Rossauin, Johann Rossauen Rahtsherrn zu Heiligenhafen Tochter. Sein Vater starb ihm ab, da er nur anderthalb Jahre alt war: und er bekam zum Stiefvater den Nik. Hufauf, einen Bürger und Tuchbreiter in Danzig. 1629 schickte man ihn in die Johannsschule, 1632 in die Pfarrschule, 1637 auf das Gymnasium daselbst, und 1639, ehe er die Akademie bezog, übte er sich schon im Predigen, auch hielt er 1640 im Herbstmonate zum Abschiede eine von ihm selbst ausgearbeitete Streitschrift unter D. Botsaken de religiosa carnis Christi cum λόγῳ adoratione. 1641 bezog er die Universität Königsberg, und hier waren seine Lehrer, Balthasar Scheid, Linemann, Eifler, Ledebuhr, Wichelmann, Cölestin Mislenta, Dreier, Johann Behm, u. a. m. Er setzte auch selbst eine Gnostologiam, Praecognita Philosophica, Logicam, Metaphysicam, Ethicam, auf, und erklärete sie andern. Als Respondent disputirete er unter M. Ledebuhren in Iobum; unter M. Wichelmannen über etliche Assertiones miscellaneas philosophicas, die er selbst verfertiget hatte; auch, als Verfasser unter D. Caloven de ministerio Lutheri & lutheranorum verbi diuini ministrorum: auch übte er sich fleissig im Predigen. 1642 reisete er nach Danzig, aber nach etlichen Wochen wieder nach Königsberg, und ward 1644 unter dem Valentin Thilo Magister, da er denn in diesem Jahre Disp. I. de philosophia, und 1645 Disp. II. & III de philosophia als Vositzer aufführete; auch noch 1645 Disp. de elementorum alteratione. 1645 reisete er nach Danzig, ferner nach Thorn und wohnte dem dasigen Colloquio bei, weiter 1646 im Hornung nach Königsberg, wo er disp. de natura elementorum, und noch eine de mutua elemen-

corum transmutatione gehalten hat. 1646 im Heumonate gieng er nach Kopenhagen, und im Augustmonat nach Rostok, war bei Johann Qvistorpen am Tische, hielt Vorlesungen, auch als Vorsitzer unterschiedene Streitschriften, als: de scriptura sacra in physicis adhibenda; de generatione & corruptione; de spiritu vniversi, und viele andere. 1648, nach Qvistorps Tode, gieng er von Rostok, nebst andern, nach Lübek, Hamburg, Enkhusen, Amsterdam, Leiden, und blieb fast zwei Jahre daselbst, erlangete auch die Freiheit zu lesen und öffentlich zu disputiren, da er dann ein Collegium Ethicum in X Libros Aristotelis ad Nicomachum, Collegium Politicum Lectorio-Disputatorium, Collegium Logicum, und andere, 7 nach einander, hielt, auch eine gedruckte disp. de principiis politicis als Vorsitzer vertheidigte. Unterdessen besahe er auch Franeker, Gröningen, Dordrecht, Breda, Löwen, Antwerpen, Brüssel, Delft, Haag, Rotterdam. 1650 reisete er von Amsterdam auf Utrecht, durch Jülich, Cleve und Bergen, nach Cöln am Rhein, Frankfurt am Main, Darmstadt, Heidelberg, und Strasburg, wo er ein Jahr verblieb, und selbst ein Collegium theologicum, und ein politicum in VIII libros politicorum Aristotelis hielt, und darüber disputirete. Zu Molsheim disputirete er mit den Jesuiten, besahe Basel, und kam zurück nach Strasburg. 1651 ward er zu Danzig Lehrer der Vernunftkunst und Grundwissenschaft, zugleich auch der thätigen Weltweisheit und Bibliothekar. 1652 den 28 Mai heirahtete er Marien, D. Johann Qvistorps zu Rostock hinterlassene Tochter, und zeugte mit ihr 4 Söhne und 2 Töchter welche ausser dem iüngsten Sohne, nebst der Mutter bei seinem Tode alle am Leben waren. 1652 im Dec. ward er Pfarrer an der Bartholomäuskirche zu Danzig, 1657 im November an der Katharinenkirche, und starb 1676 den 19 Sept.

1567. Falckenhagen (Johann).

Oder Falkenhagen, geboren 1629 zu Annaberg, da sein Vater Bartholomäus Cantor gewesen, wurde nach

nach seinen in Leipzig vollendeten Studien Pfarrer zu Kromhermersdorf unter Chemniz, und 1665 am Dreieinigkeitsfeste zu Knauthain und Rehbach im Leipzigischen, heirahtete zweimal, hinterließ verschiedene Kinder, und gieng 1693 am 18 Aprils mit Tode ab. Gedruckt lieset man von ihm: 1) eine Leichenpred. über Jesa. XLIV, 22. auf Karlen von Dieskau, Leipz. 1667 4. 2) Leichenpred, über Ps. CXVI, 7. 9, auf Annen Margarethen, Heinrichs von Dieskau Gemahlin, unter dem Titel: Paradies= und Lustgarten, Leipz. 1672, 4. Sonst hat er 3) Annales oder ein geschrieben Jahrbuch, in Bogengrösse, nachgelassen, darin er alle Merkwürdigkeiten, die sich an seinem Orte und in der Nachbarschaft zugetragen, verzeichnet hat. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 445 S.

1568. Falckner (Daniel).

Seine Nachricht von Pensylvania ist zu Frankfurt und Leipzig in 8, 1702 gedruckt. Dieser Mann ist vermuthlich gestorben.

1569. Fonte.

Besiehe unten Fuente (1574 Zahl).

1570 Friedel (Andreas).

Desselben diss. de Cizae origine & incrementis ist 1688 in 4 zu Leipzig herfürgetreten.

1571. Friedel (Bartholomäus).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, zu Oschaz, wo sein Vater Bürger war, 1527 geboren, studirete unter Luthern und Melanchthonen, ward zu Wittenberg 1549 den 20 Aug unter Eras. Reinholds Dekanat Magister, und bald darauf Pfarrer auf dem Lande, unter der Herren Johann Asmus und Christoph, Gebrüdern von der Pfordte, zu Pinnewiz und Kibiz rc. Kirchenlehn: weswegen er diesen Herren auch seine Predigten vom iüngsten Gerichte 1559 zugeeignet, und zwar am Michaelstage, wo er sagt, daß er fast 7 Jahre ihr Prediger gewesen. Im J. 1557 gelangete er zum Diaconat zu Oschaz, und 1564 zum Superintendentenamte daselbst. Er wohnete 1570 der, wegen der

streitigen Lehre von der Person Christi, zu Dresden angestellten Synode bei; und unterschrieb denen, in der Lehre vom Abendmahl auf des Kurfürstens Augusts Befehl, aufgesetzten Lehrsätzen 1574 zu Torgau; ermahnete auch seine untergebene Geistliche, als 1575 die General-Visitation durch Haubolden von Einsiedel und M. Nik. Jagenteufel, Superintendenten zu Meissen, ergieng, sich zu diesem Besuch gefast zu halten. Sonst freuete er sich auch auf die Unterschreibung der Vereinigungsformel, erlebte aber diese nicht, weil er den 8 Herbstmon. 1576 starb, nachdem er fast 49 Jahre gelebet, und sein Predigtamt 27 Jahre geführet hatte. Er sorgete sehr für die Aufnahme der Stadtschule, hatte viele Liebe und Hochachtung, und vom Kurfürsten August besondere Gnade, welcher oft in seinem Hause zu Oschaz einkehrete. Friedels Wapen siehet man noch heut zu Tage über der Thüre der Superintendentur zu Oschaz. Herr Frenkel führet von seinen Schriften an; Predigten vom iüngsten Gerichte; auch: **Katechetische Fragen** aus der Lehre von dem heiligen Geiste; beide aber nur als Handschriften. Er hatte 1 Sohn und 3 Töchter. I) Der Sohn M. **Michael Friedel** wurde 1596 Pfarrer zu Merkwiz, heirahtete 1595 **Magdalenen**, Johann **Freudigers** Nahtsverwannten und Jubelirers zu Oschaz Tochter, und starb 1619 den 19 Aug. Dieses Michael Friedels Tochter Susanne heirahtete erstlich 1619 Chr. **Hillemeyern**, Pfarrern zu Ganzig, und hernach Valent. **Heerbranden**, Hofprediger in Dresden. II) Die Tochter **Magdalene** trat mit Stephan **Hofmannen**, Pfarrern in Ganzig, in den Stand der Ehe. III) Anne, verband sich 1573 mit M. **Valent. Zenkern**, erst Rectoren zu Mühlberg, hernach 1574 Pfarrern in Calbiz: Deren a) Sohn **Valentin Zenker** Pfarrer in Beicha, 1613 Archidiacon in Döbeln und 1614 Pfarrer geworden; b) die Tochter **Magdalene** aber 1593 mit M. **Kaspar Eberhardten** sich verehelichte. IV) Dorothee, geboren 1562, ward 1580 M. Joh. Baptist **Eberhardts**, Diakons in Oschaz, Ehegenossin. s. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band.

1572. Friedel (Christian).

Ein Anhältischer reformirter Gottesgelehrter, von Ragun gebürtig, war 4 Jahre lang Hofprediger zu Oranienbaum im Dessauischen, kam 1705 als Diakon nach Cöthen, ward 1716 Archidiakon, nach der Zeit auch Consistorialraht, und starb 1740 den 30 Herbstmonats. Seine Schriften sind: (1) Disp. theol. de passionibus & gloriis Iesu Christi, ex Dan. II, 34. 35. Bxemae 1697 in 4, 4 Bogen, welche er als Verfasser unter Nik. Gürtlern gehalten hat. (2) Wolke der Zeugen des Heilandes Jesu Christi, in Predigten, 3 Bücher, Halle 1711, in 4. (3) hat er Dan. Sachsens Geheimnis-Predigten mit einer Vorrede herausgegeben, mit der Aufschrift: „M. Daniel Sachsen, „weil. Fürstl. Anhalt. wolmeritirten Consistorialrahts, „Superintendentens und Hofpredigers, auch Ober-„pfarrers zu Cöthen, erbauliche Geheimnispredigten „über L. Fürbilder des a. Testaments, welche in dem „neuen an Jesu von Nazareth sind erfüllet worden; „auf Hochfürstl. Befehl und Kosten von neuem zum „Druck befördert; sammt einer Vorrede, worinnen „des seel. Autoris Leben mit vielen Merkwürdigkeiten „erzehlet, und zur Erhaltung des Andenkens seiner „Meriten, und Erbauung der Lesenden, mitgetheilet „wird von Christian Friedeln, Archidiacono und „Diener des göttlichen Worts bei der reformirten „Stadt- und Kathedral-Kirche zu Cöthen. Cöthen 1721, 4. 6 Alph. Vorher war dieses Werk 1653 in 4 zu Cöthen gedruckt. (4) Ist er willens gewesen, eine Anhältische Kirchenhistorie von der Zeit der Reformation an zu verfertigen; wovon mir keine weitere Umstände bekannt sind. vergl. *Bibl. Brem.* Class. V. fasc. 4. p. 733, 734. Class. VI. fasc. 3. p. 565. Doch ist daselbst obige Streitschrift, und angeregte kurze Nachricht von seinem Leben, nicht angezeiget worden.

1573. Friedel (Michael).

Barthol. Friedels (1571 Zahl) Sohn, wurde 1594 Magister zu Wittenberg, 1596 zu Merkwiz, un-

ter Oschaz, Pfarrer u. s. w. und starb den 19 Aug. 1619. Das übrige ist schon vorhin (1571 Zahl) beigebracht worden. Er hatte eine angenehme Gabe zu predigen, und daher vielen Zulauf von andern Orten; bewieß auch bei gewissen Gelegenheiten einen besondern unerschrockenen Muht. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 978 S. Seine Magister-Disputation u. s. w. weiß ich nicht zu nennen.

1574. Fuente.

De la Fuente oder Fonte. Boudet zu Paris druckte 1753: Observations critiques sur les nouvelles découvertes de l'Amiral *de la Fuente*, présentées á l'Academie Royale des Sciences le 26 Mai, 1753, par Mr. Robert de *Vougondy*, Fils, Geographe ordinaire du Roy, 1753, 12, 43 Seiten. Hierin hält der Verfasser die vorgegebenen Entdeckungen des Admirals Fuente für untergeschoben, weil man seit mehr als hundert Jahren seiner Nachricht sich nicht bedienet hat, dieselbe auch mit der Charte nicht übereinkommt, Widersprüche enthält, und Niemand in Spanien etwas von diesem Admiral und seinen Entdeckungen hat wissen wollen. Hierauf hat Herr Buache in folgender Schrift geantwortet: Objets á considérer sur vn Mémoire qu'il avoit appris qu'on se proposoit de présenter á l'Académie contre la Relation de l'Amiral de Fonte, worin er berichtet, sie wäre seit 1708 schon dreimal herausgekommen, und einer von den Brüdern Ulloa habe bereits in Amerika eine Kenntnis von dieser Nachricht gehabt, wo sie sich in den Händen unterschiedener Lotsmänner befinden soll. Um diesen Bericht des von Fuente noch weiter gültig zu machen, hat Buache herausgegeben: Considerations geographiques & physiques sur les nouvelles Découvertes au Nord de la grande Mer, appellé vulgairement la Mer du Sud, avec des Cartes, qui y sont relatives &c. 1753 von 49 Seiten, in 4, welche Betrachtungen theils die Entdeckungen der Russen und Franzosen, theils die Untersuchungen des Buache und de l'Jsle, betreffen. Um eben diese Zeit gab de l'Jsle an das

Licht:

Licht: Nouvelles Cartes des Découvertes de l'Amiral de *Fonte* & autres Navigateurs Espagnols, Portugais, Anglois, Hollandois, François & Russes dans les Mers septentrionales, avec leur explication, Paris, 1753, gr. 4, nebst 4 Landcharten. Ausserdem, was de l'Jsle schon 1753 als eine Erklärung der Charten von den neuen Entdeckungen herausgab, sind hier einige Anmerkungen über des spanischen Admirals Nachrichten, und der Aufsatz des spanischen Wilhelm de l'Jsle von dem Südmeere, mitgetheilet worden. s. Regensp. gel. Zeit. 1754, 6 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 8 Woche, 126 u. 127 Seite. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1754, 34 St. 267 u. f. S. Die Lettre d'un Officier de la Marine á vn Seigneur de la Cour, concernant la Carte des découvertes au Nord de la Mer du Sud, & le Mémoire qui y sert d'explication, publié par Mr. *de l'Isle* &c. ist 1753 in 8 gedruckt.

1575. Giannetti (Friedrich).

Ein päbstlicher D. der Gottesgelehrtheit, welcher 1708 verstorben ist. Sein Schüler, Jos. Maria Brocchi (1515 Zahl) hat 1723 dieses Werk herausgegeben: Theologiae moralis principia generalia, quibus adnectuntur opuscula de fide, spe & charitate, iuramento, blasphemia, voto & fama, ex doctrina celebris iam Doctoris *Frid. Giannetti* ad publicam vtilitatem eruta, ordinata & aucta ab I. M. *Brocchio*.

1576. Groschuff (Heinrich Augustin). †.

Vergl. meinen 1 Band, (455 Zahl) unter Rüdigern. In den Leipz. gel. Zeit. 1715, 181 S. wird er Hieronymus August genennet.

1577. Grosgebauer (J. B.)

Dieses ehemaligen Rectors zu Otterndorf Gedächtnis ist nicht zu verachten, weil er, unter andern Vermächtnissen, die dasige Schule mit seinem Büchervorrahte beschenket, und damit den Grund zu einem Bücherschatze solcher Schule geleget hat. s. des Herrn Rect. Johann Martin Müllers, obersten Schulleh-

rers zu Otterndorf, gelehrtes Hadeln rc. Otterndorf und Hamburg 1754, in 8.

1578. Groshaim (Dieterich Gerhard).

Hat eine Leichenpredigt, auf Adolph Fr. von Gladebeck gehalten; sie ist 1701 zu Halle in fol. gedruckt.

1579. Grosse (Gottfried).

Seine lateinische Rede de mutationibus rerum publicarum, erschien in 4 zu Rinteln 1651 im Druck.

1580. Groß (Johann).

Von ihm ist eine Leichenpredigt, auf Agnes von Helmstädt, 1581 in 4 gedruckt, vorhanden.

1581. Groß (Johann Matthias).

Bes. Joh. Kasp. Wezels hist. Lebensbeschreibung der berühmtesten Liederdichter, 4 Th. 168 u. folgg. S. Fortgesetzte Samml. 1727, a. d. 1287 S. Neubauers Nachr. von Theologen 540-544 S. Dieser lutherische Gottesgelehrte war fürstl. Brandenburg-Culmbachischer Pfarrer zu Markbergel und des Kapitels zu Neustadt an der Aysch Aeltester. Zu Harsdorf im Baireuthischen geschahe 1678 den 8 des Herbstmonats seine Geburt; an welchem Orte sein Vater Nikolaus damals Pfarrer war, der aber hernach zu Langensteinach, und leztlich zu Cossendorf, das Wort Gottes lehrete, und im 80 J. seines Alters und 50 seines Predigtamts 1724 mit Tode abgieng, und in dieses seines Sohnes Jubel-Priester-Verzeichnisse, im 1 Theile, beschrieben stehet. Unser Johann Matthias trieb seinen Schulfleis in der grossen Schule zu Rotenburg, gieng 1694 auf die hohe Schule nach Jena, nahm 1695 die Magisterwürde an, wurde 1698 Pfarrer zu Bischofgrün am Fichtelberge, 1703 zu Uhlfeld, 1720 zu Markbergel, in dem Unterlande des Fürstentums Baireuth, zwischen Windsheim und Rotenburg an der Tauber, drei Meilen von Anspach. Man rief ihn 1741 zum Amte eines Superintendenten und Stadtpfarrers nach Erlangen: solches verbat er aber wegen Alters. Zum Wahlspruche hatte er, nach dem Anfangsbuchstaben seines Namens: Mors Iesu Mea Gloria. Sein

Bild

Bild zeigt sich vor dem 1 Theil seines Werks von Jubelpriestern, wobei M. Johann Adam Leonhard Reiz, Oberpfarrer und Beisitzer des geistlichen Gerichts zu Marktbreit am Main, diese lateinische Zeilen gemacht hat:

Magnos magna decent; Grosi, Tu nomine magnus,
Ingenio, studiis, ac pietate simul,
Ergo Tibi magnos etiam decreuit honores
In terra & coelis prouida cura Dei, Matth. V, 19.

Er gehöret selbst unter die Jubelpriester, indem er 1748 das Zeitliche gesegnete. Im Druck hat man: 1) Vier herrliche Trostströme in der Kirche Gottes, darinnen die Beschreibung des berühmten Fichtelberges, und der davon ausfliessenden vier schiffreichen Wasser, des Mains, Eger, Naab und Saale, enthalten. Nürnb. 1703, 4. Es ist eine Einweihungspredigt der Kirche zu Bischofgrün am Fichtelberge, aus Ioel III, 18. 2) Bewährter Arzt, 1708. 3) Eine Predigt von dem Hirten nach Gottes Herzen, wider ein an die Linde zu Uhlfeld angeschlagen Pasqvill, 1710. 4) Das liebreiche Mutterbild der evangelisch lutherischen Kirche, 1713. 5) Deliciae Iubilaei magni, oder Regierungs-Jubiläum Marggrafs Christian Ernstens, sammt einer hochzeitlichen Jubelpredigt, darin allerhand Arten der Jubiläorum beschrieben werden. Christian-Erlang. 1714, 4. 6) Eigentliche Gestalt des aus Leib und Seele wesentlich bestehenden Menschen, Nürnb. 1716, 8; ohne des Verfassers Namen. 7) Uhlfeldisches Schul-Jubiläum, oder wolbestalte Schule, in einer Predigt aus Sir. 51, 31. 32. da zugleich eine kurze Nachricht von Uhlfeld gegeben wird, sammt Friedrich Rothscholzens Vorschlag zur Anrichtung einer Schulbibliothek, Nürnberg 1719, 4. 8) Die geistliche Heilbrunnen der Wunden Jesu Christi, in einer Wildbadspredigt vor Ihro Maj. der Königin in Polen zu Burgbernheim gehalten, 1721. 9) Das feste Schloß der Namen des Herrn Jesu, in einer Neuiahrspredigt, 1726, 4. 10) Ehrenkrone der

alten ehrwürdigen Jubelpriester, die 50 und mehr Jahre im heiligen Predigtamte gestanden haben: davon in D. Heimrichs Fränkischen *Actis Eruditis* IV Th. S. 281 vorläufig Nachricht gegeben, und guten Theils die Jubelpriester sind recensiret worden. 11) Historisches Lexicon Evangelischer Jubelpriester, 1 Theil, Nürnb. 1728, 4. 2 Theil, 1732. 3 Theil. 12) Repertorium historicum, oder historisches Verzeichnis aller merkwürdigen Priester-Fatalitäten, welche den wolverdienten Jubelpriestern wiederfahren sind, Schwabach 1748, 4, 76 Seiten, kam nach Grossens Tode heraus, und ist mit desselben Vorrede von dem Wehrte wol-eingerichteter Register versehen. Solches Register selbst aber hat Herr M. George Lorenz Gottlieb Reiz, fürstl. Schwarzburgischer Prediger zu Erlach und Kalten-Sontheim, verfertiget. Weiter hat man von Grossen: 13) Gruß- und Abschieds-Kuß an die christliche evangelische Pfarrgemeinde zu Christian-Erlangen, Erlang. und Nürnb. 1741, 4. Es ist eine Predigt über Matth. XXII, 1 = = 14. 14) Zehn erbauliche Lieder, theils bei besondern Jahrgängen, theils auch bei andern Gelegenheiten, zu seiner eigenen und seiner anvertraueten Pfarrkinder guten Erbauung verfasset, Christian-Erlang. 1743, 8. 1 B. Davon s. Neubauern a. d. 543 S. und Wezeln im 4 Th. der Liederdichter 171 S. wo noch 2 andere Lieder desselben angeführet werden. 15) Die grosse Macht und Ohnmacht des Fürsten der Finsternis. I. Durch allerhand entsetzliche Bezauberung an Menschen und Vieh, II. durch die bei ihm und seinen Werkzeugen gesuchte und verfluchte Hülfe, und III. die er durch geheime und offenbare Bündnisse sonderlich mit Bluthandschriften auszuüben pfleget: darwider die heilsamen Rüstungen mit dem Harnisch Gottes, zu nöhtiger Warnung und Seelenrettung, mit vielen erschröcklichen Begebenheiten = = samt Urtheilen der Theologorum, u. s. w. unter einer Vorrede Gust. Ge. Zeltners u. s. f. Leipz. und Regensp. 1734; 8. 16) Beweistum der grossen Macht und Ohnmacht der Finsternis etc. als ein Supplement

zum

zum vorigen Tractat, Nürnb. und Regensp. 1744, 8. 17) Wahre Klugheit der Alten, in einer christlichen Vorbereitung zum seligen Ende, 1733, 4.

1582. Grosse (Ulrich).

Ein Auszug aus etlichen Schreiben Ulrich Grossens, Apothekers zu Donawerth, an Lorenz Straussen, vom J. 1608 und folgg. darin von den dasigen Unruhen eine umständliche Nachricht ertheilet wird, stehet in Herrn D. Joh. Dietr. Winklers *Anecdotis historico-ecclesiasticis nouantiquis*, oder Sammlung ꝛc. 3 Th. nebst Hrn. Winklers Anmerkungen.

1583. Grote (Friedrich Wilhelm von).

Dieses Märkischen Ritters Panegyricus auf Friedrichen, König von Preussen, ist 1703 zu Frankfurt an der Oder gedruckt, dazu Tido Heinrich von Lith eingeladen hat.

1584. Grotius (Christoph Abraham).

Ein Anhältischer lutherischer Prediger. Herr Dietmann in der sächs. Priest. 2 Band. 906 S. führet denselben unter dem Namen Christoph Abraham Kroitzsch an, ebendaselbst aber auf der 688 S. unter dem Namen Christoph Abraham Grotius, hat aber nicht gemerket, daß es einerlei Person sey, zum wenigsten nicht angezeiget. Vielleicht ist Kroitzsch sein eigener böhmischer Name gewesen, oder vielleicht hat man in Sachsen seinen Namen Grotius mit dem Worte Kroitzsch ausgesprochen: daß er aber auf seinen gedruckten Sachen sich Grotius genennet, ist keinem Zweifel unterworfen. Herr Dietmann meldet a. d. 906 S. von ihm: er sey aus Joachimsthal bürtig, sonst aber anfänglich zu Tiefensee und Schnadiz, in dem Eilenburgischen Kirchensprengel, Pfarrer gewesen, zu welchem Amte er 1652 in der Woche nach Invocavit geordnet, und den 11 Mai bestätiget worden; wäre hierauf ins Anhältische gezogen, und der Hochfürstl. Witwe zu Cöthen Beichtvater geworden: und hier nennet er ihn Kroitzsch. Auf der 688 S. aber, wo er ihn Grotius nennet, meldet er noch nähere

here Umstände; nemlich: sein Vater Daniel Grotius sey Rahtsherr in Joachimsthal gewesen, und nach dem Münsterischen Friedensschlusse des Evangelii wegen vertrieben worden: habe sich darauf in Jöstadt, welches ein sächsisch Städtgen ist, niedergelassen, und wäre daselbst 1697 gestorben; ferner: Christoph Abraham Grotius sey der mütterliche Grosvater Herrn Johann Christian Oernsters, itzigen Pfarrers zu Wolteriz Delizscher Dioces, indem desselben Mutter Anne Dorothee des gedachten Grotius, aus Görzig, Tochter gewesen, welche Johann Tobias Oernstern, Bürgermeister und königl. preuß. Accis- und Steuer-Einnehmer zu Könnern im Saalkreise geheirahtet habe, und bei ihrem Herrn Sohne zu Wolteriz verstorben, und begraben worden. Uebrigens weiß ich zuverläßig, daß dieser Grotius schon 1667 Pfarrer zur Görzig im Cöthnischen gewesen, wie er denn noch 1685 gelebet haben muß. Er ist zugleich bei den Durchl. Frauen, Sophien Eleonoren, und Annen Eleonoren, zu Cöthen, Hochfürstl. Beichtvater gewesen. Von ihm lieset man im Druck: (1) Höllenweg, oder christliche Warnung für den heut zu Tage im Schwang gehenden himmelschreienden Sünden ꝛc. Cöthen 1672, 8, von 304 Seiten. Es sind teutsche iambische Verse. (2) Bodenvestes Haus der Ewigkeit ꝛc. Eine Leichenpredigt auf Dieterich von Bodenhausen, über 2 Korinth. V, 1, gedruckt zu Zerbst 1685, fol. sammt der Abdankung und den Gedichten, 19 Bogen. (3) Christliches Engel-Süß wider des Todes Bitterkeit. Es ist eine Leichenpredigt auf Jungfer Engel Helenen von Bodenhausen, zu Cöthen 1674 gedruckt, 10 B. in fol. Hinten ist sein Gedicht, von 1 Bogen, auf dieselbe und zwei adeliche verstorbene Schwestern, angehänget, mit der Aufschrift: Dreifacher Guter Nacht-Wunsch. Diese Nachricht kann man zugleich als eine Erläuterung des bekannten und rühmlichen Dietmannischen Werks ansehen, in welchem auch seiner Schriften nicht gedacht wird.

1585. Grotius (Hugo). †.

Hier bemerke ich noch die Lebensbeschreibung: Vie de Grotius, avec l'histoire de ses ouvrages et des negotiations aux quelles il fut employé; par Mr. *de Burigny*, Paris 1752, 2 Bände in 12. Es sind zwar sonst etliche Lebensbeschreibungen desselben vorhanden, aber theils nicht so vollständig, theils nicht in französischer Sprache. (Regensp. gel. Zeit. 1753, 15 St. Hamb. Ber. 1753, 77 St. Zuverläss. Nachr. 180 Theil.) Das Werk des Herrn von Burigny ist abermals, zu Amsterdam, 1754 in 8 in 2 Bänden unter demselben Titel herausgetreten, doch stehet dabei: avec des nouvelles remarques. Hier hat man Zusätze, Ausbesserungen der Fehler der vorigen Ausgabe, und wo der Verfasser, der Religion wegen, parteiisch geschrieben, darüber siehet man hier Erläuterungen. Wir haben nunmehr schon eine teutsche Uebersetzung davon; diese heisset: „Leben des Grotius, „nebst der Historie seiner Schriften, und der Staats„geschäfte, welche er geführet hat, durch Herrn von „Burigny beschrieben, mit neuen Anmerkungen. „Aus dem französischen übersetzt, Leipzig, in Lanki„schens Handlung, 1755, in 8." Das Werk handelt im 1 Buche von des Grotius Kindheit; im 2. von den Streitigkeiten zwischen den Gomaristen und den Arminianern, von dem Antheile welchen Grotius daran hatte, von seinem Falle, und seiner Flucht aus dem Gefängnisse; im 3. von seinem Aufenthalt in Paris, und in Hamburg; im 4. und 5. von seinen Staatsgeschäften, welche er als königl. schwedischer Gesandter am französischen Hofe verwaltete; im 6. von denienigen unter seinen Schriften, von welchen in den vorhergehenden Büchern keine Gelegenheit zu reden gewesen. Von des Grotius Leben kann man auch nachstehendes Werk zu Rahte ziehen: Mémoires pour servir à l'histoire de la republique des Provinces-Vnies des Païs-bas; contenant les vies des Princes d'Orange, de Barneveld, d'Aersens et de Grotius;

tius; par *Aubry du Mouriez*; donnés avec des notes politiques, historiques et critiques; par *Amelot de la Houssaye* tirés de son propre original, Londen 1754, 2 Theile in 12. Im Catalogue des livres du Cabinet de Mr. *Boze*, à Paris 1753 in 8, kommt Num. 1471 ein Stück von *Grotii* epistolis, Amst. 1687. f vor, wo die Lücken ausgefüllet, die Geschlechtsnamen wieder hergestellet, und die Chiffern erkläret sind, nach dem Original des Grotius, welches von dem Erzbischof von Upsal mitgetheilet worden war. Des Grotius defensio fidei catholicae de satisfactione Christi aduersus Socinum kam 1617 zu Leiden heraus; bald hernach kam es zum andernmale ans Licht; das drittemal 1636 zu Oxford; viertens in der *Bibliotheca Vnitariorum* und in den Operibus *Crellii*; fünftens zu Londen 1661; ferner zu Saumur 1675; abermals, und verbessert, in *Grotii* Operibus theologicis; und 1730 besorgte Joach. Lange zu Halle, eine Ausgabe. Wider den Grotius schrieb Herm. Ravensberger, ein reformirter zu Gröningen, *iudicium de libro Grotiano*, 1617, und der Socinianer Joh. Crell *Responsionem* etc. 1623, die hernach in die Biblioth. Vnitariorum gesetzet worden. s. Hrn. D. C. M. Pfaffens *Examen libelli Grotiani de Satisfactione*, Tübingen 1753. Erst neulich sind zu Erlangen auf Kosten des Stiftshauses wieder aufgeleget worden: *Hugonis Grotii* Annotationes in nouum Testamentum. Recensuit et praefatione de Socinianismo Hugonis Grotii auxit *Christ. Ern. de Windheim*, P. P. O. Tomus I. Quatuor Euangelia et explicationem *Decalogi* continens, 1755, in gr. 4. 6 Alph. 15 B. Der Herr P. von Windheim suchet den Grotius von solchem Vorwurfe zu befreien. Er läugnet nicht, daß Grotius zuweilen in Schrifterklärungen den Socinianern nahe gekommen; bemerket aber, daß es nur hermeneutische, und nicht dogmatische Irrtümer wären, die ihn übrigens noch nicht zum Socinianer machten. Er führet anderer Meinungen darüber an, und theilet die Gründe derer, welche solche Irrlehren dem G. beimessen, in

in zwo Ordnungen ein, in allgemeine Gründe, und in solche, die auf gewisse Stellen der Schriften desselben sich beziehen. Die Prüfung der letztern Art von Gründen, welche neuerlich von dem sel. **Bartholomäi** zu Weimar, und dem Hrn. Kanzler Pfaff zu Tübingen, vorgebracht worden, wird vor dem zweiten Bande dieses Werkes vorkommen: Hier aber betrachtet er nur die allgemeine Gründe. Sonst ist dieser neuen Ausgabe des G. Bildnis vorgesetzet, und der Druck sauber und von Druckfehlern gereiniget. s. **Erlang. gel. Anmerk. u. Nachr.** 1755, 40 St. Auf des Grotius Errettung aus der Gefangenschaft vermittelst eines Bücherkastens stehet ein Gedicht in des Dan. **Heinsius** *Poem.* p. 410, und des **Barläus** Gedicht im *Catal. bibl. Ryssel.* Part. III, p. 17. Von einem Schaustücke, welches den Bücherkasten vorstellet, s. **Köhlers Münzbelust.** V Th. 153 S. Auch hat man M. H. G. **Schumanns** disp. an Hug. Grotii vxor ob liberatum e carcere maritum iuste potuisset puniri? Witt. 1727. s. Herrn M. Joh. Rud. **Marci**, Pfarrers zu Mühlstädt, historische Nachricht von Gelehrten, welche etwas besonders an ihren Weibern erlebet, Jüterbog, in 4, 14 Seite.

1586. Gude (Friedrich).

Ein lutherischer Geistlicher, kam zu Gerseiffen bei Löwenberg in Schlesien 1669 den 1 Christmon. auf die Welt, wo sein Vater **Kaspar** ein Bauer war, dessen Ehefrau **Rosina Kühnin** gewesen. Weil damals die evangelische Kirche und Schule zu Greifenberg verschlossen war, sendete ihn sein Vater in die zu Niederwiesa in der Oberlausitz angelegte Schule, wo ihn der Rector M. Günther unterrichtete, und **Hein** der Cantor desgleichen. Hernach besuchte er die Schule zu Lauban: und da waren seine Lehrer der Rector M. Martin Seidemann, und desselben Nachfolger M. George **Wend**, auch der Conrector M. Gottfried **Hofmann**. Auf der hohen Schule zu Leipzig, welche er im J. 1692 bezog, fand er bei Alberti in allen

Theilen der Weltweisheit, bei Frankensteinen in der Geschichtkunde, bei Scherzern, Schmieden, und Carpzoven, in der Gottesgelehrtheit, und bei dem ältern Starken in der geistlichen Philologie, Unterricht, ward 1694 daselbst Magister; und hielt bald darauf eine Streitschrift de Logica Oratoris; siue quantum logica iuuet oratorem? welches 1695 den 28 Hornungs geschahe, dabei Gottfried Adolph, ein Lausitzer, die Respondentenstelle vertrat. Er hielt auch 1695 am Reformationsfeste in der Paulinerkirche zu Leipzig die gewöhnliche Rede. Ferner unterwies er des berühmten Gottesgelehrten Joh. Benedict Carpzovs Kinder, wurde 1695 zum Conrectorat nach Lauban berufen, und 1696 den 2 Jenners eingeführet. 1701 erlangete er das Diakonat zu Niederwiesa; und stand hier bis 1709. Damals gieng M. Gottfried Hofmann, der Laubanische Rector, nach Zittau ins Rectorat, und man berief Guden in die Stelle nach Lauban. Weil er nun wegen Vertauschung seines Predigtamts mit einem Schulamte Zweifel hatte, überließ er die Entscheidung den geistlichen Fakultäten zu Leipzig und Jena, welche verschiedentlich urtheileten: er trat aber dem Urtheile, welches das billigste zu seyn schiene, bei, und zog nach Lauban als oberster Schullehrer. Er weihete auch 1709 die zu Hirschberg neuerbauete Gnadenkirche ein, und solte daselbst Prediger werden, welches aber nicht geschahe. Da er noch kein Jahr zu Lauban war, wurde er Frühprediger und Katechet an der Kreuzkirche daselbst, in die Stelle des nach Hirschberg berufenen M. Joh. Neunherz; und 1727 Oberpfarrer, nach M. Gottfried Edelmanns Tode. Dreimal ist er bei gewissen Vorfällen zum königlichen Commissar ernennet worden. Seine Ehefrau Rosine war des Laubanischen Burgermeisters Joachim Günthers dritte oder iüngste Tochter: sie heirahtete ihn 1697, und verblich 1710. Mit ihr zeugete er 1 Sohn und 4 Töchter; es ist aber nur der Herr Sohn, M. Gottlob Friedrich Gude, übrig, der noch zu Lauban lehret, dessen Leben schon Neu-

bauer

bauer beschrieben hat, und der ein berühmter Mann ist. Unser Friedrich lebte 6 Jahre über sein Amtsjubiläum, that sein Amt bis an sein Ende, und starb im 84 Jahre seines Alters 1753. Er hat sich mit folgenden Schriften gezeiget: (1) de eruditionis genuinae natura, partibus et effectibus, 1697, 4. (2) Collatio Platonis et apostoli Pauli, quo iure ille philosophiam, hic doctrinam Christianam, meditationem s. artem moriendi nominarit, Laub. 1697, 4. (3) Der demüthige Dank, die ungeheuchelte Prüfung, und die wahrhafte Besserung, welche am Laubanischen Brandfeste den 2 Mai 1700 erwogen worden, 1 B. fol. (4) de praeconum in ludis Romanorum verbis: Venite spectatum ludos, quos nec vidit quisquam, nec visurus est vnquam, Laub. 1700. Er gab auch etliche Segenswünsche heraus, welche er an diejenige, die von der Schule auf Akademien giengen, richtete; dergleichen sind: (5) de ebraeae linguae variis aetatibus, Laub. 1697; (6) Epistola Constantinopolitana a *Theodosio Zygomala* Protonotario magnae ecclesiae domicilii patriarchici a. 1575 die Nou. XV. scripta, et studiosae iuuentuti Tybingensi in excitamentum diligentiae missa, Laub. 1699; (7) de litterarum graecarum variis aetatibus, Laub. 1699; (8) Die Einladungsschrift zum Antrit seines Rectoramts zu Lauban, de schola seruatoris nostri et speculo omnium christianarum scholarum; die Rede selbst aber handelt de Christo praeceptorum exemplo. (9) Nützliches Lehr- und Lebens-Buch, darin die vornehmsten Glaubensartikel, nebst beigefügter Anmerkung zum busfertigen Leben, durch Frage und Antwort vorgetragen werden. Budissin, bei David Richtern, 1 Alph. 14 B. Er gab es heraus, als er noch zu Niederwiesa stand, zum Besten der Schulmeister in Schlesien, die, ehe die Altranstädter Convention zu Stande kam, die Jugend nur heimlich unterrichteten. Zu Lauban hat er bei seinem Frühpredigtamte auf die mehresten Bustage und Weihnachtsfeste entweder (10) Betrachtungen, oder (11) Lieder drucken lassen. Auch hat er

(12) die ganze Ordnung des Heils in folgender Schrift vorgetragen: Allgemeine und nothwendige Einleitung zu nützlicher und deutlicher Abhandlung der 6 Hauptstücke des kleinen Katechismi, Lauban 1727. (Neubauers Nachricht von Theologen, S. 546-548. M. Sam. Seidels Lebensgeschichte M. Friedrich Gudens, Lauban 1753, 4. Das Condolenzschreiben, wegen seines Absterbens, an Herrn M. Gottlob Friedrich Guden, im Namen der zum Aufnehmen der Laubanischen Bibliothek und der Wissenschaften vereinigten Gesellschaft, Lauban 1753, klein fol. viertehalb B. davon der Hr. Conrector Gregorius Verfasser seyn soll. Das Merkwürdige aus den kleinen teutschen theologischen ꝛc. Schriften, Leipz. 1753, 10 St. 913 u. folgg. S. El. Friedr. Schmersahls neue Nachrichten von iüngstverstorb. Gel. 5 St. Leipz. 1754, 8.)

1587. Gude (Heinrich Ludewig). †.

Vergl. des Herrn von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises II Th. 622 S.

1588. Günther (Gotthard).

Von Zwickau, ward 1702 den 8 März zum Pfarrer nach Hohnstedt geordnet, und trat 1716 den 30 April die Diakonstelle zu Grimma an, wo er den 10 Jennerstag 1725 mit Tode abgieng. Im Druck hinterließ er: Schediasma de anima, quantum concernit etc. Lipſ. 1718, 8, 8 B. ſ. Unſch. Nachr. 1718, 1185 und 1186 S. Dietmanns sächs. Priestersch. 2 Band. 1090 S.

1589. Günther (Heinrich).

Von Marglissa, in der Oberlausitz, wurde zu Bucha, unter Eckartsberge, 1714 Pfarrer, war zugleich ein guter Schulmann und Poet, und hat einige Proben herausgegeben. Er starb 1738 den 14 Jul. s. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 717 S.

1590. Günther (Johann). †.

Dergleichen Nachricht von seinem Leben und seinen Schriften giebt auch Dietmanns 2 Band. 251-254 S.

Sein

Sein Vater Martin war ein Handelsmann zu Greifenberg, und seine Mutter Helene, geborne Gleibsteinin. In der Ehe lebte er seit 1690 den 6 Mai mit Katharinen Magdalenen, D. Valent. Alberti dritter Tochter, zeugete aber keine Kinder. Das übrige sehe man im A. G. L.

1591. Günther (Johann Samuel).

Ein M. und Archidiakon zu Glaucha, welcher 1754 den 14 Tag des Aprils verschieden ist. Von seinem Leben und Schriften hat der Herr Director Hauptmann zu Gera in einer 1754 bei dieser Gelegenheit in fol. herausgegebener Einladungsschrift gehandelt.

1592. Günther (Simon).

Desselben Thesaurus practicantium ist zu Speier 1608 in 8 gedruckt. Ein anderer Simon Günther ist um das Ende des abgewichenen Jahrhunderts Schulrector zu Oels in Schlesien gewesen.

1593. Güntzel (Albert).

Seine diss. de legibus ist 1640 in 4 zu Wittenberg gedruckt.

1594. Günz (Just Gottfried).

Ein berühmter Artzt, D. der Arzeneiwissenschaft, königl. poln. und kurfürstl. Sächs. Hofraht und Leibarzt, auch Lehrer der Zergliederungs- und Wundarzneikunst, war am 1 des Märzen 1714 zu Königstein geboren, wo sein Vater M. Gottfried Günz Prediger war, und zog auf die grosse Schule nach Görliz, von welcher er nachgehends nach Leipzig kam. Als er sich hier in der Weltweisheit, Grössenkunde, Naturlehre, Geschichte, und in den schönen Wissenschaften, der Vorlesungen bedienet hatte, legte er sich auf die Arzneikunde. Bei dem sel. D. Crell übte er sich fleissig im Disputiren, und vertheidigte unter ihm 1734 eine Streitschrift de mammarum fabrica et secretione lactis. Im 1736 Jahre reisete er nach dem Karlsbade, und noch gegen dieses Jahres Ende wurde er in der Arzneiwissenschaft, und bald nachher in der Weltweisheit, Baccalaur, nachdem er eine Schrift, de

auctore operis de re medica, vulgo *Plinio Valeriano* adscripti, herausgegeben hatte. 1737 ward er Magister, und disputirete de facibus in sacris Aesculapii; und 1738 Doctor, nachdem er unter dem Hrn. Hofraht **Walther** de oscitatione disputiret hatte. Noch 1738 trug man ihm das ausserordentliche Lehramt der Zergliederungs- und Wundarzneikunst auf, und er trat solches auch an. Weil er aber eine gelehrte Reise zu thun gesinnet war, bat er um Erlaubnis, selbige vorher vollziehen zu können, und disputirete erst noch pro Loco, de puris ex pectore, in bronchia, deriuatione. Er reisete über Jena, Weimar, Gotha, Smalkalden, Cassel, Marburg, Giessen, Strasburg, nach Paris. An diesem Orte hatte er überflüssige Gelegenheit, insbesondere in der Zergliederungskunst und Wundarznei seine Erkenntnis zu vermehren, und bedienete sich der Lehren des Haumalt, Bertin, le Drans und Guerins, Gregoires, und St. Yves. Seines Vaters Tod machte der Reise ein Ende: nachdem er also die Niederlande und Holland besehen hatte, reisete er 1739 über Hannover, Helmstädt und Wittenberg, nach Leipzig zurück, und machte seine Vorlesungen durch eine Schrift, worin er nouam sententiam de respiratione abhandelte, bekannt. Im J. 1744 nahm ihn die königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris zu ihrem Correspondenten, und bald hernach zum ordentlichen Mitgliede an, welche Ehre ihm 1746 auch die Akademie der Wissenschaften zu Rouen erzeigte; 1747 erhielt er das ordentliche Lehramt der Physiologie, und 1748 der Zergliederungs- und Wundarzneikunst. 1750 wurde er zum königl. Hofraht und wirklichen Leibarzt, mit Beibehaltung seiner akademischen Aemter, ernennet, ingleichen zum Mitvorsteher bei dem medicinisch-chirurgischen Collegio in den Casernen, bis er nach dem Tode des Hofr. **Neids** den völligen Vorsitz antrat. 1753 verwaltete er das Amt eines Prokanzlers bei der medicinischen Fakultät zu Leipzig. Schon 1746 zeigte sich in seiner ohnedies schwächlichen Leibesbeschaffenheit

heit eine nachtheilige Veränderung durch gefährliche hypochondrische Zufälle, in das letzte Jahr setzte der Puls ordentlich den dritten Schlag aus. Am 16ten Brachmonats 1754 überfiel ihn eine plötzliche Schwachheit, worauf er den 22 verstarb. Ausser dem, was vorhin genannt worden, und ausser vielen von ihm herrührenden Nachrichten oder Recensionen in den Leipziger *Actis Eruditorum*, hat man von ihm im Drucke: Obseruationum chirurgicarum, de calculum curandi viis, quas F*oubert*, *Garengeot*, *Perchet*, *le Dran* et *le Cat*, chirurgi Galli repererunt, Liber vnus, 1740. 2) Comment. de commodo parturientium situ, 1742. 3) Comm. de arteria maxillari interna, 1743. 4) Disp. hist. obseruationes medico-chirurg. de herniis, 1744. 5) *Hippocratis* Coi de humoribus purgandis liber, et de diaeta acutorum libri III, iterum recensuit, emendauit, paraphrasin, notas, praefationem et indicem nouum adiecit, 1745. 6) Progr. de sanguinis motu per durioris cerebri membranae sinus. 7) Diss. inaug. de Staphylomate, 1748. 8) Progr. de maxillae articulo et motu. 9) Diss. hist. obseruationes anat. physiol. circa hepar factae. 10) Progr. de Entero-Epiploocele. 11) Animaduersiones de suffusionis natura et curatione. 12) Prolusio I et II, obseruatt. anat. de cerebro continens. 13) Obs. anat. de vtero et naturalibus feminarum. 14) Lapilli glandulae pinealis, in quinque mente alienatis inuenti. 15) Obs. ad Ozaenam maxillarum ac dentium vlcus pertinens. Leipz. gel. Zeit. 1754. 96 St. Das Verzeichniß seines Büchervorrahts, welcher 1755 zu Leipzig öffentlich verkauft worden, ist zu Dresden auf 1 Alph. 16 und einen halben Bogen in 8 gedruckt worden, und man hat demselben Günzens Bildniß vorgesetzet.

1595. Haack (J. D).

Ist M. und Superintendent zu Nördlingen gewesen, und schon seit etlichen Jahren unter den Verstorbenen. Er hat Theobald Gerlachers 1535 ausgestellt

gestelltes Bedenken von dem Schulwesen, 1700 aus der Urschrift drucken lassen.

1596. Haarstall (Johann Friedrich von).

Oder Harstall. Man hat von ihm: Oratio funebris Dominae Magdalenae Sibyllae dicta, Tubing. 1668, fol. 7 B. auf Herzogs Friedrich Wilhelms III zu Sachsen Gemahlin. Auch: Declamatio in examine Christiani ducis Saxoniae, Altenb. 1661, in 4.

1597. Haas (Nikolaus). †

Vergl. Dietmanns sächs. Priest. I Band. 868 und 869 S. desgleichen soll er im 2 Th. des Dietmann. Werks wieder vorkommen.

1598. Haberfeld (Andreas von).

Hat Bellum Bohemicum ab anno 1617 geschrieben, es ist zu Leiden in Holland 1645 in 12 gedruckt.

1599. Haberkorn (Balthasar Wilhelm).

Ist wol schwerlich mehr am Leben. Schriften scheinet er nicht herausgegeben zu haben; doch ist er als ein Jubelprediger merkwürdig. Er ist Peter Haberkorns Enkel, und Just Balthasars Sohn, von denen man das A. G. L. nachsehen mag. Er war 1667 den 9 Sept. zu Schotten, einem Städtgen in der Grafschaft Nidda, wo damals sein Vater stunde, geboren, kam aus der Alsfeldischen Schule 1681 nach Giessen ins Pädagogium, und hernach auf die Akademie, wo er die Weltweisheit bei Arcularen und Mollenbeken, die Philologie bei David Clodius, die Gottesgelehrtheit bei Hanneken, Rudraufen und Maien erlernete, unter denen er auch besonders und öffentlich disputirete. 1691 ward er Pfarrer zu Romrod bei Alsfeld, wo er 39 Jahre blieb; 1730 Oberpfarrer und Inspector zu Alsfeld. Im J. 1742 (es hätte schon 1741 geschehen sollen) feierte er ein doppelt Jubelfest, so wol wegen seines Amts, als seines Ehestandes. Es wurde ihm bei der Feier seines Amts-Jubelfestes auf Hochf. Hessen-Darmstädtischen Befehl ein Kranz überreichet und aufgesetzt. Seine Ehefrau Sophia Hedwig war auch eine geborne

borne Haberkornin. s. Neubauers Nachr. von Theol. 124 = 126 S.

1600. Haberkorn (Heinrich Peter). †.

Von diesem Rechtsgelehrten muß man einen Gottesgelehrten, Heinrich Peter Haberkornen, unterscheiden; letzterer war zu Arensbök Prediger, und des Giessenschen Peter Haberkorns Vorenkel. Er starb 1752.

1601. Haberkorn (Johann Balthasar). †.

Er soll anfänglich zu Erfurt Prediger gewesen, und 1669 von dar nach Kirchhayn berufen worden seyn. Dietmanns sächs. Priest. I Band. 334 S.

1602. Haberkorn (Just Balthasar). †

Herr Neubauer in der Nachricht von Theol. 125 S. giebt eine kurze Nachricht, welche anders lautet, als die, so im A. G. L. befindlich ist. Denn, seinem Berichte nach, wäre dieser Haberkorn um 1667 zu Schotten, einem Städtgen in der Grafschaft Nidda, Pfarrer und Metropolitan gewesen; wovon das A. G. L. nichts sagt. Neubauer sagt, er sey 1668 den 12 April gestorben; das A. G. L. sagt 1687 den 17 April.

1603. Habichhorst (Johann).

Siehe weiter hin Johann Havichorst. (1610 Zahl).

1604. Habichhorst (Andreas Daniel). †.

Er hatte auch viele dissertationes de Melchisedeco gehalten, so einen starken Band in 4 ausmachen, welche seine nachgelassene Witwe, eine geborne Kohlin, als ein besonderes Werk wolte auflegen lassen; es ist aber nicht zu Stande gekommen. Hamb. Ber. 1754, 13 St. 101 S.

1605. Habosch (Simon).

Aus Audenarde oder Oudenarde in Flandern, ward Pfarrer zu Borchem bei Oudenarde, muste aber der Religion wegen von dar entweichen, und kam 1567 nach Emden, gerieht aber durch Lesung schwärmeri-

scher Bücher in grosse Irrtümer, und suchte solche auch andern beizubringen, z. E. Christus habe eine sündliche menschliche Natur gehabt, es wäre aber dieselbe von wegen seiner göttlichen Natur gleichsam vergöttert worden, daß sie nicht habe sündigen können: das Gebet sey den Menschen nicht nöthig: Predigt und Sacramente wären überflüssig: die Heiden hätten ohne Erkenntnis Christi selig werden können. Deswegen wurden mit ihm 1571 und 1572 unterschiedene Gespräche gehalten, auch noch 1573, aber vergebens, daher man ihn von der Gemeinschaft der Kirche ausschloß. Darüber wurde er unwillig, suchte den Emdischen Geistlichen allerhand Verdrus zu machen, beschwerte sich bei der Gemeinde zu Wesel, wolte 1577 zu Norwich in Engeland in die Gemeinschaft der holländischen Gemeinde aufgenommen werden, richtete aber nichts aus, u. s. w. Seinet wegen wurden zwischen Emden und andern Orten etliche Schreiben gewechselt. Ein mehreres siehe in der *Bibl. Bremensi* Class. VI. fasc. 3. p. 549-553.

1606. Harstall (Johann Friedrich von).

Siehe J. F. von Haarstall. (1596 Zahl).

1607. Haucke (Bartholomäus).

Aus Stargard, war schon 1703 Magister, und hielt in diesem Jahre als Vorsitzer zu Wittenberg eine Streitschrift, unter dem Titel: Ex gnostologia Απορίαν philosophicam etc. 2 B. in 4. Der Respondent war Johann Christian Henning, aus Coswik im Anhältischen.

1608. Haucke (Friedrich).

Ein D. der Medicin, welcher um 1701 zu Hamburg lebte. Seine disp. inaug. de vi medicinali ist zu Basel 1680 gehalten und gedruckt worden. *Hamburgum literat.* anni 1701, p. 12.

1609. Havermann (Johann).

Oder Habermann, oder Avenarius. Man kann von ihm im A. G. L. unter dem ersten Joh. Avenarius Nachricht finden.

1610. Havichorst (Johann).

Er hat Guil. *Hannetonii* oder *Hanetonii* Libros IV de iure feudorum 1543, auch zu Cöln 1565 in 8, herausgegeben; ingleichen Franc. *Curtii* tractatum feudorum, mit seinen Anmerkungen, davon die andere Ausgabe zu Cöln in 8, 1571 erschienen ist; ferner auch die Ausgabe von Franc. *Duareni* commentario in consuetudines feudorum, Cölln 1564 in 8, besorget.

1611. Imander (J. C)

Ein erdichteter Name, unter welchem Joh. Kaspar Jungmichel eine Schrift herausgab, welche unten, unter diesem Jungmichel (1626 Zahl) vorkommt.

1612. Imbonatus (Karl Joseph).

Car. Ios. *Imbonati* Bibliotheca latino-hebraea; accedit *Eiusd.* aduentus Mesiae a Iudaeorum et haereticorum blasphemiis vindicatus, Romae 1694, fol.

1613. Imhof (Augustin).

Dessen historia hostiae miraculosae Augustanae, ist 1699 in 8 zu Augspurg gedruckt.

1614. Imhof (Gustav Wilhelm von).

Ein Baron, und holländischer General-Gouverneur in Batavia, war ein Urenkel Wilhelm J. Imhofs, des innern geheimen Rahts und Landpflegers zu Nürnberg; ein Enkel des 1695 mit der Holstein-Gottorpischen nach Moskau und Persien angeordneten Gesandschaft als Hofiunker gestandenen, nachmals Braunschweig-Wolfenbüttelischen wirklichen Hofrahts, Hieronymus Imhofs; auch ein Neveu des vom Kaiser Leopold nebst seinen Brüdern und deren Nachkommenschaft in den Freiherrnstand erhobenen, nachgehends vom Kaiser Joseph zum wirklichen Reichshofraht ernennten, und mit dem goldenen Schlüssel begnadigten herzogl. Wolfenbüttelischen geheimen Rahts und Staatsministers Rudolph Christian Barons von Imhof. Sein Vater war Herr Wilhelm Heinrich Freiherr von Imhof, Ostfriesischer gehei-

mer Raht und Drost des Amts Leeraber, und seine Frau Mutter Jsabelle Sophie von Boreel. Er ward 1705 den 9 Augustmon. geboren, gieng 1725 nach Batavia, wurde 1630 Staatssekretär bei der obern Regierung, 1735 ordentlicher Raht dasiger Regierung, 1736 Gouverneur auf der Jnsel Ceylon, und ließ zu Colombo nicht nur eine evangelische Kirche aufbauen, sondern auch den Katechismus in Singalesischer Sprache auf eigene Kosten drucken. Jm Jahr 1740 bekam er Befehl zurück zu kommen, und langete nebst zween andern in der Republik Diensten stehenden Befehlshabern als Arrestant in Holland an. Allein, bald nach seiner Ankunft wurde er von der grossen Staats-Versammlung zum General-Gouverneur von Batavia erwehlet, auch, nachdem man ihn für unschuldig erkläret hatte, in solcher Würde erkannt. Darauf gieng er wieder nach Ostindien, versahe sein Gouvernement 7 Jahre, und starb ohngefehr um den Anfang des 1751 Jahres. Seine Gemahlin, die er 1727 heirahtete, war Katharine Magdalene van der Hille, welche 1744 mit Tode abgieng: er zeugete mit ihr 3 Söhne und 2 Töchter, die alle vor ihm starben, ausser einem Sohn. Er war ein erfahrner Rechtsgelehrter, auch in den schönen Wissenschaften und andern angenehmen Künsten geschickt. Den Geschmack, welchen er daran hatte, suchte er auch in Ostindien zu Batavia durch Einrichtung einer Art von Akademie allgemeiner zu machen, welche vermuhtlich noch fortdauren wird.

1615. Jmhof (Johann Hieronymus).

Desselben: Relation von der Assistenz Gottes, dem Hause Oesterreich wider den Türken erwiesen, ist 1684 in 4 zu Sulzbach gedruckt worden. Vielleicht ist dieser eben der Johann Hieronymus Jmhof, den das A. G. L. unter Hieronymus Jmhof beiläufig anführet, und dem es discursus politicos, oder singularia politica, beileget.

1616. Indagine (Johann von). †.

Oder von Hagen. Etwas von ihm und seinen Schriften haben wir im A. G. L. Auch viele andere haben von ihm gehandelt, die man in des berühmten Herrn Küsters Lebensbeschreibung zur Seidelischen Bildersammlung S. 18 = 21, und a. d. 201 S. der Supplemente antrift, wo von diesen, als dem erstern dieses Namens in dem A. G. L., mit grossem Fleisse gehandelt wird, auch sein Bildnis befindlich ist. Ich will noch etwas weniges aus solcher Nachricht am hiesigen Orte anmerken. Nach Motschmanns Muhtmassung ist dieser Mann 1424 geboren worden, und aus der berühmten Familie von Hagen, die von altem Adel ist, entsprossen gewesen. In einer alten Chronik findet sich, daß er zu St. Goar geboren worden. Er legte sich stark auf die Gottesgelehrtheit, begab sich im 25 Jahre seines Alters, 1440, in den Carthäuser=Orden zu Erfurt, an welchem Orte er bisher studiret hatte. In seiner Celle war er so fleißig, daß er die Butter und das Fett, so man ihm zur Speise gab, nicht genoß, sondern in die Lampe that, um desto länger des Nachts studiren zu können, wie denn ohnedas die Celle finster war: daher man noch in seinen nachgelassenen Handschriften hin und wieder Spuren dieser Fettigkeit antrift. Nach einiger Zeit wurde er Procurator des Klosters, und 1447 Prior, vermehrete die Einkünfte und Zahl der Mönche, trachtete aber doch darnach, wie er dieser Ehre entlediget werden möchte, welches auch 1460 geschahe. Weil er aber sehr berühmt war, verlangete man ihn an verschiedene Orte hin. So gieng er denn zuerst als Prior in die Carthause zu Eisenach vor dem Georgen=Thore, ferner nach Stettin in domum gratiae, endlich nach Frankfurt an der Oder in domum misericordiae dei. Wo er gestorben sey, ist noch nicht ganz ausgemacht. Motschmann spricht, er habe die letzte Lebensiahre als ein gemeiner Mönch in der Erfurthischen Carthause zugebracht, und sey daselbst 1475 im 51 Jahre seines Alters gestorben. Allein Paullini sagt, er wäre

1475

1475 zu Eisenach mit Tode abgegangen. Er hat mehr als 300, und nach einer andern Nachricht auf 500, Bücher geschrieben. In der Bibliothek der Carthause zu Erfurt hat man über 60 Stück, aber mehrentheils unleserlich geschrieben. Einige sind gedruckt, die meisten aber sind geschrieben vorhanden, theils in den Bibliotheken zu Erfurt, theils zu Leipzig, Qvedlinburg, und vielleicht auch anderswo. Tritheim und Motschmann führen viele seiner Schriften an. Vossius gedenket seiner Chronik von Erschaffung der Welt bis auf das Jahr 1471. Der folgende (1617 Zahl) ist mit ihm nicht zu vermengen.

1617. Indagine (Johann von). †.

Man muß ihn von dem vorigen (1616 Zahl) unterscheiden. Das angeführte und 1522 herausgegebene Werk; de chiromantia, physiognomia, und astrologia iudiciaria, wird in Theoph. Sinceri Nachricht von alten und raren Schriften, 2 Band. 450 S. und Joh. Zachar. Gleichmanns spicilegio scriptorum historiam reformationis illustrantium, 17 u. f. S. beschrieben. Letztere führet ein Stück der Zuschrift an, darin sich der Verfasser *Decanum Franckfordensem* nennet. (Herr R. Küster zur Seidel. Bildersamml. 20 S.) Herr R. Küster sagt dabei: Wenn dieses seine Richtigkeit hat, so gehöret dieses Buch zu den Schriften desienigen, welchen die Seidelische Bildersammlung vorstellet. Es wird mir aber dieser grundgelehrte Mann, welchen ich verehre, verzeihen, zu sagen, daß daselbst nicht Frankfurt an der Oder, sondern Frankfurt am Main verstanden werde. Belobter Herr Küster führet a. d. 21 S. noch einen dritten Joh. von Indagine an, welcher Abt in Bursfeld gewesen, 1479 gestorben ist, und von Leukfelden beschrieben wird. Von diesem heisset es in einer alten Chronik, er sey insignis *cortisanus*, (welches Wort damaliger Zeit einen geschickten Hofmann bedeutete,) magnaeque opinionis vir in curia Romana gewesen. Noch zeiget er den 4ten Joh. ab Indagine an, der eine Schrift von Nürnberg 1750 herausgegeben hat; doch diesen

Namen

Namen hat sich der ungenannte Verfasser nur beigeleget, um verborgen zu seyn, wie Herr K. erinnert, und bekannt ist. Das zu Anfange dieses Artikels angezeigte Werk ist auch Vrsellis 1603 in 8 gedruckt, und hat den Titel: *Io. ab Indagine* introductiones apotelesmaticae in physiognomiam, complexiones hominum, astrologiam naturalem, naturas planetarum. Cum periaxiomatibus de faciebus signorum, & aegritudinibus hominum. Acced. *Guil. Grataroli Bergomatis* opuscula, de memoria reparanda, augenda & conseruanda; de praedictione morum, naturarumque hominum; de mutatione temporum eiusque signis perpetuis. Et *Pomponii Gaurici* tractatus de symmetriis, lineamentis & physiognomia, eiusque speciebus. Im A. G. L. fehlet auch Joh. Friedrich Halbmeyers natürliche Sternkunst, oder Bericht, wie aus Ansehen des Gesichtes u. s. f. wahrgesaget werden könne, aus dem lateinischen des Joh. ab Indagine übersetzt. Strasburg 1664, in 8.

1618. Ingenuis (Franz. de).

Ist sonder zweifel ein erdichteter Name. Franc. de *Ingenuis* epistola de iurisdictione serenifs. reip. Venetae in mare Adriaticum, Eleutheropol. 1619, 4. Auch teutsch, 1619, 4.

1619. Inghiramus (Curtius). †.

Desselben Ethruscarum antiquitatum fragmenta, Francof. 1637, und Leonis *Allatii* animaduersiones in antiquitatum Etruscarum fragmenta ab *Inghiramio* edita, Paris. 1640, 4, werden im 46 St. der Baumgartischen Nachrichten von merkwürdigen Büchern beschrieben. *Allatii* Werk ist auch zu Rom 1643 in 8 gedruckt.

1620. Innichenhöfer (Heinrich).

Hat im vorigen Jahrhundert Orationem de gallicinio herausgegeben.

1621. Insula (Melchior de).

Melch. de I*nsula* επιταφιος λογος pro Lud. Iselio. Basel 1618, in 4.

1622. Insulanus (Franz).

Unter denen Ludewigischen Handschriften nach *Cat. Bibl. Ludew.* MSCt. p. 97. num. 498 befand sich: Francisci *Insulani* ad Scaligeri epistolam responsio, in 4, 2 Alph.

1623. Interian de Ayala (Johann). †.

S. specimen bibliothecae Hispano-Maiansianae siue Idea noui catalogi critici operum scriptorum Hispanorum, quae habet in sua bibliotheca Gregorius *Maiansius*, generosus Valentinus, ex museo Dau. *Clementis*, in 4.

1624. Inthiema (Hero von).

Heronis ab *Inthiema* disquisitio circa gentilitias familiarum domos, earumque dependentes praerogatiuas masculas, & defunctorum extremas super iisdem voluntates, malaeque fidei possessorum machinationes, Leouard. 1619, 4. Er scheinet mit dem niederländischen Juristen Friedrich von Inthiema verwannt gewesen zu seyn.

1625. Intriglioli (Nikolaus).

Sein Tract. de substitutione ist zu Hanau 1602 in fol., und der de feudis zu Cöln 1596 in 8, gedrückt.

1626. Jungmichel (Johann Kaspar). †.

Dieser Rechtsgelehrte hat auch unter dem Namen J. C. Imander herausgegeben: Antwortschreiben, betreffende den Inhalt der kurfürstlich Sächs. Landtags-Proposition 1692, und ein Gutachten über den gründlichen Bericht von Landtägen, 1692, 4, 6 B. Es beziehet sich auf Joh. Theodor Fliesbachs Bericht von Landtägen. 1692, 4, 4 B. zu Dresden. Letzterer ließ sich adeln, und Fliessenhausen nennen.

1627. Keinen (von).

Baron von Keinen: Unter diesem Namen kommt Christoph Roxas von Spinola war. (1668 Zahl).

1628. Korhas (Christoph).

Mit diesem Namen ist ohne Zweifel in der Fortgesetzten Sammlung von alten und neuen u. s. w.

1721,

1721, S. 221 - 226 ein Irrtum vorgegangen, indem daselbst Urkunden zu den Ungarischen Vereinigungs-Tractaten vorkommen, und einem gewissen Christoph Korhas zugeeignet werden; welches Versehen auch im J. 1728, 1102 S. wiederholet wird, daß er Korhas geheissen habe, und von dem Bischofe zu Tina unterschieden sey. Denn es ist vielmehr der Bischof zu Tina, Christoph Roxas von Spinola (1668 Zahl) zu verstehen.

1629. Krafft (George Wolfgang).

Ein Tübingischer akademischer Lehrer der Natur- und Grössenkunde, erblickte das Licht der Welt 1701 am 15 Heumonats in Duttlingen, wo sein Vater Johann Jakob Krafft oder Kraft damals im Amte war, welcher noch ietzt als Stadtpfarrer zu Nagold stehet. Seine Mutter war eine Tochter Johann Habelshofers, Stadtschreibers in Duttlingen. Zuerst unterrichtete ihn M. Taurinus, nachhero einige Jahre sein Vater selbst, ferner sein Vetter, der verstorbene Diakon Habelshofer in Bahlingen, worauf er in das Kloster Blaubeuren aufgenommen wurde. Hier unterwiesen ihn der berühmte Bülfinger, der seel. Seybold, und der iezige Probst zu Denkendorf Hr. Weissensee: Der lezte führete ihn insonderheit zur Grössenlehre an, und gab ihm über seine Naturaliensammlung die Aufsicht. 1720 kam er in das Kloster Bebenhausen, wo er, unter dem Prälaten Hochstetter, durch Weismannen und Tanzen zu den höhern Wissenschaften vollends zubereitet wurde. 1722 zog er nach Tübingen, und seine dasige Lehrer waren Creiling, Rösler, Hagmayer, Hallwachs, und Clemm, unter welchem er exercitia critica super quinque prioribus euangelii Matthaei capitibus vertheidigte. Besonders unterrichtete ihn Bilfinger oder Bülfinger, der damals zu Tübingen lehrete, gründlich in der Meßkunst und Naturlehre, welcher auch machte, daß er sich diesen Wissenschaften völlig überlassen konnte: denn Bilfinger, welcher nach Petersburg gieng, zog ihn bald nach sich, nachdem er 1725 Magister geworden

den war. Er gieng mit dem D. Duvernoy noch 1725 über Frankfurt, Giessen, Marburg, Cassel, Hannover und Hamburg, nach Lübeck, und begab sich zu Schiffe: die Seefahrt aber war sehr gefährlich, so daß das Schif nach einem dreimaligen Stürme, wobei es den kleinen Mast und einen Anker verloren hatte, auf eine Sandbank gerieht, doch nur zwei Meilen von Reval, daher sie noch ohne Schaden ans Land kamen. Von dannen reisete er zu Lande auf Schlitten, und langete über Narva, zu Ende des Jahres zu Petersburg an. Hier gab man ihm das Amt, in dem mit der Akademie verbundenen Gymnasio öffentlich die Grössenkunde zu lehren; bei dessen Verrichtung er sich die Gelegenheit, seine Hauptwissenschaften noch immer gründlicher einzusehen, zu Nutzen machte. Nach 5 Jahren wurde er Professor der Grössenkunde; als er sich durch astronomische Bemerkungen hervorgethan hatte, wurde ihm auch die Anwartschaft auf die Direction des Observatorii gegeben, und, weil solche sobald nicht ledig wurde, das Lehramt der theoretischen und experimental Physik übertragen. Ohnerachtet er etlichemal von seiner Landesherrschaft zurückberufen worden, erlangete doch die Akademie es immer wieder, da er ihr gelassen wurde, bis endlich der iezige Herzog auf seine Rückkehr bestand: worauf er seine Entlassung dergestalt erhielt, daß er zu einem Ehrenmitgliede der Akademie ernennet wurde, und auf Lebenslang einen ansehnlichen Gehalt bekam. So trat er dann 1744 seine Rückreise über die Ostsee an, und kam über Wollgast, Berlin, Wittenberg, Leipzig, Jena, Coburg, Bamberg und Nürnberg, wieder in seinem Vaterlande an, trat das Lehramt in der Meßkunst und Naturwissenschaft auf der Akademie zu Tübingen und bei dem Collegio illustri an, welchem er auch bis an seinen Tod vorgestanden. Er war auch Rector des Contubernii akademici, und der kön. preuß. Berlinischen Akademie der Wissenschaften Ehrenmitglied, und starb 1754 den 16 Heumonats zu Tübingen, nachdem er noch kurz vor seinem Tode den dritten und lezten Theil

seiner

seiner Naturlehre zu Stande gebracht hatte. Ausser den Schriften in den *Commentariis Academiae Scientiarum Petropolit.* hat er geschrieben: 1) Institutiones geometriae sublimioris, 1753, 4. 2) Praelectiones academicae publicae in physicam theoreticam, in 8. P. I, II, III. Der dritte und letzte Theil begreift physicae partes opticas & his cognatas, und bestehet aus 1 A. 7 B. und 17 Kupferplatten. s. Tübing. Ber. 1754, 48 St. Ferner diese Disputationen: 3) de atmosphaera solis, Tubing. 1746, 9 u. einen halben Bogen. 4) de triglyphis, ib. 1747, 4 B. 5) de vaporum & halituum generatione. 6) de tubulis capillaribus, ib. 1748, 3 B. 7) de vera experimentorum physicorum constitutione. 8) de grauitate terrestri. 9) de hydrostatices principiis generalibus. 10) de phialis vitreis ab iniecto silice dissilientibus, ib. 1748, 4 u. ein halb. Bogen. 11) de iride. 12) de quadratura circuli praesertim Merkeliana. 13) de corporum naturalium cohaerentia, 1752. 14) de infinito mathematico eiusque natura, 1752. 15) de numero pari, rectis parallelis & principio actionis minimae, theses inaugurales. 16) de praecipuis experimentorum physicorum scriptoribus, 1753, 4 und ein halb B. 17) Oratio publica, de insolita caloris aestiui caussa. 18) Oratio de monitis quibusdam ad physicam experimentalem hodie etiamnum summe necessariis. 19) Oratio de quibusdam borealium climatum praerogatiuis in obseruandis naturae miraculis. (Tübing. Ber. 1754, 30 St. u. 40 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1754, 42 Woche.) 20) disp. de obseruationibus meteorologicis generatim, Tub. 1747, drittehalb Bogen. Sein Amtsfolger ist der berühmte Sternkundige Herr Kies, welcher viele Jahre lang Professor bei der Akademie zu Berlin gewesen ist.

1630. Krafft (Johann Melchior). †.

Inspector zu Husum, ist zu frühzeitig in das Allg. Gel. Lex. gesetzt worden, indem er erst 1751 am 22 Jul. verstorben ist. Zu seinen Schriften gehöret noch: Historie des Exorcismus. Haubers Beitrag zum

Jöch. Lex. 36 S.) Man lieset auch von ihm in El. Friedrich Schmersahls neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gel. 1 Band 1 St. Der Archidiakon Thomsen hielt ihm die Leichenpredigt über 2 Korinth. V, 1-5. Seine Historie der teutschen Bibelübersetzung Luthers übergab er seinem jüngsten Hn. Sohne Karl Friedrich Krafften, welcher Rector der Stadtschule zu Husum ist, um sie herauszugeben, Unser Krafft hat auch selbst sein Leben in der Husumischen Kirchenhistorie beschrieben. s. Hamb. Ber. 1751, 64 St.

1631. Kroitzsch (Christoph Abraham).

Herr Dietmann hat denselben angeführet, und vom C. A. Grotius unterschieden: es ist aber nur eine Person. Oben ist von seinem Leben und Schriften unter Grotius (1584 Zahl) eine zuverläßige Nachricht zu finden.

1632. Kummer (Abraham).

So wird auch der Abr. Cummer geschrieben, welcher in dem vorhergehenden unter Cummer (1544 Zahl) stehet.

1633. Leopold (Achilles Daniel).

Ein blindgeborner Gelehrter, geboren zu Lübeck 1691 den 11 Brachmonats, hatte zum Vater Achilles Daniel Leopolden, einen D. B. R., grossen Kenner der Wissenschaften, und erfahrnen Rechtsbeistand; zur Mutter aber eine Tochter des Lübekischen Bürgermeisters Ritters, und Enkelin des Superint. Hunnius. Zu Lübek trieb er die Schulsachen unter dem Gerhard Minus und dem Subrector Stampeel; in der Rechtsgelehrtheit unterwiesen ihn der Lübekische Burgermeister Carstens sein Anverwannter, der Lic. Penningbüttel, Joh. Cryse, und andere. Leopold hatte beständig einen geübten Diener, welcher ihm gelehrte Bücher und Nachrichten, insonderheit die heilige Schrift auch andere Schriften, vorlas. Er besaß ein grosses Gedächtnis, war fromm und Gottgelassen, gesellig, gesprächig, aufrichtig, klug, erfahren in der Gottes-

gelehrt-

gelehrtheit, in den Rechten, in der Beredsamkeit, Dichtkunst, Geschichte, Erdbeschreibung, wuste die italiänische, französische, griechische, lateinische und andere Sprachen, liebte und trieb die Tonkunst, sang, und spielete selbst die Gamba, Flöte und Geige. Eine gewisse Universität erbot sich, ihn zum Licentiaten zu machen, er wolte sich aber aus Bescheidenheit dieser Ehre nicht bedienen. Herr D. Heumann hat sieben blinde gelehrte angeführet: dieser ist der achte. Man hat von ihm 1) Commentationem de coecis ita natis, Lubec. 1726, 4, welche er zum Abdruck in die Feder dictiret hat; 2) Geistliche Augensalbe in 300 Sonnetten, Lübek 1735, 8; auch 3) verschiedene andere kleine Schriften. Ungedruckt sind von ihm a) einige Briefe von der Partikel Tandem, die er mit dem Hrn. Zetlin gewechselt; b) der 2 und 3 Theil der geistlichen Augensalbe; c) einige geistliche Reden, vorhanden. s. Hamb. Ber. 1753, 28 St. 218 - 221 S. Beitrag zu den Erl. gel. Anm. 1753, 20 Woche. Sein Tod erfolgte den 11 März 1753 zu Lübeck. Die Leichen-Einladungsschrift, darin von seinem Leben gehandelt wird, ist des Herrn von Seelen Arbeit, und heisset: Praeclarissimum coeci eruditi exemplum, quod in viro nobilissimo, consultissimo, & doctissimo, domino A. D. Leopoldo, I. V. C. inter memorabilia lubecensia dudum admiratus est, nunc morte abreptum dolet *Io. Heinr. a Seelen*, Lubecae 1753, 1 B. Besiehe auch Strodtmanns Fortsetzung des gelehrten Europa, 9 Th. 175 u. folgg. S. Beiträge zu den *Actis histor. ecclesiast.* 3 Band. 2 Th. und M. El. Friedr. Schmersahls neue Nachr. von jüngstverst. Gel. 3 St. in 8. Num. 8.

1634. Lezius (Christian Rudolph).

Ein reformirter Anhältischer Gottesgelehrter, Peter Rudolphs (1637 Zahl) Sohn aus Cöthen, studirete zu Bremen, ward 1691 Pfarrer zu Märzin im Cöthnischen, 1719 aber Diakon an der Stadt- und Kathedral-Kirche zu Cöthen, und starb 1738 den 30 Christmonats. Er heirathete 1692 den 12 Heumonats J. Annen Margarethen Vierthalerin aus Cöthen,

then, welche 1697 verstarb; und 1699 J. Annen Elisabeth Starkin aus Dessau, welche als Witwe 1753 zu Cöthen gestorben ist; und hinterließ etliche H. Söhne und J. Töchter. Ich habe Gerh. *Meieri* Disp. de manducatione & bibitione carnis & sanguinis Christi hypocritarum, absurdis quibusdam & abominandis e transsubstantiatione necessario sequentibus, & S. Coena extra vsum rationem sacramenti non habente, Bremae 1689 in 4, 2 Bogen, welche dieser Lezius unter ihm vertheidiget hat. Sonst ist er Verfasser folgender Leichenpredigt: das von Gott dem Herrn den Lehrern und Predigern, als seinen Propheten und Gesandten zwar geschenkte, von der rohen und ruchlosen Welt aber gekränkte sichere Geleite, in einer Leichenpredigt bei Beerdigung = = Herrn Ulrici Plesken, gewesenen = Seelsorgers der Gemeinen Edderiz und Piethen, welcher die Nacht zwischen = 1713 von Dieben und Mördern rc. aus Psalm CV, vers 15. Gedruckt 1714, in 4.

1635. Lezius (Heinrich Christian).

Gehöret seiner Geburt und Auferziehung nach ebenfalls unter die Anhaltiner, und war auch ein reformirter Gottesgelehrter. Er war zu Gierschleben im im Anhalt-Cöthnischen, 1671 den 3 Wintermonats geboren, und Christian Heinrichs dasigen Predigers Sohn, studirete in Bremen, ward 1703 Hofprediger bei der Markgräfin Elisabeth Sophia zu Baireuth, des Kurfürsten Friedrich Wilhelms zu Brandenburg zweiter Prinzeßin Tochter, und des damaligen Markgrafen zu Brandenburg in Baireuth Gemahlin, und weihete zu Baireuth 1703 den 18 Wintermonats am 24 Sonntage nach Dreiein. die reformirte Kirche ein, mit einer Predigt aus Psalm CXXII, 1. 2. welche gedruckt worden ist. Hiernach muß verbessert werden, was Gottfried Ludewig S. 690 seiner Universalhistorie, Leipz. 1714, geschrieben hat: da die Predigt aus Psalm. CXXII, v, 1. 2. 3. 4. der Hofprediger Heinrich Christian Elzig that. Denn (1) der Zuname des Hofpredigers heisset nicht Elzig, sondern

Lezius

Lezius; (2) der Text bestand nur aus den beiden ersten Versen, und nicht aus den vier ersten. Nachdem seine hohe Principalin zur Wittwe geworden, und sich 1714 anderweitig zu Coburg mit dem damals regierenden Herzoge zu Sachsen-Meinungen, vermählete, begab er sich nach Erlangen, und starb daselbst den 12 März 1732. Er hatte einen Bruder Johann Christophen; geboren 1674 den 15 Aug., welcher 1694 den 28 Novembers heirahtete, und als Kaufmann 1699 den 28 Novembr. schon wieder verstarb. Sein Vater Christian Heinrich Lezius war zu Gros-Paschleben im Cöthnischen 1643 den 12 Christmon. geboren, begab sich 1662 auf das Gymnasium nach Bremen, 1669 zurück in sein Vaterland, bekam 1670 den 15 Maimonats den Beruf zum Predigtamte in Gierschleben, und gieng 1712 den 25 Wintermonats mit Tode ab. Der Grosvater Heinrich Lezius, war Johann Lezens, Richters in dem Amte Gröpzig, Sohn, kam 1612 den 12 März zur Welt, hatte anfänglich Hauslehrer, kam darauf 1626 in die Bernburgische Schule unter dem berühmten Rector Becmann, und besuchte 1629 die Dessauische unter dem berühmten Rector, D. Johann Pfretzner. Von hier gieng er 1630 nach Berlin, in der Meinung, sich in das Joachimsthalische Gymnasium zu begeben. Er war aber kaum daselbst angekommen, als sich der schwedische Krieg in Pommern anhub, durch welchen gedachtes Gymnasium, welches damals noch nicht nach Berlin verleget war, zerstreuet wurde. Daher sahe er sich genöhtiget, nach Cöln an der Spree zurück zu kehren, wo er sich ein Jahr lang auf dem Gymnasio aufhielt. Im J. 1631 zog er auf das Gymnasium zu Zerbst und hörete den berühmten Mark. Friedr. Wendelin; 1634 aber nach Bremen, wo er sich der Vorlesungen des Ludewig Crocius und Konrad Bergius bedienete, sich auch prüfen ließ, wodurch er in die Zahl der Candidaten aufgenommen ward, und die Freiheit bekam, in und ausser der Stadt öffentlich zu predigen. Crocius und Bergius empholen ihn dem Grafen von der

Lippe zum Unterweiser seines einzigen iungen Herrn Sohnes. Er war entschlossen, diese Bedienung anzunehmen; unvermuhtet aber bekam er von dem Hrn. Cuno Hardwig von dem Werder auf Gröpzig, als Patrone der Kirche zu Thondorf, einen Beruf zum Pfarrdienst dieses Ortes, änderte also seinen Entschluß und begab sich von Bremen in sein Vaterland zurück. Allein er befand, daß die Gemeinde zu Thondorf durch das sächsische Kriegesheer dermassen verwüstet worden war, daß es nicht möglich war, einen Prediger daselbst zu versorgen; weswegen er bei sich anstand, diesen Dienst anzunehmen. Mittlerweile bekam er 1637 den 3 Aprils von dem Durchl. Fürsten Ludewig von Anhalt-Cöthen den Beruf zum Predigtamte in Großpaschleben, welchen er annahm. Als er dieser Gemeinde ins fünfte Jahr vorgestanden hatte, empfing er 1642 den 6 Maimonats den Beruf zum Diakonat an der Kathedral-Kirche zu Cöthen, welchen Dienst aber er wegen zugestossener beschwerlicher Krankheit nicht länger als 5 Monate verrichten konnte: immittelst wurde er von neuem als Prediger nach Großpaschleben berufen, und blieb daselbst bis an seinen 1689 den 26 April erfolgten Tod, nachdem er seine Lebenszeit auf 77 Jahre, 1 Monat, und 2 Wochen, gebracht, in dem Predigtamte aber 52 Jahre, 3 Wochen, und 2 Tage gestanden hatte, und folglich als ein Jubelprediger angemerket zu werden verdienet. Diese beide, Christian Heinrichen, und Heinrichen, habe ich hier beiläufig mit angebracht, weil ich noch nichts finden können, welches sie in den Druck gegeben hätten: findet sich aber etwas, so sollen sie noch in besondern Absätzen e wehnet werden. Des Heinrich Lezius Ehefrau hieß mit dem Vornamen Amöna Amalia. Christian Sigismund Limmers Leichenpredigt auf denselben ist in folio gedruckt.

1636. Lezius (Peter David).

Ein Enkel des vorhin beiläufig (1635 Zahl) beschriebenen Heinrich Lezius, und Sohn Peter Rudolphs (1637 Zahl) auch Bruder Christian Rudolphs (1634

(1634 Zahl), ward 1703 dem Pfarrer Bartholomäus Hakeborn zu Pistorf im Cöthnischen beigeordnet, bekam diesen Dienst nach desselben Tode 1704, zog 1721 als Consistorialraht und Superintendent nach Amsdorf, wo er 1750 den 8 Christmonats im 71 Jahre seines Alters verstarb. Er gehöret also auch unter die Anhalt-Cöthnische reformirte Gottesgelehrte, und ist beinahe ein Jubelprediger geworden. Ich habe von ihm lateinische Gedichte im Druck gesehen, und will, wann sich nähere Nachrichten finden, das nöthige nachholen.

1637. Lezius (Peter Rudolph).

Auch ein Anhalt-Cöthnischer evangelischreformirter Gottesgelehrter, des Heinrich Lezius (1635 Zahl) Sohn, und Christian Heinrichs (1635 Zahl) älterer Bruder, Christian Rudolphs (1634 Zahl) und Peter Davids (1636 Zahl) Vater, zu Großpaschleben geboren, ward 1662 Pfarrer zu Reinsdorf, 1676 Diakon bei der Kathedralkirche zu Cöthen, 1680 Archidiakon, 1703 auch Consistorialraht und Hofprediger, und starb zu Cöthen 1716 den 21 des Märzen seines Alters 76 Jahre, und seines Predigtamts 54 Jahre. Er ist folglich eben so, wie sein Vater, ein Jubelprediger. Im Druck hat man von ihm: 1) Monumentum optimi Principis Anhaltini Emanuelis Lebrecht, oder die Leichenpredigt auf diesen weil. Durchl. Fürsten, nebst andern angefügten Schriften, zu Cöthen 1706 in fol. mit Meyers Schriften gedruckt; 2) Die gewisse Seeligkeit derer so im Herrn entschlafen, aus der Offenb. Joh. XIV, 13, auf Paris von dem Werder, Cöthen 1674 in 4; u. a. m.

1638. Lorich (Gerhard).

Die Auslegung der Fabeln des Ovidius, welche von ihm herrühret, ist mit der droben gemeldeten teutschen Uebersetzung dieses Dichters (1512 Zahl) befindlich. Auch ist seine Abhandlung von der evangelischen Vollkommenheit 1536 in 4 gedruckt.

1639. Lorich (Just). †

Iodoci *Lorichii* speculum imperfectionis stehet im 5 St. der Neuen Beiträge von alten und neuen theologischen Sachen, die zu Leipzig unter des ber. Hn. P. Kappens Aufsicht herauskommen.

1640. Mylius (Balthasar).

Ein lutherischer Geistlicher, ist zu Frankenberg bei Chemniz um 1664 Archidiakon gewesen. Seine Leichen-Abdankung auf Michael Macht, ist bei D. Friedrich Holzmanns, ehemaligen Superint. zu Chemniz, Leichenpredigt auf Mich. Machten, ehemaligen Pfarrer zu Frankenberg, Chemniz 1664 in 4, mit angedruckt. Er war 1617 den 22 Herbstmon. geboren. Sein Vater Joachim Friedrich ist Pfarrer zu Ahornburg im Vogtlande, und 1591 den 15 Horn. geboren gewesen, 1669 aber am 17 Jenners gestorben. Der Grosvater Balthasar Mylius war Magister, und Reuß. Plauischer Kirchenraht und Superintendent zu Schlaiz, welcher unter Phil. Melanchthon Magister geworden, und 1596 den 15 Weinmonats gestorben ist; dessen Ehefrau Ottilia, Kaspar Ferbers, Pfarrers zu Saalburg, Tochter, geboren 1561, gewesen. Der Eltervater Andreas Mylius war Bürger und Bötticher zu Gräz, und ist 1558 gestorben. s. Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, 2 Th. die 99 Geschlechtstafel. Herr Dietmann hat im I Bande ihn nicht genennet.

1641. Mylius (Christoph).

Kam zu Reichenbach in der Oberlausitz den 11ten Wintermonats 1722 auf die Welt, wo sein Vater Pfarrer gewesen, legte sich nach zurückgelegten Schulbemühungen auf die Arzneikunst, dabei aber auch auf die Grössenkunde, Naturlehre, und Geschichte der Natur, in welchen Wissenschaften er zu Leipzig sich des Unterrichts der berühmtesten Männer dergestalt bedienete, daß er bald in den Stand kam, für sich selbst weiter zu gehen, und durch Schriften und besondern Unterricht andere zu lehren. Er fieng zeitig an, sich Pflan-

Pflanzen, Insecten, Fossilien und natürliche Merkwürdigkeiten zu sammlen; war auch in den schönen Wissenschaften kein Fremdling, schrieb in gebundener und ungebundener Rede feurig und schön. Um die Sonnenfinsternis 1748 ringförmig zu sehen, reisete er nach Berlin, wo noch ein Bruder von ihm lebet, und blieb daselbst. Er war begierig, zum Besten der Naturkunde eine Reise in entlegene Länder anzustellen; und es traten zur Bestreitung der Kosten dieser Reise unterschiedene Personen zusammen, worüber der Herr von Haller die Einrichtung übernahm. Im Anfang des Märzen 1753 reisete er von Berlin ab, fand in Niedersachsen vornehme Gönner, die ihn in den Stand setzten, sich noch vorher in dem nordlichen Teutschlande umzusehen; und zugleich wurde der Schluß, nach Surinam zu gehen, geändert, und dagegen das Englische Amerika gewehlet. Daher reisete er nach Engelland, wo ihm die Nohtwendigkeit verschiedene Nachrichten einzuziehen, der Mangel an Schiffen, welche nach dem Orte, wo er hin wolte, gegangen wären, und kränkliche Umstände aufhielten, bis er zu London 1754 den 6 März nach einem vierwöchentlichen Lager die Reise in die Ewigkeit antrat. s. Leipz. gel. Zeit. 1754, 35 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 21 Woche, 335 und 336 S. Doch ist von einigen die Verzögerung der Reise dem Mylius selbst beigemessen worden: von seiner rückgängigen Reise und deren Umständen ist von dem Herrn von Haller in den Götting. Anzeigen 1754, im 101 St. eine weitläuftige Nachricht mitgetheilet worden, vergl. Beitrag zu den Erl. gel. Anm. 1754, 40 Woche, 637-640 S. von seinem Abschiede aus Europa, bes. den 3 Th. der Gesellschaftlichen Erzehlungen für die Liebhaber der Naturlehre, der Haushaltungswissenschaft, u. s. w. welche von 1752 bis 1754 zu Hamburg in 4 Theilen heraustraten. Seine Schriften sind: 1) einige aus dem griechischen übersetzte Stücke, welche in der Sammlung von Lucians auserlesenen Schriften, die der ber. Hr. Prof. Gott-

sched zu Leipzig veranstaltet hat, enthalten sind. 2) Gab er zu Leipzig heraus: Der Freigeist; eine Wochenschrift, ingleichen: 3) Der Naturforscher, auch eine Wochenschrift; 4) Gedanken über die Atmosphäre des Monds; 5) Sendschreiben von den Saamenthierchen. 6) Einen Aufsatz von der allgemeinen Ursach der beständigen Winde, welchen die Akademie zu Berlin mit des Herrn von Alembert Preisschrift drucken ließ. 7) Die in Halle herausgegebene Bemühungen zur Beförderung der Critik rühren gröstentheils von ihm her. 8) In Berlin hat er die Physikalische Belustigungen angefangen, und die Aufsicht darüber bis zu seiner Abreise geführet; auch 9) daselbst eine Zeitlang die Haude- und Spenerischen Zeitungen besorget. Ferner stehen von ihm einige Aufsätze 10) in den Belustigungen des Verstandes und Witzes, und 11) in den Philosophischen Untersuchungen und Nachrichten, auch 12) in dem Hamburgischen Magazin. 13) Gab er zu London ein Sendschreiben an den Herrn von Haller von einer bisher noch unbekannten Grönländischen Thierpflanze heraus. In den *Philosophical Transactions*, 48 Band. 1 Th. Lond. auf das Jahr 1753, stehet S. 305 des Herrn Ellis Nachricht von ebenderselbigen Thierpflanze, und diese Abzeichnung gehet von der, welche Mylius gegeben, in etlichen Stücken ab. 14) Zergliederung der Schönheit, die schwankenden Begriffe von dem Geschmacke fest zu setzen, geschrieben von Wilhelm Hogarth, aus dem engl. übersetzt von C. Mylius, Londen und Hannover 1754 in 4, 18 B. nebst 2 Kupfertafeln. Hogarths, des berühmten engelländischen Mahlers, Buch heisset: *Analysis of beauty*, u. s. w. Ein neuer und vermehrter Abdruck ist von der Uebersetzung zu Berlin und Potsdam 1754 in 4 erschienen. 15) Eine von ihm selbst entworfene Nachricht von seinen Lebensumständen stehet in des Herrn Mylius zu Jena 1752 herausgegebener *Historia Myliana* Part. II. Sect. 14. p. 105. 16) Vermischte Schriften des Herrn Christlob Mylius, gesammlet

von

von Gotthold Ephraim Lessing, Berlin 1754, 8. Diese Schriften bestehen aus 17 ungebundenen, und 37 dichterischen Aufsätzen. Dergleichen sind: Ode auf die Schauspielkunst; Betrachtungen über die Majestät Gottes; von der Dauer des menschlichen Lebens; Ob die Thiere um der Menschen willen geschaffen worden; Beweis, daß man die Thiere physiologischer Versuche wegen lebendig öfnen dürfe; Gedicht von den Bewohnern der Kometen; die Wochenschrift: der Freigeist; der Wahrsager, auch eine Wochenschrift; die Aerzte, ein Lustspiel, womit er wenig Ehre einlegte; der Unerträgliche, auch ein Lustspiel: der Kuß, ein Zwischenspiel; Uebersetzungen aus dem Lucian, Aristophanes, u. a. m. In der Vorrede stehen 6 Briefe, die seine Lebensumstände erläutern, und von seinen Schriften Nachricht geben. Von diesem **Mylius** hat auch Schmersahl in den neuen **Nachrichten von iüngstverstorb. Gelehrten und deren 5 St. Leipz. 1754,** gehandelt; Sonst aber auch der Hr. Prof. **Kästner** zu Leipzig, welcher neulich nach Göttingen berufen worden ist, zu seinem Andenken, in etlichen 1754 zu Leipzig gedruckten Blättern von seinem Leben, seiner Geschicklichkeit, und seinen Schriften, geredet, auch ein Gedicht auf denselben verfertiget.

1642. Mylius (Erato).

In der Ausgabe von George Sabins poetischen Werken zu Straßburg von 1554 in 8, stehet auf den 2 letzten Blättern, unter dem Namen des Buchdruckers oder Verlegers *Cratonis Mylii*, eine Erklärung etlicher Namen von Städten, unter dem Titel: aliquot loca in eius poematibus explicatae, quae non facile intelliguntur a lectore rerum germanicarum imperito. Hr. **Küster** zu Seideln, 52 S.

1643. Mylius (George). †.

Der erstere unter den beiden, von welchen das A. G. L. Nachricht liefert. Folgende Schrift gehöret noch hieher: Affectus *Viti Sebaldi* Franci, poetae Laur.

Laur. in *Georgium Mylium* theologum magnum ecclesiae et academiae Wittebergensis D. et Professorem etc. declaratus in panegyri academica, Witt. IV. Non. Augusti, 1607, in 4, 3 Bogen. Mit des D. Bartholomäus Reusners zu Wittenberg Vorrede. Es sind sechsfüssige Verse.

1644. Mylius (George).

Dieser mangelt im A. G. L. Er war Georgens (1643 Zahl) Sohn, 1586 den 1 Hornungs zu Wittenberg geboren, und starb zu Jena 1637. Er war Doctor beider Rechten, Fürstl. Anhaltischer Hofraht, und Syndikus der Universität Jena. Zur Ehe hatte er Dorotheen, die Tochter des Dresdnischen geheimen Rahts und Kanzlers D. Johann von Timäus. Schmersahls zuverlässige Nachrichten von iüngstverstorb. Gel. 2 Th. 214 S. Seine Inauguralschrift, und was er noch etwan sonst verfertiget hat, kenne ich nicht.

1645. Mylius (Johann Anton).

Georgens (1644 Zahl) Enkel, Johann Georgens (1646 Zahl) Sohn, und Johann Gottfrieds (1647 Zahl) Vater, war am 1 des Herbstmonats 1657 zu Riechheim geboren, besuchte 1673 bis 1677 die Schule zu Naumburg, von dar bis 1681 das Gymnasium und die hohe Schule zu Erfurt, ward 1682 daselbst Magister mit einer Streitschrift de potentia et actu, und lebte hernach etliche Jahre zu Leipzig. Hierauf wurde er Diakon an der Andreas- und Moriz-Kirche zu Erfurt, 1690 Prediger zu Niederosla im Weimarischen 1694, daselbst Superintendent, und 1698 Superintendent zu Buttstadt, wo er am 9 Mai 1724 verschieden ist. Er heirahtete 1687 Eleonoren Sophien von der Lage, welche 1706 starb; darnach 1709 Elisabeth Marien Prätoriussin, die bis 1737 lebte. Seine Kinder sind, ausser den Töchtern, Konrad August, 1688 den 25 Wintermon. zu Erfurt geboren: Johann Gottfried (1647 Zahl): und Herr Johann Christoph Mylius, welcher

cher zu Jena lehret. Schmersahls zuverlässige Nachrichten von iüngstverstorb. Gel. 2 St. 194 u. f. S.

1646. Mylius (Johann George).

Georgens (1644 Zahl) Sohn, Johann Antons (1645 Zahl) Vater, Johann Gottfrieds (1647 Zahl) Grosvater, war zu Jena 1621 den 2 Heumonats geboren, ward Prediger zu Riechheim, einem Dorfe in der Crannichfeldischen Kirchenaufsicht, und starb als Senior dieser Inspection 1686. Er hat 1671 zu Arnstadt seinen Politischen Katechismusspiegel auf 8 B. in 8 herausgegeben. Schmersahls zuverl. Nachr. von iüngstverst. Gel. 2 St. 193 S.

1647. Mylius (Johann Gottfried).

Des ältern Georgens (1643 Zahl) Ururenkel des iüngern Georgens (1644 Zahl) Urenkel, Johann Georgens (1646 Zahl) Enkel, Johann Antons (1645 Zahl) Sohn, war 1695 den 9 März zu Niederosla, im Weimarischen, geboren, gieng 1716 auf die hohe Schule nach Jena, wo er bis 1721 verharrete, war hernach Hauslehrer bei verschiedenen Herrschaften, wurde 1735 nach Karlshaven im Hessischen, welcher Ort sonst auch einen reformirten Prediger und reformirte Kirche hat, als lutherischer Prediger berufen, begab sich 1736 in den Stand der Ehe, zeugete etliche Kinder, wurde 1741 nach Hannover in Johann Heinrich Schmidts Stelle an die Aegidienkirche berufen, und 1748 den 12 Hornungs vom Tode abgefodert. Sein Leben hat sein Bruder Christoph Mylius lateinisch 1748 auf 2 B. in 4 beschrieben. Schmersahls zuverläss. Nachr. von iüngstverstorb. Gel. 2 St. 185 S. u. folgg. Hamb. Ber. 1748, 40 St.

1648. Mylius (Johann Philipp).

Desselben Leichenpredigt auf den Daniel Tossanus ist 1602 in 4 zu Heidelberg gedruckt worden. Solches ist auch unter dem Tossanus im A. G. L. nicht angemerket.

1649. Mylius (Leonhard Heinrich).

Ein D. der Arzneiwissenschaft zu Leipzig, welcher 1721 den 4 Hornungs verstorben ist, und Philipp Heinrichen, Kämmerei-Sekretär zu Leipzig, zum Vater gehabt hat. (von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 99 Geschlechtstafel.) Seine Inauguralschrift ist mir nicht bekannt.

1650. Mylius (Wolfgang Heinrich).

Ein Magister, und lutherischer Pfarrer in der Stadt Rassenburg im Weimarischen um 1646 gab 1646 durch den Druck ein kurzes Schreiben von dem zu Rassenburg in diesem Jahre entstandenen Heil- oder Gesund-Brunnen heraus. Nachdem diese Quelle 1648 aussen geblieben, 1696 sich aber mit etlichen Quellen von neuem zeigte, gab Johann Adam Zapf, D. und fürstl. sächs. Leib- und Hofarzt zu Weimar auf 3 B. in 4 heraus: Kurze Beschreibung derer in einem Triangel nahe bei einander liegenden Gesundbrunnen, welche bei der im Fürstentum Weimar unweit Buttstadt gelegenen Stadt Rassenburg neulich entsprungen u. s. w. welche ich in Händen habe; und in derselben ist obgedachtes Schreiben mit eingedruckt worden.

1651. Nosler (George). †

Oder George Nößler. Andere Schriftsteller von demselben, welche der wolverdiente Herr R. Küster anführet, sind Nikol. Rittershusius in der *Memoria Georg. Noesleri* in den *Actis Sacrorum Saecularium Academiae Altdorfinae* p. 62, Johann Jakob Baier in den *biographiis professorum medicinae, qui in academia Altdorfina vixerunt*, p. 66 sq. Magnus Daniel Omeis in der *gloria Altdorfina* p. 74, und Hr. Küster selbst in den Lebensbeschreibungen zu Seidels Bildersammlung 178 u. folgg. S., wo auch das Kupferbild stehet. Er war Martin Noslers oder Nößlers (1150 Zahl) Sohn, zu Berlin, oder Cöln an der Spree, 1591 den 10 Mai geboren, des Kurfürsten Johann Georgens Taufpate, besuchte 2 Jahre das Gymnasium zu Halle unter dem Rector Johann

Aeschar-

Aescharden, gieng wieder nach Hause, weil sich zu Halle Pestspuren äusserten, wolte sich erst den Rechten widmen, wehlete aber auf seines Vaters Anrahten die Arzneilehre, begab sich nach Frankfurt an der Oder, wo er bis in das dritte Jahr blieb, und disputirte öffentlich, reisete nach seines Vaters 1608 erfolgtem Tode wieder nach Berlin, und zog darauf nach Wittenberg, wo er anderthalb Jahre blieb, Jakob Martini Tischgenosse, und Dan. Sennerts Zuhörer war. Wegen Unpäslichkeit gieng er wieder nach Frankfurt, dahin sich auch seine Mutter, weil sich zu Berlin die Pest äusserte, begeben hatte. Hier wurde er mit dem Freiherrn von Putliz bekannt, welcher als kurf. brandenburgischer Gesannter den Collegialtag zu Nürnberg besuchen wolte, reisete mit ihm nach Nürnberg, gieng aber nach Altdorf, hörete den Arzneilehrer Arnisäus; und, als dieser nach Helmstädt berufen worden, folgete er ihm dahin, und hörete den Caselius, Corn. Martini, Heinr. Meibomen, und andere, verblieb hier 2 Jahre, hielt sich auch so wol, daß ihm der Doctorhut angetragen wurde, welchen er aber, aus Begierde zu Reisen, nicht annehmen wolte. Daher gieng er nach Padua, bediente sich des Unterrichts der dortigen Lehrer, ward auch Bibliothekar und Raht der teutschen Nation, welche Stelle er ein ganzes Jahr bekleidete. Als ein neuer Doge in Venedig erwehlet wurde, schickte man ihn, nebst Georgen von Riedesel, dahin, dem neuen Doge Glück zu wünschen, welches er mit Ehre ausrichtete. Da auch die teutsche Nation lange damit umgegangen war, es dahin zu bringen, daß auch unkatholische, ohne auf die päbstliche Bulle zu schwören, den Doctorhut in Padua erlangen möchten; so brachte er dies zu Stande, und war einer von den ersten, welche daselbst in der Weltweisheit und Arzneiwissenschaft die Doctorwürde erhielten, und dieses geschahe 1616. Hierauf reisete er Italien durch, besahe sich in den vornehmsten Städten, und machte mit den vornehmsten Gelehrten Bekanntschaft, mit denen er hernach einen Brief-

Briefwechsel führete. 1617 kam er aus Italien nach Altdorf zurück, bekam den Antrag, die durch Soners Tod erledigte Lehrstelle anzunehmen, reisete immittelst nach Berlin, wo ihn der Kurfürst mit einer goldenen Kette beschenkte, wurde auch vom Domkapitel zu Magdeburg zum Arzt berufen, gieng aber 1618 nach Altdorf, wurde Lehrer der Weltweisheit und Arznei, zugleich auch in das Nürnbergische Collegium der Aerzte aufgenommen, und zum Pfälzischen Leibarzt bestellet. Unter seinem ersten Rectorat 1623 erlangete die Altdorfische Universität die Freiheit Doctoren zu machen: indem vorher daselbst nur ein Gymnasium war, solches aber iezt eine Universität wurde. In diesem Jahre nahmen ihn zwischen Nürnberg und Altdorf kaiserliche Reuter gefangen, schleppeten ihn nach Neumark, von dar nach Amberg; der Anführer Bathiani aber schickte ihn an den Kurfürsten von Baiern, welcher Anstalt zu seiner Befreiung machte, empfol ihn dem Befehlshaber Altringer, und dieser verlangete kein ander Lösegeld als die Besorgung der Kranken im kaiserlichen und baierschen Lager, dabei er sehr glücklich war, Gnade und Liebe sich erwarb, ansehnlich beschenket, und von Wallensteinen mit einer kostbaren goldenen Kette beehret wurde, worauf er sogleich diese lateinische Verse machte:

Praemium et decus meae
Fridlandio quod debeo, at quanto duci,
Fortuna abusus esset ille ni sua!
Abusa fortuna an fuit Fridlandio?

wie er denn ein gekrönter und geschickter Dichter war. Wallenstein schickte ihn an seinen Schwager den Grafen Harrach nebst einigen andern nach Leipzig, Harrach aber brach wegen des Gerüchts von der Ankunft der Sachsen eilig nach Zwickau auf; Nosler ward vergessen, und gieng von Leipzig nach Torgau, sodann wieder nach Altdorf, brachte aus seiner Gefangenschaft über 500 Ducaten mit, und verwaltete sein Amt. Seine erste Frau war Eustach Unterholzers Witwe, die zweite Katharine Pfaudin. Mit letzterer

hatte

hatte er 5 Söhne, davon 4 vor ihm verstorben sind. An Schriften hat er nichts hinterlassen, und war davon kein Liebhaber: nichts desto weniger stehet er im A. G. L., daher ich ihn auch hier mitgenommen habe.

1652. Ritscher (Johann Albert).

Beider Rechten Licentiat, lebte 1701 zu Hamburg als Rechtsbeistand in gerichtlichen Händeln, und hatte 1693 zu Erfurt diss. inaug. de mensura poenarum magnitudini delictorum respondente gehalten. *Hamburgum literatum* anni 1701. p. 22.

1653. Ritter (Christoph). †.

Er war zu Halle 1636 den 9 Jenners geboren, ward Doctor in beiden Rechten, und Professor zu Wittenberg, nachgehends kurfürstl. sächs. Hof- und Justitien-Raht zu Dresden. Sein Bruder war Johann Baptista von Ritter (1658 Zahl), auch Samuel Ritter (1660 Zahl); sein Vater der ältere Samuel Ritter (1659 Zahl); seine Söhne waren Christoph Sigismund, der als kaiserlicher Hauptmann in Italien starb, und George Gottlieb Ritter (1654 Zahl); von Dreyhaupt im Saalkreise 2 Th. 698 S.

1654. Ritter (George Gottlieb). †.

Er ist Christoph Ritters (1653 Zahl) Sohn, und des ältern Samuels (1659 Zahl) Enkel gewesen. Ich finde auch George Gottlieb Ritters disp. de compromissis fori germanici in iudicem competentem factis, Altdorf 1693, 4, welcher vermuhtlich ebenderselbe Mann ist.

1655. Ritter (Jakob).

Auf der 127 Geschlechtstafel im 2 Th. des Dreyhauptischen Saalkreises kommt Jakob Ritter vor, ein Magister der Weltweisheit im 17 Jahrhundert, welcher mit einem iungen Grafen von Mansfeld als Hofmeister nach Straßburg gegangen, und daselbst verstorben; ein Sohn Jakob Ritters, gräfl. Mansfeldischen Rahts und Kanzlers. Ich finde Iac. *Ritteri,*

Secret. Sax. Hal. lucubrationes, quibus totum ius feudale delineatur, Halle 1667 in 8, und zu Leipzig 1686. Ein dritter Jakob Ritter ist ein lutherischer Gottesgelehrter und 1552 zu Strehla in Sachsen Diakon gewesen.

1656. Ritter (Johann). †.

Noch ein anderer Johann Ritter war Pfarrer an der Peterskirche zu Lübek, welcher 1684 gebcren, und 1737 gestorben ist.

1657. Ritter (Johann Balthasar).

Lutherischer Prediger und Consistorialbeisitzer zu Frankfurt am Main, kam daselbst 1674 den 27 Weinmonats zur Welt, studirete zu Kiel, Leipzig, Straßburg und Giessen, begab sich wieder nach Hause, wurde nach fünf Jahren 1703 Pfarrer zu Nieder-Erlenbach im Frankfurtischen Gebiete, 1705 Prediger zu Frankfurt, kam 1737 in das Consistorium, starb zu Anfange des J. 1743, und wurde den 7 Jenners beerdiget. Von seinen Söhnen hat keiner studiret oder dem Predigtamte sich geweihet, seit der Kirchenreinigung aber sind allezeit Prediger dieses Ritterischen Namens im Frankfurtischen gewesen. Seine gedruckte Schriften heissen: (1) Matth. Flacii Lebens-Streits- und Schriften-Beschreibung, Frankf. 1723, und verbessert 1725 in 8. s. Fortges. Samml. 1724, 594 S. 1725, 1045 S. Diese Schrift lobet auch Buddeus, Walch, und Stolle: hingegen urtheilet Reinmann, er habe die nöhtigen Hülfsmittel nicht dazu gehabt. Ritter urtheilet, Flacius habe zwar geirret, sey aber von der Grundwahrheit des Heils nicht abgewichen, und deswegen nicht unter die Ketzer zu setzen. (2) Evangelisches Denkmaal der Stadt Frankfurt am Main, oder ausführlicher Bericht von der daselbst im 16 Jahrhundert ergangenen Kirchen-Reformation aus bewährten schriftlichen Dokumenten und andern Urkunden verfertiget, daselbst 1726, in 4. s. Teutsche *Acta Erud.* 118 Th. N. 3. Monatl. Nachr. von Jena 1726, Jul. N. 1. und Aug. am Ende.

Fort-

Fortges. Samml. 1727, 126 S. Theol. Bibl. 21 St. 795 S. (3) Nachtrag dazu, das. 1733, 4. s. Leipz. gel. Zeit. 1734, 267 S. Ausser verschiedenen Anmerkungen und Verbesserungen der vorigen Schrift, sind hier 3 Briefe, die allerlei Umstände zur Geschichte der Kirchenreinigung enthalten, welche der Verfasser in den Anmerkungen aufkläret. s. Theol. Bibl. 7 B. 470 S. Fortges. Samml. 1734, 511 S. (4) Das unzertrennliche Liebes- und Vereinigungs-Band Gottes mit den Seinigen, bevorab in Leiden und Trübsal, oder Leichpredigt J. G. Pritii über Röm. VIII, 35-39, daselbst 1732, fol. (5) Beförderte Jubel- und Dank-Andacht, in 2 Predigten über Matth. X, 18, und Röm. X, 8. 9. das. 1730, 8. s. Hn. Rathlefs ieztleb. Gel. I Th. 255 S. Herrn Mosers Lex. der Theol. 2 Th. 893 u. f. S. Neubauers Nachr. 327 S. aus den Frankf. gel. Zeit. 1743, 5 St. 26 S.

1658. Ritter (Johann Baptista). †.

Oder von Ritter, des ältern Samuels (1659 Zahl) Sohn, und Bruder Christophs (1653 Zahl), auch des iüngern Samuels (1660 Zahl), war ein Rechtsgelehrter, römisch-kaiserl. und kurfürstl. sächs. auch fürstl. Magdeburgischer, Raht und Erbherr auf Bilzingsleben. Er wurde zu Halle 1639 den 8 Jenners geboren, besuchte die dasige grosse Schule, gieng im 16ten Jahre seines Alters auf die hohe Schule nach Jena, ferner nach Wittenberg, wo er seinen ältesten Bruder Samuel Rittern, und den Gottfried Suevus hörete, auch unter dem leztern ad l. 1. pr. ff. de obligat. et action. disputirete. Nachgehends hielte er sich zu Leipzig auf, wurde zu Jena Doctor in den Rechten, gieng wieder nach Halle und gab in Rechtshändeln einen Beistand ab, wurde 1663 Beisitzer im Schöppenstule, 1668 Kammerconsulent, 1670 den 26ten Brachmonats Erzstiftisch-Magdeburgischer Hof- und Justitien-Raht, aber noch in demselbigen Jahre am 6 Weinmonats erlassen, wurde ferner bei

dem Administrator August Kammer = Hof, Justitien- und Consistorial-Raht, 1672 geheimer Raht, nachher auch sächsischer geheimer Raht, und starb an einer Auszehrung 1674 den 13 Hornungs. Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises 2 Th. 698 S.

1659. Ritter (Samuel).

Ein Vater Christophs (1653 Zahl), Johann Baptists (1658 Zahl) und des iüngern Samuels (1660 Zahl), und Sohn Jakob Ritters (vergl. 1655 Zahl), gräfl. Mansfeldischen Rahts und Kanzlers, war zu Halle den 16 Brachmon. 1597 geboren, gieng in die grosse Schule zu Merseburg unter Crellen, studirete zu Jena und Leipzig, ward 1620 des Grafen Ernst Ludewigs zu Mansfeld Hofmeister, kam 1622 wieder nach Halle und gab einen Sachwalter ab; worauf ihn 1629 des Durchl. Fürsten Joachim Ernsts zu Anhalt Frau Witwe Dorothee, geborne Pfalzgräfin bei dem Rhein, zu ihrem Raht annahm, und als Gesannten nach Wien schickte; 1632 aber wurde er Syndikus zu Eisleben. Den Ruf zum Amte eines Rechtslehrers auf der hohen Schule zu Frankfurt an der Oder schlug er aus, und ward 1633 zu Halle Beisitzer des Schöppenstuls, 1634 Syndikus der Magdeburgischen Landstände, und dabei 1641 des Durchl. Fürsten Augusts von Anhalt, und 1642 des Grafen Philipps zu Mansfeld Raht von Hause aus, starb endlich den 27 Brachmonats 1647. s. von Dreyhaupt im Saalkreise 2 Th. 698 Seite.

1660. Ritter (Samuel). †.

Das A. G. L. sagt nur, dieser Rechtsgelehrte habe 1621 zu Leipzig, und 1650 zu Wittenberg gelebt. Er war des vorigen Samuels (1659 Zahl) Sohn, und Bruder Christophs (1653 Zahl), Johann Baptists (1658 Zahl), auch Jakobs (1655 Zahl), und den 30 Maimonats 1624 zu Halle geboren. Ausser den beiden im A. G. L. bezeichneten Schriften, schrieb er: diss. de concursu et cumulatione actionum; de exceptionibus;

ceptionibus; de appellationibus; s. Hrn. von Dreyhaupt Saalkreis 2 Th. 698 S.

1661. Rittersbach (Christian von).

Unter diesem Namen ist vorhanden: Religions-Discurs, das ist, Unterricht von den fürnehmsten Stücken der christlichen Religionsfreiheit, Waarmund 1615. 4. Vielleicht ist es ein blos, angenommener und also erdichteter Name.

1662. Rittingindonus (Simon).

Seine Abhandlung de priuilegiis Caluinistarum ist mit Martin Becans Abhandlung ähnlichen Inhaltes zu Mainz 1612 in 8 gedruckt.

1663. Rocca (Christoph).

s. Christoph Roxas de Spinola. (1668 Zahl).

1664. Roccus (Christoph).

s. Christoph Roxas u. s. f. (1668 Zahl.)

1665. Rocha (Christoph).

s. ebendaselbst, (1668 Zahl).

1666. Rochas (Christoph).

s. noch daselbst, (1668 Zahl), denn unter allen diesen Namen, und andern mehr, kommt Roxas ꝛc. vor.

1667. Roias (Christoph von)

Ist abermals derselbige Roxas ꝛc. (1668 Zahl).

1668. Roxas de Spinola (Christoph).

Ausser andern diesen Mann anbetreffenden Urkunden, stand noch in den Neuen Beiträgen von alten und neuen theologischen Sachen ꝛc. unter des Hrn. P. Kappens Aufsicht, Leipz. auf das Jahr 1753, unter andern: Kaiser Leopolds Vollmacht dem Bischofe zu Wienerisch Neustadt, Christoph Roxas von Spinola, vom 20 März 1691 gegeben, um an der Wiedervereinigung der Protestanten von Teutschland mit der katholischen Kirche zu arbeiten. Es wurde in den Hamb. Ber. 1754, 27 St. a. d. 216 S. von Hannover aus gemeldet, daß ein gelehrter Mann an einer Geschichte dieses päbstlichen Friedensstifters ar-

 beite,

beite, und die gelehrte Welt um Beitrag ersuche. Näher aber wird in den Hamb. Ber. 1754, 42 St. berichtet, daß dieser gelehrte Mann Herr H. J. F. Busch, Prediger zu Mellinghausen in der Grafschaft Hoya, sey, welcher daselbst auf der 333 bis 335 Seite sich mit mehrerem darüber selbst erkläret, damit nicht, weil am erstern Orte dieserwegen nur kürzlich Meldung geschehen, einige auf die Gedanken kommen möchten, als wolte er nur die Acten drucken lassen, welche der ehemalige Giessensche Professor D. Christiani davon gesammelt hat, und der Herr D. Hannesen in Göttingen hat herausgeben wollen. Was man sich von seinem Werke zu versprechen habe, meldet er selbst in folgenden Worten: „Ich weiß, daß dieselben (Acten) „oft abgeschrieben sind, und daß auch mancher Besitzer derselben meinet, er habe alles, was zu der Geschichte dieses Friedensstifters gehört. Allein ich kann „aus eigener Erfahrung das Gegentheil bezeugen. „Herr D. Hannesen hat nicht nur ziemlich fehlerhaft „abgeschrieben, wie ich aus dem Original ersehen habe, sondern diese Acta halten nicht den 10ten Theil von „demienigen in sich, was man wissen muß, wann man „diese Geschichte schreiben will. Die wenigen fürstlichen „Briefe, das Proiect des Bischofs, seine Media, einige Postulata und Präsuppositа, die man ihm vorgelegt hat, die drei Schriften der Gothischen Theologen gegen ihn, nebst seiner Antwort auf die leztere, „und die Schriften der Gießischen Theologen, sind „zwar nützliche und unentbehrliche Denkmahle bei dieser Geschichte, allein man kann den Bischof daraus „noch nicht völlig kennen lernen. Die Lebensbeschreibung, „die Herr D. Hannesen voran gesetzt hat, ist auch „ungemein unvollständig, sie zeigt uns weder das Vaterland des Bischofs, noch die rechte Lage seines ersten Bistums; sie erkläret nicht, wie er nach Teutschland kommen sey, sie weiß nichts von seiner Berlinischen und Hannöverischen Reise 1676, von seinem „Aufenthalt zu Berlin 1682 und zu Zerbst, sie siehet „den methodum reducendae vnionis, wie ihn Pufen-

„dorf

„dorf drucken lassen, für ein ächtes Stück an, sie be„stimmet nicht die Zeit, wann Spinola Bischof zu „Neustadt worden, und wann er gestorben sey. Die„se und noch unzehlige andere Fragen habe ich beant„worten können, da ich das Glück gehabt habe, in „der königlichen hannöverischen Bibliothek den unge„druckten Briefschatz des sel. Hrn. von Leibniz dieser „Geschichte halben durchzusuchen. Ich habe darin „viele eigenhändige Briefe des Bischofs selbst gefun„den, und auch vom Bossuet, dem Landgraf Ernst „von Hessen-Rheinfels, Blumen, von katholischer „Seite; von lutherischer Seite aber von dem Herrn „von Leibniz, Molano, Spener, Seckendorf, u. a. „m. viele eigenhändige Briefe angetroffen, die dieser „Geschichte das wahre Licht geben. Doch auch damit „habe mich nicht begnügt, sondern auch aus den Ar„chiven der Orten, wo sich Spinola aufgehalten hat, „durch Vermittelung eines vornehmen Gönners die „Acta gesucht, die ich denn zum Theil schon erhalten, „zum Theil aber noch zu hoffen habe, so daß ich gewis „weiß, es könne Niemand etwas so vollständiges schrei„ben. Ich bin daher auf Anrahten vieler berühmten „Gottesgelehrten und anderer vornehmen Gönner „entschlossen, diese Geschichte, so bald ich die Acta „davon vollständig besitze, in einer an einander han„genden Erzehlung zu beschreiben, und bitte mir dazu „den Beitrag aller derer aus, die noch etwas unbe„kanntes davon in Händen haben. Von gedruckten „Nachrichten darf ich keine Vermehrung meiner Samm„lung hoffen, da ich gewiß noch zweimal so viel zum „Theil sehr unbekannte Schriftsteller hiebei nachge„schlagen habe, als Hr. D. Hannesen hiezu gebrauchen „können. Es mag diese Anzeige auch zugleich zu einer „Warnung dienen, daß die Hn. Buchhändler sich hü„ten, eine so unvollständige Sammlung, als die Han„nesische ist, zum Druck zu befördern, da diese Arbeit „durch die meinige, zu der ich schon einen Verleger „habe, und an welcher schon wirklich gearbeitet wird, „ihr Ansehen und die Käufer verlieren würde, weil

„sich ein ieder doch lieber das ausführliche, als das „mangelhafte anschaffen wird. An dem Urtheile des Hn. Buschens über das Vorhaben des Hrn. D Hannesen nehme ich kein Antheil; solche Worte aber habe ich angeführet, damit man sich einen Begrif von der Buschischen Arbeit machen könne. Nicht lange hernach hat Hr. H. J. F. Busch in dem so genannten Theologen, einer Wochenschrift, zu Nienburg bei Hannover, in 4, vom Jahre 1754, 46 St. a. d. 721-730 S. viele Merkwürdigkeiten von diesem Spinola mitgetheilet, die ich billig hier wiederhole, und die von einem muntern Fleis und guter Belesenheit zeugen, auch in der gelehrten und Kirchengeschichte genutzet werden können. In der Fortgesezten Sammlung von alten und neuen ꝛc. 1721, 221-266 S. stehen wichtige Urkunden, die zu den Ungarischen Vereinigungshandlungen gehören, von einem Christoph Korhas dem die Verfasser eine Stelle unter den Friedensstiftern der römischen Kirche im 17 Jahrhundert anweisen; welcher seltsame Irrtum ebendaselbst vom J. 1728, 1102 S. wiederholet wird, daß dieser Mann Korhas geheissen, und von dem Bischofe zu Tina unterschieden sey. Solche Urkunden und Anmerkungen mögen, wie Hr. Busch muthmasset, von dem ehemaligen hallischen Lehrer Schmeizeln herrühren, welcher selbst ein Ungar (eigentlich ein Siebenbürger) und Liebhaber der Geschichte seines Vaterlandes gewesen. Allein Paul Ember, der Verfasser der historiae eccles. reformatorum in Hungaria, welche D. F. A. Lampe zu Utrecht 1728 in 8 herausgegeben, (denn Paul Ember ist eigentlich der Name, dahingegen Lampe in der Vorrede ihn nur Paul nennet, und andere ihn *Paulum Debrezenum* benamen, weil er zu Debrezin Prediger gewesen,) hat, indem er damals in Ungarn lebte, grössere Wahrscheinlichkeit auf seiner Seite, wenn er den Bischof zu Tina, der 1681 in Ungarn gewesen, mit dem Bischofe von Neustadt vor einerlei Person hält, der 1692 wieder dahin gekommen. Nun rücken aber Paul Ember a. d. 506 S. und die Fortges. Samml.

1721,

1721, 254 S. einerlei Vollmacht ein, die diesem *Christophoro, episcopo Neostadiensi*, vom Kaiser Leopold den 20 März 1691 war gegeben worden: beide aber haben nicht gewust, daß sie schon in Lünigs 1694 gedruckter Sylloge publicorum negotiorum latina lingua intra vicennium sub Leopoldo tractatorum Tom. I. p. 1089 gestanden. Der Fehler in der Fortges. Sammlung ged. Orts, von 1721 und 1718, scheinet daher gekommen zu seyn, weil man die Neustadt in Ungarn gesucht, so zwar eine Stadt ist, aber kein Bistum hat. Erst Duellius in diss. de fundatione templi cathedr. Austriaco-Neapol., Norimb. 1733, hat a. d. 30 S. den Christoph Roias de Spinola, als einen Neustädtischen Bischof in Oesterreich, recht bekannt gemacht, aber auch nichts als seinen Namen, und 1695 als sein Sterbe-Jahr, angegeben. Es erhellet nicht nur aus dem Duellius, daß dieser Roxas oder Roias derjenige sey, der 1692 die Religionsvereinigung in Ungarn gesucht hat: sondern auch aus den Urkunden, die in der Fortges. Samml. von 1721 stehen, daß der Bischof Christoph von Tina, und von Neustadt, eine Person sey, wovon sein Brief an die Presburger 224-229 S. Zeugnis giebt. Die Verfasser der neuern Kirchengeschichte sagen gemeiniglich nur, daß er 1682 oder 1683 ganz Teutschland durchgereiset sey, um Friede zu stiften: welches daher kommt, weil er meistentheils heimlich und unter verborgenem Namen reisete. Der Abt Schmid zu Helmstädt hat zuerst ein paar Oerter mehr, als andere, genennet, und sagt im compendio hist. eccl. 717 S. nach Hn. D. Jöchers Ausgabe, daß mit ihm zu Dresden, Hannover, Gotha und Stuttgard, Unterredungen gehalten worden wären. Aber der Bischof nennet in seinem Briefe an die Presburger mehr Oerter, ob er gleich die Zeit nicht anzeiget, zu welcher er daselbst gewesen. Nach dem Zeugnis der Urkunden war Roxas 1676 und 1682 in Berlin; in Heidelberg 1676, 1683, 1692; im Würtembergischen 1683. Zu Hannover unterredete er sich 1683 mit den beiden Generalsuperintendenten und

den beiden Helmstädtischen Professoren der Gottesgelehrtheit, dem Abt Molan, dem Hofprediger Barkhaus, Friedr. Ulrich Calixt, und Gebhard Theodor Meier, auf Befehl des Herzogs Ernst Augusts. In Anhalt unterredete er sich mit den zween Superintenten George Raumern und Johann Sachsen. Die drei Tübingische Gottesgelehrten waren Joh. Adam Osiander, Christoph Wölflin, und Johann Heinrich Schellenbauer. Von den Urkunden dieserwegen sagt der Abt Schmid compend. hist. eccl. p. 718: *Haec autem acta genuina omnia latent in scriniis principum.* Herr Busch aber hat sie meistens alle, und will sie in den Druck geben. Nach seiner Muhtmassung geschahe es 1682, als er in Leipzig gewesen: sonst war er auch in Anspach, Eisenach, Frankfurt am Main, in Menselwiz, ia 1684 auch in Rom; hat sich auch noch sonst an papistischen Orten aufgehalten. Die verschiedene Namen, unter denen er vorkommt, sind: der Bischof von Tina, der Bischof von Neustadt, Christophorus, Christophorus Roxas, Christophorus Roias, Christophorus Roias de Spinola, Roccus, Rochas, Rocca, Rocha, Baron von Reinen, Troias de Spinola. In den *Dialogues sur la reunion des religions* 185 S. wird seiner gedacht. Auch soll a. d. 10 S. im 10 Theile von Svikers *algemene kerkelyke en wereldlyke Geschiedenissen des bekenden Aardklots* seiner gedacht werden. Herr Busch ist noch begierig zu wissen, was dieser Bischof vor 1668, da er Bischof zu Tina geworden, in Spanien gethan; ingleichen, was er vor 1675, da er seine Friedensreisen anfieng, als ein kaiserlicher Gesannter in weltlichen Geschäften an verschiedenen teutschen Höfen verrichtet habe. Tentzel in *Suppl. rel. hist. Goth.* Jena 1716, 957 u. 958 S., und nach ihn Rudolphi in *Gotha diplomatica*, 1 Th. 76 S., wünschen, daß die zwischen dem Bischofe und den Gothaischen Gottesgelehrten 1683 vorgefallene Acten herausgegeben würden: und das ist noch mehr von allen Acten zwischen ihm und den Protestanten zu wünschen. Busch hat schon viele ungedruckte Briefe:

theils

theils von römischkatholischer Seite, vom Roxas selbst vom Erzbischofe Bossuet, vom Landgrafen Ernst von Hessen-Rheinfels, dem Baron von Blum, Karl von Novelle; theils von lutherischer Seite, vom Herrn von Leibniz, Abt Molan, von Seckendorf, D. Spenern, Freiherrn von Friesen, Herrn von Oberg, Val. Alberti, C. F. Sagittaren, und Joh. Barthen, die er aus dem ungedruckten Leibnizischen Briefschatze in der königl. Hannöverischen Bibliothek durch den Hn. Hofraht Scheidt erhalten: zusammen hat er über 180 Acten. Aus den *Annalibus Academiae Iuliae*, Semestri IV, 166-168 S. siehet man, daß der Helmstädtische Jurist D. Joh. Paul Kreß eine Sammlung von 18 Stück Acten gehabt, welche hieher sich beziehen; und Herr Busch sagt, es fehlen ihm noch aus dieser, vermuhtlich anfänglich Sagittarischen, Sammlung: I. ein Brief von Frankfurt vom 16 Jul. 1683, an den Generalsuperintendenten Sagittarius in Altenburg; II. ein Brief von Frankfurt vom 21 Aug. an ebendenselben; III. Tribbechovs Brief an denselben, Gotha, vom 6 Oct. 1683; IV. Speners Brief; V. Tribbechovs Brief an den Sagittarius, Gotha, vom 30 Nov. 1683; VI. Karl Barons von Friesen Brief an ebendenselben vom 6 Oct. 1683; VII. Johann Georgens III Befehl an seine Superintendenten, Dresden vom 21 Dec. 1683, so aber vermuhtlich mit dem an die theologische Fakultät zu Leipzig, unter diesem Tage, gegebenen Befehl, den er bereits besitze, einerlei sey; VIII. D. Carpzovs Brief an den Sagittarius Dresden vom 2 Jenners 1684; IX. Des Barons von Friesen Antwort an den Sagittarius, Dresden vom 19 Jenners 1684; X. desselben Brief an eben denselben, vom 15 Wintermon. 1683; XI. Tribbechovs Antwort auch an denselbigen, Gotha, vom 22 Jenners 1684. Herr Busch sagt: es müsten sich unter Calixts nachgelassenen geschriebenen Sachen auch viele dergleichen Urkunden befunden haben, wie man aus seinem oft gedruckten Briefe an den Abt Göbel zu Bergen sehe, wie er denn auch deswegen einen Brief-

wechsel

wechsel mit dem Joh. Ludewig Fabricius gehabt habe; vermuhtet auch: daß Joh. Mich. Heineccius, der 1719 in seiner Abhandlung, *de colloquiis religiosis* die *acta colloquiorum Saec. XVI et XVII* heraus zu geben versprach, viel möge gesammlet haben, er wisse aber nicht, an wen dessen Handschriften gekommen wären. Des Bischofs von Neustadt Concordia christiana &c. stehet in den **Unschuldigen Nachrichten** 1713, 742 S. und vorher in **Lünigs** *Sylloge* &c. Tom. I. p. 1091, 1092. Sie ist nicht um das Jahr 1690, wie Paul **Ember** 506 S. schreibet, gedruckt worden, denn Roxas hat sie schon 1682 dem Berlinischen Hofe gedruckt vorgewiesen. In obengedachter Wochenschrift, **der Theologe**, vom J. 1755, 9 St. 141 und 142 S. meldet noch Hr. **Busch**: er habe aus der herzoglichen Gothaischen Büchersammlung zum Friedenstein, durch den Herrn Hofraht Schläger, die besonders gedruckte Concordiam christianam erhalten; sie bestehe aus 53 S. in 8, und habe die Aufschrift: *Concordia christiana*, circa puncta principaliora, quae inter Romanos & Protestantes schisma generarunt, iuxta sacram scripturam a cuiusuis partis confessionibus publicis praecipuisque doctoribus agnitam; Sopronii in diaeta Hungarica anno 1681, sub familiaribus conferentiis diuersorum & respectiue Romanae, Augustanae & Helueticae confessionis regni statuum inuenta; aliisque Christi fidelibus christiane recommendata. Ex originalibus compilata, ac de Superiorum & D. D. approbatione praelo data per *Ioannem Mauritium de Hörnigk*. Distribuitur Viennae Austriae, apud Leonardum Bitter, Bibliopegum Caesareum in platea S. Dorotheae. Der von Hörnigk, war ein Freund und zu weilen ein Reisegefehrte des **Roxas**. Endlich ersuchet Hr. **Busch** die Besitzer seltener Bücher: a) des Max. *Deza* istoria della famiglia di *Spinola*, Placenz 1694 in fol. gedruckt, wegen dieses **Roxas** de Spinola, und wegen des Cardinals und Bischofs zu Lucca, Julius de Spinola, nachzuschlagen; b) die nugas venales f. refutationem calumniarum, vel nugarum potius

tius cuiusdam nugiuenduli de adducta ad Romanam ecclesiam apostasia *Gerardi*, abbatis Luccensis, ihm mitzutheilen, welche Schrift 1698 herausgekommen ist. Nachdem auch der verdiente Herr Doct. Baumgarten obengedachten Aufsatz des Hrn. Busches wieder abdrucken lassen, und einige Umstände erläutert hatte, s. desselben Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 35 und 38 Stück: so machte Herr Busch bescheidene Anmerkungen über die Baumgartenischen Erläuterungen, wegen der Friedenshandlung des Bischofs von Tina, welche im Theologen 1755, 34 St. 529-542 S. zu lesen sind. Unter andern merket er an, es komme ihm wahrscheinlich vor, daß Korhas, ob es gleich ein Anagrammatismus von Rokhas oder Rochas sey, doch niemals, als ein erdichteter Name, von dem Bischofe sey gebrauchet worden: man werde den Namen Korhas in der epistola Palatini Hungariae, Fortges. Samml. 1721, 257, nicht recht gelesen haben, und, daß man daselbst Korhas und Roxas für zwei Personen ausgebe, sey ein offenbarer Irrtum. Ob er ein Baron oder Graf gewesen, sey noch nicht bekannt. Daß er ein Spanier gewesen, sage Spener, Pufendorf, und Andreas Caroli; und allem Ansehen nach sey er in Spanien Magister geworden, und habe darin die Theologie gelehret. Ueber die Lage des Bistums Tina und des Roxas Titel eines primatis Croatiae könne er sich noch nicht erklären. Hr. Busch machet noch viele andere erhebliche Anmerkungen, welche man daselbst nachlesen kann.

1669. Sander (Christoph).

Christian Sanders, Pfänners zu Halle, Sohn, war 1643 den 12 Herbstmon. geboren, disputirete 1667 zu Leipzig unter Amad. Eckolt, de prosopolepsia, seu personarum in iure respectu, und starb 1698 den 10 Weinmon. Unter seinen nachgelassenen Kindern war Christian ein Jurist und Pfänner zu Halle, welcher 1696 geboren, und 1722 gestorben ist. Herr von Dreyhaupt vom Saalkreise, 2 Th. 703 S.

1670. Sander (Johann). †.

Noch eine andere Schrift dieses Magdeburgischen Rectors ist ein Progr. de laudibus Ottonis I seu Magni, Imp. Rom. Magdeburg 1665 in 4.

1671. Sander (Johann Heinrich).

Desselben Gloria ordinis periscelidis in Ioanne Georgio II Electore Saxon., ist lateinisch und teutsch in folio auf 15½ B. zu Wittenberg 1673 gedruckt worden.

1672. Scheibe (Simon). †.

Dieser Leipziger Professor ist 1521 zu Leipzig geboren, ward 1585 Lehrer der Arzneikunst, und starb am 1 des Weinmonats 1597. (Weinrichs Leichpredigten, 2 Theil, Haubers Beitrag rc. 27 S.)

1673. Scheibler (Christoph). †.

Zu dieses Mannes Schriften gehören noch: Paradigmata hebraearum declinationum & motionum in nominibus & pronominibus, vt & coniugationum in verbis regularibus & anomalis, Giessen 1615 *in* 8; Liber de antiqua catholica fide, quo disquiritur & deducitur, vtrum antiqua catholica fides reperiatur apud Papistas, an apud Lutheranos? Frankfurt am Main 1627, 8; Fides antiqua catholica de S. S. eucharistia, das. 1627, 8; Hauptstoß, 1651, wider die Papisten; Emunctorium, wider den Pater Riesenbek; Schleuderstein Davids, ist wider die Walenburger; Felsengründe gegen die Sandgründe und Motiven zur päbstischen Religion, darauf Johann von der Recke, Herr zu Steinfurt, seinen Abfall zu selbiger Religion gebauet, Dortmund 1651, 8; Grundfeste der evangelischen Wahrheit, - entgegen gesetzt der genannten Grundfeste der katholischen Wahrheit D. Eliä Schillers, daselbst 1651, 8; Evangelische Wahrheit - - entgegen gesetzt D. Peter Witfelden, das. 1653, 8; Positiones controuersiae cum προσθήκη de deriuatione vocis אלוה, Giessen 1620, 4; Diss. contra canonicam auctoritatem librorum Maccabaeorum, Dortmund 1648; Disp. theol. de antiquis in pontificia religione haeresibus, daselbst 1653. Schmersahls zuver-

verläßige Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, 1 Band. 4 Th. 617 u. 618 S.

1674. Scheid (Samuel).†.

Oder Scheidt, des Administrators des Erzstifts Magdeburg Markgrafen Christian Wilhelms Kapellmeister, Organist und Componist, kam 1587 zu Halle, wo sein Vater Konrad, Bornmeister gewesen, auf die Welt, und erlangte durch seine Kunst, und musikalische zu Hamburg, Leipzig und Halle, gedruckte Schriften, einen solchen Ruhm, daß man zu seiner Ehre zu Halle an zweien Orten, nehmlich unter dem gemahlten grossen Crucifixbilde in der lieben Frauen Kirchen-Bibliothek bei seinem Bildnisse, und bei der Orgel der Moritzkirche, zu deren Erbauung er viel beigetragen, folgende Verse setzte:

Haec est effigies *Samuelis Scheidii*, acumen
Ingenii cuius nulla figura capit.
Musicus hic quantus, vocale & chroma vibratum
Ecstaticis digitis, organa, scripta docent.
Defunctus in Domino die crucifixi Saluatoris Anno
MDCLIV aetatis LXVII.

Er starb also 1654. Seine Schriften sind: 1) Cantiones sacrae septem vocum, Hamb. 1622. 2) Concertuum sacrorum pars prima, 2, 3, 4, 5, 8 & 12 vocum, adiectis symphoniis & choris instrumentalibus, ib. 1622. 3) Ludorum musicorum Pars I & II, aus 4, 5, und 6 stimmigen Paduanen, Gaillarden, Allemanden, Canzonen und Intraden bestehend. 4) Cantiones sacrae, 39 Stücke, achtstimmig, Hamb. 1620, klein fol. 5) Tabulatur III Th. Hamb. 1624, fol. bestehend in allerhand Variationen einiger Choralen, und andern musikalischen Stücken. 6) Liebliche Kraftblümlein Concertweise mit 2 Stimmen und Generalbaß gesetzet, Halle bei Melchior Oelschlägeln, 1625, 4. 7) Geistliche Concerten mit 2 und 3 Stimmen, nebst einem Generalbasse auf alle Fest- und Sonntage durch das ganze Jahr. Tabulaturbuch 100 geistlicher Lieder und Psalmen von 4 Stimmen, Görliz 1650 und

1653

1653 in fol. s. von Dreyhaupts Saalkreis 2 Th. 708 S.

1675. Scheidlich (George). †.

Die Abh. de officio episcopali ist in 8 zu Schmalkalden 1589 gedruckt.

1676. Scheidlin (J. A.)

Seine diss. de aequissimo inter homines imperii genere ist 1668 in 4 zu Jena gedruckt.

1677. Scheidt (Hieronymus).

Desselben Beschreibung der Reise von Erfurt nach dem gelobten Lande, ist mit Kupfern zu Helmstädt 1679 in 4 herausgetreten.

1678. Scheidt (Samuel).

Ist der vorhin gemeldete Sam. Scheid (1674 Zahl) dessen Name auch Scheidt geschrieben wird.

1679. Scheidtlich (Paul).

Hat herausgegeben: Vermahnung zu wahrer gottseeliger Bekenntnis, Erfurt 1578, 8. desgleichen: Widerlegung des kleinen Katechismi Petr. Canisii ꝛc. Schmalkalden 1588, in 8.

1680. Schein (Johann Herrmann). †.

Geboren 1586 den 20 Jenners, war zwei Jahre weimarischer Kapellmeister, und starb 1630. Seine übrige Schriften sind: Concerte; Cymbalum Sionium; Opellae; Israels Brünnlein. (Matthesons musikalische Ehrenpforte. Haubers Beitrag ꝛc. 27 S.

1681. Schmid (Bernhard). †.

Oder Schmidt. Dieser Dresdnische Prediger war zu Zwickau 1635 den 20 Aug. geboren, kam 1666 zu Dresden zum Diakonat bei der Kreuzkirche, hernach zum Archidiakonat, ward 1690 Stadtprediger oder Prediger an der Frauenkirche, u. starb 1697 den 12 März. Unter den Leichpredigten ist: Einer auserwehlten Seele, als einer geschmückten Himmelskönigin, herrliche Krönung, aus B. der Weisheit V, 16. 17, Dresden 1675 in 4, 8 B. s. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 1422 S.

1682. Schmidt (Bernhard).

Ist mit dem vorigen (1681 Zahl) nicht zu verwechseln. Bernhard Schmidts Beschreibung des löblichen Uebungsschiessens mit groben Stücken, oder halben Schlangen, so dem Raht der Stadt Straßburg Dero Unterthanen und Bürgerschaft zur Uebung angestellet, ist zu Straßburg 1590 in 4 gedruckt, und bestehet aus teutschen Versen.

1683. Schmid (Caspar).

Desselben Commentarii in ius prouinciale Bauaricum, bestehen aus 3 Bänden, und sind zu München 1695 in fol. gedruckt. Der Caspar Schmid im A. G. L. ist ein anderer.

1684. Schmid (Christian). †.

Ausser diesem lutherischen Prediger, ist auch ein reformirter Prediger des Namens Christian Schmid von mir bemerkt worden. Dieser war 1681 Pfarrer im Bernburgischen zu Pahlberg und Kleinwirschleben, und hatte eine Cautiussin aus Cöthen zur Ehe.

1685. Schmid (Christoph). †.

Vielleicht ist dieser Mann derienige Christoph Schmid, der nach Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 73 S. 1632 geboren war, 1679 zum Predigtamt nach Planen berufen wurde, und 1707 starb. Ist er aber, wie im A. G. L. stehet, erst 1684 zu Leipzig Magister geworden, so will sich dieses nicht recht reimen.

1686. Schmidt (Elias).

Ein Anhaltiner, ward Magister, 1608 Succentor in der Johannsschule zu Zerbst, 1611 Cantor, 1615 Conrector, 1619 Oberkämmerer, 1627 Oberburgermeister, und heirahtete 1627 den 9 Jul. Katharinen Gerholdin, Lampert Gutiars Apothekers zu Zerbst hinterlassene Witwe. Ich habe, wie ich mich erinnere, etliche lateinische Gedichte von ihm gesehen.

1687. Schmidt (Ericus).

Ward 1682 zu Orleans beider Rechten Doctor, mit einer Streitschrift de iure circa lumen coeli, und lebte 1701 zu Hamburg. *Hamburgum Litterat.* anni 1701, p. 24.

1688. Schmid (Gottfried). †.

Was aus diesem Leipziger Weltweisen geworden, kann ich vor der Hand so wenig sagen, als das A. G. L. Doch sehe ich aus seiner zu Leipzig 1693 in 4 gedruckten Abhandlung de colloquiis ecclesiasticis in genere, daß er damals **Magister**, und aus **Dresden** bürtig gewesen.

1689. Schmidt (Heinrich).

In dem A. G. L. stehen 3 Heinrich Schmide, den 4ten habe ich im 1 Th. des 2 Bandes (1202 Zahl) beschrieben; und der gegenwärtige würde der 5te seyn. Er war Magister, und lutherischer Prediger zu Niederlichtenau in der Dioces Chemniz in Sachsen, wo er 1743 starb. Er war ein Mitglied der Societät der christlichen **Liebe** und **Wissenschaften**, welche auch sein Leben auf 2 Bogen beschrieben und ausgegeben hat. **Dietmanns** sächs. Priest. 1. Band. 289 S.

1690. Schmid (Johann Friedrich). †.

Die Consilia argentoratensia sind zu Straßburg 1642 in 2 Tomis gedruckt. Es giebt mehrere dieses Namens. Christian **Weisens** politische Fragen - - durch Joh. Friedrich Schmiden, Dresd. u. Leipz. 1708-1712. *Io. Frid. Schmidii* diss. de mutuo officialium cautionis loco, ab initio officii praenumerando, Altdorf. 1731, 4.

1691. Schmidt (Johann Heinrich).

Im ersten Bande habe ich 2 Johann Heinrich Schmidte beigebracht (469 und 470 Zahl): und dieser ist der dritte, und ein Rechtsgelehrter, welcher 1701 zu Hamburg lebte. Er ward 1684 zu Orleans der Rechte Licentiat, und vertheidigte damals theses

ex vtroque iure. *Hamburgum Litterat.* anni 1701, pag. 24.

1692. Schmidt (Johann Karl Gottfried).

Ein reformirter Anhältischer Gottesgelehrter und Professor der Weltweisheit und Beredtsamkeit auf dem Gymnasio zu Zerbst, war zu Ballenstädt 1704 den 10 Christmonats geboren. Sein Vater Andreas Christian Schmidt war ein Rechtsgelehrter und Landrichter des Amts Ballenstädt, seine Mutter Anna Elisabeth Kuhnin, Tochter eines daselbst gewesenen Landrichters und Burgemeisters. Matthias Schmid oder Schmidt sein Urane war zu Badeborn der erste reformirte Pfarrer zu Ballenstädt unterrichtete ihn der damalige Rector Kaspar Rittmeister, zu Dessau der hochehrwürdige Herr Michaelis, welcher noch zu Halle als reformirter Professor der Gottesgelehrtheit lebet; und als dieser berühmte Mann von Dessau nach Frankfurt an der Oder kam, folgete er ihn dahin, und genos ferner seines Unterrichts in Schulwissenschaften; hörete ferner als Student eben diesen Herrn Michaelis als Professor, desgleichen den hochehrw. Hn. D. Jablonski, Ouseelen, Claesen, Hendreichen; gieng darauf nach Utrecht, und hörete den Hieron. van Alphen, Friedr. Adolph Lampen, Joh. Ens, und Joh. David Millen. Unter Lampen disputirete er de origine nominis λόγος ex historia creationis petenda, und gieng 1727 mit demselben nach Bremen. Im J. 1729 wurde er Hofmeister der Durchl. Prinzen von Carolath; und gieng nachgehends als Hofmeister zum zweitenmal nach Frankfurt an der Oder, wo er Hofmannen und Dithmaren in der Staatskunst und den Geschichten hörete; begab sich nach Ballenstädt und übte sich im Predigen; wurde aber 1734 den 10 Christmon. Professor in der Weltweisheit und Beredtsamkeit zu Zerbst, heirahtete 1739 Jungfer Marien Elisabeth Reibstahlin, und starb 1754 in der Nacht zwischen dem 9 und 10 Brachmonats, worauf er den 13 beerdiget wurde. vergl. das

grosse Universallexicon XXXV Band, und des hochehrw. Herrn D. van Bashuysen lateinische Einladungsschrift bei seiner Leichenbestattung, auf einem offenen Bogen. Man hat von ihm: Orat. inaug. de vsu logicae in sublimioribus disciplinis eiusque cum arte oratoria connubio, welche er bei seinem Antrit zu Zerbst gehalten; considerationes de cometarum incolis peccata luentibus, Zerbst 1744 in 4; Programma auf das Absterben der Eheliebste des D. und P. Gräz; Progr. auf den Tod der Eheliebste des Hn. D. und P. van Bashuysen; Progr. auf das Ableben der iüngsten Jungfer Tochter desselben; Leben des Durchl. Fürsten Leopolds von Anhalt-Dessau: Die Kritikasters oder Nachrichter der heutigen gelehrten Welt mit lebendigen Farben geschildert, 1746, 4.

1693. Schmid (Johann Philipp). †.

Das Baraterische Werk ist zu Straßburg in 4 ohne Meldung des Jahres herausgekommen, und heisset: Libellus feudorum reformatus et a *Barth. Barraterio* ante CCL annos ex omni vetere feudorum iure digestus; primum a *Nic. Rigaltio* Parisiis 1612 ex bibliotheca regia editus, nunc vero cura *Io. Phil. Schmidii* cum codice MSCto eiusdem bibliothecae collatus, auctus et emendatus.

1694. Schmid (Julius).

Hat zu Rinteln 1650 in 4 einen Catalogum der Mindischen Bischöfe herausgegeben.

1695. Schmid (Nikolaus). †.

Von diesem gelehrten Bauer aus dem Geraischen handeln Planer in *historia Varisciae*, Struve in den *actis litterariis e* MSC*tis erutis*, Paravicinus in den *singularibus de viris eruditione claris*, Zopf in der Geraischen Chronik, Hilscher in den Bauren-Exempeln, Misander in den *delic. bibl. V. T.* 1690, 684-691 S., *Noua litter. german.* 1703, 183 S., M. Christoph Jakob Schröder und D. Goeze in *diss. de doct. rusticis*, s. Erläutertes Vogtland 1732, 1 St. 49 S. von ihm findet sich eine Handschrift in dem königlichen

Bücher-

Büchersaale zu Dresden, wie Zopf und Planer berichten. Ausserdem aber ist ein eigenhändig aufgesetztes *Specimen Polyglottum* dieses gelehrten Bauers, zu Gräz im Vogtlande, in den Händen des gräfl. Reuß-plauischen Kanzellisten Herrn Christian Gottlieb Crabatelius, welcher es gegen billige Bezahlung andern überlassen will. Dieses enthält nicht nur die Alphabete von fast allen Sprachen in der Welt, wobei die morgenländischen, ihrer verschiedenen Veränderung wegen, einen Vorzug haben: sondern es ist auch bei allen eine kurze Anzeige, und ein gewisser Text, bei einigen auch oft gar ein kurzer Begrif der Anfangsgründe derselben Sprache. Nebst andern Merkwürdigkeiten, sind auch darinnen die hieroglyphischen Figuren der alten Aegyptier, mit der Bedeutung; und eine Cryptographie. Alles ist mit einem erstaunenswürdigen Fleisse geschrieben, welches sonderlich bei der syrischen, arabischen, und persischen Sprachen zu sehen ist. Die Handschrift ist in 4, und bestehet aus 198 Seiten. s. Leipz. gel. Zeit. 1755, 27 St. 243-245 S.

1696. Schmidt (Philipp Adolph).

Aus Halle im Magdeburgischen gebürtig, vertheidigte 1660 zu Wittenberg unter Kaspar Zieglern eine Streitschrift de iure sequestrationum.

1697. Schmid, Smith (Thomas). †.

Der zweite des A. G. L., hat eigentlich Smith geheissen, und ist Doctor der Gottesgelehrtheit gewesen. Hn. Haubers Beitrag rc. 28 S.

1698. Schmid (Wilhelm Ernst).

Desselben Trutina doctrinarum *Io. Brunnemanni*, quibus a *Carpzouio* aliisque ICtis Saxonicis recedit, ist zu Jena 1697 in 4 gedruckt.

1699. Schneider (Andreas). †.

Der erste dieses Namens nach dem A. G. L. den Ort Crimmitzsch, wo er zuerst Rector war, nennet Dietmann in der sächs. Priestersch. 2 Band. 243 S. Crimmitzschau. Er ist zu Leipzig an der Thomaskir-

che 1592 Diakon, und 1593 Archidiakon geworden. Daß er 1620 den 7 Dec. gestorben, sagt Hr. D. Jöcher; aber Hr. Dietmann nennet den lezten Decembers.

1700. Schneider (Andreas). †

Der zweite dieses Namens im A. G. L. war ein Jurist, und des vorigen (1699 Zahl) Sohn, dessen auch Hr. Dietmann angez. Orts aus Schöttgen Erwehnung thut. Für Crimmitzsch wird auch hier Crimmitzschau stehen müssen.

1701. Schneider (Caspar Daniel).

B. R. D. und Sachwalter auch Pfänner zu Halle, daselbst, den 28 Horn. 1640 geboren, hatte zum Vater Joh. Melchiorn (1706 Zahl), und starb 1725 den 23 Christmon. Man hat von ihm: 1) Diss. de iure sigillorum, Praes. Io. Iac. *Auiano*, Ien. 1665. 2) de iure sequelae, vulgo Folge oder Zug, Praes. Amad. *Eckolt*, Lips. 1668. 3) inaug. de omissione, Praes. Io. Christ. Falckner, Ien. 1675. Dreyhauptischer Saalkreis 2 Th. 711 S.

1702. Schneider (Christoph Daniel).

Aus Halle, Johann Melchiors (1706 Zahl) Bruder, 1616 den 24 Aprils daselbst geboren, war ein Rechtsgelehrter und Pfänner zu Halle. 1638 disputirete er zu Jena unter dem Erasmus Ungepaur, de venatione. Dreyhauptischer Saalkreis 2 Th. 712 Seite.

1703. Schneider (Johann).

Der bekannte Johann Agricola soll sich in seinen Studenten-Jahren Johann Schneider genennet haben. (1003 Zahl).

1704. Schneider (Johann Friedemann). †

Im A. G. L. stehet nicht, zu welcher Zeit er verstorben sey: solches geschahe am 15 Aprilis 1735. Von ihm und seinen Schriften vergl. den Dreyhauptischen Saalkreis 2 Th. 712 S.

1705. Schneider (Johann Gottlieb).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, zu Crimmitzschau 1678 geboren, studirete zu Leipzig, und disputirete daselbst 1701 unter M. Diet. Drechslers Vorsitze über die Abhandlung: Confucii vitae et doctrinae de beatitudine morali compendium, Lipſ. 1701, 4; ward den 27 Aprils 1702 in Wittenberg Magister, und empfieng noch 1702 den Beruf zum Pfarramte nach Ziegra unter Oschaz in Sachsen, wo er 1735 den 15 Märzen starb. Dietmanns sächs. Priestersch. 1 Band. 918 S.

1706. Schneider (Johann Melchior).

Daniel Schneiders, Sachsen-Weimarischen Rahts, auch Beisitzers des Schöppenstuls und Pfänners zu Halle, welcher 1621 verstorben ist, Sohn, und Kaspar Daniels (1701 Zahl) Vater, 1614 den 1 des Märzen zu Halle geboren, gieng 1633 nach Jena, wo er 4 Jahre verweilete, und 1636 unter Ungepauren de consuetudine disputirete, gieng wieder nach Halle, trieb die Sachwalterei und das Pfannwerk, und hatte an seinem Hochzeittage, den 5 März 1639, das Unglück, daß die kursächsische Völker, um die schwedische Besatzung zu überrumpeln, einen Einfall in die Stadt thaten, die Hochzeitfreude störeten, und ihm viel raubten. Nachher wurde er Oberbornmeister, und Achtmann zu St. Ulrich, und starb 1697 den 23 Heumonats. Hr. von Dreyhaupt in der hist. Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 712 S.

1707. Spinola (Christoph).

Bes. Christoph Roxas von Spinola. (1668 Zahl).

1708. Spinola (Franz). †.

Der dritte Franz oder Franciskus Spinola des A. G. L. Er hieß eigentlich Publius Franz Spinula oder Spinola, und war nicht von Brescia, wie daselbst stehet, sondern ein Meiländer, wohnete aber zu Brescia. Der Kardinal Quirini hat in einem la-

teinischen Sendschreiben, Brescia von 1753, an den Herrn P. Kästner zu Leipzig, welcher neulich nach Göttingen berufen worden, dieses Mannes gedacht.

1709. Stützing (Johann Kaspar).

Ein Rechtsgelehrter und Sachwalter zu Oschaz; 1651 den 19 März zu Halle geboren, studirete zu Leipzig, wo er 1677 unter Barth. Leonh. Schwendendörfern de manu mortua et iure circa illam disputirete; er starb den 11 Weinmon. 1684. Dreyhauptischer Saalkreis 2 Th. 733 S.

1710. Stützing (Johann Friedrich).

Beider Rechten Licentiat und Oberbornmeister zu Halle, Johann Friedrichs, dasigen Accis- und Salzsteuereinnehmers Sohn, daselbst am 1 Brachmon. 1697 geboren, disputirete zu Halle 1699 unter M. J. Reichen de iure colossorum, und 1706 unter dem Thomasius, zur Erhaltung der Licentiatur, de aequitate cerebrina l. 2. C. de rescind. vendit. eiusque vsu practico, und starb 1719 den 23 Aug. s. daselbst 733 S.

1711. Stützing (Johann Gottfried).

B. R. D. Kämmereiinspector und Pfänner zu Halle, Johann Stützings dasigen Rahtsmeisters Sohn, zu Halle 1643 den 6 Weinmon. geboren, besuchte dasiges Gymnasium, gieng 1661 nach Leipzig, ward zu Halle Kämmereiinspector, 1668 der Rechten Doctor, und starb den 27 Herbstmon. 1682 an der Pest. Er disputirete 1) unter B. L. Schwendendörfern de quinque membri iuris in re diuisione Lips. 1663; 2) de fictione, Praes I. Ern. *Norico* Lips. 1664; 3) de adhaesione togata seu iudiciaria pro Lic., Praes. Io. *Brunnemann*, Franc. 1668. s. daselbst 733 S.

1712. Stützing (Johann Gottfried).

B. R. Lic. und Sachwalter zu Halle, des vorhergehenden Johann Gottfrieds (1711 Zahl) Sohn, 1680 den 8 Mai daselbst geboren, disputirete 1711 zu Halle unter Ludovici pro Licent. de inefficaci mulie-

rum

rum renunciatione, und ist gestorben. s. daselbst 733 S.

1713. Timäis (Johann Heinrich von).

Des Johann Timäus (1719 Zahl) Sohn, 1644 den 8 Märtz. geboren, disputirete zu Jena 1666 unter Adam Cortreius de actionibus personalibus in rem scriptis, ward Fürstl. Magdeburgischer Hofraht zu Halle, und ist auch nachgehends Fürstl. Anhalt. geheimer Raht und Kanzler zu Cöthen gewesen. (von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 739 S.). Dieser wurde geadelt, und hinterließ 2 Söhne, Heinrich Wilhelmen, und Friedrich Wilhelmen, welche sich in Kriegsdienste begaben. Nach Johann Heinrichs Tode wurde die Timäische Bibliothek öffentlich verkaufet, und unzehlige Bücher und wichtige Handschriften kamen daraus in die Bibliothek des verstorbenen Kanzlers von Ludewig zu Halle. (*Catal. Manuscr. Bibl. Ludevvigianae* p. 20.) Hieselbst kommt unter den Ludewigischen, oder vielmehr Timäischen, Handschriften, bei der 473 Zahl vor: *Io. Henr. Timaei*, consiliarii aulici, protocollum dicasterii Halensis a 4 Iul. 1676 vsque ad 17 Dec. 1678. fol. 4 Alph. Der Grosvater Johann, und Vater Johann Timäus, kommen weiter unten (1718 und 1719 Zahl) vor, woselbst auch einige Handschriften mit diesem Johann Heinrichen zu vergleichen sind.

1714. Timäus. †.

Als man das Buch dieses platonischen Sophisten für verloren hielt, entdeckte es Montfaucon in dem Coislinischen Bücherschatze in einer schönen Handschrift, welche aus dem 10 Jahrhundert ist, und noch überdies des Apollonius Homerisches Lexicon, des Phrynichus Σοφιϛικὴν παρασκευὴν, und verschiedene Glossarien enthält. Hieraus hat Herr Ruhnken neulich den Timäus in den Druck gegeben, mit der Aufschrift: Τιμαιε Σοφιϛου λεξικον περι των παρα Πλατωνι λεξεων, *Timaei* Sophistae Lexicon vocum Pla-

Platonicarum; ex codice MS. Sangermanensi hunc primum edidit atque animaduersionibus illustrauit Dau. *Ruhnkenius*, 203 S. in gr. 8. zu Leiden, in Luchtmanns und seiner Söhne Verlage. Obgleich in das griechische Werkgen verschiedenes eingeschoben ist, und unter andern Herodots Glossen hineingeflickt sind: so kann man doch daraus viele Stellen des Plato besser verstehen lernen, und verschiedene Lesarten dem Verdachte entreissen, welches Ruhnken hin und wieder zeiget. s. Leipz. gel. Zeit. 1754, Num. 74. und Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1754, 41 Woche, a. d. 652 S. *Journal de Sav.* 1755, Iuin. Allgemeine gelehrte Nachr. aus dem Reiche der Wiss. zum Hamb. Correspond. 1755, 46 St. *Nova Acta Erud.* 1754. Sept. 2 Th. Num. 2.

1715. Timäus (Adam).

B. R. D. und Erzstiftisch-Magdeburgischer Ober-Aufseher-Amts-Substitut der Grafschaft Mansfeld, war ein Sohn des Benedict Timäus, Predigers auf dem kaiserlichen Amte Neusalz und Nauden in Schlesien, und ein Enkel des Adam Timäus, kaiserlichen Ober-Zahl-Amtmanns des Herzogtums Niederschlesien. Unser Adam studirete zu Leipzig, und ward nach dem Jahre 1630 Candidat des iuristischen Doctorats, ein grosser Rechtsgelehrter, und hielt mit Beifall Vorlesungen. Gotfried Fibig Rechtslehrer zu Jena ist sein Schüler gewesen, und hat unter desselbigen Vorsitze eine Streitschrift de vsucapionibus et praescriptionibus gehalten. Timäus hielt auch 1630 zu Leipzig diss. de veris iurisprudentiae romanae principiis, auf welcher er sich Adam Time nennet. Nachdem er Rechtsdoctor geworden, begab er sich nach Halle zu seinem Verwannten D. Johann Timäus (1718 Zahl) dem ältern, dasigen Kanzler, und legte sich auf Praxin, nachdem man ihn zur Ober-Aufseher-Amts-Substituten-Bedienung verholfen hatte. Hr. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 738 S.

1716. Timäus (Christoph Friedrich).

Hat paraphrasin poeticam Iobi verfertiget, welche zu Helmstädt 1667 in 12 gedruckt ist.

1717. Timäus (Ernst Hermann).

Oberprediger zu Dassel, im Hildesheimischen, zu Tündern im Hannöverischen, im Amte Ohsen, den 31 Mai 1696 geboren, wo sein Vater Levin Gebhard das Predigtamt bekleidete, begab sich 1715 nach Halle und befleissigte sich der Rechte, kehrete 1717 nach Hause zurück, und nahm sich vor sich auf die Gottesgelehrtheit zu legen, setzte 1718 seine Bemühungen in der Gottesgelehrtheit zu Helmstädt fort, gieng 1719 wieder nach Hause, nahm verschiedene Hausunterweisungen an, kam darauf nach Dassel ins geistliche Amt, welches er bis in das 26ste Jahr geführet, und starb 1748 den 26 Jenners, nachdem er kurz zuvor den 21 Jenn. d. J. seine Ehefrau durch den Tod verloren hatte. Er war gesonnen, Schriften herauszugeben; insonderheit schrieb er einen Entwurf vom christlichen Umgange mit fremden Religionsverwannten, dessen völlige Ausführuug aber der Tod unterbrach. Sein Herr Bruder stehet zu Ellensen, eine halbe Stunde von Dassel, im Predigtamte, und lebet vermuhtlich noch. Schmersahls zuverlässige Nachricht von iüngstverstorbenen Gelehrten 2 Th. 348 u. f. S.

1718. Timäus (Johann).

Dieser ist von den beiden Johann Timäus, welche das Jöcherische Werk beschreibet, unterschieden, und war des folgenden (1719 Zahl) Vater. Man muß ihn zum Unterscheid den ältern nennen, gleichwie den folgenden den iüngern. Er war B. R. Doctor, und zuerst Kanzler des Erzbistums Magdeburg, hernach auch Sächsischer geheimer Raht, und lebte um das Ende des 16 und den Anfang des 17 Jahrhunderts, ist bei verschiedenen Kreis-Zusammenkünften als Gesannter gewesen, hielt grosse Briefwechsel mit Fürsten und andern, setzte gute Protokolle auf, hei-

rahtete

rahtete Elisabeth Schilterin, des Leipziger Gottesgelehrten Zacharias Schilters Tochter, mit welcher er den folgenden (1719 Zahl) gezeuget hat. Viele seiner Handschriften werden unter der folgenden Zahl vorkommen, wie daselbst deutlich bemerket wird; auch sind unter denselben etliche, von welchen man nicht mit Gewisheit sagen kann, ob sie dem Vater oder dem Sohne zugehören, und nur derienige wird es bestimmen können, der sie in Händen hat. vergl. *Catal. Bibl. Ludevvig Manuscriptae* p. 19. Sonst stehet in Fellers Monument. ined. Trimestri IX. Excerptum ex D. *Timaei* (nemlich dieses ältern) Obseruationum practicarum MSS. cap. 63. de statuto gentilitio dominorum de Bunau et Quaestione contra illud mota.

1719. Timäus (Johann). †.

Der andere unter den beiden, die im A. G. L. stehen, und in Vergleichung mit dem vorhergehenden (1718 Zahl) der iüngere, desselbigen Johann Timäus Sohn, des Johann Heinrich von Timäus (1713 Zahl) Vater, und des Adam Timäus (1715 Zahl) Anverwannter, von welchem das Jöcherische Werk etwas weniges, aber auch fehlerhaft, berichtet. Denn er ist (I) nicht den 13 Hornungs 1653 gestorben, sondern den 14; (II) die eine Schrift unter den angeführten handelt nicht *de solariis*, sondern *de salariis*; (III) daß er von Magdeburg gewesen, kommt mir zweifelhaft vor, denn es scheinet, daß er zu Halle geboren gewesen, wiewol ich es nicht zuverlässig behaupten will. Er war 1599 geboren, wurde in der Schule zu Naumburg erzogen, bezog im 16 Jahre seines Alters die hohe Schule zu Jena und trieb die Rechte, gieng 1618 nach Leipzig, disputirete daselbst etlichemal, und vertheidigte eine Streitschrift de donationibus, gieng 1625 wieder nach Hause und übte sich in Verwaltung gerichtlicher Streithändel, wurde 1630 der Rechten Doctor mit einer Streitschrift de salariis, nach 2 Jahren Stiftsraht in der Regierung zu Merseburg, und nach andern 6 Jahren des Administra-

nistrators des Bischoftums Magdeburg Augusts Hofraht, auch Salzgräf zu Halle, und starb 1653 den 14 Hornungs. Ein erstaunlicher Fleis dieses Mannes erhellet aus den vielen Handschriften, welche aus der Timäischen Bibliothek, nach seines Sohnes Johann Heinrich von Timäis Absterben, in die Ludewigische Bibliothek gekommen sind; vergl. den Dreyhauptischen Saalkreis, 2 Th. 638 S. *Catal. Bibl. Ludevvig. Manuscriptae* p. 19. 20. Unter diesen Handschriften gehören etliche auch seinem Vater (1718 Zahl) zu, welches zuweilen in dem gedruckten Verzeichnisse angezeiget wird: solche will ich, wie vorhingedacht, hier mitnehmen, und bei allen und ieden zugleich die Zahlen nach gedachtem *Catal. Manuscr.* anmerken. (1) Num 23. a) Gränzsachen zwischen Böhmen und Meissen von 1537-1603; viele deshalb gewechselte Schriften und Briefe, auch theils die Originalia mit Insiegel und Empfangs-Dato in sich haltend: sonderlich die Schreiben in Original, welche der Canzlar Jo. Timäus deshalb erhalten: desgleichen Copeyen von dem Gränz-Recess A. 1537, und der Brixischen Handlung 1549, und Bericht von der Anno 1603 gehaltenen Gränz-Besichtigung. b) Acta, die Vormundschaft Kurf. Jo. Georg. I. über Herzog Johansen hinterlassene Prinzen betreffend, de anno 1615 seqq. als: das autographum der Resignations-Acte Jo. Georgii, und Instruction deshalb an deputatos electoris, mit Insiegel und Unterschrift: nebst mehrern kleinen, theils Copeyen, theils Originalien. Das Concept von dem zu Weimar bei Resignation der Vormundschaft geführten Protokoll, von Timäo, als iüngsten Commissario, aufgesetzt. a) Acta zum Amt Herzberg in Grubenhagen gelegen gehörig: 1615-17, ob dasselbe auf Philipp Sigmund verstammet sey oder nicht? worunter ebenfalls viele Originalia. d) Erbeinigung zwischen Böhmen und Sachsen, de anno 1587. fol. (2) Num. 72. Protocollum comitiorum *Ratisponensium*, 1653. 1654. fol. 9 Alph. (3) Num. 73. Acta *Ratisponensia* comitialia, 1692. 1693. 1703. 1704. mit

mit vielen importanten Beilagen. fol. 9 Alph. Diese müssen vom Johann Heinrich von Timäis herrühren. (4) Num 74. Acta *Ratisponensia* comitialia. 1701. fol. 10 Alph. müssen auch von demselben herrühren. (5) Num. 75. Acta *Ratisponensia* de anno 1701-1707. fol. 5 Alph. auch von demselben. (6) Num. 76. Protocolla comitiorum *circuli inferioris Saxoniae*, habitorum 1621-1624. fol. 12 Alph. eigenhändig von Timäus geschrieben. (7) Num. 77. Protocolla *eorundem* comitiorum, 1625 perscripta, mense Maio, Augusto et Septembri, Brunsuici: mense Octobri, Gandersleбae: mense Nou. Mart. - 1626 Brunsuici. fol. fünftehalb Alph. Auch mit des Joh. Timäus eigener Hand geschrieben. (8) Num. 78. Aliud volumen rerum, ad circulum *inferioris Saxoniae* spectantium, a *Timaeo* collectum, ab a. 1620. fol. 5 Alph. (9) Num. 79. Compilatio variorum *Timaei* cum fragmento protocolli circularis *inferioris Saxoniae*, fol. 6 Alph. (10) Num. 80. Recessus comitiorum Superioris Saxoniae decem: de annis 1577. 93. dit. 96. 97. 601. 602. 603. 606. 605. fol. 6 Alph. (11) Num. 81. *Timaei* consilia, fol. 5 Alph. (12) Num. 82. Herm. *Conringii* commentarius ad *Lampadium* de republica, in 4. (13) Num. 83. Iuris Culmensis emendati libri V, latine scripti. fol. drittehalb Alph. (14) Num. 84. Ius Culmense Porussicum vetus et nouum: 1399. 520. 26. 30. 72. 76. fol. 1 Alph. (15) Num. 85. Excerpt und kurzer Begrif des ganzen Colmischen Rechts. fol. 1 Alph. (16) Num. 86. *Timaeana* aduersaria, quibus res inferioris Saxoniae 1622 illustrantur: cum descriptione vrbis Magdeburgi, vna cum pagis, et subditis huius ducatus. fol. 8 Alph. (17) Num. 104. *Io. Timaei, patris*, epistolae et consilia. fol. 6 Alph. Sind seine Concepte, und andere, auch fürstlichen Personen, Briefe an denselben. (18) Num. 105. Epistolae ad *Timaeum*. fol. 5 Alph. Diese alle sind von Agnesen Gräfin von Eberstein, Neugarten und Massa. (19) Num. 106. *Timaei* epistolae familiares, a 1630 seqq. fol. 8 Alph. (20) Num. 107. Epistolae *Timaei* et ad

Timaeum.

Timaeum. fol. 10 Alph. (21) Num. 108. Epistolae ad Timaeum scriptae, cum aliis, quae res annorum 1600-1620 illustrant. fol. 8 Alph. (22) Num. 109. Epistolae ad Timaeum, fol. sechstehalb Alph. Die meisten derselben sind vom iüngern Joh. Timäus während Studenteniahren an den ältern geschrieben. (23) Num. 110. Epistolae Erharti *Lauterbachii* ad *Timaeum*, fol. 7 Alph. Diese habe ich hier nur mit angeführet, weil sie an ihn gerichtet sind. (24) Num. 111. Epistolae priuatae *Timaei* ad *Timaeum*, & aliorum, fol. 5 Alph. (25) und (26) Num. und 142. Halensia salinaria de Saltzgrauio. fol. 6 Alph. Diese, und die folgenden, Halle anbetreffenden Sachen, hat der iüngere Johann Timäus gesammlet und in Ordnung gebracht. (27) Num. 143. Halensia de reditibus Saltzgrauii. fol. 3 Alph. (28) Num. 144. Halensia salinaria vom Thal-Voigt, Meistern und Born-Knechten. fol. 10 Alph. (29) Num. 145. Halensia von Bornmeistern, Vorstehern und Schöpfen, ebenfalls von Timäo gesammelt. fol. 6 Alph. (30) Num. 146. Eiusdem salinatoria collectanea von Salz-Junkern. fol. 6 Alph. (31) Num. 147. Eiusdem collectanea de adfinibus salinatorum, als von adelichen Geschlechtern Weidt-Junkern, Berg-Junkern, von Adelingis, Pfal-Junkern, Stadt-Junkern, Handels-Leuten: item, von andern Salzqvellen im Magdeburgischen. fol. 6 Alph. (32) Num. 143. Eiusdem collectanea von Hallischen Pfänner-Gütern. fol. 5 Alph. (33) Num. 149. Eiusdem collectanea, von den vier Börnen im Thal, dero fleissigen Besichtigung und Reparatur; item, von der Bornfahrt, und was dabei vorgehe: von denen im Thal aufgerichteten Gebäuden, deren Gebrauch, Refection und Besserung: auch von Streitigkeiten, so zwischen der gnädigsten Herrschaft und dem Raht alhier entstanden, fol. 6 Alph. (34) Num. 150. Eiusdem collectanea von Gerenten und Lehen im Thal, von den Lehnwaren der Thalgüter, fol. 8 Alph. (35) Num. 151. Eiusdem collectanea, de quibusdam actibus solemnibus certis temporibus celebratis, als von

der

der Lehentafel, Friedewürken, und Verschlagung des Guts im Thal auf dem Rahthause, desgleichen den Gräfenessen und vor Alters gewöhnlichen Tractamenten bei der Lehntafel und Bornfahrt, fol. 5 Alph. (36) Num. 152. Eiusdem collecteanea von der Besatzung, Sieden und Nachsieden, wie solches im Thal zu Halle gebräuchlich, und was dazu vor Materialien nöhtig, als Sohle, Pfannen, Körbe, Feuerwerk ꝛc. item, von Salzkothen, deren Pachtgeld und Baukosten. fol. 8 Alph. (37) Num. 153. Eiusdem collectanea vom Salzpreise und Ordnungen, worinnen rare autographa von hieher gehörigen Briefen befindlich ꝛc. fol. 6 Alph. (38) Num. 154. Eiusdem collectanea vom Pfännerholz in Halle. fol. 6 Alph. (39) Num. 155. Eiusdem collectanea vom Pfännerholz und Holzcontract. acc. consilium feudale *Bertrami* cancellarii in puncto successionis agnatorum, & alia feudalia. fol. drittehalb Alph. (40) Num. 156. Eiusdem collectanea von der Holzflösse und deren Ursprung, auch Holzgeldern und deren Einbringen; von Gerichten so dem Thal zustehen, von Proceß in Thalsachen, von Ausgiessung des Feuers, Seqvestration, und verschiedenen Arten der Execution im Thal, fol. viertehalb Alph. (41) Num. 157. Der Hällischen Pfännerschaft Privilegia, auch von Joh. Timäo gesammlet, unter dem Titel: Deductionen in allerhand Hallischen Pfanwerk, Koth- und andern Sachen ꝛc. fol. 7 Alph. (42) Num. 158. Eiusdem collectanea von denen im Thal vor Alters gebräuchlich gewesenen Strafen ꝛc. fol. 6 Alph. (43) Num. 159. Eiusdem collectanea, ad quid teneantur salinatores domino suo feudali in salinis Saxonicis, & in quibusnam casibus ius feudale commune differat a consuetudinibus salinariis Saxonicis. fol. viertehalb. Alph. (44) Num. 160. Eiusdem collectanea von den Vorschlagen; von Verschlagen, und was dazu gehöret. fol. 6 A. (45) Num. 161. Eiusdem collectanea de adsessoribus iudicii salinarii in valle Halensi; seu de supremis magistris fontium, eorum origine, iuribus & oneribus, & de iudicii salinarii actuario. (46 u. 47) Num. 162. 163.

163. Eiusd. coll. de his, qui non possunt admitti ad negotiationem salinariam, &c. de contractibus Pfaennerorum, &c. fol. 8 Alph. (48) Num. 164. Die Stadt Halle betreffende Deductiones und rechtliche Bedenken, von Jo. Timäo gesammlet, fol. 6 Alph. (49) Num. 165. Appellations-Acten Jo. Timäi filii wider den Raht zu Halle, die mit dem Besitz von Thalgütern verknüpfte Residentz in Halle betreffend, A. 1634, fol. 6 A. (50) Num. 166. Eiusd. collect. von des Rahts zu Halle Schuldwesen und Einkünften; auch andere Streitigkeiten desselben. fol. 3 Alph. (51) Num. 167. Eiusd. coll. von hallischen und magdeburgischen Schöppenstülen. fol. 5 Alph. (52) Num. 168. Aduersaria Timaeana rerum Halensium, cum aliarum, tum familiarium. fol. 7 Alph. (53) Num. 169. Eiusd. miscellanea Halensia & Magdeburgica. fol. 7 Alph. (54) Num. 170. Zusammengetragene Consilia und Deductiones, Halle, Weissenfels und Magdeburg betreffend, von Timäo gesammlet. fol. 4 Alph. (55) Num. 189. Gothaische, Weimarische, Braunschweigische, Schaumburgische Ordnungen, ꝛc. vom iüngern Joh. Timäus gesammlet, fol. 4 Alph. (56) Num. 207. Iuridica varia. fol. drittehalb Alph. von Joh. Timäus gesammlet. (57) Num. 209. Compilatio rerum & libellorum forensium, anni 1629 & sequentium, curis *Io. Timaei* debita. fol. drittehalb Alph. (58 u. 59) Num. 218. u. 219. *Io. Timaei* loci communes iuris publici & priuati, litt. A-P. cum supplemento de salariis. in 4, 16 A. 2 Bände. (60) Num. 220. *Timaei* forenses libelli, consilia, aliaque iuridica compilata. fol. 8 Alph. (61) Num. 221. *Io. Timaei sen.* iuris responsa & decisiones in caussis illustrium, collecta ex annis 150-1612. fol. 10 Alph. (62) Num. 258. Von Joh. Timäo gesammlete Magdeburgische und Hallische Land- und Kreis-Tags-Acta. fol. 4 Alph. (63) Num. 159. Epistolae acceptae, & aduersaria *Io. Timaei* 1630-1635. quae res Magdeburgenses Halensesque explicant. fol. 6 A. (64) Num. 260. Ingens volumen consiliorum & deductionum *Io. Timaei*, argumenti ciuilis, feudalis, publici

 blici

blici & ecclesiastici: imprimis vero res Magdeburgici archiepiscopatus explicantium, &c. fol. 10 Alph. (65) Num. 264. Mansfeldensia, a *Io. Timeo* collecta fol. 5 Alph. (66) Num. 278. *Io. Timaei* collectanea Merseburgensia & Numburgensia. fol. drittehalb Alph. (67) Num. 283. Militaria Saxonica & Imperialia, von 1540-1590, von Joh. Tim. gesammlet. fol. drittehalb. Alph. (68) Num. 348. Commentaria & collectanea ad recessus imperii, & ordinationes camerales, ab a. 1500-1600, collectore *Timaeo*. fol. 6 Alph. (69) Num. 351. Aduersaria *Timaeana*, nebst vieler Kur- und Fürsten Schreiben, u. s. f. fol. 3 Alph. (70) Num. 356. Saxonica, Altenburgensia, Vinariensia, Eisenacensia, & varii recessus, an. 1629. 1645. cet. fol. 7 Alph. vom Timäus gesammlet. (71) Num. 358. Joh. Timäi Protokoll des niedersächsischen Kreistages 1639. fol. 1 Alph. (72) bis (84) Num. 366-378. *Io. Timaei* amplissima collectanea de salariis. 13 Bände, fol. (85) bis (93) Num. 379-387. Eiusdem collectanea de salariis reliqua. 9 Bände. (94) bis (96) Num. 402-404. *Io. Timaei* miscellanea & epistolae &c. 3 Bände, fol. (97) bis (103) Num. 466-472. Protocolla Halensia actorum iudicii cuiusdam. vom jüngern Joh. Timäus. (104) Num. 473. Joh. Heinr. von Timäis protocollum, ist oben unter seinem Namen genennet. (105) Num. 492. Volumen notabiliorum formularum & casuum iuris, *Io. Timaeo seniore* collectum. fol. 6 Alph. (106) Num. 573. Monumenta episcopatus Naumburgico-Zytzani, administratoribus Alexandro, Augusto & Christiano, annis 1564-1591. fol. 10 Alph. (107) und (108) Num. 621. 622. *Io. Timaei* collectanea varii generis. 2 Bände in 4. 3 A. (109) Num. 655. Des Joh. Timäus collectanea und allerlei Deductiones. fol. 5 Alph. (110) Num. 661. Irrungen mit Herzog Julio zu Braunschweig. fol. 2 Alph. (111) Num. 721. *Io. Timaei* Collectanea, von Resignirung oder auch Abschaffung des Salz-Gräben; von Salz-Pfannen zu Halle; und der so genannten Münzei zu Halle. Accedunt variae epistolae ad Timaeum datae in his caus-

caussis. fol. 2 Alph. (112) Num. 722. *Eiusdem* collectanea, von des Salz-Gräven-Amts-Prärogativen, item was er zu thun oder zu lassen verpflichtet, und wie sich das Amt durch einen Todesfall oder auch sonsten zu endigen pfleget fol. anderthalb Alph. (113) Num. 723. Eiusd. collect. de assessoribus iuris salinarii in valle Hallensi, seu de supremis magistris fontium, Gutiahrs, Hackenborns, Meteritz. fol. 2 A. (114) Num. 724. Eiusd. alia von des Salz-Grävens Wahl, Installation, &c. fol. drittehalb Alph. (115) Num. 725. *Io. Timaei iunioris* protocollum de anno 1645 gestis. fol. 3 Alph. (116) Num. 726. *Io. Timaei* iuristische Collectanea. fol. (117) Num. 727. Catalogus der in einem ungenannten Archiv enthaltenen Urkunden, fol. 2 Alph. (118) Num. 728. Joh. Timäus von den in Ober- und Nieder-Sachsen befindlichen Salzwerken: erstes Buch. fol. 2 Alph. (119) Num. 729. Joh. Timäi iun. Merseburgischen Hofrahts, Regierungs-Protokoll von 1634. fol. 5 Alph. (120) Num. 766. *Io. Timaei* pars collectaneorum de salariis, 4. (121) Num. 801. *Eiusd.* varia iuris ciuilis & feudalis. in 4. 3 Alph.

1720. Time (Adam).

Ist der oben (1715 Zahl) beschriebene Adam Timäus welcher sich auf einer gedruckten Abhandlung, wie dort gemeldet ist, Time nennet.

1721. Tina.

Unter dem Namen, der Bischof von Tina, kommt unterweilen der römischkatholische Friedensstifter Christoph Roxas von Spinola (1668. Zahl) vor.

1722. Troias de Spinola.

Ist abermals derselbige Christoph Roxas u. s. w. (1668 Zahl).

1723. Tubero (Ludwig).

Ein Abt in Dalmatien, hat Commentarios de temporibus suis, oder de rebus in Pannonia gestis, geschrieben, und sie sind zu Frankfurt 1603 in 4 zum Vorschein gekommen.

1724. Tuckermann (Stephan).

Hat im vorigen Jahrhundert *Georgii Calixti* historiam Iosephi s. 14 postremorum capitum Geneseos expositionem literalem herausgegeben.

1725. Tülsner (Adam).

Hundertfacher gut Schwedischer Sieges- und Ehren-Schild, aus Adam Tülsners 100 lateinischen Epigrammatis übersetzt von Ant. Franken. Leipz. in 4. um die Mitte des vorigen Jahrhunderts.

1726. Tüntzel (Gabriel).

Aus Halle, ward Magister in der Weltweisheit, war 1605 Rector der Akademie zu Leipzig, wurde ferner in beiden Rechten Doctor, darnach kurfürstl. sächsischer Hof- und Justitien-Raht, und endlich geheimer Raht. (Herr von Dreyhaupt in der Beschreib. des Saal-Kreises 2 Th. 740. S.) Herr Kreysig in der histor. Bibliothek von Obersachsen, 1 Th. 219 S. nach der 2 Ausgabe, führet Tüntzels Bericht von dem Weimarischen und Altenburgischen Präcedenzstreit an, mit Melch. Goldasts Randanmerkungen, als eine Handschrift der Bibliothek des Gymnasii zu Bremen.

1727. Tuichen (Arnold).

Desselben Vitam St. Elisabethae hat der Herr Justizraht Scheidt zu Hannover aus der Handschrift herauszugeben versprochen.

1728. Tuinmann (Karl) †.

Von dem Leben dieses reformirten Predigers zu Middelburg stehet nichts bestimmtes im A. G. L.; und von seinen Schriften stehet daselbst nur so viel, daß er aus Melch. Leydekkers Papyren den 3 Tomum dessen *Reipublicae Hebraeorum* gesammlet, aber nicht herausgegeben habe, welches auch unter Melch. Leydekkern selbst gemeldet wird. Ich bemerke 2) daß er den Spinoza und desselben Anhänger in seiner Schrift, Heillose Gouweller der Vrygeesten, so 1715 wieder aufgeleget worden ist, widerleget habe; auch 3) etwas wider Marinum Booms, welcher den Namen *Constantii Prudentii* angenommen, geschrieben, und einen

Anhang wider den Arnold Geulinx beigefüget habe, welchem er den Spinosismus aufbürdet. Leipz. gel. Zeit. 1715. 502 S. 4) Beginsel van Hemelwerck, bestaende uyt Mengelzangen uyt menigerley uytgelesene geestelyke en stichtelycke Keurstoffe, tot Zielverlustiging op velerhande rymtrant en toonen, door *Karolus Tuinmann*, Predikant te Middelburg, Leyden, 1721, 8. 5) Fackel der nederduytse taale, ontsteken aan de Hebreeuwse, Grieckse, en Latynse spraken, als ook de Duytse, uyt de overblyfsels der gryse Aaloudheyd, en die van latere euwen; Om de weetgierige Vaderlanderen hunne moedertaale te leren verstaan door opheldering van den oorsprongk en ware betekeningen van seer vele woordeu en spreeckwyzen, oock woorden en spreeckwyzen en t'oud en nieuw vergelecken, door *Carolus Tuynmann*, Predikant te Middelburg. Leyden, 1722 in 4. 6) Korte afschetsing van de eysselykheden der Spinosistische Vrygeesten, met eenige uyttreksels uyt het Boek van *I. Roggeveen*, genaemt val van's Werelds Afgod &c. door Car. *Tuynmann* &c. Rotterdam 1719, 8.

1729. Tulpius (Nikolaus). †.

Sein Leben, welches vor der fünften Auflage seiner Obseruationum, Leyden 1716 stehet, hat van der Voort geschrieben.

1730. Tulschak (Johann).

Von desselben Slavonischer Uebersetzung von Habermanns Gebetbuche, s. Hrn. D. S. J. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 18 Stück.

1731. Tungerlarius (Johann). †.

Das A. G. L. nennet diesen Mann blos einen evangelischen Prediger, welcher 1624 lebte. Aus Hrn. Küsters Lebensbeschr. zu Seideln 155 S. siehet man, daß er aus Lenzen gebürtig gewesen, nachgehends Prediger in der Neumark geworden, und 1605 bei Paul Scherzens zu Frankfurt an der Oder gehal-

tenen Streitschrift de principiis actionum humanarum die Stelle eines Respondenten vertreten habe.

1732. Tuppius (Laurentius).†.

Unter dieses Rechtsverständigen Schriften fehlen seine theses de origine testamentorum, Argent. 1566, 8.

1733. Turaminus (Alexander).†.

Noch fehlen seine interpretationes iuris, Venet. apud Iuntas, 1606, 4.

1734. Turcq (Just.)

Desselben Otia Hagana, diuerticula, secessus sind im Haag 1668 in 8 gedruckt.

1735. Turham (Jakob).

Ein Engelländer. Seine Auslegung des Hohenlieds Salomons ist teutsch übersetzt zu Leipzig 1695 in 4 erschienen

1736. Turinus (Andreas).†.

Er lebte noch 1544. Hamb. Briefwechsel 1751, a. d. 297 S.

1737. Turnemann (Matthäus).†.

Zu seinen Schriften gehöret auch Medulla recentiorum doctorum in Ep. Iudae, Frankfurt 1625, 4.

1738. Turpin (Matthäus).

Histoire de Naples & de Sicile, par *Matthieu Turpin*. Paris 1630, fol.

1739. Tuynmann (Karl).

So schreibt sich auch obgedachter Tuinmann. (1728 Zahl).

1740. Ursin (Beniamin).

In der *Bibl. Brem.* Class. IV. fascic. 6. p. 1091 stehet, er wäre um Anfang des J. 1721, über 80 Jahre alt, gestorben. Seine Huldigungspredigten sind nebst 2 andern Predigten zu Cöln an der Spree 1694 in 4 gedruckt; seine Predigt bei dem Geburtstage Friedr. III. Berlin 1695, 4; Leichenpredigt auf A. Brunsenius, über 1 Kön. 19, 4. Berlin 1693, folio; desgleichen eine über Joh. 20, 19-31, Cöln an der Spree 1696, folio;

olis; auch 2 auf den Herrn und die Frau von Berchem, über Hebr. 12, 1. und Psalm 23, 4. u. a. m.

1741. Ursin (George).

War Pfarrer der Dänisch- und Norwegischen Kirche zu London, und um 1716 Pfarrer zu Naxhov auf der Insel Laland. Um 1700 hat er dissertationes de scholis & academiis Ebraeorum, und um 1716 eine Probe über den vierten Psalm von einer Dänischen Umschreibung über die ganze heilige Schrift herausgegeben. Leipz. gel. Zeit. 1716. 174 S.

1742. Ursin (Theodor Christoph).†.

Er war den 20 Horn. 1702 zu Tunzenhausen, im kurfürstl. sächs. Kreisamte Tennstädt, wo sein Vater Prediger gewesen, geboren, verlor seine Eltern frühzeitig, kam 1713 in die Schule nach Buttstädt, 1720 auf die hohe Schule nach Jena, und legte sich auf verschiedene Wissenschaften, sonderlich die Weltweisheit, wurde 1726 Magister, mit einer Streitschrift de vsu & abusu studii philosophici, und las daselbst 6 Jahre lang Collegia. Im J. 1732 wurde er ausserordentlicher Lehrer der Weltweisheit zu Halle, und 1733 ordentlicher, nach Schneiders Tode, hatte aber weder zu Jena noch Halle viele Zuhörer, daher er sich entschloß, seit 1741 die Arzneikunde mit der Weltweisheit genauer zu verbinden, und sich des Hn. D. Junkers und D. Schulzens besondern Unterrichts bedienete, das übrige aber durch eigenen Fleis ersetzete und darauf 1746 den 20 Oct. den medicinischen Doctorhut erlangete. Vom 12 Heumonats 1748 an war er Prorector, und starb noch 1748 den 28 Wintermonats an einem hitzigen Fieber. 1733 heirahtete er Annen Elisabeth, geborne Fischerin, des hällischen D. und P. Joh. Friedr. Beckers Witwe. Seine Schriften sind: 1) Diss. inaug. de vsu & abusu studii philosophici, Ien. 1726. 2) de religione naturali cultuque dei vere rationali commentatio breuis, Ien. 1728. 3) Gedanken vom philosophischen Geschmack, daselbst 1729, 8. 4) de sectaria & eclectica philoso-

phandi ratione, Ien. 1731, 4. 5) de philosophia primo loco pertractanda, ib. 1731, 4. 6) Progr. de variis philosophandi modis Halae 1732, 4. 7) Nachricht wegen seiner philosophischen Lectionen, nebst einigen Anmerkungen von der höchstnöhtigen Verknüpfung der Gelehrsamkeit und Weisheit auf Akademien, Halle 1732, 8. 8) Diss. de inuentis novantiquis metaphysicis, Hal. 1734. 9) Diss. de idolo methodi, ib. 1734. 10) Vernünftige Gedanken von dem blinden Beifall auf Akademien, Frankfurt und Leipz. 1738, 4. 11) de methodo artes tradendi per tabulas, Hal. 1743. 4. 12) Kurze Erklärung des bekannten Sprüchworts: Ein Qventgen Mutterwitz ist besser als ein Centner Schulwitz, in den Häll. Anzeigen 1744, Num. 14. 13) Die fragende Lehrart, historisch und dogmatisch entworfen, daselbst 1746, Num. 18 bis 24. 14) Diss. epistol. de auxilio vxoris in tuenda sanitate mariti, Hal. 1744. 15) Diss. de viperarum vsu medico, ib. 1744. 16) de tenesmo haemorrhoidali, ib. 1744. 17) Io. *Iunckeri* institutiones physiologiae & pathologiae medicae, recensuit & e forma tabularum in quaestiones & responsiones redegit T. C. *Vrsinus*, ib. 1745, 8. 18) An & cur podagra aegrum grauius exercens rarius recurrat? Diss. 1745. 19) de viscerum laesionibus rite diiudicandis & congrue tractandis, Diss. 1745. 20) Diss. de pernionibus, 1745. 21) Diss. de diarrhoea plurium annorum, 1745. 22) Diss. de morbis vernalibus, 1745. 23) Diss. de dentitione difficili, 1745. 24) Diss. de odontalgia, 1745. 25) Diss. de morbis aestiuis, 1745. 26) Diss. de morbis autumnalibus, 1745. 27) Diss. de morbis infantum. 1746. 28) Diss. de morbis puerorum, 1746. 29) Diss. de morbis iuuenum, 1746. Hn. v Dreyhaupt Saalkreis 2 Th. 744 S.

1743. Ursin (Wilhelm.)

Guil. Vrsini colloquia lectiora, ex colloquiis **Lud. *Viuis*, *Erasmi*, *Pontani***, &c. Lips. 1620, 8.

1744. Wesener (Karl.)

Amtschösser zu Leisnig, 1612 zu Halle geboren, studirete zu Leipzig, und hielt daselbst 1653 unter Tob.

Schwen,

Schwendendörfern eine disp. de transactionibus. Sein Vater Karl war Verwalter zu Gimriz. Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise 2 Th. 746 S.

1745. Wesener (Kaspar Tilemann).

Kaspar Weseners, Worthalters zu Halle Sohn, daselbst 1635 den 3 Brachmonats geboren, ward zu Strasburg mit einer Diss. inaug. de fide instrumentorum 1661 beider Rechten Doctor, nachgehends zu Halle Rahtsmeister, und starb den 23 Maimon. 1711. Ebendaselbst 746 S. Der folgende (1746 Zahl) ist sein Bruder.

1746. Wesener (Wolfgang Christoph).

Kaspar Weseners (1745 Zahl) Bruder, zu Halle den 29 Mai 1640 geboren, studirete zu Jena, wo er 1675 Doctor in der Arzneiwissenschaft wurde, mit der diss. inaug. de ordine & methodo considerandi tractandique parturientes. Nachgehends leistete er zu Halle hülfliche Hand in Krankheiten, ward Stadtphysikus, und war in seinen Heilungen glücklich und dadurch berühmt. Merkwürdig ist sonderlich die glükliche Heilung eines Bauerknaben 1691, welcher ein Messer verschlucket hatte; diese beschrieb er in folgender Abhandlung: Der Hällische Messerschlucker, oder historia adolescentis a cultro, quem improuide deglutiuerat, per abscessum feliciter liberati, Halle 1692. Er ist 1706 den 17 Heumon. verstorben. s. daselbst 1 Th. 646 S. 2 Th. 746 S.

1747. Wessel (Johann).†.

Herr Hauber im Beitrage rc. 33 S. bemerket G. Henr. *Goetzii* Commentationem de *Ioanne Wesselo*, Lubecae 1719, 4. Man sehe auch des Hn. D. Dan. Gerdes *Introd. in hist. euangelii renouati* &c. Tom. III. Groning. & Bremae 1752, 4.

1748. Wickram (Jerg).

Oder George Wickram. Ein alter teutscher Poet, welcher Albrechts von Halberstadt gereimte Uebersetzung Ovids, wiewol nicht geschickt, ausgebessert hat,

wovon unter Albrechten ein mehreres vorgekommen ist. (1512 Zahl).

1749. Wolder (Simon).

Hat 1664 in 4 ein Bedenken, wie der Türke zu Wasser und zu Lande zu überziehen sey, herausgegeben.

1750. Zigerius (Emericus).

Ein geborner Illyrier, war im 16 Jahrhundert Schulmeister zu Tolna, kam um das Jahr 1544 Studirens halber nach Wittenberg, wo er sich aber wegen Unpäßlichkeit kaum ein Jahr lang aufhalten konnte, kehrete darauf in sein Vaterland zurück, predigte zu Tolna, hernach anderswo, ward darnach nach Zeblebs, einer kleinen Stadt, prope Rubeum portum, sonst Webersmarch genannt, berufen, und ließ sich die Ausbreitung der Wahrheit sehr angelegen seyn. Im J. 1549 schrieb er einen Brief an den Flacius Illyricus, welchen dieser mit folgender Aufschrift herausgab: Epistola cuiusdam pii concionatoris ex Turcia ad M. *Illyr.* missa, qualisnam status euangelii & ecclesiarum sub Turco sit indicans, cum praefatione *Illyrici*, Magdeburg 1549 in 8, 1 Bogen. Er ist in der Fortgesetzten Sammlung rc. 1738, 4. Beitrag, 383-387 S. wieder abgedruckt worden.

An-

Anhang

von Zusätzen und Anmerkungen zu den Vier Theilen des Ersten Bandes, und zum Ersten und Zweiten Theile des Zweiten Bandes.

Vorläufige Anzeige etlicher Druckfehler des Ersten Theils des Zweiten Bandes.

S. bedeutet die Seite, Z. die Zeile.

S. 10. Z. 21. lies: de medicina &c.
- 16. - 3. von lies an.
- 58. - 14. lies Gregor.
- 63. - 35. Taca. lies Taco.
- 64. - 15. Ergebenheit. l. Erhabenheit.
- 95. - 10. Bartolt. l. Bartoli.
- 98. - 7. Schrift, l. Schriften.
- 105. gegen Ende, l. Leporinus. ingl. Quedlinburgische.
- 106. Z. 20. l. *Qvedlinburgensium.*
- 131. - 6. l. Magdalene.
- 220. - 1. l. Abdruck. l. Ausdruck.
- - - 15. l. Vater.

Es folget der Anhang von Zusätzen und Anmerkungen selbst.

Zum Ersten Bande.

Zum Ersten Theile des Ersten Bandes.

Zu 87. Constantinus IX, Porphyrogenneta.†. Vergl. Anhang des 1 Th. des 2 Bandes. Von dem droben gemeldeten Werke ist Tomus II, 1754, von 3 Alph.

3 Alph. 14 B. fol. erschienen, und in den *Nouis Actis Erud.* Leipz. 1755. mens. Febr. beschrieben worden.

Zu 145. Gornicius (Luk.).†.

Von welchem auch im Anh. des 4 Th. des 1 Bandes. Von dieses Starosten Gornicius oder Gornicki Historie v. Polen unter Sigismunden u. Sigism. Augusten, auch desselben Gespräch über die Wahl, die Freiheit, die Gesetze, und die Sitten der Polen, sind Auszüge in dem *Iournal litteraire de Pologne*, contenant vn recit exacte des livres nouvellement publiés dans ce païs, avec plusieurs remarques vtiles & curieuses, Tome I, in 8, zu Warschau, dessen Verfasser der Herr Geheimschreiber Friese ist.

Zu 174. Horch (Heinrich).

Er lebte, nach verschiedenen gehabten Schiksalen, 1719 für sich zu Kirchheim in Hessen, nicht weit von Marburg, studirete fleissig, und schrieb. Aus Eschwege in Hessen ist er gebürtig gewesen. Zu seinen Büchern gehören noch seine: Inuisibilia dei in rebus ab ipso factis facta visibilia contra *Spinosam*, cum consectario pacifico inter cll. viros *Driessenium* & *Wittichium*, & multiplici analogia naturae spiritualis & corporeae, tanquam genuino theologiae hieroglyphicae fundamento; Nec non ichnographia Currus Gloriae Ezech. I. & X, & Theatrum Apocalypticum c. IV.V. & numerus bestiae Apoc. XIII. 18; denique Saron & Vallis Achor, hoc est, Palaestina florens & desolata vt sedes ecclesiae christianae pristina, secundum Ies. LXV, 8, & futura olim in nouissimis iuxta Hos. II, 16. 17. Authore *Henrico Horchio* Eschwega-Hasso. Marpurgi Cattorum 1719, 4. 15 B. Hiervon s. *Bibl. Bremens.* Class. II. Fasc. 6 pag. 1101 seqq. Class. III Fasc. 4. p. 742 seqq.

Zu 186. Martiniere (Bruzen la).

und Anh. des 2 und 3 Th. des 1 Bandes, und des 1 Th. im 2 Bande. s. Allgem. gel. Nachr. aus dem Reiche der Wissenschaften zum Hamb. Corresp. 1755. 14 St. woselbst aus dem *Iourn. des Sçav.* Novembre

1754

1754 von dem 2 Theile von dem Werke, Introduction à l' histoire moderne generale et politique de l' Vnivers, etc. - - nouvelle edition, - - par M. *de Grace* etwas gesaget wird. Dieser Theil ist 1754 in 4 erschienen, und im I Th. dieses 2 Bandes meines Buches, 214 S. von demselbigen Werke die nähere Anzeige geschehen. De Grace hat ganze Abschnitte hinzugethan, und da Martiniere nur bis 1715 reichet, so gehet de Grace bis 1750 fort. Er heisset nicht de la Martiniere, sondern la Martiniere.

Zu 187. Mauchard (Burchard David).

Vergl. Hn. Schmersahls zuverläss. Nachr. von jüngstverstorbenen Gelehrten, 2 Band. 3 St. Man kann noch seine *Orationes* merken: a) de subtilitatibus anatomicis, magni in praxi medico-chirurgica momenti; b) de excellentia et fragilitate domus nostrae terrestris, vel solo pulmonum exemplo, occasione 2 Cor. V, 1; c) de euthanasia medica; d) de medicina iocoseria; e) de naturalibus hortis pensilibus; f) de obseruatis botanicis, chymicis, medicisque, in itinere per tractum et metallifodinas syluae nigrae; g) de neotericis quibusdam thrasonibus medicis; h) de vino congelato, de bono semine et zizania, ad Matth. 12; i) de splendida medicorum seruitute; k) de tempestate singulariter serena calidaque totius semestris aestiui 1646; l) de varia brutorum armatura; m) de charlataneria anatomica; n) In D. *Tayloris* merita famamque 3 B. in 4, 1750, darin er zeigen will, daß die Zeitungsschreiber den Ritter Taylor zu viel erhoben haben.

Zu 215. Otfried. †

Was T. von Hase in der *Bibl. Brem.* Class. II. fasc. 2. p. 377. 378. vom Schilter, Staden, u. s. w. meldet, hat sich nach der Zeit geändert, wie aus meinem Berichte im ersten Bande ersehen werden kann.

Zu 231. Rechenberg (Karl Otto).

S. auch den Anhang bei dem 2 Th. und 4 Th. des 1 Bandes. Nach Schmersahls zuverlässigen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, 2 B. 3 St. 541 u. folgg. S. folgen seine Schriften also: 1) Diss. de auctoritate historiae in probandis quaestionibus iuris et facti, Lips. 1709, 4. 2) Diss. de origine iuris Saxonici, unter Christoph Schreiters Vorsitz, das. 1710, 4. Hierzu hat er nur die unter dem Texte stehende Anmerkungen gemacht. 3) Diss. inaug. de eo, quod in piis caussis impium est, Praes. Io. Balth. *Wernhero*, Witt. 1710, 4. 4) Diss. de norma legum iustarum ab iniustis discernendarum, Lips. 1711, 4. 5) Progr. inaug. de auctoribus, qui iurisprudentiam naturalem scriptis suis illustrarunt, ibid. 1711, 4. 6) Progr. de vicariatus Saxonici illustribus natalibus ex archi-mareschallatu, ib. 1712, 4. 7) Epistola de meritis Saxonum sub auspiciis marchionum Misniae in S. R. I. et domum Austriacam, ib. 1713, 4. 8) Institutiones iurisprudentiae naturalis, ib. 1714, 4. 9) Progr. inaug. de origine et historia professionis de verborum significatione et regulis iuris, eiusdemque professoribus in academia Lipsiensi, ibid. 1715, 4. 10) Diss. de successionibus in serenissima domo Guelfica vsitatis, ibid. 1716, 4. 11) Institutiones iuris publici, Diss. I. ibid. 1718, 4. Es sind nicht mehrere gefolget. 12) Epistola de iure S. R. G. imperii, ibid. 1720, 8. 13) Diss. de pacis Osnabrugensis obligatione vniuersali, ibid. 1720, 4. 14) Diss. de aduocatis et aduocatiis Germanicis, ibid. 1725, 4. 15) Diss. qua compendia principis ex iure Romano ad habitum territoriorum Germanicorum relata exponuntur, ibid. 1725, 4. 16) Regulae iuris priuati, quo vtimur, naturalis, Romani, canonici, patrii, in ordinem dispositae, et doctrinae publicae aptatae, 1726, 4. 17) Diss. de remissione obligationis et officii, ibid. 1726, 4. 18) Diss. de vetustatis auxilio, rei publicae, quoad immunitates a collectis, non opponendo, ibid.

ibid. 1726, 4. 19) Diss. de iuribus subordinationis, ibid. 1726, 4. 20) Diss. de vindiciis iurium rei publicae et fisci in doctrina retorsionum, ibid. 1726, 4. 21) Diss. de crimine haeretificii, ibid. 1727, 4. 22) Diss. de irenico Pauli et Vlpiani in L. 25. D. de liber. legat. et L. 75. D. de legat. I. ibid. 1727, 4. 23) Specimen iurisprudentiae consultatoriae de subhastationibus, ibid. 1727, 4. 24) Diss. I. de locatione conductione, quae fit a principe, ibid. 1728, 4. die zweite ist zurück geblieben. 25) Diss. de incorporatione allodii in feudum regale, ibid. 1728, 4. 26) Diss. de creditoris hypothecarii aequali iure in bonis debitoris generaliter et specialiter obligatis, ex L. 2. C. de pign. ib. 1729, 4. 27) Progr. an cambium in Saxonia post quadriennium penitus extinguatur, et a natura sua recedat? ad §. 16. Append. O. P. S. R. ib. 1731, 4. 28) Diss. de mendacio, et in specie eo, quod in foro humano punitur, ibid. 1732, 4. 29) Progr. vtrum noua dignitas forum, quod antea erat, generale augeat, an absorbeat? ibid. 1732, 4. 30) Diss. de eo, quod legitima sit iuris ciuilis, et statuto plane tolli possit, ibid. 1733, 4. 31) Diss. de statutorum Cygnensium, et iuris Romani ac Saxonici differentiis, ibid. 1734, 4, bei welcher er blos Vorsitzer gewesen. 32) Progr. inaug. de successoris in re publica administranda obligatione, ibid. 1734, 4. 33) Progr. de inualidis cautelis atque clausulis, ibid. 1735, 4. 34) Progr. de inferiis Romanorum, ibid. 1735, fol. 35) Oratio parentalis, Mich. Henrico *Gribnero* ICto consummatissimo, dicta, ib. 1735, fol. 36) Progr. I. de iniquitate anni gratiae, ib. 1735, 4. 37) Progr. II. davon, ib. 1735, 4. 38) Progr. de purgatorio, quibusdam casibus tutiori eruendae veritatis in caussis criminalibus, quam tortura, remedio. ibid. 1736, 4. 39) Progr. de callidis nonnullorum artibus, aliorum famae nocendi per laudes, ibid. 1736, fol. 40) Progr. de dubiis in iurisprudentia occurrentibus, occasione dubii a causidico moti: vtrum minorennis aetas post completum primum et

vicesi-

vicesimum annum desinat, an adhuc additamentum Saxonicum requiratur? ib. 1737, 4. 41) Progr. an recursus a camera imperiali vel iudicio aulico imper. ad caesaream maiestatem, vel etiam ad comitia pateat? ibid. 1737, 4. 42) Progr. de vetustissimis originibus, secundum ius Romanum, collectarum ex industria subditorum indictarum, ibid. 1737, 4. 43) Diss. de vindiciis manibus consertis sumendis ex lege XII tabularum, ibid. 1737, 4. Hiervon aber war Verfasser der Respondent Adrian Deodat Steger. 44) Progr. Quousque contra legem scriptam iudex in possessorio summariissimo decernere queat? ib. 1738, 4. 45) Progr. de erroribus ICtorum in sponsionum doctrina, ib. 1738, 4. 46) Progr. de sapientia Romanorum, in pecunia in casum succumbentiae a litigantibus deponenda, se mirifice ostendente, ib. 1739, 4. 47) Progr. de politiae et iurisdictionis terminis accuratius scribendis, ibid. 1739, fol. 48) Progr. de computo momenti, quo concursus creditorum incipit, ibid. 1739, 4. 49) Progr. Singularia quaedam de secundarum nuptiarum poenis, ad restituendum §. 2 et 3. C. 46. Nou. 22, ibid. 1739, 4. 50) Progr. Quousque nuptiae liberorum sine parentum auctoritate celebratae effectus ciuiles matrimonii sortiantur? ibid. 1740, 4. 51) Progr. An in nomine passiuo principis aduersus creditorem currat praescriptio? ib. 1740, 4. 52) Progr. Vtrum coniugis portio statutaria secundum statuta loci, in quo defunctus domicilium habuit, an ad leges territorii, in quo sita sunt bona immobilia, horum intuitu aestimanda sit? ibid. 1740, 4. 53) Progr. de limitibus iuris retorsionis in Saxonia, secundum Constit. Saxon. 38. P. 3. constituendis, ib. 1741, 4. 54) Progr. de iure reuersionis, seu retrogradationis, ibid. 1741, 4. 55) Progr. in memoriam saecularem auditorii Petrini nouiter exstructi, vbi de illis ICtis agitur, qui Lipsiae profecerunt, et in aliis academiis muneribus admoti sunt, ibid. 1741, 4. 56) Progr. de transactione, testamenti tabulis non inspectis, etiam in caussis principum

S. R. I. inualida, ibid. 1742, fol. 57) Progr. I. ad explicationem Constitut. Elector. Saxon. 38. P. 3. ibid. 1742, 4. 58) Progr. II. explicationi Constitut. Elector. Saxon. 38. P. 3. inseruiens, ibid. 1742, 4. 59) Progr. Dignitatem et officium ICti in tolerantia consistere, ibid. 1743, 4. 60) Diss. de bello legum contra leges, retorsione ementita, metuendo, ib. 1743, 4. 61) Progr. III. de vero sensu Constitut. Elect. Saxon. 38. P. 3. ib. 1743, 4. 62) Diss. de ritu pignorum capiendorum in re publica Romana, ibid. 1743, 4. Der Verfasser war der Respondent Christian Wilhelm Küstner. 63) Progr. de interpretatione vltimarum voluntatum, per praesumtiones et coniecturas, ib. 1744, 4. 64) Progr. IV. ad Constit. elector. Saxon. 38. P. 3. ibid. 1744, 4. 65) Progr. V, ebendavon, ibid. 1745, 4. 66) Progr. de vsufructu viduis, legibus Germanorum, adsignato, praecipue Leibzucht et Leibgeding, ib. 1745, fol. 67) Progr. VI. ad Constit. etc. ibid. 1745, 4. 68) Diss. ad L. Fabiam de plagiariis, ibid. 1745, 4. Verfasser war der Respondent Herr Christian Erdmann Deyling. 69) Progr. in quo probatur, vtilitatem verum et vnicum esse principium iuris naturalis, ibid. 1746, 4. 70) Diss. principium cognoscendi iusti et aequi, verum, euidens, adaequatum, ex vtilitate descendere sistens, ib. 1746, 4. 71) Diss. de superuita s. suprauita, ibid. 1746, 4. 72) Progr. VII. ad Constit. etc. 1747, 4. 73) Progr. An pluralitas votorum etiam in illis negotiis locum habeat, in quibus membra vniuersitatis tanquam vnum corpus considerantur, ib. 1747, 4. 74) Progr. de fatali probationis offerendae peremtorio, ib. 1747, 4. 75) Progr. Vnde nomen theoriae et praxeos ortum sit? ibid. 1747, 4. 76) Progr. de iure exigendi census emigrandi. ib. 1748, 4. 77) Progr. de generosi et generositatis titulo, viris equestribus insigniter et meritis tributo, ibid. 1748, fol. 78) Progr. quo casu ius retorsionis et detractus Constitut. Saxon. Elect. 38. P. 3. praemittatur, ib. 1748, 4. 79) Progr. de altero detractionis fundamento in retorsionum doctrina, ib.

1749, 4. 80) Progr. von der Wichtigkeit der peinlichen Rechtsgelehrsamkeit, ist zu Hrn. Ludwig Salomo disp. inaug. de homicidio casuali auf 4 B. in 4 gedruckt. 81) Epistolae ad Io. *Meursium* scriptae, notis historicis illustratae. 82) Einige Reden, welche in den Reden grosser und vornehmer Herren stehen.

Zu 238. Salvini (Salvino).

Von welchem auch im Anhange des 3 und 4 Th. im I Bande zu lesen ist. Die *Società Colombaria* ist 1735 zu Florenz gestiftet worden, und bekam den Namen daher, weil man das oberste Zimmer des Wohnhauses des Pazzi, wo die Zusammenkunft der Mitglieder war, aus Scherz *colombaio* oder Taubenhaus nennete. Des Salvini gedruckte Sachen sind im I Th. des I Bandes angezeiget; sonst giebt Herr Schmersahl in den jüngstverst. Gel. 2 B. 3 St. auf der 440-442 Seite davon ein ordentlich Verzeichnis; weil er aber auch dasjenige, was teutsch hätte gegeben werden sollen, auf italiänisch ausdrücket, der welschen Sprache aber nicht iederman kundig ist: so wird diesem Umstande auf folgende Weise abgeholfen werden können. 1) Vita del Conte Lorenzo *Magalotti*, ist in den 13 Theil oder Tomum des *Giornale de' Letterati, di Venezia*, eingerücket worden. 2) Fasti Consolari dell' Academia Fiorentina 1717. Hieran arbeitete er seit 1710, und liefert damit die Geschichte dieser Akademie von 1541 an. 3) Vita di Francesco *Redi*, e di altri Pastori Arcadi. 4) Orazione in morte di Giov. *Gastone*, Granduca di Toscana, welche er in der Academia della Crusca gehalten, 1738. 5) Vita di Lazaro Benedetto *Migliorucci*, im 37 Tomo des *Giornale de' Letterati* di Venezia. 6) Vita del Canonico Vincenzio *Duranti* di S. Croce, im 1 Theile des Odeporico des Doct. Lami. 7) Vita del Canonico Leonardo *Dati*, stehet in der 1743 zu Florenz herausgetretenen Ausgabe der Lettere des Dati. 8) Prefazione, oder Vorrede, zur Uebersetzung der Inni di Prudenzo del *Mozzi*. 9) Eine italiänische Vorrede zum 3 Bande der Discursi des Anton Maria Salvini.

10)

10) Sonetti, 1750. 11) Vita di Monsignor Lodovico *Martelli*, Vescovo di Chiusi, welche Schrift Manni dem 13 Tomo *de' Sigilli* von 1743 einverleibet hat. 12) Vita di Messer Gentile *Buondelmonti*, Canonico Fiorentino, ist auch von besagtem Manni im 14 Tomo *de' Sigilli*, 1743, hervorgegeben worden. 13) Vita del Cardinal Niccolo *Ardinghelli*, stehet in des Lami Tom. I. der *Istoria ecclesiastica Fiorentina*. 14) Vita del Cardinal Antonio *Casini*, Sanese, findet sich ebendaselbst im 1 Theile. 15) Vita del Cardinale Iacopo *Lanfredini*; Diese Schrift hat Herr Lami in einen Auszug gebracht, in lateinischer Sprache vorgetragen, und in den 2 Tomum der *Memorabilium Italorum Eruditorum* gesetzet. 16) Vita di Iacopo *Mannelli*, Canonico Fiorentino, hat Hr. Manni dem 14 Tomo *de' Sigilli*, 1744, einverleibet. 17) Hat er Negri Historie *degli Scrittori Fiorentini* verbessert, welche Verbesserungen aber noch nicht gedruckt sind. Von diesem Julius Negri kann man etwas in dem A. G. L. antreffen. 18) Er wolte auch seines Bruders Anton Maria Salvini Leben beschreiben, es kam aber nicht zu Stande. Etwas weniges von diesem Manne findet man im A. G. L. 19) Sammlete er von allen Canonicis der florentinischen Hauptkirche die Nachrichten, und übergab dieselbigen kurz vor seinem Absterben dem Kapitel daselbst.

Zu 246. Werenfels (Samuel).

Vergl. Anh. bei dem 3 Th. des 1 Bandes. Er war Peter Werenfelsens, Prof. und Pred. zu Basel, Sohn, auch Mitglied der Engelländischen Gesellschaft zur Fortpflanzung oder Ausbreitung des Glaubens, und der Berlinischen der Wissenschaften. Zu Basel war er 1657 den 1 Märzen geboren, wurde 1677 Diener des göttlichen Wortes, 1684 Lehrer der Vernunftwissenschaft, 1685 der griechischen Sprache, 1687 der Beredtsamkeit, 1696 der Gottesgelehrtheit. Unter seinen Schriften ist auch Mitra Aaronis capiti imposita, Basel 1709, 4. In der Baselischen Ausgabe seiner kleinern Werke stehen unter andern: Diss. de adora-

tione hostiae; de Naamane Syro ab hypocrisi vindicato; Obss. in loca Scr. S. Matth. V, 3. 6 20. XVI, 18. XXIII, 8. 9. 10. Marc. IX, 49. 50. Luc. XVI, 9, Ioh. XIII, 8. 9. 10. XX, 17. Act. XXIII, 5. Rom. VI, 23. XII, 20. Hebr. XII, 15. Iac. V, 14. Diss. de stylo scriptorum N. T; De scopo doctoris in academia S. literas docentis; Aduersus carnalem securitatem; Cogitationes generales de ratione vniendi ecclesias protestantes, quae vulgo Lutheranarum et Reformatarum nominibus distingui solent; De controuersiis theologicis rite tractandis; Vita Io. Iacobi *Buxtorfii*. s. *Bibl. Brem.* Class. 2. fasc. 2. p. 309 sqq.

Zum Zweiten Theile des Ersten Bandes.

Zu 314. Denner (Jakob). †.

S. auch den Anhang des 3 Th. des 1 Bandes. Die zweite hochteutsche Auflage seiner Postille kam 1751 heraus, und das vorgesetzte Leben ist aus den Freien Urtheilen von 1746 genommen. Auf Reisen ist er nach Spanien, Portugall, Italien, Archangel, Moskau, gegangen. Er wurde 1684 den 29 Herbstmonats Vermahner bei der Mennonistischen Gemeinde in Hamburg und Altona, versahe hernach dieses Amt zu Lübeck, Danzig, wieder zu Altona, Friedrichstadt, und abermals zu Altona. Seine Postille kam erst holländisch heraus, und wurde darauf ins hochteutsche gebracht, unter dem Titel: Einfältige und christliche Betrachtungen über die jährlichen und heiligen Evangelia ꝛc 1730, 4. Die neue Ausgabe heisset: Christlich- und erbauliche Betrachtungen über die Sonn- und Festtags-Evangelia u. s. f. 1751 in 4, 8 A. 14 B. Wider die erstere schrieb Hr. Erdmann Neumeister Anmerkungen, Hamb. 1731, 8. Auch kam 1706 an das Licht: Daniel Severin Schulzens wolgemeinte Warnung vor der Gemeinschaft des Gottesdienstes der Mennonisten, Hamb. in 8, die er nachgehends wider Dennern vertheidigte. Schmersahls zu-

zuverl. Nachr. von iüngstverstorb. Gel. 2 Band. 3 St. 567 u. 568 S.

Zu 317. Doehler (Johann George).

In des Hrn. Direct. Hauptmanns zu Gera lateinischer Leichenschrift auf Döhlers nachgelassene Witwe, 1754, kommen seine, und seiner Witwe, Annen Marien gebornen Mausin von Frankfurt am Main, Lebensumstände vor.

Zu 366. Haverkamp (Sigebert).

Als er zu Leiden Leser der griechischen Sprache wurde, hielt er eine Rede am 1 des Heumonats 1720, worinnen er untersuchte: Vtrum maius sibi decus quaesiuerint Graeci bellica laude et victoriarum gloria, an inuentione artium, studiis liberalibus et eloquentia. Diese Rede ist auch gedruckt worden.

Zu 397. Mäcenas (Caius Cilnius). †.

Bes. auch den Anh. des 3 Theils im 1 Bande, und des 1 Th. im 2 Bande. Im 39 St. der Neuen Bibliothek suchet iemand darzuthun, daß Mäcenas ein Trunkenbold gewesen, wider Meibomen und Cenni.

Zu 444. Pauli (Hermann Reinhold).

Weil einige die Schrift, Denkzettel u. s. f. unter seinen Schriften nicht anführen, will ich, dem Leser davon noch mehrere Versicherung zu geben, den Titel weitläuftiger hier mittheilen: Denkzettel, wie vor allerlei Menschen, so besonders vor die Jugend, zu steter Erinnerung an ihren Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher; worinnen 1) zum Grunde gelegt eine Betrachtung und Zueignung über die Sprüche Salomons Eccl. 12, 1, 2) besondere Betrachtungen über die Pflichten gegen unsern Erlöser und Heiligmacher angestellt; 3) Lebensregeln zu guter Anführung der Jugend gegeben werden: zu gemeiner Erbauung entworfen und ans Licht gegeben von Hermann Reinhold Pauli, Dienern des Evangelii Christi zu Braunschweig. Bremen 1721, 12, 5 Bogen.

Zu 458. Sachse (Daniel). †.

Jak. le Long hat in der Biblioth. S. S. 675 diesen Mann aus Irrtum als einen lutherischen Gottesgelehrten angegeben. s. *Bibl. Brem.* Class. V. fasc. 4. p. 734. Seine Geheimnis-Predigten hat Christian Friedel (1572 Zahl) mit einer Vorrede von seinem Leben wieder herausgegeben. Seine Mutter war Brigitte Schulzin, des Mich. Schulze oder Prätorius, Diakons zu Torgau, und hernach Predigers zu Kreuzberg in Thüringen, Tochter. Er hat auch zu Zerbst studiret. Nach Frankfurt an der Oder gieng er 1616, und noch 1616 nach Marburg, wo er 1617 Magister ward, begab sich hernach nach Heidelberg, hielt sich nachgehends zu Görliz und Frankfurt an der Oder auf, reisete 1621 als Hofmeister nach Leiden, kam 1624 wieder ins Anhältische, ward Prediger zu Reipzig und Meilendorf, 1627 Hofprediger zu Dessau, und kam 1632 als Oberpfarrer und Superintendent nach Cöthen, wo er 1669 den 9 Brachmonats starb. Zu Zerbst hat er unter Mark. Friedr. Wendelinen diss. de dei essentia, vertheidiget. Seine erste Ehefrau Elisabeth, Tochter des Joh. Ursinus, eines Prof. zu Zerbst, starb ihm noch zu Reipzig ab, und zwar an der Pest; die andere, Anne, war George Schumanns, Fürstl. Anh. Kammer-Sekretärs Tochter. Der eine Sohn, Christian, ward Prediger im Cöthnischen, und starb 1652; der andere, Johann, ward zu Cöthen Superintendent, und wird kürzlich im A. G. L. angeführet.

Zu 493. Waldschmidt (Johann Wilhelm).

Er hat auch vitam Conradi, D. Elisabethae a confessionibus, zu Marburg herausgegeben; (*Bibl. Brem.* Class. 3. fasc. 5. p. 950.) auch eine Schrift de iure Iudaeorum inter Christianos viventium, und *Brovveri* antiquitates Fuldenses vermehret herausgeben wollen. (*Bibl. Brem.* Class. 2. fasc. 2. p. 373. 374.)

Zu 500. Zepper (Philipp). †.

Von welchem Cöthnischen Burgermeister umständlich im Anh. zum 4 Th. des 1 Bandes, S. 727 u. f. gehandelt wird. Wenn daselbst a. d. 728 S. Tillenberg stehet, so lese man Dillenburg. Indessen habe ich doch auch in verschiedenen alten Schriften gefunden, daß der Name des Orts Dillenburg auch Tillenberg und Tillenburg, wie auch Dillenberg, geschrieben werde. Der Herr Landsyndikus Friedrich Daniel Cläpius, welcher S. 730 als ein noch lebender angeführet wird, ist 1754 im Jenner verstorben, lebte aber noch, als ich solches schrieb, denn meine Vorrede zum 4 Th. des I Bandes ist vom 6 Tage des Christmonats 1753. Hiernach muß man sich in ähnlichen Fällen richten, und urtheilen, weil das geschriebene nicht allezeit so schleunig gedruckt, und das Lebensziel derer noch lebenden mir nicht eher bekannt ist, als bis sie gestorben sind.

Zum Dritten Theile des Ersten Bandes.

Zu 613. Paget (Thomas).

War Anfangs zu Blakeley, bei Mancester in Engelland, Prediger, wurde 1639 den 27 Wintermonats als engelländischer Prediger nach Amsterdam berufen, gieng aber 1646 den 29 Aug. wieder zurück, nach Salop. *Bibl. Brem.* Class. 2. fasc. 1. p. 208.

Zu 649. Solier (Johann Baptista du).

Unter andern stehet seine diss. chronol. de patriarchis Alexandrinis, und Vita Raymundi *Lulli*, in den *Actis Sanctorum* T. V. Iunii. Merke noch: Martyrologium *Vsuardi* Monachi, hac noua editione ad excusa exemplaria XIV, ad codices MSS. integros XVII, atque alios ferme 50 collatum, ab additamentis expurgatum, castigatum, atque quotidianis obseruationibus illustratum, opera et studio *Io. Bapt. Sollerii*, Soc. Iesu Theologi. Antwerp. 1714. fol. 4 Alph. 12 Bog.

s. *Iournal des Sçavans* 1716. *Act. Erud. Lat. Lips.* 1715. Nouemb.

Zu 662. Streso (Clemens). †.

Nach der *Biblioth. Bremens.* Class. I. fasc. 1. p. 579 u. s. f. ist desselben Bruder Jakob Streso Prediger an einer holländischen Kirche in Amsterdam gewesen, und 1708 Todes verblichen; er selbst aber, Clemens Streso, aus der Grafschaft Meurs gebürtig, und 1655 geboren gewesen. Anfänglich hat er das Predigtamt zu Repeln versehen, bis 1699, in welchem Jahre er, den 5 Weinmonatstag, nach Amsterdam an die teutsche reformirte Kirche gekommen, und den 31 Jenners 1718 gestorben ist. Sein Sohn Zacharias Jakob Streso war damals schon ins vierte Jahr Prediger, und zwar (*ibid.* Class. V. fasc. 3. pag. 542.) zu Meppeln. Dieser hat den Abdruck von seines Vaters Betrachtungen über den Brief an die Römer, welches Buch im A. G. L. weggelassen ist, besorget, und mit einer Vorrede versehen. Die Aufschrift lautet: Meditatien of Bedenkingen over den Sendbrief van Paulus aan de *Romeinen*, waarin het oogmerck des Apostels uyt desselfs redeneringen, en de kragt der Spreeckwyzen is nagedagt, en in het ligt gesteld door *Clemens Streso*, etc. Amsterd. 1721, 4. 811 Seiten. Die Meditationes in vtramque *Petri* apostoli epistolam catholicam, per quas verborum vim et connexionem, apostoli scopum et mentem, demonstrare et plenissime explicare quaesiuit *Clemens Streso*, sind zu Amsterdam 1717 in 4 gedruckt; und die Meditaetsien of Bedenkingen over de zendbrief aen de *Hebreen*, Amsterd. 1714, 4, 696 Seiten. Und dergleichen hat er auch über die Briefe an die Thessalonicher, und an die Colosser, verfertiget.

Zu 685. Trigland (Jakob).

Er war zuerst Lehrer des Worts Gottes zu Harlem, und kam als holländischer Prediger 1661 den 17 Heumonats nach Amsterdam, wo er am 8 Wintermon-

termon. 1664 entschlief. *Bibl. Brem.* Class. 2. fasc. 1. pag. 203.

Zu 686. Trigland (Jakob).

Dieser, ein Vater des vorigen, versahe das Predigtamt zu Stolkwyk, kam aber 1610 als holländischer Prediger nach Amsterdam, und 1634 als Professor der geistlichen Wissenschaft nach Leiden, wo er 1654 den 11 Aprilmonats zur Ruhe eingieng. *Bibl. Brem.* Class. II. fasc. 1. p. 200.

Zum Vierten Theile des Ersten Bandes.

Zu 821. Bauer (Christian Friedrich).

siehe auch Anh. zum I Th. des 2 Bandes; und Hrn. M. Elias Friedr. Schmersahls neue Nachrichten von iüngstverstorbenen Gelehrten. 5 St.

Zu 831. Beausobre (Isaak von). †.

Von demselben lieset man auch im 3 Bande des wolgerahtenen Werks: *Bibliothéque historique et critique de Poitou*, contenant les vies des sçavans de cette province, depuis le troisiéme siécle jusqu' à présent: vne notice de leurs ouvrages avec des obseruations pour en juger: la suite historique et chronologique des comtes héréditaires et celles des evêques de Poitiers depuis S. Nectaire: par Mr. *Dreux de Radier*, Avocat au Parlement, Paris 1754, in 12. Und abermals stehet im 5 Bande oder Theile dieses Werks eine noch wichtigere Lebensbeschreibung, als die vorige des Radier selbst, die aus der *Bibliothéque Germanique* genommen war; letztere hat Falconet dem Radier von dem Sohne des Beausobre in Berlin verschaffet.

Zu 906. Cheyne.

Unter seinen Schriften sind die Philosophical principles of natural religion, containing the elements of natural philosophy and the proofs for natural religion arising from them, by *George Cheyne* M. D. and. F. R. S. London 1705 in 8, 502 Seiten. Eigentlich war er ein schottländischer Arzt, sonst auch ein Mitglied der engelländischen Gesellschaft der Wissenschaften. Gedachtes Werk ließ er 1715 wieder auflegen, und vermehrete es mit dem andern Theile; seine Gedanken sind aber etwas allzumathematisch. Zu Paris kam 1755 in 12 heraus: L'Art de conserver la santé des personnes valétudinaires, et de leur prolonger la vie, traduit du latin de Mr. *Cheyne*, avec des remarques intéressantes, et vn abrégé des proprietés des alimens, rangés suivant l' ordre alphabetique.

Zu 907. Cohausen (Johann Heinrich).

Er war von Hildesheim, der Arzneiwissenschaft Doctor, und um 1717 bischöfl. Münsterischer Amts-Artzt der Aemter Horstmar und Ahaus, zu Verden. Eine seiner Schriften ist von mir droben angezeigt worden. Sonst hat man von ihm mehr Schriften; sie heissen z. E. 2) Neo-Thea, oder neuangerichtete medicinische Theetafel, auf welcher fürtrefliche so einfältig als künstlich zusammengesetzte, theils aus einheimischen theils ausländischen Kräutern und Gewächsen bestehende Kräuter-Thee den Liebhabern der Gesundheit und langen Lebens aufgetragen und präsentiret werden, Osnabrüg 1716, und 1728. Heinrich Grasper brachte diese Abhandlung ins holländische. 3) Diss. satyrica physico-medico-moralis de Pica Nasi, siue tabaci sternutatorii moderno abusu et noxa. Amsterd. um das J. 1716. 4) Decas tentaminum physico-medicorum, Frankf. 1699. 5) Benthemorene oder Beschreibung des Bentheimischen

Brun-

Brunnens, auf Verlangen des Grafen von Bentheim. (6) Mausoleum gloriae politico - panegyricum, in quo principis christiano - politici idea in gloriosae memoriae principe Frederico Christiano, Monast. Episcopo 601 sistitur. (7) Pacis laetae praeludium, in quo de praesenti Europae fato ex arte iconographico - symbolica capiuntur auguria etc. Burgosteinfurti. (8) Kurzer Unterricht von der iezt hin und wieder einreissenden rohten und weissen Ruhr. (9) Kurzer Bericht von dem giftig = ansteckenden Haupt= und Fleck = Fieber. (10) Ossilegium historico - physicum ad *Nunningii* sepulchretum Westphal. (11) Lumen nouum phosphoro additum, et perspicacibus ac censoriis aeui nostri oculis expositum, siue Exercitatio de caussa lucis in phosphoris tam naturalibus quam artificialibus, exarata ad prouocationem academiae Burdegalensis in Gallia. (12) Helmontius ecstaticus, siue vera medicaminum potestas ab *Helmontio* somniante indicata, nunc reuisa a vigilante Io Henr. *Cohausen*, M. D. id est, tractatus, totius sophiatriae promus condus, continens duas diatribas, quarum prima visionem ecstaticam Helmontii hactenus a nemine detectam aperit; altera super praecipuas eius sensationes chymicas nouas rarasque reflectiones proponit; accedit pro supplemento sensationis vltimae de aquina forma Pontica, quae elementa dissoluit, seu liquore igni - aqueo Alcahestino Schediasma curiosum. (13) 1754 kamen heraus: Commercii litterarii curiosi dissertationes epistolicae Pyladis et Orestis, i. e. Iod. Herm. *Nunningii* et Io. Henr. *Cohausen*, litterarum amoebaearum Tomus III, zu Frankfurt am Main, in welchen 18 Briefen von der verschiedentlich gestalten Figur des Kreuzes auf Münzen und in den Wapen; von der Frage: ob Eisen in ein edleres Metall verwandelt werden könne? und von andern Dingen gehandelt wird. Bei diesen Briefen befindet sich des Cohausen diss. de sede plantarum anomala et miro in fundos

fundos peregrinos transitu; und desselben Conspectus sciagraphicus testaceorum. Die obgedachte Schrift de pica nasi ist teutsch, 1720 zu Leipzig, mit der Aufschrift: Satyrische Gedanken von der Sehnsucht der Nase nach Schnupftabak; herausgekommen.

Zu 913. Ennichel; von Enenkel; (Johann). †.

Von demselben hat auch neulichst Herr Franz Constantin Florian von Khauz in seinem Versuche einer Geschichte der Oesterreichischen Gelehrten gehandelt. Dieser ist 1754 in 8 zu Leipzig auf 20 B. gedrucket worden.

Zu 992. Swift (Jonathan).

Vergl. Anh. am 1 und 2 Theile dieses 2 Bandes. Hieher gehöret auch die französische Uebersetzung: Le Conte du Tonneau, contenant tout ce, que les arts et les sciences ont de plus sublime et de plus mysterieux, avec plusieurs autres pièces tres curieuses, par le fameux Dr. *Swift*, traduit de l'Anglois, à la Haye, 1721, 12, 2 Theile, der eine von 16, der andere von 19 Bogen. Diese Schrift kam auch 1721 in 12 zu Dublin unter dem Titel heraus: Les trois Iustaucorps, Conte bleu, tiré de l'Anglois du reverend M. Ionathan *Swift*, Ministre de l'eglise Anglicane, Docteur en Theologie et Doyen de la Cathedrale de S. Patrice de Dublin, avec les trois Anneaux, nouvelle tirée de Bocace. Von den Anmerkungen über des Mylord Orrery Briefe vom Swift s. des Herrn Abts Prevot *Iournal Etranger*, den Monat Jenner, Paris 1755. Jon. Swifts verschiedene bisher ins teutsche noch nicht übersetzte Schriften, sind 1754 oder 1755 in 8 zu Zürich gedruckt erschienen.

Zum

Zum Zweiten Bande.

Zum Ersten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1005. Agricola (Rudolph). †.

T. von Hase hat in der *Biblioth. Brem.* Class. V. fasc. 4. p. 765 und 766 die Frage aufgeworfen: weswegen dieser Mann *Rudolphus a Ziloba* genennet werde? wie an einem gewissen Orte (s. daselbst 708 S.) geschiehet; und muhtmasset, es möchte mit Sinnspielung auf den Jerusalemischen Brunnen oder Qvell Siloha geschehen seyn, weil Agricola viel im hebräischen gethan hatte. Allein, Eilhard Folkarth Harkenroth in der *epistola ad Theodor. Hasaeum*, in *Biblioth. Bremens.* Class. 6. fasc. 3. p. 539 = 543 zeiget den Ursprung solcher Benennung ganz anderst. Rudolph Agricola, sonst Huesman genannt, hatte solchen Beinamen *a Ziloha* oder *a Siloha* von einem uralten und berühmten Kloster, welches aber vorlängst untergegangen ist, Namens Silomonniken, oder Sylmonniken, oder Silo, im Embzigerlande, unter dem Amte Emden, eine halbe Stunde von dem Dorfe Westerhuisen, darin anfänglich Benedictiner-Nonnen, und von 1444 an Augustiner-Mönche gewohnet haben. In diesem Kloster mag Rudolph Agricola etliche Jahre gelebet, und den Beinamen davon bekommen haben; wie denn wenigstens ausser Streit ist, daß sein Bruder Johann Agricola, oder Huesman, in dieser Gegend in Ansehen gestanden, indem er von 1485 an der Gräfin Theda, Ulrichs des ersten, Grafen von Ostfriesland, Gemahlin, Geheimschreiber, nachgehens Raht; und von 1489 an bis 1507 allgemeiner Landrichter gewesen ist. In einem alten Kaufbriefe von 1569 wird dasselbige Kloster Sylo und Silo genennet, und in einer andern alten Handschrift von 1654 heisset es Sylmonniken.

Zu 1008. Alpinus (Prosper). †.

Seine Libri VII de praesagienda vita et morte aegrotantium, cum praefatione Hermanni *Boerhaave*, sind von neuem herausgekommen, und zwar, iuxta editionem alteram Leidensem, cuius textum recensuit, passim emendauit, suppleuit, citata Hippocratis loca accurauit, Hieron. Dau. *Gaubius*, M. D. et Ch. L. cum capitum et rerum duplici indice; Francof. et Lips. in officina Fleischeriana, MDCCLIV. in 4.

Zu 1014. Ansgarius. †.

Vergl. *Bibl. Brem.* Class. 6. fasc. 2. p. 262, u. f. wiewol daselbst nichts besonders stehet.

Zu 1027. Bouma (Gellius de).

Er kan der Ruard Acronius nicht seyn, wie ich droben halb und halb gemuhtmasset habe. Denn *Gellius Faber*, de *Bouma*, war aus Leeuwarden, und zuerst Prediger zu Jelsum im Friesländischen, nachhero 1536 zu Norden, und von 1538 an zu Emden, wo er den 31 Maimonats 1564 verstorben ist. Emmius nennet ihn virum doctrina et animi magnitudine egregium. s. T. von Hasen in der Anmerkung zur *Bibl. Brem.* Class. 6. fasc. 1. p. 157. (welcher auch des Gabbema *Verhaal van Leeuvvarden*, 374 S. und Jak. Isebrand Harkenroths *Emdsche Herderstaff* 4 S. anziehet.). In einem daselbst eingedruckten Briefe an Albert Hardemburgen zu Bremen, welcher 1553 zu Emden geschrieben worden, stehen diese Worte S. 157. 158: „Te aut (es wird autem heissen sollen) „libenter hic vidissem nunc si id fieri vllo modo po„tuisset: vt tecum de *Gellii*, fratris nostri *catechismo* „coram egissem. Vt enim verum fatear nollem il„lum editum: reperi namque in illo quaedam quae „mihi (si exeat) ferenda, dissimulandaque non erunt. „Statueram itaque tecum de impedienda eius editione

„tecum agere. Et nunc optarim illum ad tempus saltem „supprimi si fieri posset. Et esto vt iam imprimi coeperit, „et tu efficere vllo modo queas, vt editio interrumpa„tur, oro te da operam, quantum potes vt id fiat. „Nos facile sumptum si qui iam est factus persolue„mus modo sciamus quantus sit. Et vt ocyus editio „interrumpatur, facies nobis rem multo gratissimam „et ecclesiis nostris valde vtilem. Sed haec tibi soli. Der ungenannte Verfasser dieses Briefes war Johann von Lasco.

Zu 1085. Honert (Taco Hajo van den).

Ein vieles von seinen Streitigkeiten mit van Driessen stehet *Bibl. Brem.* Class. 2. fasc. 2. p. 359 sqq. und fasc. 6. p. 1091 seqq. Seine Rede, mit welcher er die Lehrstelle in den jüdischen Altertümern zu Leiden den 5 Decemb. 1721 antrat, ist gedruckt worden, und handelt de necessaria ad recte interpretandam scripturam sacram antiquitatum hebraicarum cognitione.

Zu 1093. Hugueninus (David).

Die folgende Nachricht aus der *Bibl. Brem.* Class. 7. fasc. 5. p. 903. 904, und aus den *Miscell. Duisburgensibus*, ist merkwürdig. David Huguenin war aus Neufchatell gebürtig, ward zuerst Feldprediger bei den holländischen Fusvölkern, nicht lange darauf Prediger bei der französischen Gemeinde zu Wesel, ferner Professor der Morgenländischen Sprachen zu Duisburg, und 1699 ebendaselbst Lehrer der Gottesgelehrtheit. Seine Schriften sind: 1) Sermo inauguralis über Jesa. XLIX, 23, welche er bei der Uebernahme, des letzten Amtes gehalten, und herausgegeben; 2) Elementa linguae hebraicae; 3) Christianus ratiocinans; 4) Diss. theologica de dei primae caussae concursu cum secundis, istarum libertate salua, Duisb. 1689; 5) Diss. metaphysico-theol. de

λόγῳ

λόγῳ vniuersali, ibid. 1702; 6) Hebdomades ad collegii Brauniani exercitium disputatorium. Im J. 1702 trat er von der reformirten Kirche zur päbstlichen über, und gab 7) Catholicae religionis veritatem, Colon. Agripp. 1703, in 8, heraus, darinnen er die Ursachen seiner Aenderung zu zeigen sich bemühete. Allein Hulsius übernahm die Wiederlegung derselbigen Schrift, und stellete Pseudocatholicae religionis inanitatem oppositam praetensae eius veritati in elencho Dauidis *Huguenini*, apostatae famelici, zu Duisburg 1704 in 8, von 2 Alph. 6 B. ans Licht, welche die Wirkung hatte, daß Huguenin ernstlich darauf bedacht war, in den Schoos der reformirten Kirche wieder aufgenommen zu werden. Sein Verlangen eröfnete er den Heidelbergischen Gottesgelehrten, und diese bemüheten sich ihm wieder eine Stelle zu verschaffen; unterdessen aber gieng er mit Tode ab. Weil er aus der Stelle im 5 B Mos. XVIII, 15 des Pabstes Ansehen befestigen wolte, und den wunderlichen Satz behauptete, der Pabst wäre der daselbst verheissene grosse Prophet: widerlegte ihn Theodor von Hase in seiner diss. de magno propheta, ad Deut. XVIII, 15, Marburg 1704 in 4. Beiläufig wird im A. G. L. unter Th. von Hase dieses Abtrünnigen gedacht, man nennet ihn aber unrichtig daselbst David Hugenium, denn er heisset Hugueninus.

Zu 1119. Leporinus (Christ. Polykarp).

Die lateinische Schrift seiner Frau Tochter, die droben vorgekommen, hat man nun auch teutsch; sie heisset: D. Dorotheen Christianen Erxlebin akademische Abhandlung von der gar zu geschwinden und angenehmen, aber deswegen öfters unsichern Heilung der Krankheiten, mit einem Anhange einiger Beilagen, welche sich auf die Promotion der Frau Verfasserin beziehen. Halle 1755, 8.

Zu 1155. Otto (Johann Heinrich).†.

Daß er eigentlicher Otho genennet werde, ist schon von mir erinnert worden. Mit seiner *historia doctorum mischnicorum* hat sich die Begebenheit ereignet, daß iemand darin das Leben seines Vaters, welcher in Meissen Prediger gewesen, hat suchen wollen, s. Reinmanns Einleit. zur hist. litt. 141 S. Von seinem Leben sagt das Allgemeine Gel. Lexicon* ein in der rabbinischen Literatur wol erfahrner Schweizer von Bern, lebte um 1670; und weiter nichts. Ich finde aber, daß schon in der *Bibl. Bremens.* Class. 6. fasc. 2. num. 6. p. 291-297 eine gute Nachricht von diesem Manne gefunden werde: die von dem Herrn Johann George Altmann herrühret, und überschrieben ist: Vitae Fatorumque *Iohannis Henrici Othonis* succincta delineatio. Hieraus wollen wir ihn näher kennen lernen. Er war 1651 den 15 Aprils zu Bern geboren, und brachte seine Jugendiahre in dem Städtchen Thun bei seinem Anverwannten Johann Holzern zu; ward darauf 1664 zu Bern zu den öffentlichen Vorlesungen zugelassen, und legte sich zuerst hauptsächlich auf die Sprachen, insonderheit auf die hebräische; wendete sich hiernächst zur Weltweisheit, und legte in derselben schon 1668 eine öffentliche Probe ab, indem er unter David Albins, damaligen Lehrers der Weltweisheit zu Bern, Vorsitze, de ἐπιχαιρεκακία, s. irrisione, disputirete. Im J. 1669 begab er sich nach Lausanne, blieb daselbst 9 Monate lang, und hielt unter dem Weltweisen und Gottesgelehrten George Molitor eine Streitschrift de angelis. Von dannen zog er nach Genf, verweilete auch hier neun Monate, trieb sonderlich das hebräische, legte sich auf die französische Sprache; und, damit ihm auch das lateinische geläufig bleiben möchte, schrieb er verschiedene lateinische Reden, die er auch öffentlich vortrug. Nunmehr gieng er nach Frank-

reich, besuchte vornehmlich die hohe Schule zu Saumeur, wo er den berühmten Gaussen hörete. Nachdem er sich auch binnen einigen Monaten zu Orleans und Paris aufgehalten, und mit vielen Gelehrten Bekanntschaft erlanget hatte; wie er denn insonderheit auch zu Paris, bei Gelegenheit einer herausgegebenen Schrift, von einigen Lehrern der Sorbonne ersuchet wurde, den Propheten Jesaias aus der Grundsprache zu übersetzen und den Nachdruck der Worte zu zeigen: so schifte er nach Engelland, weil er Oxford gerne sehen wolte. In Oxford hielt er sich ein völliges Jahr auf, gieng täglich in die Bibliothek, und suchte die darinne befindliche rabbinische Schriften mit grossem Fleisse auf, aus welchem Fleisse, ausser dem Vorraht zu seinem rabbinischen Wörterbuche, auch seine Schrift de doctoribus mischnicis entstunde, welche zuerst zu Oxford aus der Presse kam, nachher mit Relands Anmerkungen vermehret zu Amsterdam 1699 in 8 erschien, und nach der Zeit in Wolfs *Bibliothecam ebraeam* gesetzet worden ist. Damit er zu Oxford desto leichter Zutrit zum Bücherschatze haben möchte, wohnete er bei dem Vorsteher desselbigen, dem berühmten Hyde, im Hause. Von Oxford aus schrieb er unter andern einen Brief an den berühmten Johann Lightfoot. Im April 1673 kam er wieder in sein Vaterland, und weil bald hernach der Lehrstul in der Weltweisheit auf der Lausannischen hohen Schule ledig ward, erneuneten ihn die Vorsteher des Bernischen gemeinen Wesens einhellig zu diesem Amte, welches er über 9 Jahre mit gröstem Fleiße verwaltete, wie seine herausgegebene, und noch mehr seine ungedruckte philosophische Schriften zum Beweistum dienen. Auch heirahtete er 1673 Katharinen, Johann Friedrich Ryhiners, damaligen Amtmanns zu Brandis, hernach zu Trachselwald, und letztlich Rahtsherrn zu Bern, älteste Tochter, welche er 45 Jahre zur Ehegenossin gehabt, und mit ihr 5 Söhne und

5 Töch-

5 Töchter gezeuget hat, die auch bei seinem Tode noch sämtlich im Leben waren; wie denn sein ältester Sohn sein Nachfolger in dem letzt von ihm geführten Predigtamte wurde, und der zweite unter den zweihundert Männern des Bernischen freien gemeinen Wesens war. 1674 gab er sein Lexicon Rabbinicum unter die Presse, welchem Massechet Schekalim mit erläuternden Anmerkungen vorgesetzet ist; und bei seinem Absterben hinterließ er Vermehrungen zu diesem Werke. 1676 den 24 Aprils disputirete er zu Bern zu Erhaltung des Lehramts in der hebräischen Sprache und Sittenlehre: aber Rodolph Rodolphi wurde ihm durch die Mehrheit der Stimmen vorgezogen. 1682 den 5 Aug. ward er Pfarrer zu Ruegsau, und 1696 den 28 Christmon. zu Höchstetten: denn seine geringe Besoldung zu Lausanne war Schuld, daß er auf das Land ziehen muste, welches sonst nicht würde geschehen seyn. Man trug ihm abermals an, zur Erhaltung des Bernischen Diakonats Probeschriften heraus zu geben: solches zu thun weigerte er sich zwar nicht, doch hatte er nicht Lust, dieses Amt zu bekleiden. 1713 rührete ihn der Schlag, und ließ ein Stammeln der Zunge und eine Lähmung im Arme zurück; und ob es sich gleich mit seiner Zunge besserte, so kam doch von solcher Zeit an ein auszehrendes Wesen in seinen ganzen Körper, dabei aber sein Gemüht munter blieb, und vom Studiren nicht abließ. Gegen seines Lebens Ende befiel ihn eine Schlafsucht, und er entschlief endlich den 16 Heumonats 1719. Ausser seinen sittlichen Tugenden, besaß er ein mit grosser Arbeitsamkeit vereinbartes herrliches Gedächtnis, daher er auch in den Geschichten und Sprachen so viel gethan hat; wiewol er noch weiter gekommen seyn würde, wo ihn nicht sein Pfarramt und der Mangel an verschiedenen Hülfsmitteln daran gehindert hätten. Er hielt einen starken Briefwechsel mit den Gelehrten in und ausser der Schweiz; bei seinem Predigtamte aber konnte er

 denselben

denselben nicht mehr so abwarten, ausser daß er ihn mit Johann Baptist Otten zu Zürich fortsetzte. Er hinterließ viele Handschriften, aber die wenigsten waren zu Stande gebracht. Unter denen aber, an welche er die letzte Hand geleget hatte, waren merkwürdig: 1) Lexicon theologico-practicum, in drei Bänden in Bogengrösse; 2) Historia litteraria, in 2 Bänden in 4; 3) Tabellae historicae, an der Zahl 8; 4) Supplementum lexici rabbinici, woran er auf Relands Antrieb gearbeitet hatte; 5) Aduersaria circa vet. Hebr. dogmata, ritus, & statuta, nach alphabetischer Ordnung; 6) Tractatus *Maimonidis* Aegypt. de Rege & Bellis, in linguam latinam translatus; 7) Rabbinorum formulae loquendi elegantiores; 8) Collectanea historica, zur Bernischen Kirchenhistorie.

Zu 1197. Richmann.

Vergl. Anh. des 2 Th. des 2 Bandes. Im III Tomo der *Nouorum Commentariorum Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae* ad ann. 1750 & 1751, Petersburg 1753, stehen in der physich-mathematischen Abtheilung 1) Richmanns Versuche vom Queckfilber, welches eher, als viele andere leichtere flüssige Körper, die Wärme annimmt, aber auch eher wiederum verlieret, davon er hier handelt; 2) dessen Gedanken von der Verhältnis der Wärme und der Dichtigkeit der Sonnenstrahlen gegen eben dieselben, wann sie durch das Brennglas gebrochen werden.

Zu 1213. Storch, oder Pelargus (Johann).

Vergl. Schmersahls neue Nachrichten von jüngstverst. Gelehrten, 5 Stück.

Zum Zweiten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1266. Asaddaulah Ben Camunah.

Die Worte in den *Annalibus Academiae Iuliae* sind: Occasione data per *Postellum*, qui falso creditus est auctor libri de tribus impostoribus, nouam obseruationem de scriptore eiusdem libri protulit praeses. Docuit enim, nec *Postellum*, qui nefarium tractatum Villanouani, hoc est Mich. *Serueti* de tribus prophetis ipse damnauerit, Libro Concordiae Alcorani & Euangelistarum p. 72, scriptorem esse libri, nec *Petrum Pomponatium*, nec *Bernhardum Ochinum*, nec *Petrum Aret num*, nec *Ioannem Boccacium*, neque alium quemquam ex iis, qui ad hanc diem habiti sunt auctores, sed *Asadaulam*, filium Camunae, Mohammedanum, qui volumen composuit, quatuor libris distinctum, in quorum I. de prophetia generatim exponit, II. de Mose huiusque lege, III. de Christo itemque eius lege, IV. de Mohammede & eius alcorano: inscripsitque volumen Explicationem, siue Euacuationem Quaestionum (Tankih Alabhat). Porro libro secundo & tertio annotationes quasdam breues adiecit *Alhasanus*, filius *Abrahami* cognomento *Ben Mahrumae*, scriptor Christianus valde eruditus, qui reuincit obiecta & calumnias a scriptore Mohammedano in religionem Christianam congestas, & religionem strenue vindicat, argumenta & ratiunculas aduersarii nauiter retundit, errores diligenter aperit. Exemplar extat penes nos, inquit *Abrahamus Echellensis* indice auctorum, quem Eutychio Alexandrino vindicato subiecit num. 35. Atque *idem* loco eod. num. 12, Anonymus, inquit, au-

ctor Mohammedanus, tractatum, siue epistolam edidit de tribus prophetis, &c. Und Herbelot wie ebendaselbst angeführet wird, sagt in der *Bibliothéque Orientale p.* 851: *Tankih alabhath fi albahath an almelal althalath* (Solutio quaestionum, quae moueri possunt circa tres religiones.) Disputes sur les trois sectes, où religions, á savoir la juifve, la chrêtienne, & la musulmanne. Titre d'un livre composé par *Azz' Aldoulat Saad* Ben *Mansour*, plus connu sous le nom d'*Ebn Camounah*, où *Kemouneh Alahoudi.* Cet auteur étoit Iuif, & il défend autant, qu'il peut, sa religion, qu'il préfère aux deux autres. *Serigiah*, docteur Musulman, a fait vne réponse á ce livre & a intitulé son ouvrage: *Nohoud khathsith aliahoud*, comme qui diroit: *L'enlevement*, où *Nettoyement des balayéres du juif.* vergl. den ber. Hn. Pratjen im Theologen, 1755, 7 St.

Zu 1272. Balbis (Joh. de). †.

Die Nachrichten, welche der um die gelehrte Welt höchstverdiente Herr P. Michael Richey in dem *Idiotico Hamburgensi*, nach der neuern Ausgabe von 1755 in gr. 8, von diesem Manne, und dessen *Catholico*, gemein gemacht hat, sind würdig, daß das hauptsächlichste daraus hier mitgetheilet werde. Unter den 4 Anhängen desselben nur neulichst zu Hamburg erschienenen Werkes, ist es der vierte, welcher von der 449 - 480 Seite von *Ioannis Ianuensis Catholico*, und dessen unterschiedlichen Ausgaben handelt. Johannes Januensis war ein italiänischer Geistlicher des Dominikaner-oder Prediger-Ordens, und lebte im 13 Jahrhundert, ohngefehr bis in das 1298ste Jahr. Sein grosses Vermögen soll er vor angetretenem Mönchsstande den Armen ausgetheilet haben. Sein eigentlicher Geschlechtsname war Johannes Balbus, oder

de Balbis. Artig ist es, daß er in der Bibliotheca *Gesneri* Simlero-Frisiana Baldus geschrieben, ja daselbst von ihm, unter 4 Namen, als von 4 Personen, gehandelt wird, welches, nebst mehreren von andern von ihm begangenen Irrtümern schon Herr D. Dieckmann bemerket hat. Man kann noch Ovensteden *de patriis illustr. viror.* p. 307, und den Cornel a Beughem, beifügen, der ihn in seinen *incunabulis typographiae* p. 24 richtig benennet, aber a. d. 77 S. mit *Iacobo Ianuensi*, sonst *de Voragine* genannt, zusammen schmelzet, und ihm daher auch die *Legendam Sanctorum* zueignet. Vielleicht ist er durch den Casimir Oudin verführet worden, welcher im *Supplem. de Script. Eccles.* p. 561 meinet, daß, weil in den Handschriften sich nur *I. Ianuensis* geschrieben gefunden, aus dem *I.* bald *Iacobus*, bald *Ioannes*, und also aus einem Manne 2 gemacht worden wären; welchen Irrtum aber Bayle *Dict. voc. Balbus* schon widerleget hat. Weil er aber in Genua zu Hause gehörete, so wurde ihm der Zuname *Ianuensis*, oder *de Ianua*, der gewöhnlichste. Balbus selbst meinet, *Ianua*, in der Bedeutung der Stadt Genua, bedeute einen Eingang oder Pforte: und daher kommt der Irrtum des *de Caseneuve*, der in seinen *origines françoises* den Namen *Ioannis de Ianua* öfters durch *Jean de la Porte* übersetzet. Man findet von diesem Manne und seinen Schriften Nachrichten bei Baylen angez. Orts, in Jak. Quetifs und Jak. Echards *Scriptoribus ordinis Praedicatorum* T. I. p. 462, und J. A. Fabricens *Bibl. lat. mediae & infimae aetatis* Vol. I. p. 437. Sein Wörterbuch nennet er *Catholicon*, weil darin orthographia, prosodia, grammatica, rhetorica, und etymologia, als 5 Theile, begriffen sind. Das fünfte ist das Vocabularium selbst, und fünf mal grösser, als alle übrigen, und starret von barbarischen Wörtern und albernen Ableitungen. Doch mochte er zu damaligen finstern Zeiten ein grosses Licht vorstellen. Daß ihm

aber Bayle, das A. G. L., und Joh. Ad. Weber in der Einleit. in die Hist. der lat. Sprache S. 352 eine grosse Erfahrung im griechischen und lateinischen zuschreiben, das ist zu viel: denn er bekennet selbst im 1 Kap. daß er das griechische nicht gut verstünde, und das Buch bezeuget es in den vielen Schnitzern. s. Io. Cunr. *Dieterici* Graeciam exulantem, Io. *Zwingeri* Orat. de barbarie superiorum aliquot saeculorum, orta ex supina linguae Graecae ignoratione, Ad. *Rechenbergii* Exercitat. de ineptiis clericorum rom. litterariis. So soll *diadema* von *dya*, zwei, und *demens*, i. e. tollens; *Apocrypha* von ἀπὸ und κρίσις, hergeleitet werden. Dennoch blieb das Buch in grossem Ansehen, wurde oft abgeschrieben, von andern ausgeschrieben, bald vermehret bald verkürzet, oft gedruckt, und war der Grosvater aller Schultröster, so lange die Zeit der Unwissenheit blieb. In unsern Zeiten hebet man das *Catholicon*, ohnerachtet es oft gedruckt ist, als eine Seltenheit auf. Chr. Daum *epist. ad Reinesium* p. 254 gestehet, er habe es nie gesehen. Olaus Borrich mag es nicht recht gekannt haben, indem er er zwar vom *Catholico* urtheilet, aber doch bald darauf saget, daß er *Ioannem de Ianua* übergehen wolle, *append. ad analecta de Lexicis lat. & graec.* p. 42. Mich. Maittaire in *annalibus typogr.* T. I. führet nur drei Ausgaben an. Der Italiäner Angelicus Aprosius *biblioth. Apros. edit. Wolf.* führet nur 2 an. Eine schöne Nachricht von diesem Buche giebt Joh. Dieckmann im *Specimine Glossarii MS. Rabani Mauri* p. 3. seq. und aus ihm Fabricius Vol. III. *biblioth. lat.* p. 670 seq. auch Hr. Joh. Vogt im *Catal. hist. crit. libror. rar.* Hr. P. Richey hat die vollständigste Nachricht davon zusammen getragen, die man bis daher hat. Daß schon 1456 zu Venedig das Catholicon gedruckt sey; wie Borrich vorgiebt, ist unerfindlich, weil damals die Schriftgiesserei ausserhalb Mainz noch nicht bekannt war, auch kein vor 1461 in Venedig gedrucktes

tes Buch aufzuweisen ist. Borrich vermenget auch den Papias mit dem Johannes de Janua, indem er ienem, der im eilften Jahrhundert gelebet, das *Catholicon* zueignet, und doch saget, er sey 1286 damit fertig geworden; welches Hr. D. Walch *hist. crit. ling. lat.* cap. 5. §. 4 widerholet. Die gedruckte Ausgaben folgen in dieser Ordnung. (I) Die Ausgabe, wozu Johann Guttenberg in Mainz, kurz vor dem Jahre 1450, Anstalt gemacht. Joh. Trithem *Chron. Hirsaug.* schreibt: Imprimis igitur characteribus litterarum in tabulis ligneis per ordinem scriptis, formisque compositis, Vocabularium, *Catholicon* nuncupatum *impresserunt*: &c. Daß nun das ganze Catholicon auf diese Weise gedruckt sey, daran zweifelt Köhler nicht, und Marchand nimmt es dem Orlandini übel, daß er in seiner *Origine della Stampa* nur von etlichen Blättern, die von diesem Werke gedruckt worden, redet: allein Hr. P. Richey erreget wichtige Zweifel wegen dieser vermeintlichen ersten Ausgabe, a. d. 455-458 S. und ist der Meinung, daß (II) die Ausgabe zu Mainz von 1460 die erste, und unter allen, nach erfundener Schriftgiesserei, daselbst gedruckten Büchern, das dritte sey. Es ist ein grosser Foliant, der von einigen Besitzern in 2 Bände getheilet worden, in zwei Columnen gespalten, mit Mönchsschrift, vielen Abkürzungen, und Fehlern. Das Werk hebet sich an: Incipit summa, quae vocatur catholicon, edita a fratre iohanne de ianua ordinis fratrum predicatorum. In den Schlußworten heisset es unter andern: quatenus pro me peccatore philocalo &c. und aus der Jahrzahl 1286 so wol, als dem Zusammenhange der Worte siehet man, daß der Verfasser sich selbst meine: daher man in dem Uffenbachischen Verzeichnis ohne Ursache aus dem *Philocalo* einen Mann, von dem das Wörterbuch vermehret worden, gemacht hat. Diese Ausgabe findet sich zu Paris, zu Rigeons, in der königl. Engelländischen Bibliothek, war unter des Johann

Morus Büchern, und in einigen Haagischen Büchersälen in Holland. In Teutschland hatte sie der Herr von Uffenbach auf Pergamen, ein Abdruck auf Papier ist zu Wolfenbüttel, einer zu Altenburg, zweie zu Lübek. Der *Catalogus Manuscriptorum Angliae & Hiberniae* T. II. P. I. p. 379. nennet den Verfasser unrichtig *Iacobum de Ianua*. (III) Eine Ausgabe ohne Anzeige des Jahres und Druckers, die einige noch vor älter, als die vorige halten, auf sehr grossem Roialfolio, wozu der Anfang, *Incipit summa* u. s. w schwarz gedruckt ist, da man zur vorigen Ausgabe den Titel roht dazu geschrieben hat. Sie findet sich zu Lübeck, Paris, ist auch im Haag und zu Leiden gewesen. (IV) Eine andere, ohne Meldung der Zeit, des Ortes und Druckers, in kleinerem Folioformat als die vorige; sie ist in dem öffentlichen Büchersaale zu Lübeck anzutreffen. (V) Noch eine, ohne Benennung des Druckers, Orts, und der Zeit, in grossem Format, auf dicken Papiere: mit deutlicher Schrift, weniger Verkürzungen. Diese besaß Joh. Diecmann in Stade, und izt hat sie der Herr von Seelen zu Lübeck. Hier bringet Herr Richey noch viele Ursachen an, um zu erweisen, daß die bei der zweiten Zahl gedachte unter allen diesen Ausgaben die älteste sey, von der 466 bis 471 Seite. (VI) Die Ausgabe von 1472, Moguntiae, in fol. per Petrum Scoeffer, welche Maittaire T. I. *Annal. typogr.* p. 100 anführet, und zwar aus Mentels Paraenesi p. 90, 91, wie es scheinet. (VII) Vom Jahre 1476, Liber qui dicitur Supplementum, Venetiis, in fol. Es scheinet, daß es ein Supplement des Catholici sey, und zwar dasienige, dessen der von Schueren im Prologo zum 2 Theile seines Wörterbuches gedenket. (VIII) Von 1483, Venetiis, in fol. per Hermannum *Lichtenstein*, Coloniensem. Diese wird vom Saubert, Reiser, Beughem, und andern angeführet. (IX) Von 1483, Noribergae, in fol. (X) Von 1486, Noribergae, per Antonium *Koburger*,

in

in gr. folio, auf breitem und starckem Papiere, ohne Titel und Seitenzahl. Exemplare sind zu Hamburg, Paris, Nürnberg, und Lübek. (XI) Von 1487, Venetiis, in fol. per Hermannum *Liechtenstein.* Dieser Liechtenstein hatt vorhin 1477 zu Vicenza gedruckt, und sich Hermannum de *Leuilapide* genennet. (XII) Von 1489, Lugduni, in fol. per Ioannem de *Prato.* In der Bibliothek der Predigermönche von S. Honore zu Paris. (XIII) Von 1490, Venetiis, in fol. (XIV) Von 1491, zu Venedig, in fol. (XV) Von 1493, Lugduni, in fol. (XVI) Von 1495, Venetiis, per Octauianum Scotum, in fol. (XVII) Von 1496, Augustae Vindelicorum, in fol. (XVIII) Von 1496, Lugduni, in fol. auf der kön. Bibl. zu Dresden. (XIX) Von 1497, Venetiis, in fol. sumtu Petri Liechtenstein, typis Ioannis Herzog. (XX) Von 1499, Rothomagi, wie Gabr. **Naude**, und aus ihm **Marchand**, anführen. Vielleicht ist es aber nur das *Catholicon abbreuiatum*, Paris 1499 in 4; oder gar ein anderes Wörterbuch auch Catholicon genannt, unter dem Titel: Le Catholicon, le quel contient trois langages, scavoir Breton, Francois, & Latin, construit & compilé par Maitre *Auffret Quoatqueveran* á Antreguier 1499. fol. (XXI) Von 1500, Lugduni, in fol. (XXII) Von 1506, fol. mai. chartis 165. cum Additionibus M. Petri *Aegidii.* Impressum expensis Stephani Gueynardi, arte & industria Francisci Fradin. Befindet sich auf der Universitäts-Bibliothek zu Frankfurt an der Oder, und anderswo. Daß dieser Peter Aegidius der Rechtsgelehrte zu Antwerpen gewesen, mit welchem Erasmus und Morus Freundschaft gehalten, sagt zwar Sweertius, und das Gel. Lexicon, die ihm die Vermehrung des Catholici zueignen: er müste aber damals kaum 20 Jahre alt gewesen seyn, und dergleichen Buch war nicht nach dem Geschmacke des Erasmus. (XXIII) Von 1506, Parisiis, per Iodocum Badium, in fol. mit des Aegidius Zusätzen. (XXIV) Von

Von 1511, Rothomagi, in fol. (XXV) Vom J. 1514, Lugduni, in fol. per Ioannem de Platea cum nouis augmentis Iod. *Badii* Ascensii. Ohne Zweifel ist diese Ausgabe in dem bei *Fabri* Thesauro, von 1717 zu Leipzig, vorgesetztem *Indiculo chronologico* auctorum ling. lat. gemeinet, obgleich daselbst 1614 stehet, auch diese Jahrzahl in Joh. Ad. Webers Einleit. in die Hist. der lat. Sprache, 252 S. vorkommt. (XXVI) Von 1520, Lugduni, in fol. typis Antonii Dury. (XXVII) Von 1520, Rothomagi, in fol. vielleicht ist sie mit der vorigen Ausgabe einerlei. (XXVIII) Von 1529, wie Pontier behauptet. Vielleicht ist ein Druckfehler, und soll 1520 heissen. (XXIX) Von 1669, Romae, wie Oldoinus im *Athenaeo Ligustico* p. 284, diese Ausgabe gesehen zu haben bezeuget. Unter diesen gedruckten Auflagen oder Ausgaben haben wenigstens 25 ihre Richtigkeit. Von den Handschriften des Catholici haben Quetif und Echard verschiedenes angezeiget. Eine Abschrift befindet sich unter andern auch in Franken, zu Geubich, in der Bibliothek des ehemaligen Bischofs zu Bamberg und Würzburg, Friedrich Karls, Grafen von Schönborn, welches die Verfasser der Schrift, M*anuale Latinitatis barbarae*, Würzburg 1736 in 8, zu ihrem Gebrauche gehabt, und in der Vorrede also beschreiben: MS. Membranaceum Maius, praegrandes duos Tomos complectens, compositum & absolutum, sub Titulo *Catholicon* seu *Summa*, Anno MCCLXXXVI - - Descriptum vero sumptibus Happelonis Kazman, Ecclesiae Frizlariensis SS. Apostolorum Petri & Pauli Decani, & ad vsum Simplicium Clericorum dictae Ecclesiae donatum Anno MCCCCXXXI. Welche arme Stümpfer denn niedliches Latein daraus werden gelernet haben, dergleichen belobter Hr. Richey S. 435 aus dem *Vocabulario Theutonista* des van Schueren anführet, z. E. *blaffabilitas* das Vermögen zu Bellen, *dictiola*, Wörtchen, *linguagium maternum*, Muttersprache, *riga*, eine

Zeile,

Zeile, *trutannisare*, lügen, *emisperium*, der Horizont, *epitaphista*, ein Briefsteller, *philaxare*, verwahren, *ydeoma*, Mundart. Bis daher habe ich das merkwürdigste aus dem Richeyischen Aufsatze mitgetheilet, und will noch folgenden Zusatz machen. Es wird in der bekannten Critischen Bibliothek, III Band. 5 St. S. 371 und folgg. die vorhin nahmhaft gemachte Ausgabe von 1486 näher beschrieben. Die Aufschrift ist: Codex a plerisque PROSODIA ceteris vero CATHOLICON nuncupatus, a fratre IANVENSI sancti Dominici professionis e multorum fide dignorum autoribus non minus & suo studio insimul laboriose collectus, ei Dominici gregis curam gerentibus non modo vtilis, verum etiam pernecessarius, multarum namque theologicarum philosophicarumque (condonatis etiam principalioribus) questionum nodos soluit studiose admodum haud immerito visus. groß Folio, über 7 Alphabete, Nürnberg 1486. Am Ende stehet unter andern: Impensis anthonii Koburger Nurimberge est consummatus. Anno christiane salutis. *Millesimo quadringentesimo octuagesimo sexto* duodecimo Kalendas Septembris. Bei dem in der Crit. Bibl. gemeldetem Abdrucke derselbigen Ausgabe hat ein gelehrter Mann einige Anmerkungen über die verschiedene Ausgaben des Werkes beigeschrieben gehabt, welche, nebst andern Bemerkungen, S. 374 und folgg. in der Crit. Bibl. geliefert werden, und schon im vorhergehenden aus der Richeyischen Abhandlung von mir angebracht sind. Sonst bemerke ich noch aus der Crit. Bibliothek, daß Placcius im *theatro anonym.* p. 352 das Catholicon aus Irrtum einem Ungenannten zuschreibe; daß Ambrosius ab Altamura in der *Biblioth. Dominican.* S. 55, 56, den Joh. a Janua und Joh. a Genua unrecht unterscheide; daß Borrichius den Verfasser des *Catholici* vom Joh. de Janua irrig unterschieden habe, u. s. f. Ebendaselbst wird von Anton Kobürgern aus J. G. Doppelmayers Nachricht von Nürnbergi-

bergischen Künstlern etwas angeführet. Uebrigens lieset man in des Herrn D. S. J. Baumgartens Nachrichten von merkw. Büchern, VII St. 1752, 72 S. auch von diesem *Catholico* eine Nachricht. Hier wird eine noch ältere Ausgabe als die Schöfferische beschrieben, und dabei des Marchand *histoire de l'origine & des prémiers progrés de l'imprimerie* S. 23 und 37 angeführet, wo eine Ausgabe, ohne Anzeige der Zeit und des Orts, beschrieben wird, die vor der von 1460 herausgekommen seyn soll; auch gemeldet, daß in den Hannöverischen gelehrten Anzeigen von 1752, im 29 Stücke, eine in der Gothaischen Herzoglichen Bibliothek befindliche Ausgabe beschrieben werde, die ebenfalls vor der Schöfferischen vorhergegangen, ja noch älter als iene zu seyn scheine, und mit dieser lezteren komme das gegenwärtige Baumgartensche Exemplar vollkommen überein; ferner wird der Mosheimischen Ausgabe Morhofs de pura dictione S. 82, §. 11, bemerket daß darin Joh. von Genua und der Verfasser des *Catholici* unterschieden werden; ingleichen, daß Joh. a Janua sich auf den Theodulum und dessen *Eclogam*, die *Auroram*, den *Magistrum*, den Frat. *Robertum Anglicum*, das *Doctrinale*, auch auf *Papiam*, *Probum*, *Huguitio* und *Priscianum*, unter andern berufe. Hierüber merket der hochberühme Herr M. und Director J. A. Fabricius in der Crit. Bibl. besagten Orts 378 u. 379 S. an: daß der Verfasser der *Aurorae* Pet. de Riga heisse; daß der *Magister* kein anderer sey, als Petrus Lombardus *Magister scientiarum*; daß unter *Roberto Anglico* nicht Robertus Baston, wie man in den Nachrichten von merkw. Büchern meinet, sondern Robertus Anglicus oder Radulphus, ein Mönch oder Abt im Kloster S. Albani in Engelland, verstanden werde; und daß das *Doctrinale* nichts anders sey als Alexanders *de villa Dei* doctrinale puerorum.

Zu 1345. Göpel (Andreas).

Er war sonst kaiserl. Pfalzgraf und Doctor der Arzneiwissenschaft. Ausser der Beschreibung des Athenäi, ist er von den Schriften Verfasser: Clauis Apocalyptica; Templum honoris & virtutis Hispanico-Austriacum; Censurae auctorum eloquentiae romanae; Fons scientiarum ex iure naturae, cuius nouissima methodus, praemissis caussis dialecticis, omnium hominum & ciuium officia in lucem profert meridianam: principia exhibens I philosophiae rationalis & naturalis, II medicinae rationalis & experimentalis, IV theologiae naturalis & moralis, V iuris naturalis & gentilis, VI iuris publici vniuersalis & particularis, VII iurisprudentiae ciuilis & particularis: praemissa praefatione de lege naturali & morali, nec non de imagine dei & diaboli, Francof. ad Moen. 1717, 8, 17 B. Auch hat er herausgeben wollen: Censuras patrum ecclesiae primitiuae; Arcana physica naturae humanae; Arcana politica; Historiam virorum & feminarum illustrium; Memorabilia geographica antiqua & noua; Meditationes theologicas; Inscriptiones pansophicas; auch 4 Enchiridia, theologicum, iuridicum, medicum, philosophicum, deren Stelle obgedachter Fons scientiarum wird haben vertreten sollen. s. Leipz. gel. Zeit. 1717. N. 20. 156 u. 157 S. womit zu vergleichen, was im 2 Theile dieses Bandes unter Andreas Göpeln bereits gesaget worden ist.

Zu 1420. Pilpai.

In des Hrn. Friedrich Gotthilf Freytags *Apparatu litterario* &c. Tom. III. wird bei der 28 Zahl, die lateinische Uebersetzung des Buches der Alten Weisen beschrieben, *Directorium humane vite* genannt, auch von des Buches verschiedenen Ausgaben gehandelt.

Zu

Zu 1442. Richelieu (Armand). †.

Von ihm handelt auch Dreux *de Radier* in der *Bibl. historique & critique de Poitou*, die vorhin in diesem Anhange unter dem von Beausobre angeführet wurde. Dieser behauptet, Richelieu sey nicht zu Paris, sondern zu Poitiers, geboren worden. Unter andern handelt er von dem Lustspiele desselben, *Europe* genannt, welches er prächtig aufführen ließ, und doch selbst nicht mit ansehen wolte. Der Inhalt war, wie es der von Radier ausdrücket: Europe delivrée du joug Autrichien. Die Verse waren vermuhtlich vom Desmarets, aber die Erfindung, Schilderungen, u. s. f. sonder Zweifel vom Richelieu. s. Leipz. gel. Zeit. 1755, 29 St. Das Buch Parallèle du Cardinal de Richelieu & du Cardinal Mazarin, contenant les anecdotes de leurs vies & de leur ministère, par M. l'Abbé *Richard*, ist zu Paris 1716 in 12 auf 336 S. gedruckt. s. *Iourn. des Sçavans* 1716, Ianvier.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dunkel, Johann Gottlob Wilhelm

Johann Gottlob Wilhelm Dunkels, Predigers des göttlichen Wortes im Hoch-Fü
rstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, Historisch-
Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften
Insonderheit aber Denenienigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jö
cherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit
Bd.: 2,3.

Cöthen (1756)

N.libr. 82-2,1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10601227-1
VD18 80373801-001